288 PROKLAMATION 288

/folgt die Proklamation Friedrichs zum 1.I.06

289 folgen 2 wenig wertvolle Gedichte :Vom Fried unnd 289
Krieg.
und Hoffnung.

290 ganz unten:In einem ganz alten Buch von 1553 Nürnberg [2].

Manhardis schöne Schriften:Folgendes
Es schäme sich Vater und Mutter der Hurerei,ein Fürst
und Herr der Lügen,ein Richter und Rat des Unrechten,
die Gemain und Volks des Ungehorsams,eim Nächsten
und Freund Leids zu tun,ein Na hbar des Stehlens,
Schäm dich ,dass du mit deinem Arm auf dem Brot
über Tisch liegest,schäm dich,dass du übel bestehst
in der Rechnung,und nicht dankst,wenn man dich grüsst,
Schäm dich nach den Huren zu sehen,und dein Ange-
sicht von deinen Blutsfreunden zu wenden,schäm dich
das erbteil und Morgengab zu entwenden,und eines
andern Weib zu begehren,schäm dich ,eines andern
Magd zu begehren,und über ihr Boten zu tun. Sehen
schäm dich ,deinem Freund aufzubieten und wenn du
ihm was gibst,so verweise es ihm nicht,schäm dich
nachzusagen alles was du gehörst hast und zu offen-
baren heimliche,verbanaute Rede,.
Jetziger Zeit ist das ein altes,unlesbares Buch,
jetzt gibt es neuen Geschmacks viele Bücher,die
von Freiheit zu denken und zu handeln lehren.

291 Register XII. 291

Accis-Zoll u.a. Abgaben XII 99
Anecdoten frz. XII 100.137
Ameisen für Sammlung verboten XII 129

Auflassrecht XII 17o
Aberglauben 22o
Ansteckende Krankheiten 9

Brandassignanz XII 65.15
Bürger sollen Hassen klopfen XII 76
Brothäuslein bei der Pfarrk. abgebrochen XII 85
Bücher sollen Stempel haben XII 7
Blick auf die Vorzeit XII 115
Burkhard Oberamtmann XII 118
X Bürger ihr Gewehr abgeben XII 13o
Bernhard ~~Reich auf der Bezeugnisse 86~~ 502 XII 80
Kirch auf dem Berg eingerissen
Corpöris Chr. Fest 129
Colonialwaren Steuer hoch 159
Import 159
Collegialstift aufgehoben

Donnerwetter 89. 137. 184
Dienstbotenordnung 126
Donaufluss 127
Dachrinnen hinweggeschafft 138
Diebstahl in der Pfarr 145
Duchfabrik 17o

Engl. Waren verboten 159
aufgeschrieben 161
verbrannt 163
Eisen =import 24
Eisen chall 191

Fahnenweihe 89
Familiensteuer 66
~~Freundlich sein~~ Seelensteuer 3
Freitag Fleischessen erlaubt 16
franziskanerkloster 141
Frz Federtaler 2oo

Gotteszell 9o Zuchthaus 137
Gedicht auf die abgeschätzten 6 kr Stück 26o
hohe Potentaten 261

Gespräch zwischen Napoleon und Franz II. 119
Geschichte zu Strassdorf Feuereinlegung 53
der Schuhmacher 513
Anton Gallo 175
Conrad Schedel 245
Garten in der Ledergasse 139
Gantpublication 216
Geschichte Anton Storr 41
Dr Schönemann 14
Joh. Rauscher sihh gehängt 21
P. Gratian Adelmann 172
Adjutant Kuttler 1o7
Hafner-Öfen 187
Himmelszeichen 132
Hundsrevue 113
Hitzig Fieber 28
Hartmann Oberamtmann 1o3.23.25
S. Johanneskirche 221
Kornrösten 64
Kapitalsteuer 52
Kaufleutlicher Bücher-Stempel 62
Kapuzinerkloster aufgehoben 148
verkauft 161
eingerissen 163
Kirchenraub 155
Kaufmannsbücher visitiert 162
Luth. Kirche angefangen 11
Landsteuer 17o
Lauingen erricht 214
Lat. Schul gebaut 193
Maihingen das Kloster 178
Miltz Oberamtmann 218
S. Margaretakirche abgebrochen 2o1
Maass und Gewicht Einrichtung 6o
Möhnhof ein Pfarrer 151

Napoleon frz Kaiser 165
. hier durch gereist 113
Österreichische Proklamation 121

Pestalozzi-Schule 135
Päcklein und Brief auf die Post geben 75
Pocken einzuimpfen 89
Patent zahlen 92.165
Portiuncula.Ablass aggetan 93
Pius VI tot 97
Pass-schein betr. 488 192
Pflegen betr224

Raupen vertilgen 175
Rom betr. 188

Salz faktorei 84
Steuerkataster 74
Statistik der Reichsstärke 69
Schalk läden hinweg geschafft 93
Sensen und Michelstempel 27
Steuern betr. 87
Sprichwörter der Alten 2o3
Spinnfabrik im Spital 218
Spitz=and Übernämen145
Salpetergraben 157
Sonntagsschulen 112
Speidel als Amtsverweser 148
Stiftungen
Tabacregie 113.149,197
Tolleranz 16
Taufnamen 172
Taubstummenschule Anfang 112

Überblick auf das Jahr 18o8
Unzucht 253
Veteranen 128
Vogelfang 191
Vacierende Pfleg 18o
Vermögenssteuer 53

Wütender Hund 1o5
Württb. Proklamation 12o
Wasserhosen 125
Zigeuner betr. 72
Zucker und Kaffee 293

Anno 18o6

Jenner Dieses Jahr sollen Bälle gehalten werden und haben Erlaubnis
1. Kantenwirt Post
293 2. Traubenwirt 293
3. Stadtwirt
4. Sternwirt
sonst darf keiner einen Ball halten, doch wer einen Entreball ball halten wolle, dem soll es erlaubt werden.
Bälle halten bei einer so betrübten Zeit, da alle Nahrungen tot darniederliegen und nichts als Elend herrscht und die Zukunft uns nichts Gutes prophezeit, da wird es Lust und FReude geben, aber der Mensch muss sich zerstreuen, auf einen bösen Markt gehört ein guter Mut.
Glück zu, ihr Ballisten, so schwach die Freude sein wird, so elend wird es für den Wirt herauskommen, Ausgaben sind gewiss, die Einnahmen ungewiss, jetzt kann man aber auch voraussagen, schwache, magere und elende Einnahmen.

Glück zum neuen Jahr

Anno 18o6, den 1. Jenner
6. Jennermittags 1/2 2 Uhr wurde auf einmal Lärm, man paukte mit Pfeifen und Trommeln zusammen, die bürgerl. Kompagnien mussten aufziehen, die nicht wollten wurden bei Strafe geboten. Die kurf. Beamten, Gereichts- und Ratsverwandten kamen in Gala auf das Rathaus, die bürgerl. Kompagnie zieht auf mit türkischer Musik, holten die Fahnen beim Oberamtmann. Die 2 H. Bürgermeister, ~~Herr~~holten den Oberamtmann ab im Oberamt und begleiteten solchen auf

das Rathaus,die Bürgerkompagnie zog auch vor das Rathaus,dann kamen 2 Turmbläser und der Polizeidiener Jäger zu Pferd,auch war zu Pferd der Hauptmann und Leutnant von der Kompagnie.,iese ritten die Stadt aus und da sie geblasen und beide bürgerl. Offizier mit blossem Degen,las ihr Gerichtsamtsdiener ab,dass es Friede und unser gnädigster Fürst jetzt König sei. Uber eine Weile zogen die Kompagnien ab nach Hause, der Umritt kam wieder vor das Rathaus.Um 1/2 4 Uhr wurde in der Pfarrkirche mit allen Glöcken geläutet und dann zogen H. Oberamtmann und Beamte,nebst Gerichts und Ratsverwandten und Offizianten alle in Gala in die Pfarrkirche,wo das Te Deum laudamus abgesungen wurde.Es war alles so unerwartet als geheim da die Tambur um die Pfarrkiche herumschlugen,war just die 1 Uhr-predigt,der Prädiger wurde gestört,hat just den ersten Teil geredet und rufte,was gibts,kommen Soldaten,man sagte ihm,man rufe den Frieden und den König aus,da verliess er die Kannel und alles ging aus der Kirche hinaus.Bei dem Ausrufen und Ausrücken war alles ganz ruhig, und still,man zeigte weder Freude noch einiges Leid,es geht eben den Menschen derzeit wie man sonst hier sagte von einem unserer alten Bürger:Es ist mir wie dem Schonders Melchers Michele, der liegt im Bett und schwitzt,er kratzet an seim Bembetle und weiss net wies ihm ist.-oder nach altem deutschen Sprichwort:"s ist mir nicht wohl und nicht wehe,just wie den unschuldigen Kindern .
Auf den Abend wurde Ball,Friedensball auf der Post
294 angesagt.Es hat den ganzen Tag geregnet. 29

Just am Hl.Dreikönigstag wurde unser Fürst als Monarch,als König ausgerufen.Was werden wir nicht alles erleben.

Anno 1110 baute Friedrich Herzog von Schwaben die Stadt,waren also herzogliche Untertanen,dann kaiserliche.

1286 starb Conrad der letzte Herzog von Schwaben aus dem Geschlecht der Hohenstaufen,waren wir also 176 ~~Jahr teils herz.,teils kgl. und kaiserl. Untertanen~~

derer von Hohenstaufen Geschlechts. Von dieser Zeit an aber waren wir freie Reichsbürger
kaiserls.
1546 da wurden wir auf einige Wochen kgl. schwedische Untertanen.
1703 wurden wir kgl. frz Untertanen auf längere Zeit.
de 1286-1802 den 6. Sept. waren wir kaiserliche freie Reichsbürger, vom 6. Sept. aber wurden wir von S. herz. DD. von Württemberg provisorisch besetzt, bald darauf dann aber als kurf. württ. herz. Untertanen anerkannt, dann aber als kurf. württb. Untertanen
de 1806 vpm 6. Jan. aber als kgl. württb. Untertanen,
also in Zeit 3 Jahren 4 Monaten freie Reichsbürger,
provisorisch besetzte württ. Bürger
herz. württemb Untertanen
kurf. " "
königlich " ",
in der kurzen Zeit 5 mal geändert.
Man nannte uns Neuwürttemberger, nemlich das neue Land Jetzt werden wir bald die Altwürrtemberger genannt werden, weil das alte Land nach dem neuen wird organisiert werden, wir gewinnen doch dabei, wenigstens, dass uns die Altwürttemberger nicht auslachen könen.
Sie haben uns nichts vergönnt, und jetzt werden sie wohl mit uns teilen müssen, so geht es in der Welt. Niemand will glauben, dass alles das ernst und standhaft sein solle, Öfters haben die vorhergehenden Stellen berührt, die ganz dem Gegenwärtigen widersprechen, wenn das alles wirklich ernst, so kann man mit Wahrheit sagen, dass Österreich sehr ungeschickt, und elnd gehandelt, und das Deutsche Reich beflissentlich in diese Lage geschickt etzt habe,
Wer kann uns nur übelnehmen, wenn wir gut kaiserlich waren, wir waren 7oo Jahr kaiserlich und doch kaiserl. freie Reichsbürger, die Liebe und Ergebenheit war uns von Ur- und Urvätern übertragen und auf einmal sollen wir abgeneigt sein. Jetzt aber müssen wir eben Österreich hassen, als wir für Österreich anhängig waren, weil wir durch Östereich sind angeführt worden. Wir sind also jetzt kgl. württb. Untertanen. lasst uns uns erm Fürsten mit ganzem Herzen ergeben Treue schwören sein, und rufen alle einstimig

Es lebe unser geliebter König Friedrich I. von Württ.
Gott segne unsern König! Vivat!

295 1806 den 6. Dez. war also Ball auf der Post, dabei die kurf. und stätt 295
Beamten, sämtl. Geistlichkeit und ansehnliche Bürger waren. Die ganze Nacht war es frei. In den andern Wirtshäusern aber wurde abgeboten. Dem gemeinen Mann muss man die Freude verbittern.
So soll es auch sein, wo Ball ist, nur da ist die Freiheit. Es wurde auch verordnet, dass zwischen 8 et 9 Uhr die Patroullen gehen sollen wegen dem Nachtbettel.
Auch zwischen 12 et 1 Uhr soll die Patroulle gehen wegen einbrechen, es geschehen kleine Diebstähle. der Zeit.

den 9. ds kam unser gnädiger König hier an, logierte auf dem Rathaus, speiste über mittag und ging sogleich ab nach Brenz. Niemand rief Vivat, der König! und was war die Ursache! weil selbst württemb. Beamte nicht anfangten und weil nichts von Herzen geht, da selber die Huldigung empfangen, da hat man hier alles ordentlich getan, ihm zur Ehren junge Mädchen in weissen Kleidern Blumen streuen lassen und sangen etc, was war es, soviel als wenn nichts geschehen wäre. Liebe und Zuneigung muss auch mit Liebe und Zuneigung erkauft werden, man tut uns alles Üble und von keinem Guten wissen wir derzeit nichts.

den 11. ds. kam unser König zurück, man musste Laternen aushenken, vor jedes Haus bei Straf 3 fl, wo selber vorbeifahrt. Man hat auch 2 Wagen Holz vor das Tor auf die Strasse geführt, wo man von Hussenhofen bis über die Kreuzmühle Feuer aufmachte.
Wir haben jetzt einen König, aber sehr kleinen König an Land, gross aber an Geist, das Land ist nicht gross, und wenn nur die Untertanen den König zieren sollen, so werden wir bald zu Bettlern werden, nur wird dann der Fehler sein, dass der Bettler nirgends wird betteln können, weil niemand zuletzt etwas haben wird, und alle Bettler werden.
Auch der Kurfürst von Bayern und Pfalz wurde als König ernannt.

den 13. ds war Ball auf der Post,es schneite den ganzen Tag und war kalt.Man putzte die Kasernen aus,alle Böden und Fenster,es muss was kommen.

Brot kostet derzeit 24 kr,1 Imi Mehl 28 kr

den 11. wie oben gesagt kam unser König zurück,da hatten auch Oberamtliche Auftrag,den P. Professoren den Studenten aufgetragen,dass sie Vivat rufen sollen bei selber Ankunft.Die Studenten waren auch schon bereit,und erwarteten selben,allein es kam Gegenbefehl von nemlicher Stelle,und es blieb auch diesmal unterlassen.Wer kann es den hiesigen Inwohnern übel auslegen,dass sie zu allem gleichgültig sind,der Gewalt geht vor Recht,zuden haben sie alles nur Erdenkliche vorgesucht S.kgl Majestät bei der Huldigung zu erweisen durch Illumination und wie wurde alles aufgenommen,zufalls wenn nichts geschehnen wäre,zudem hat man hier kein Beispiel,dass nicht alles pünktlich ist befolgt worden,was nur immer befohlen war und hielt sich niemand dagegen auf.Hiesige Inwohnerschaft hatte aber das System angenommen: Wir tun,solange wir können,können wir nicht mehr,dann lassen wir es bleiben.Wir tun also nicht mehr,als was man uns befiehlt oder absolut abzwingt,wir wissen ja nicht,wenn wir recht tun,also warten wir auf Befehl. 296

296

1806 ,den 13. Jenner,seit 5 Tagen war es sehr stürmisch und starker Wind,der Schaden gemacht hat.

den 16. ds war auf der Post ein bayr. Offizier,Wnzel Schedel von Dillingen gebürtig,schmelte auf der Post auf den König von Württemberg und drohte,dass er bald mit seinem Leuten kommen werde,und werde die Hörner abnehmen. Er wollte sagen,Gmünd werde bayrisch.

Es ist solches dem Oberamt angezeigt worden,man wollte ihn arrestieren,war aber schon abgereist.

Nemlichen Tags war ein Fremder mit Büchern herumgelaufen,die wieder S. kgl.M. sein sollen,da man ihn arretieren wollte,war er auch schon zum Tor hinaus.Besondere Auftritte gehen vor,was wird es zuletzt noch werden,man weiss eben derzeit nicht,was man glauben solle.

Im gan en Rechbergischen haben die Bayern das württ.

Wappen abgenommen,sogar in Strassdorf.
Bald sollte man glauben,der Schneider habe recht, da er prophezeite,der neue König werden nicht lange regieren,sie werden einander selbst vertilgen;die Tochter des letzten Königs und Frankreich wird Königin in Frankreich werden.

Württemberg hatte schon ,wie gemelt,in den Rechberg=schen Besitzungen Besitz genommen und Stöcke einge=setzt mit württb. Wappen,jetzt kommen die Bayern und reissen solche hinweg,jedermann will sagen,dass die Bayern nur ganze Kösten dergleichen Täfelein hätten, die sie an zerschiedenen Orten wieder abgerissen hat=ten.Es kam auch schon zu blutigen und tödlichen Auf=tritten,z.B. in Kapfenburg.

+ den 14. Jenner starb Fr Aloisia Benkmajerin, Klosterfrau,58 Jahre 5 Monate alt. Bach

Bekanntmachung

Zu der allhier eingeführten Gold=und Silberprob ist ein kunstverständiger, rechtschaffener und solider Mann erforderlich,welcher die Feuerprob und Schmelz oder die Probierkunst vollkommen versteht,sich der Stempelprüfung unterworfen und eine hinlängliche Kaution stellen kann; wer sich hiezu gexchickt und tauglich findet,hat sich in der Stadtschreiberei, wo elbst die Namen aufgezeichnet werden zu melden.

Gmünd,den 16. Jenner 1806 Oberamt und Magistrat.

den 27.et 28. Jenner kamen württb. Quartiermacher,würden ca 600 Mann einquartiert und angesagt.Eine Stunde darauf kam Ordre,dass alles wieder hinauf nach Ellwangen zu marschieren solle.Man wollte sagen,dass Bayern Ellwangen besetzen wollte,es geht eben jetzt ganz besonders zu,man schreibt alle Ställe auf.Die Bayern und Württemberger sind schon hintereinander gekommen, Die weitere Besitznahme wird endlich eingestellt, vom Kaiser Napoleon bis zur weitern Beschliessung. Mir kommt es vor,man will Bayern nicht recht geben, und doch ihren Willen und Begehren in Erfüllung zu

bringen, was wird Württemberg dabei gewinnen.
Diese und dergleichen Behandlung verursachen wirklich dass die württb. Beamten sagen, Österreich ist noch nicht so klein, Österreich hat doch jederzeit recht gehandelt, aber Frankreich handelt nur nachder Lage der Zeitumstände.

297 Jetzt auf einmal Österreich ihr Altwürttemberger, ihr 297
tadelt jetzt Frankreich, macht ihr es besser, bedenkt euch, wie wenig Zeit es ist, dass ihr Österreich hörig untergesetzt, und mit Leib und Seel französisch waret.
Nach der Sage sollen wir hier wenig oder gar keine Durchmärsche haben. Dagegen sollen wir Lieferung machen nach Ellwangen, man setzt 3 doppelte Steuern an.
Es wäre zugeben, wenn nicht nahegehends doch Durchmärsche geschehen,
Alte Spitäler, Durchmärsche der Kranken, besonders Russen geschehen, ist ansteckende Krankheit, eine Art von hitzig Fieber. In Mögglingen herrscht es stark, es sollen über 80 Personen dort krank sein, täglich soll eine Leiche sein.

+ Den 2. Feber starb der wohlgeborne Dr Leopold Otterer 22 Jahre alt, hitziges Fieber.

den 24. Feber rufte man die Kaufleute zusammen auf das Zunfthaus, las ihnen vor, dass von dem Jahr 1806 an, 1. Jenner alle Kaufmannsbücher gestempelt werden müssten, sonst wären sie nicht gültig, es könne auch sonsten keiner auf das Buch schwören. Also macht der Stempel nur die Rechtschaffenheit aus, das wird viel Schwierigkeiten machen, man sucht eben auf alle Art die etlichen Gulden, so noch ein oder der andere besitzt, vollends herauszumelken. Was wird es aber zuletzt sein, bei dem Landmann ist es ohnedem so arg, dass nicht zu beschreiben, mancher hat in einem Tag 3-4 Executionen als
vom Oberamt,
von der Steuereinnehmerei,
vom Bürgermeisteramt,
vom Spital, und manchmal wegen einer Privatschuld.

Der lutherische H. Pfarrer ist wirklich hier, hat seine Wohnung bekommen in dem Priesterhaus, -die Herrn Canoniker hatten da ihre Zusammenkünfte, ihre Bibliothek, nach der Sage soll am Fastnachtmontag die luth. Kirche zum erstenmal eröffnet und Kirchgehalten werden. -- nemlich in der Augustinerkirche.
Wunderbarlich, Martin Luther war ein ausgesprungener Augustiner und hier muss just die Augustinerkirche die erste lutherische Kirche sein.
Dieses Jahr waren die Bälle zwar allenthalben gut besetzt, allein kein Verzehren, man will sich zwar aufmuntern, allein Missmut, Nahrungslosigkeit und das Elend sieht überall hervor.

In der Erbmasse des H. Bürgermeisters Benedikt Storr Verlassenschaft hat man das Heu in der Halden der Wannen nach verkauft, 3 Feldmesser hatten es abgemessen, nemlich der von Lorch, von Göppingen, von Heubach. Jeder sagte anders. Einer sagte, es sollen 4 1/2 Schu der andere aber sagte, es wären 5 Schu Heu, der 3. sagte, es wären nicht gar 5 Schu hoch hier gewesen. Das Wunderbarliche dabei ist, dass das Heu schon wirklich aufgefüttert und die Sache in Streit kommt. Der Käufer ist der alte Schultheiss in Mögglingen, der aber das Heu wieder an den Bletzinger verkauft und dieser mit seinem Vieh wieder das Futter fast ganz aufgefüttert hat. Jetzt den 7. Feber erst entsteht ein Streit wegen dem Mass. Der Ztr soll kaum auf etl. 40 kr gekommen sein, wo man den Ztr gerne a 1 fl 30 kr bezahlt hat und noch sucht. Das heisst ja für die Waisen gesorgt.

298

1806 den ~~30.~~ 13. Feber war Entre-Ball auf der Post, die einlage 36 kr den 15. Feber war Casiønoball auf der Post. In der Fastnacht wurde das Maskaratengehen bei Nacht erlaubt, Montag frei, Dienstag aber bis 12 Uhr. Es gab viele Leute, viel Mascaraten allein kein Leben.
Bis hierher war nichts Neues vorgefallen, ausser wenigen Einquartierungen von Franzosen und Württember gern. Dass man bei Tag das Maskerngehen verboten, ist alles

auf die Dörfer hinausgeloffen und haben das Geld dort verzehrt,und der Bürger darf zuschauen.
Immer noch spricht man noch als wenn alles noch anders kommen sollte.Ich sage, komm was immer will,elender kann es nimmer kommen,der gut denkende,fleissige,gehorsame Mann kommt hin,dass er nichts mehr hat,will nicht sagen von denen,die nicht hausen.Das sind Zeiten des Leidens,Lasten auf Lasten,und nirgends kein Verdienst,und dieser wird beschwert.
Man spricht,man wolle einen militärischen Staat bilden,alle Bürger bis in das 6o.Jahr sollen unter das Gewöhr kommen,o ihr ehemaligen freien Reichsbürger,was ist aus euch geworden.

27. Feber kamen etliche 3o württb. Chausseur hier an,wurden einquartiert.

Diesjährige Fasten ist das Fleischessen ganz erlaubt, sogar am Samstag und Quatembermittwoch bis am Gründonnerstag,auch am Freitag,wenn man Einquartierung hat ,darf man Fleisch essen.

\+ 21. März starb H. Johann Franz,Pfarrer in Spraitbach er hatte die hitzige Krankheit,war nicht lange krank.

2. März sind württb. Soldaten in Strassdorf eingerückt,die Rechbergschen Untertanen haben sie nicht angenommen,sie sind dann bei den württb. Untertanen einquartiert worden.

Bodem hat man von hier aus liefern müssen nach Ellwangen Heu und Haber,Stroh,dazu wurden 28 Wagen 4spännig requiriert,jeder Wagen bekam 12o Bund Stroh a 1o Pfd macht 12 Ztr,das hätte ein Pferd führen können,da sieht man die Einsicht der Depentierten,zwei Herrn sind mitgefahren.Bisher sind nur wenige Einquartierungen von Franzosen oder Württembergern geschehen.

den 4. März kamen 2 württb. Kanomiere und 2 Pulverwägen mit ca 2o Mann an,sie wurden hier einquartiert,hatten die Kanonen und Wägen auf dem Marktplatz hingestellt, H. Oberamtmann schaffte solche von hier vor das Tor hinaus,sie kommen von Aalen,ihrer Aussage nach sollen bis den 6. ds alle s Militär in ihren Kanonierungen

stehen ,das müsste geschwind gehen.
Der Monat Feber zeigte schon den Sommer ,war auch zimlich warm,der März aber zeigte auf einmal den Winter,es fiel viel Schneee und war sehr frsotig Wetter,auch stieg die Kälte immer höher.
Der Erbprinz von Württemberg lebt derzeit ganz still, in Stuttgart, geht nicht viel in Gesellschaft und nach dem Anschein hat selber kein Gefallen an allem was bei Hof vorgeht.Da ihn ein Kammerdiener kgl.Hoheit betitelte gab er ihm sogleich Antwort,dass er Solches von ihm nicht mehr hören wolle,sonst er Ungnad von ihm hätte,er will auch unlängst sich geäussert haben,er wäre ein Sohn von 3 Vätern nemlich eines reichen Herzogs Sohn,eines mittelmässigen
299 Kurfürsten Sohn und eines armen Königs Sohn.
Es solen sehr vile Pasquillen in Stuttgart herauskommen, man willauch sagen,dass unser König nun selbst wohl einsehe,dass er Frankreich das nicht geben könne,was selber von ihm verlange.Er soll auch einen Gesandten nach Paris gesandt haben,den Wintzingrode mit Aufträgen,dass er wünsche,Bonaparte nehme sein Königswürde wieder zurück.
Man will sagen,dass bei Augustinern nicht ganz ohne,man spüre zu Zeiten Geister,man lasst es nicht aufkommen, sie wollen schon öfters verschreckt worden sein.
Man ist hier auch nicht ganz ohne Sorge,von Seiten Württembergs,dass wir hier nicht auch zuletzt bayrisch werden.
Die Württemberger hatten ehedessen den frz. Kaiser bis in Himmel hinaufgehoben,jetzt musste er in die Hölle hinab,wenn es in der Willkür Württembergs stünde.
Wie sichdie Zeiten ändern,jetzt loben sie die Österreicher.
So geht es,wenn man zu hastig seine Interessenschnappt gemeiniglich ist man darinnen zu voreilig und muss zu Ende selbst gestehen,wie unrecht hab ich gehandelt,wenn man auffeuert um einen Hasen zu braten und man hätt ihn noch nicht gefangen.
Man will sagen,dass die Frau Königin von Württemberg von Hof geflohen,weil selbe von ihrem Herrn wäre misshandelt worden,auch spricht man,dass der Erbprinz wieder durch durchgegangen wäre.Man habe das Militär exerciert,und da soll der Prinz,da man ihn fragte,wie es ihm gefallen

geantwortet haben, er sehe die Leute lieber beim Pflug als beim Exercieren und da wäre er vom Vater misshandelt worden.

den 25. März sind 3 Kompagnien Württemberger hier eingerückt und bei den Bürgern einquartiert worden. Von Lilienberg.

den 6. März sind 2 Kompagnien abgegangen nach Schorndorf. Eine Komp. aber hier in Garnison geblieben und nachmittags wieder das Erstemal auf die Wacht gezogen und dann in die Kaserne, auch ist eine Compagnie von Neckarsulm eingerückt beiden Bürgern einquartiert und dann in die Kaserne. Erstere drei Kompagnien kommen von Ellwangen, letztere aber von Rechberg her.

den 7. März rückten die Massarischen Kompagnien in die Kaserne ein. Der Kommandant ist H. Major Forster, Adjutant Liebenstein. Die Offiziere dürfen diesmal nicht in der Kaserne logieren.

Es sind schon mehrere am hitzigen Fieber gestorben, und mehrere krank geworden, besonders ist es aufmerksam, dass fast alle die Krankheit bekommen, die derzeit auf der Wachstube waren, wo mehrere Russen hinkamen, man will sagen, der Herr Pfarrer FRanz von Spraitbach hab einem auf der Wachstuben ein Almosen gegeben und von der Stunde an hab er die Krankheit gespürt,

Der lutherische Pfarrer ist hier, hat aber die Logie im Priesterhaus nicht angenommen, ausser man baut erst und Kosten fliehet Württemberg wie der Teufel das Kreuz. Dieser Pfarrer Kretter ist aber nur Garnisonspfarrer Prediger.

10. März war die Besichtigung der Pferde, wegen der Beschelung.

300 Weil nach Göppingen 38 Pferde absenden musste um die 300
Stück weiter zu liefern, die der frz. Kaiser von Wien mitgenommen, ist hier resolviert worden, dass jeder Bürger von 4 Tagwerk ein Pferd stellen sollte, von 1 Tagwerk 1/4 Pferd u.s.w. , man will alles auf Güter machen, zuletzt werdendie Güter im schlechten Wert stehen, dass man solche einander noch wird nachwerfen.

13. März sind 2 württb. Kompagnien Infanterie von Schorndorf hier

hier eingerückt,wurden bei den Bürgern einquartiert.
14.März gingen sie ab,ihre Bestimmung war nach Ellwangen und nach Heidenheim in Garnison,von hier aus gingen sie nach Aalen,bekamen aber Ordre nach Essingen und nach Kochen zu marschieren.
15.März kam der württb. Park hier an ,es waren sehr viele Wägen, auf den Wägen lagen 3 und 4 Kanonen,oder 4 Kisten Gewehr, Es sollen die Kanonen und Gewehre von den Österreichern sein,die der Kaiser Napoleon dem König von Württemberg geschenkt habe.Es waren viele Militär dabei,sie wurden bei deb Bürgern einquartiert.
Dieser Tage ist ein Casus geschehen ,namlich es wurde ein Mann vors Oberamt geführt,den H. Oberamtmann sehr sehr angefahren und bös war,nach zerschiedenen Fragen soll er ihnauch gefragt haben,was er von Religion wäre,und da der Beklagte versicherte,dass er ein Lutheraner,soll H. Oberamtmann alle Hitze verloren haben und der Mann ist ohne weiteres stande pede frei entlassen worden.
O Tolleranz, Duldung ,Aufklärung !Die württb. Lutheraner predigen uns katholischen Gmündern die Tolleranz täglich und wir füren sie auch täglich aus.Hier heisst es eben: Seht nicht auf sein Werk,befolgt seine Lehre!
16.März Bisher hielt die Kälte immer an,als heute war lau und Regenwetter.
Kamen frz. Wagen mit 18 Mann hier an.
17.ds gingen sie wieder ab.
19.ds. Am ~~Johannis~~ Josefs tag,da in der Pfarrkirche die 1 Uhrpredigt gehalten wurde,da zog hiesige württb. Garnison vor die Kirche um zu exercieren,der Prediger wurde auf der Kanzel irr, da hatte H. Dekan sich darüber beschwert,und es wurde sogleich eingestellt.Es ist nicht genug,dass sie Kirchen schliessen,Klöster aufheben,Feiertage abschaffen,Prozessionen und Andachten verbieten,die noch wenigen Kirchenandachten wollen sie noch stören.Zu ihrer wenigen Mannschaft, die wirklich hier sind,ist der grosse Platz bei der Kaserne gross genug.Es war nur Bosheit und ihre angeborne Unduldsamkeit.
2o.ds hat man endlich auch den Franziskanern aufgekündigt,man will eine Kaserne draus machen,jetzt heisst es ein Zucht-

haus .dieweil das neue mit dem alten Land soll vereinigt werden,und das ganze Land soll in Kreishauptmannschaften eingeteilt werden und wiewohl Württemberg in den neuen acceptierten Ländern allein nur ein Gemünd erhalten,so ist doch Gmünd ganz verstossen und verachtet ,sogar nicht einmal einen Kreishauptmann hierherzusetzen,sondern nach Schorndorf,man sieht in jeder Gelegenheit den Religionshass.

Was hat Gotteszell,das Kloster für Güter und Untertanen, Dominikanerkloster für Güter,Zehnden,
Augustiner= Kloster ingleichen,alles zog der König an sich.Es wird kein Kast in Neuwürttemberg sein,wo selbe so viel bezogen,und auch keiner sein,der jährlich so viel auswirft.

301 Anno 1806,den 23. März. wurde also zum erstenmal die lutherische 301
Kirche eröffnet bei Augustinern.Herr Pfarrer von Aalen, zugleich Dekan,installierte hiesigen Herrn Pfarrer und hielt die Predigt.
Der Mesner,zugleich Schullehrer wurde auch ~~investiert~~ stalliert.
Es war grosses Fest und Jubel bei den Lutheranern.Gmünd steht schon 800 Jahre,es war aber niemals eine andere Religionsübung hier als die röm. kath.,ausser vor mehreren Jahren eine Judenkirche.
Da man bei der Besitznahme,oder vielmehr gewaltigen Aufhebung der Augustiner ihnen ~~ihrx Kloster~~ alles abgenommen,sogar die Glocken und Orgel hinweggenommen,zerrissen und verkauft,jetzt ,da sie selbsten kirchen wollen,so gebrauchen sie eine Orgel und Glocken.Sie hoben die Kapuziner in Komburg auf,nahmen ihnen Glocken und hingen solche in ihrer neuen Kirche auf.Mit der Orgel wird es wohl auch auf nemliche Art geschehen.Nehmen ist ihre Sache,nur solles nichts kosten,alles muss auf anderer Kösten geschehen.
Die Assistenten waren H. Pfarrer von Böbingen und H. Oberamtmann Muff.Die Predigt hatte biesigem Oberamtmann nicht gefallen,so dass sie sagten,sie haben sich kaum enthalten können,etlichemale zu pfeifen,da sieht man den Respekt,so sie vor ihren Geistlichen haben.Sie sollten eben

etc

einen altwürttembergischen Geistlichen hinzugenommen haben und keinen ehemaligen reichstädttischen Pfarrer, der wäre schon nach ihrer Art gewesen, unter anderm predigte er, :er lebe und floriere unser gnädigsten König und dessen hohes Haus, unsere Beamten und Gerichtsverwandten, es leben und florieren die Bürger und Inwohnerschaft, Nahrung und Gewerbe, werde befördert, und da ohnedem hiesige Inwohnerschaft berühmt, dass sie ganz tollerant, so seit auch ihr gegen sie tollerant und vertraget euch gegeneinander, wir haben alle einen Gott, der das Gute belohnt und das Böse bestraft. Im ganzen kam es ganz besonders heraus, dass just die Augustinerkirche zweimal geweihet musste werden, nemlich zuerst von katholischer Seite, und jetzt von lutherischer Seite. Es war das erste Kloster hier, von König Konradi. gestiftet und jetzt die erste lutherische Kirche, von König Friedrich I. dazu bestimmt.

den 25. et 26. kamen etliche Wägen und Gutschen mit Franzosen hier an, wurden einquartiert, nach Aussage sollen nächstens 15 000 Mann auf 3 mal von dem General Ney hier durchkommen.

den 28. war hier eine besondere Execution Venzentia Kleinhenne des verstorbenen alten Stadtgärtners Tochter, sie hatte ihre zwei Kinder von 2 Vätern, dieses Weibsbild gab beim Oberamt, als auch bei dem Stadtpfarrer an, sie hätte den hiesigen Pfister, Weisshahnenwirt, mit einem Weibsbild in fleischlichem Umgang auf der Mauer angetroffen und machte mehrere Anzeige hievon. Bei Untersuchung der Sache, wurde sie beim Oberamt mit Genüge angehört, H. Stadtpfarrer aber, der sie im Verhör vallieren hörte, und den Pfister als einen ordentlichen Mann von jedermann und von seiner Frau anerkannt wurde, gab dem Oberamt zu erkennan, weil das Weibsbild vorgab, sie wäre von der Polizei dazu bestellt, solches anzuzeigen und aufzupassen. Wann man schlechterdings sogleich solchen schlechten Weibsbildern Gehör und Glauben schenken wollte, so stehe da die Ehre eines jeden braven Mannes in Gefahr und es werden böse Folgen daraus entspringen.

302

302

H. Oberamtmann wurde dadurch aufmerksam,gab den ganzen Bericht an S. Majestät den König,von dessen Stelle sodann kam,dass man dem Weibsbild solle 25 Rutenstreiche auf den blossen Rücken geben lassen,bis Blut fliesse.
Welche Execution auch an ihr als heut geschah auf der Greth sie habe aber nur 19 Streiche erhalten und nach dessen habe sie den ganzen Tag ihre Samen feilgehalten auf dem Markt,als wenn nichts geschehen wäre.
Palmesel Den Palmsamstag wurde vom Oberamt erlaubt,den Palmesel wieder wie vordessen in die Spitalkirche zu führen.Die Geistlichen taten es aber nicht,sie liessen ihn in der Kirche stehen und gingen geschwind um die Kirche herum, um 3 Uhr.Vor dem Jahr schämmalte der Pöbel über den Oberamtmann,dieses Jahr über die Geistlichen mit Anhang,man sehe anfangen ganz klar,dass alles von der Geistlichkeit herrühre,sie wären eben faul,und privilegierte Faulenzer.

Brottax -Fleischtax

der Laib Brot 26 kr
1 Imi Schönmehl 3o 1/2 kr
1 Pfd Ochsenfleisch 1o kr
1 Pfd Rindfleisch 8 kr
1 Pfd Klbfleisch 7 kr
1 Pfd Schweinefleisch 1o kr
1 Pfd Lichter 24 kr
1 Mass Weissbier 5 kr
1 Pfd Rindschmalz 36 kr
7 Bier vor 8 kr
1 Pfd Zwetschgen 5 kr
1 Pfd Bohl 4okr (Bohnen?)
1/4 Erdäpfel 32 kr

Im Monat Februar kam ein Fremder auf die Post,gab vor, dass er habe Überweg gemachtund sicher Gelder einzukassieren,hätte aber das Unglück,nirgens etwas zu bekommen und er wäre ganz von Geld entblösst,ob hier nicht ein Leihhaus, wäre,er hätte da eine goldene Dose,die 3o Karoli wert, er wolle nur auf 8 Tage 12 Karoli darauf nehmen,bis er in

Stuttgart Gelder fasse. Der Wirt liess die Dose probieren fand sie echt, und gab ihm 12 Karoli auf 8 Tage darauf, der Fremde wickelte solche im Angesicht des Wirts in Papier und versiegelte solche. Da nun die 8 Tage, ja 34 Tage verflossen, so machte man das Papier los, fand die Dose, ~~fand sie schön~~ samt die probieren, um sogleich den Wert hievon zu wissen, allein der Goldschmied sag e, diese wäre nur Tombac, die erstere aber gut Gold gewesen, beide Dosen waren einander in allem ganz gleich. Jetzt hatte der Wirt eine Tombacene Dose für 12 Karoli, die er bei dem Dosenmacher für 8 ~~Karoli~~ 11 kaufen kann. Frau -schau-wem!-

Unsere neue lutherische Kirche wird sehr stark besucht von den umliegenden Ortschaften, sie werden eben aufgemuntert werden, solche fleissig zu besuchen um ihre Religion hier recht stark anzufangen. Wird aber Zeit und viel kosten, wenn es je geschehen wird, denn in einen Platz zu ziehen, wo man verdörben muss, geht man nicht gern hin, man bleibt
303 lieber wo man ist und siehet hinaus.

Im Grünen Donnerstag war es sehr auferbaulich, da man mit der Prozession herumging, zwei Männer in Chorröcken trugen den neuen Himmel, 4 Bürger, schwarz gekleidet in Mänteln trugen grosse dicke Wachskerzen und sangen ein neues Lied, zugleich waren 6 Frauen, die mitsangen.
12
Die Bürger in Uniform mit verkehrtem Gewehr, es war schön und auch auferbaulich.
Am Karsamstag zu Abend ist man nicht mit der Prozession gegangen, man hielt dafür in der Pfarr eine Betstunde.

Immer Neuerung auf Neuerung!

S. kgl. Majestät haben den Stadtchirurgen Hartmann zum kgl Oberamtschirurgen zu ernennen gnädigst geruht.

10. April sind ca 48 Wagen, die meisten 8 und 6 spännig mit österreichischen Kanonen hier angekommen, sie wurden auf dem Markt hingestellt, die frz. Bedeckung wurde einquartiert. Die Vorspannwagen wurden requiriert. NB. die Kanonen mussten mit lauter Vorspannpferden geführt werden.

11 April wurden sie abgeführt bis nach Schorndorf. Es blieben 6 Mann hier auf 15 Tage, sie zu allenfallsigen Executionen zu ge-

brauchen,diese 6 Mann kamen schon am 9.April hierher.
1o. April wurden 2 Mann hievon nach Alfdorf auf Execution gesandt wegen Vorspannpferden,sie verlangtem von jeden Mann 6 Laiber,die Bauern wollten solches nicht gleich bewilligen und wie es dann geht,wenn man sich gegen die Franzosen steift,so gehen sie weiter und werden böse es kam zum Schimpfen und viele der Bauern glaubten,die Franzosen verstehen nicht deutsch,so schimpften sie tapfer drauf los,und sollen unter andern gesagt haben:ihr Spitzbuben,Bonaparte ist ein Spitzbube,man muss zuletzt euch nur totschlagen,denn ihr verderbt Land und Leute, sauget alles aus,dass zuletzt alles bettelarm werden muss,.
Das brachte die Franzosen auf,es kam zum Schlagen und die Bauern liefen zusammen mit Prügeln und schlugen die 2 Franzosen tapfer ab,so dass einer mit 6 Löchern im Kopf und der andere stark beschädigt worden.Die Bauern können wohl recht haben ,allein es wird bei allem dem eine böse Wäsche für Alfdorf werden.
den 1o. April abends ist Dr Schönemann beim Ritterwirt in Gesellschaft mit Notari Eisele,Dr. Bluh spielten und tranken zusammen.Sie waren lustig.Dr Schönemann klagte nichts ausser dass er etwas schläfrig und auch im Gesicht schweißte.Sie gaben aber dem Caffee die Schuld,den sie zusammen getrunken hatten.Dr. Schönemann blieb im Ritter über nacht,Bluh schlafte bei ihm,morgens fand man den Schönemann tot im Bett,man öffnete ihn und fand,dass ein Schlag ihn getroffen im Hirn ,da man Blut fand.
den 12. April wurde er begraben,nemlich man läutete mit allen Glocken,der Sarg wurde auf einem Wagen hinausgeführt,voraus ging ein Bub mit dem Totenkreuzlein,das gemahlen,dann kamen 2 Gutschen,in der ersten sassen derPfarrer und Dr. Bluh,in der 2. aber Dr. Eisele nebst 4 Substituten,nebenher ging der Mesner in schwarzem Mahtel ,neben dem Sarg gingen 6 ledige Bürgerssöhne.
304 Dr Schönemann war ein Sohn vom ehemaligen Oberamtmann 304
von Lorch,er war angesehen,hatte ausserordentlich gutes Talent,war gelehrt und erfehren und geschickt,er erbte von seinem Vater mehr als 1o ooo fl.von seinem Bruder

in Frankfurt ererbte er auch bei 3o ooo fl, sein ausserordentliches Leben, Trinken, Spielen und Frauenzimmer brachten ihn um sein ganzes Vermögen, zuletzt wurde er ganz leidenschaftlich, er trank Branntwein, verdarb an Kleidern, und Gesundheit, kam in Schulden und wusste sich kaum noch zu halten. Bei der Organisation wurde er in Gmünd angestellt zum Adjutanten bei dem Archivar Goldemann, er arbeitete sehr fleissig und machte dabei, wiewohl es ihm verboten weil er bei dem Archiv angestellt, neue Prozesse anzunehmen, manche Nebengeschäfte, er hatte täglich 1 fl 3o Diäten. Was er arbeitete hatte Hand und Fuss, nur schade, dass er seinen Verstand gänzlich versaufet. Er trank vom frühen Morgen bis spät abends und das täglich, man kann von ihm sagen, er ist gestorben, so wie er gelebt hat, er war ledig. Vermög seines Verstandes und Kenntnis, vermögens angehöriger Familie konnte er in bestem Credit und Ansehen stehen, ja er wäre der ertte in ganz Württemberg, sein unordentlicher Lebenswandel setzte ihn aber so tief herab, dass ihn der Geringste nicht mehr achtete, ja viel mehr ihn geflohen hatten. Er wurde 52 Jähre alt.

den 15. März sind wieder kaiserl. österr. Kanonen hierher gekommen, nemlich 12 grosse preussische Stück, welche im siebenjährigen Krieg Österreich erobert hatte, 8spännig, 4 Stück kaiserliche 8 spännig, mehrere Karren mit kleinen Stücken, man gebrauchte hinzu 188 Vorspannpferde, alles nach Frankreich gelifert.

den 17. April ist hierher frz. Standquartier gekommen, 9oo Mann nebst einem Park von Pulverwägen, solche wurden auf des Kreuzwirtsacker vor Hussenhofen gestellt, die Mannschaften wurden auf die umliegenden Ortschaften verteilt, sie sollten 6 Wochen hier bleiben, da wird bald der Hunger bei uns sein, denn diese Gäste fressen alles auf.

den 18. ds kamen wieder österr. Kanonen hier an

15	Wägen mit grossen Kanonen	8 spännig
9		4 "
12	mit Verschiedenem	2 "
36	Wagen zu 16o Vorspannpferden.	

den 19. in der Frühe gingen sie wieder. Es heisst, die frz. Mannschaften

sollen in 6 Tagen sämtlich abmarschieren.
Man hat heute verboten alles mürbes Brot zu bachen, den Becken untersagt bei Strafe, Es wäre sehr gut, Butter und
305 schwarz, wird ohnedem rar. 305
Mit dem ersten Mai 1806 hört also das neue Land auf, Neuwürttemberg zu sein und mit diesem wird das Altwürttemberg vereint. Die Landvogteien mit ihren Räten und Beamten sind also aufgehoben. Hier werden viel in Pension gesetzt werden, selbst die Bleibenden oder angestellten werden Vieles verlieren. Man kann also sagen und hier behaupten, dass das Altwürttemberg jetzt zum neuen geschossen und organisiert wird. Folglich ist das neue Land vorzüglicher und hat den ersten Rang vor dem Alten, wenigst sollt es haben. Manches tausend Gulden hätte der Fürst erspart, wenn es gleich anfangs gewesen wäre. Es ist eben nichts Beständiges in der Welt. Man spricht stark, dass Ellwangen und Aalen noch zu Bayern kommen solle. Wenn das geschieht, so sind wir hier ganz verdorben, denn Bayern wird sperren, Frankreich sperrt ohnedem, wo also hinaus mit unsern Waren, Fürchterliche Zukunft, wer wird es wohl ausdauern, ich will hier nicht meine Meinung sagen, wo ein Gmünder hinreist und er sagt, dass er aus dem Königreich Württemberg wäre, wird er verlacht, bedauert, was werden die Folgen sein.

Verpachtung des Lumpensammlens

Das Recht im hiesigen Oberamt Lumpen zu sammeln wird am Montag, den 28. April vormittags 8 Uhr auf 3 Bestandsjahre verliehen werden, die Liebhaber sind hiemit eingeladen, zu gedachter Zeit in der Steuereinnehmung sich einzufinden.

den 12. März 1806 Kgl. Steuereinnehmerei

Das wird dem Buchbinder Betz sehr auffallen, der schon viele Jahre die Lumpen gesammelt ohne nur einen Kreuzer Kösten gehabt zu haben, alles wird aufgesucht.

Brandassignanz betr.

Da die meisten Hausinhaber aus Vorurteil und irrigen

Begriffen ihre ~~Begriffe~~ Gebäude unter dem wahren Wert in die Brandversicherung angeschlagen haben, so haben S. kgl. Majestät unter dem 21. April 1805 ins neue Land gnädigst erlassene Brandversicherungsordnung § 11 erlaubt, dass zur Erhebung eines durchgängig soweit möglich gleichen Anschlags die am Schluss des Jahres, das ist der 22. April für das nächste Jahr, der Anschlag auf den wahren Wert erhöhen können. Dies wird also der ganzen Inwohnerschaft des Endes hiemit bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche eine rechtliche Erhöhung vornehmen wollen, bis nächsten Montag und Dienstag auf der Gräth bei der Deputation melden können und wann sie dieses nicht tun, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei einem entstehenden Unglück, so jedoch Gott verhüten wolle, in grössern Schaden versetzt werden. Welches von den Herrn Obleuten ihrer Zünfte besonders zu wissen zu machen ist.

Die Amtsinwohner haben diesfalls sich bei ihrem Vorgesetzten Schultheissenamt zu melden, welches das Notwendige notieren wird.

Gmünd, den 17. April 1806 Kgl. Oberamt

Da man sie aufgenommen, so ist alles zuviel gewesen, jetzt verlangt man, dass die Gebäude höher gehen sollen, es wäre schon recht, allein das jährliche Zahlen bei so viel zahlen wird zuletzt den Bürger ganz zugrunde richten. 306

306

Anno 1806, den 24. April kamen wieder viele Wägen mit österr. Kanonen Flinten Pistolen an, alles mit Vorspann, man gebrauchte über 200 Vorspannwägen hiezu.

25. April gingen sie wieder ab.

28. April kamen weitere österr. Kanonen hier an, 25 Wagen 8spännig. Man brauchte über 200 Pferde.

29. gingen sie wieder ab.

Bald fehlt es hier an Haber, an Heu, die Magazine sind leer, die Stadt hat nichts mehr, und der König will nichts hergeben, es wird wohl noch schlimmer gehen, die Inquartierungen gehen fort.

Im Wochenblatt liest man, dass nächstens von Rom kommen soll, dass man am Freitag und Samstag Fleisch essen darf, auch

solle die Ohrenbeichte aufhören. Was verleben wir für Zeiten, der Papst soll auch von Rom hinwegkommen. O Deus Omnipotens, hilf mir mein Carmina schmieden, si tu non schmidas? schmiedenemo potest.? schmiedere nemo potest

den 2. Merz hat der frz. Juri ? ein Standquartier auf der Post- Herr Obrist in der Pfarrkirche morgens 1o Uhr ein Hochamt lesen lassen in Johanniskirche lassen zur Danksagung, dass Gott ihn diese Kriegszeit hindurch erhalten und dass die kath Kirche wäre aufrecht erhalten und noch fortwährend erhalten werde. Die Herrn Lutheraner machen wohl ihre Gedanken darüber, die Zeit wird aber wohl beweisen, dass fast allenthalben kath. Prinzen oder Prinzessinnen oder Generäle als Fürstenin allen Orten gesetzt werden vom Kaiser der Franzosen.

Die 3 hiesigen Röhrkasten waren alle mit mössernen (Messing) Röhren versehen, erstlich Jahr im Mai, weil einer gestohlen worden, hat man dolche von Holz gemacht. Zuerst stiehlt man die mössernen Schenkel an den Hausglocken, auch Knöpfe, an den Türen, welche jetzt von Eisen oder Hold, gemacht, worden, alles hat seinen Anfang.

Immer kommen und gehen ab frz. Militär, Vorspannen gebraucht man ohne Zahl, Futterage, alles geht auf und zusammen, in etlichen Dörfern wird schon Dinkel statt Hafer gefüttert. Das Heu ist von 4o kr auf 1 fl3o gestiegen.

den 4. Mai kam wieder ein Transport von österr. Kanonen unter frz. Deckung mit Vorspannen hier an. 26 Wägen mit 26 Kanonen, 6 spännig. 6 Wägen mit Pistolenkisten, 4 spännig, 18o Vorspannpferden. Montag früh gingen sie nach Schorndorf ab. Sie forderten 2oo Pferde, so geht es immer. Sie fordern jedesmal mehr als sie gebrauchen. Anfangs des Kriegs schmälte man über die Osterreicher, über den deutschen Kaiser, wie man nur immer Nachteiliges sagen kann. Das wurde hergesucht, bei den Altwürttembergern war nichts als Franzosen, jetzt ist es ganz umgekehrt. das kaiserl. frz. Militär kann sich nicht mit dem württb. Militär vertragen, sie reden auch gar klein und gering von dem württb. König. Ein bedienter liess sein Pferd frei laufen zum

Trinken, eines war lustig und machte Sprünge, ohne doch eine Scheu zu haben. Der württb. Obrist ging just vorbei, zankte den frz. Knecht aus, liess den Quartiermacher Herliköfer zu sich kommen, gab ihm den Auftrag zu dem frz Obrist hinzugehen und ihm zu melden, wann selber das nicht einstellen werde, uns es nochmal geschehen solle, so werde er solchen Kerl arretieren lassen. Der frz. Obrist gab Antwort, er kenne hier keinen Kommandanten und wenn der Herr Obrist Lust hätte, einen seiner Leute zu arretieren, so solle er sich selbst zuschreiben, wann Unheil geschehe. Andre frz. Offiziere sagten, weil die Bruschkeine Lebensart und nichts Militärisches besitzen, so muss man sie zuletzt nur auf die Wiesen fordern. Item sich die Württembergischen nicht in Acht nehmen so kann zuletzt noch ein Gespass geschehen. Herr Obrist v. Forster sollte sich gar nichts um diese Sache angenommen haben. Es gehört der Polizei und das ist eine städt. Bedienstung. und keine militärische. ie Herrn vergessen sich und wollen überall ihre Ansehung ausdehnen.

Der frz. Park mit Pulverwägen, welcher bei Bussenhofen steht und auf 4 Stund um die Stadt die Pferd und Mannschaften verteilt worden. Man rechne die lange Zeit, so sie schon daliegen, was nur die Pferde auffressen, wenn man die Menschen nicht rechnen wollte. Das sind eben die Heuschrec ken, die überfallen einen Platz um den andern und fressen alles auf, dann gehen sie erst weiter, wenn nichts mehr da ist.

den 11. März kamen wieder österr. Geschütze hier an, so die Franzosen von Wien mit genommen-3o Wägen 4spännig.
Man brauchte 12o Pferde, es ging alles im Vorspann ab
den 12. marschierten sie ab.

Im Merzen und April wurde das Schuldbuch, welches ehemals in der Städtmeisterstuben geführt worden, durchsucht, man forderte viel Bürger, die noch Rest zu bezahlen hatten, von 1o und 15 und mehr Jahren her, für Holz, Prozess-sachen und anderes. Es fand sich aber bei sehr vielen, dass solches schon bezahlt worden, viel aber und die meisten können nicht beweisen, weil man niemals bei der alten Regierung Bescheinigungen ausgestellt hat, zudem hatten damals manche Ratsherrn

kaum seinen Namen schreiben können.
Wann nun die Schuld nicht anerkannt wird, von dem Schuldner, so muss er es mit einem Eid bekräftigen, dass er gewiss wissen, dass er nichts schuldig, das kann aber nicht jeder wissen, und so kommt mancher hin, dass er bezahlen muss. Es muss umso härter dem Bürger auffallen, dass er niemals dieserwegen angegangen worden und jetzt bei so harten Zeiten, wo er keine Nahrung und alles teuer, wo ohnedem so viele Abgaben und Restanten, die bald nicht mehr zu erzwingen sein werden, zu alledem noch soll er Schulden zahlen, von denen er nichts gewusst hätte.
Man kann mit Recht sagen, ein Buch, darin falsche, schon bezahlte Schulden noch offen stehen, dass ein solches Buch alle Kraft verloren, jemanden anzugehen. Dessen ungeacht fordert man Bezahlung. Es steht auch unter anderm darin, Herr von Stahl 2 Mass Holz -2o fl, wer ist nun dieser Herr von Stahl.
Wie unfleissig, ungeschickt man ehedessen gewesen, ersieht man täglich, was kann aber der Bürger dafür, er soll für ehemalige Dummheiten jetzt geprellt werden, wo er nicht genug geprellt gewesen, so lange sie regiert haben. 308 308
Zudem ist mancher gestorben und seine Kinds- und Kindskinder sollen jetzt bezahlen, warum hat man bei Teilungen sich nicht bezahlt gemacht, welches aber auch gewiss wird geschehen sein. Unter anderm forderte man auch den H. Achilles von Stahl sel. Erben an, -der schon anno 1776 gestorben- für Prozesskösten de 1797 fl 61.- Es ist eine bekannte Sache. Es ist eine bekannte Sache, dass der (Prozess) Vergleich anno 1787 geschehen und von der Zeit an haben sie weder Schriften noch anderes mehr gewechselt, sie waren ganz vereint und zufrieden. Es waren 9 Hauptherben, davon leben jetzt noch 2 Frauen, selbst von den Enkeln und Urenkeln sind viele gestorben.
Auch ist jedermann wohl bewusst, dass diese alle Leute waren, die gern bezahlten und bezahlt haben. Zudem hatten sie sie mehrere tausend Gulden bei der Stadt zu gut, auch haben sie an Erbgut anno 1798 vom seligen H. Bürgermeister von Stahl eingezogen, so mehrere tausend Gulden ~~die Stadt ihnen zahlen musste.~~

Wie kann man also glauben, wie die Stadt 61 fl bei ihnen zu suchen gehabt, dass sie solche nicht bei jeder Gelegenheit abgezogen hätten. Sie haben es ja mit andern ihren Guthaben auf nemliche Art und bei nemlicher Gelegenheit getan. Sollte es auch wirklich so sein, das ganz begreiflich so hätte die Stadt von der von Stahlschen Familie so viel Gutes und Nützliches erhalten, dass man nicht sollte eine ganze Familie wegen etlichen 61 .-fl anfordern, allein man forderte solches mit allem Ernst, man war also gezwungen Folgendes schriftlich zu übergeben:

Copia

Anno 1398 hat Wenzeslaus röm König wegen ~~merklicher ihrer~~ geleisteter getreuen Dienst[x], dieselben ihrer kaiserl. Majestät und dem Reich nützlich getan haben, weilen selbig mit alt Verlegen und in gewissen Schulden halber öfters sehr beschwert und angefochten worden, die Freiheit und Gnade erteilt, und gegeben, dass ein Bürger gegen den andern, die beieinander in der Stadt oder im Land stehenden Schulden zu fordern, und selbe in 1o Jahren, von Juden aber in 5 Jahren, nicht vor den Schultheissen oder den Richter in der Stadt geklagt und ge~~sonders~~fordert, dass solche Schulden ~~proseribiert~~ prescribiert und verloren sein sollen.

laut Orginalbrief Wenzeslaus

et anno 14o1 hat Hubertus, röm König unter anderm 1. dasselbe wie der röm König Wenzeslaus 1398 allergnäd. verliehen, dass gerecht also da und selber Gestalt gesetzt, und der Schulden halber bei Christen und Juden soll gehalten werden.

Dieses Privilegium haben nachgehends mehrere Kaiser und Könige confirmiert.

Auf dieses nun würden die von Stahlschen Erben von der gemachten Schuldforderung frei gesprochen.

309 309

Anno 18o6 Wie viele werden nun geprellt, die diese Privilegien nicht wissen und nach meiner Überlegung tut man an allen das grösste Unrecht, was die Vorlagen und alte Schulden betr. an neuen aber und an solchen, die liquid sind, ist die Rede hievon gar nicht, denn der Schuldner bleibt doch immer

x der Stadt die sonderbare Freiheit getan, daß niemand etc. etc., item anno 1398 hat Wenzeslaus, röm. König wegen merklicher ihrer Dienst x

Schuldner und wenn ihn auch ein Recht hievon befreiet, so muss doch sein Gewissen sagen, ich habe den nicht bezahlt, ich habe ihn darin betrogen. Mansucht aber jetzt alles auf um Geld zu bekommen, weil nirgends solches langen will, und demnach gehet der grosse Staat bei den Angestellten vor. Hier kommt das alte Sprichwort recht zur Stelle: Es hat nichts zu sagen, es mag kosten und aufgehen was nur will, es müssens doch solche zahlen, die ihre Schuhe mit Weiden binden.

Bekanntmachung

Kraft Erkenntnis des wegen Diebstahls und Beherbergung schlechter Dirnen bei Oberamt in Untersuchung gekommenen Eheweib deshiesigen Pflästerers Georg Debler, Genovefa, geb. Wernerin ist zur Correktion 8 mal 24 Stunden bei Wasser und Brot eingetürmt und der Polizei das besondere Augenmerk auf das Deblersche Haus anbefohlen worden.

den 6. Mai 1806 Kgl. Oberamt

Bestrafung und Mahnung auf die bei Oberamt geschehene Meldung, das

Maria Anna Feldnerin
Maria Schwarzhänsin
Monika Heberlin
M. Anna Weberin
Katharina Geigerin, Wittib
Genovefa Kränzlerin
Klara Schichtin
Johanna Abterin Deblerin
Anna Maria Kolbin
Anna Maria Majerin
Anna Maria Weitmaännin
Martiana Kleinin
Anna Maria Füchsin

sämtliche von hier, sich erlaubt haben, unbefugterweise umzutragen, so sind dieselben heute vorgefordert und als dieses vorgebens überwiesen zur Straf mitsammen 24 Stund bei Wasser und Brot incarciert worden, indem dieses hiemit bekannt gemacht wird, solle es zugl eich zur Warnung für das hiesige Publicum dienen, sich hinfüro der Strafe

welche durch einen Handel mit einer nicht beeidigten Umbringerin verwirkt wird, nicht auszusetzen.
Gmünd, den 14. März 1806 Kgl. Oberamt.

Aus diesem ist wohl abzunehmen, dass hier fast alles umgetragen und dadurch alles verputschet wird.

+ den 12. MärzMai starb Alois Stitz, Dr med, Nervenkrankheit 33 Jahre alt, war ein geschickter, fleissiger Mann, allein er hielt zuviel auf Neuerung, die ihn oft in Verlegenheit setzte, dem Patienten aber Nachteil.

den 22. Mai kam wieder ein Transport eroberter frz. Kanonen von 8 Wägen, man gebrauchte 36 Pferd.

310 Die in hiesigen Ort=und Dorfschaften liegenden Franzoseh betragen sich zum Teil äusserst schlimm, wiewohl der Kommandant sehr scharf und sie gleich in Prison bei Wasser und Brot legen lässt, sonst wäre fast nicht auszukommen, besonders auf dem Land, sie prellen die Bauern, Hembter, Hosen, Schuh, Strümpf, Schuh, Hut, Schnupftücher, Halstücher in Summa alles heraus, was sie immer bedürfen, und öfters noch Geld dazu. Sogar in der Stadt machten sie zerschiedene Excesse.
Die Vorspannen haben seit dem 9. April über 14 000 fl der Stadt gekostet, es ist nur zu verwundern, dass hiesige Inwohnerschaft bei so nahrungsloser Zeit und Teuer durch alle Rubliken es noch aushalten kann.

Stitz + H. Aloisius Stitz, DR. med., erster Medicus, starb am hitzigen Fieber den 13. Mai a c., er war Wittiber, hatte einen einzigen Sohn von 6 Jahren.
Er war ein Sohn von Accusierer Stitz, heiratete die Tochter des H. Bürgermeisters Benedikt Storr, sie starb bald, Bei der württemb. Organisation machte er sein Glück, er fand Wege sich einzuschmeicheln und dadurch seine Salarien stark zu vermehren. Er war mit Leib und Seel e württembergisch, er hat es auch so übertrieben, dass mehrere ihn scheuten, er wurde stolz auf seine Kunst und Person und glaubte, weil er bei den Württembergern in Gnade, jetzt sei er alles, er wurde eigensinnig in seine Kunst, verachtete seine Mitcollegen, brachte es auch hin, dass die Bader nichts mehr als Bartscheren sollen, wie

310

x was haben erst die Einquartierungen etc gekostet

weit der Mensch gehet,wenn er von sich selbst eingenommen, wenn er sich dem Stolz überlässt,man nennt ihn im allgemeinen den Doktor Luther.
Er war im ganzen ein geschickter, fleissiger Mann,verstund sein Handwerk und studierte viel,tat seinen Geschwistrigen viel Gutes,er liebte Neuerungen,auch in seiner Kunst,die ihn aber sicher zuletzt im Misscredit gesetzt hätten,wenn er nichtgestorben wäre,er war zu eigensinnig darauf versessen.

Donnerstag am Corporis Christi-Tag konnte die Prozession nicht gehalten werden wegen vielem Regen,sie wurde aufgeschoben auf den Sonntag,wo sie auch feierlich gehalten worden,hiesige Bürger und Bürgerssöhne begleiteten solche mit fliegenden Fahnen undmachten bei den 4 Evangelien Feuer,es wurde auch auf den Bergen mit Böllern geschossen.

Hiesiger Garnison liegender württembergischer H. Oberst von Forster wollte in der Stadt den Bürgern mit dem klingenden Spiel und fliegenden Fahnen nicht zulassen ,wurde aber vermittelt mit dem Anhang,für diese Jahr soll es geschehen ohne auf das Jahr zu prohen

den 6.Juni Da nun aller Vorrat an Haber bei der Stadt ausgeräumt und leer,so hatte der Quartiermeister DR Herliköfer den Auftrag,dem frz Herrn Obristen soches mitzuteilen,,was geschah,H. Obrist fragte den Herliköfer-da er ihm zuvor sagte-und wenn nichts mehr zu bekommen und alles entschöpft,so habe ich den Auftrag hier zu bleiben und kann nicht weichen ich bedaure sie alle,allein ich muss Futterage haben, wieviel Haber liegt auf dem kgl. Kasten-d.i. inder Steuereinnehmung-H. Herliköfer liess bei H. Oberamtmann fragen, ,der gab Bescheid,dass es nicht seine Sache,sondern des Steuernehmers Sache wäre,er liess also da fragen,~~welches ein grosser Verbrecher war,der gab Bescheid~~und man wollte den Herliköfer darum angehen,was geschah,man nahm vom Spital 8 Malter, Haber um in der Geschwinde zu helfen.Wie lange ist das auf ein paar Tage,man nimmt eben wo man nur kann,nur nichts vom König.

311 Anno 1806 Wenn man fragen dürfte,woher hat es dann der König genom- 31
men,von und und jetzt soll nicht mehr davon in der äussersten
sten Not davon abgegeben werden dürfen,kann es nicht wieder
gelegentlich ersetzt werden.Ist es ein Wunder,wenn gleich
der Obrist mehr Auffgäng macht als gewöhnlich,da er sieht,
wie es zugeht.
Man zeigte H. Obristen den Conto vom Postverwalter,der
seit seinem Hiersein über 2000 fl ausmachte,das war ihm
sehr auffallend,er gab zur Antwort,ich bin hier Commandant
und muss als Kommandant leben,wenn Fremde vom Land,Offiziers
hereinkommen,so muss ich sie invitieren und der Fall ist
fast täglich und oft und viel,übrigens sagte er,er finde
gar kein de porsch indem,was er hier geniese,seit der Zeit
macht er stärkern Aufwand,so geht es,wenn man alles mit
Hitze anfängt ,sie gilt nicht überall-und wer leidet dadurch
als der Bürger.

1806,den 9. Juli setzte der Oberamtmann Muff ab in der Pfeilhalde,
er möchte gern noch länger sich hier verweilen und noch
mehr seinen Beutel zu spicken,aber der Angestellte neue
Oberamtmann pressierte ebenfalls bald seinen Posten zu be-
ziehen.H. Muff soll zwar gesagt haben ,er sei froh,dass er
von dem depressierenden Gmünd fort komme,
O Muff,wie betrübt war dein Herz,was für ein Donnerschlag
traf dich,als du Ordre erhieltst,dass du von hier weg sollst.
Du wirst gewiss bezahlt werden was du Gmünd getan,die Rache
wird dir auf dem Fuss noch folgen,aber der Platz,den du be-
trittst,wird dein Unglück sein,du wirst Gmünd noch anrühren
O Muff!was tat dir Gmünd,sie spickten deinen Beutel und du
Undankbarer wisse,Undank schlägt seinen eigenen Herrn,
glaubst du,dass alles an das Licht kommen wird,du schiltst
Gmünder Verschwender und du suchst alles Erdenkliche her-
vor,sie recht um das Ihrige zu berauben,du suchst nicht
den Nutzen nur Honorare,Diäten und Schmierereien,Schmier-
ballien.Ihr Herr Württemberger endlich zu reden,wer macht
End sucht mehr Staat als ihr,zur grössten Last seit ihr
denen,die sich haben von eurer Freundschaft verblenden lassen,dafür
schmählt ihr über sie,wer hält mehr auf Fressen,Saufen,
als ihr,man könnte bald behaupten,es würde nicht fehl ge-
schossen sein,wenn man behaupten wollte,solange wir württb.

sind,so haben die wenigen Württemberger mehr Räusch ge=
soffen als alle Gmündef miteinander.Es ist doch viel ge=
sagt, wenn man sagen kann,unter etlichen 3o Personen
find man in Zeit 4 Jahren mehr Berauschte als unter 15oo
Gmündern.Jhr sauft nicht bis ihr nicht mehr reden könnt,
sondern
ihr sauft bis ihr speit.Beispiele aller Art erlaubtemir
dies hierher zu setzen. Probatum est.
den 5. Juli hat man 5 Bauern von Durlangen mit 14 Soldaten und Po
lizeidienern hereingeführt,3 kamen in Turm ,2 aber in
das Waisenhaus in Arrest.Ihr Verbrechen war,weil-da man
vom Oberamt ohne ihr Verlangen die Viehwaiden ausgeteilt
und solche auch wirklich mit Pfählen vermarket,da die
Bauern aberDiäten und anderes bezahlen sollten,da sagten
sie,sie bedürfen dieser Plätze nicht,sie können ihre
Äcker nicht alle düngen und müssten mehrere liegen las=
312 sen ,allein diese Vorstellung half nichts,beim Oberamt 3
es ist erträglich,macht Monetten und Diäten,die Pfähl
herausgerissen und absolut nichts wissen wollen von der
Sache.Das wird die Bauern viel Geld kosten.
Es war sehr auffallend,wie man so stark bewacht mit den
Bauern in die Stadt hereinzog,wenn sie Mord und Brand
begangen,so könnte man mit ihnen nicht schärfer verfah=
ren sein.Man schreit allgemein über Tyrannei.
Da letzhin der Oberamtmann in der Pfeilhalde ablezte
so kamen etliche Frz Offiziere hinausgeritten,bei
ihrer Ankunft fragten sie,was hier sei,dass so viele
im Saal und Musik wäre,Da soll ein württb. Offizier
ihm geantwortet haben,es wäre eine geschlossene Gesell
schaft hier,da kehrten die Franzosen sogleich wieder
um und ritten in die Stadt.
Ein frz Hauptmann mit seiner Frau ging hinaus,setzten
sich aber gleich in ein Gartenhäuslein,da erst kam der
Gesellschaft, dass es Verdruss geben könnte,sie sandten
dann H. Doktor Milleisen-der mit den H. Franzosen be=
kannt,-herunter zu ihnen und liess sie invitieren,er
bedankte sich aber,vorgebens, wo eine geschlossene
Kompagnie,da gehöre kein ungeladener Gast hinein,man
verspürte auch beim Obrist Kommandanten,dass ihn die
Affäre verdriesse,Jetzt will man die Sache vielmehr

den württb. Stolz wieder gut machen,allein die Herrn Franzosen gaben kurzen Bescheid,wenn ein Offizier beleidigt,so wären alle beleidigt ,und es wäre sehr auffallend gewesen,ihm gleichfalls zu sagen ,sie dürfen nicht in den Saal hinauf.Es hätte sie schon lange verdrossen, dass man in Gesellschaft und allenthalben sie gleichfalls ausäussere.Die frz.Offiziere hätten einmal an einem Sonntag Musik verlangt,H. Oberamtmann Muff hätte es ihnen aber abgeschlagen,und da er sah ,dass er seine Erlaubnis nicht gebrauchte,so habe er zwar die Musik erlaubt,aber den Bürgern verboten,welcher tanzen werde um 1o Taler zu strafen.Der Oberamtmann und seine Lieblinge haben Musik, wenn sie wollten,täten sie die Bürgerschaft nicht schonen, sie wollten sich sicher revanchieren.Der Oberamtmann Muff ist aber noch zu jung,er hat noch viel zu wenig praktische Erfahrung,allenthalben sieht man,dass er den Studentenkittel noch nicht ganz ausgezogen und abgelegt hat.

Ehe die Franzosen hierher kamen,prahlte er sehr,dass man den Franzosen so nachgebe,sie förchten bei ihm in Adelberg,da wären sie ganz kurz mit ihnen verfahren,was hab ich mit ihnen können und keine Furcht hab ich in meinem Leben nicht gehabt.Jetzt ,da die Franzosen kommen,da versteckt sich H. Oberamtmann überall,er fürchtet sie, und scheuet sie,bittet jeden Stadtdiener mit den Franzosen zu traktieren und gebraucht Dolmetscher.

In Adelberg hatte er keine Furcht,er kam nicht aus der Kindsstube,und dahin kam kein Franzose.Es ist zu bedauern,dass man so junge Leute als Oberamtmann,die nicht in der Welt gewesen,keine Erfahrung haben und nur nach Laune handeln.

313

1806

Ein komischer Auftritt.

Es ereignete sich dass ein frz. General absolute zum H. Oberamtmann verlangte und es war just niemand auf dem Quartieramt,als der Amtsdiener Friedel ,welcher den General wirklich gleich hon in die Oberamtei führte,der zum Glück gerade speiste,er war zornig und hatte Furcht bekommen.

und konnte seine Witze dabei nicht ausführen. Da sagte der Friedel--da stund der General-da der Oberamtmann-der Fr. Der General sprach immer allein, weder Oberamtmann noch Friedel verstunden ihn. Der General ging zuletzt und Oberamtmann und Friedel wussten nichts. Und Friedel sprach H. Oberamtmann es geht einem wie dem andern, sie und ich wissen nichts, was der General gesprochen und auch nicht einmal was er verlangt hat. Wenn wir wieder auf die Welt kommen, so müssen wir auch in die frz. Schule gehen, dass wir doch etwas mit den Franzosen reden können. Aus dieser Geschichte kann man die Prahlereien abnehmen und sich vorstellen, wie es in allen andern Fällen gehen wird und gegangen ist.

Man sagt im gemeinen Sprichwort: Ein stolzer und ein hoffärtiger Mensch-ein böser Mensch, wer prahlet mit fremden oder besitzenden Talenten ist und zeigt schon einen hoffärtigen Menschen an, was erst, der mit Talenten prahlet, die er niemal besessen noch besitzet, ja nicht einmal das A B C darin gelernt hat.

den 19. Juni war hier frz. Revue, es kamen über 1000 Pferde zusammen, auf die St. Katharinawiese wurden sie gestellt, man musste das Heu hinwegräumen, zum Glück war es, dass den ganzen Juni und von Monat Mai nicht geregnet, folglich ganz trocken gewesen. Dieses Jahr hatte man bis 20. Juni ganz eingeheuet und alles gut trocken bekommen, es gut und sehr viel Heu, Früchte und alles steht gut, Obst gibt es zwar wenig.

+den 10 Juni starb Georg Neher, Gerber, 94 Jahre alt.

+ den 15. Juni starb Frau Johanna Pia Wagnerin, Klosterfrau in Gotteszell, 60 Jahre alt.

+den 18. Juni starb Anna Maria Bottin, Schneiderin, ging in den Pfarrhof, statt die Stiegen hinauf zuerst in den Garten-sie muss es gespürt haben-da kam der Blutsturz und sie starb, geht in 44 Jahre alt.

Die Bauern, die man so scharf eingeführt hat, hat man wieder lodgelassen, man klagte über Übereilung.

Den 11. Juli schätzte man den Wirten das braune Bier, die Mass 9 kr.

den 15. Juni kündigte man 2 doppelte Schatzungen an um den Postverwalter zu zahlen für das frz Quartier.

den 21, Juni ist unser 2. Oberamtmann Muff von hier abgereist,morgens früh um 1o Uhr,wurde begleitet von Oberjägermeister Faber,Steuereinnehmer Speidel,dem Amtsdiener Jäger,sein Actuar,Schreiber Steinhäuser ritten voraus,neben der Gutschen ,darin Muff und seine Frau sassen,ritten die Gerichtsverwandten, Eisele ,Haas und Gräter.

dann kamen gefahren H. Oberamtmann,H. Auditor Holland, und eine Bas vom Oberamtmann,dann Frau Oberamtmännin Fr Steuereinnehmerin und H. Steuereinnehmer,dann Oberamtsactuar Herzog,Jfer Josefa Dollin und Polizeiinspektor Herliköfer,dann Postver alter von Stahl,Amtspfleger Steinhäuser,Dr Milleis.Die Frau Oberamtmännin hat sehr geweint,war sehr traurig,auch Herr Oberamtmann konnte es nicht ganz übers Herz bringen zu weinen.Ich wünsche ihm von Herzen alles Gute.Oberamtmann Muff hat sich hier ein ziemliches gesammelt,er wird schwerlich das in Göppingen bekommen,bei ihm heisste es auch,wie bei einem gewissen hiesigen Bürgermeister:
Die Gaben Gottes sind Gott und den Menschen angenehm.

23. Juni hat es endlich einen sehr glücklichen Regen getan und alles schrie darnach,alles gebrauchte solchen,nun haben wir gute Hoffnung.
Als heute war eine frz. Hochzeit mit einem hiesigen Bürgersmädchen,eine Tochter von Schrankschreiber Ade Der Franzos ist ein Kanonier,etwa 3o Jahre alt.

23. Juni war eine sehr kalte Nacht,es ist auch viel verfroren als Bohnen ,der Weinstock.

24. war es kalt,dass man einheizen musste.

25. heisst es auf ein Neues,dass die Franzosen noch 3 Monate bei uns bleiben sollen.

26. Juni wurde bei Straf verboten,bei Nacht keine Hunde auf der Gasse laufen zu lassen,

Im Johanni-Jahrmarkt wurden alle Kaufleute,Schlosser und Schmiede-die mit Eisen handeln,zu dem Polizeiinspektor gerufen,da las man ihnen ein kgl. Drecret vor,

Inhalt

Wer Eisen oder Stahl ,rauh oder verarbeitet führt,der soll es bei Fiscation in der Greth abwägen und von jedem Ztr Inposta 8 fl bezahlen oder in der kgl. Fabrik abnehmen, auch Sicheln und Sensen.Jetzt soll erst ein Kaufmann,der schon mehrere Jahr mit Eisenwar handelt,anhalten um Erlaubnis und aus Gnade in der Fabrik nehmen.Zudem ist ja keine Fabric noch imstand,und 8 Gulden für jeden Ztr zu bezahlen,ist so unmöglich,dass man der Handel aufzugeben gezwungen wird.Was wird zuletzt werden,mit dem Eisen und Stahl fangt man an,und mit dem Schwefelhölzlein wird man aufhören.Under Fürst sucht neue Einkünfte und das Land kann solche nicht erschwingen.

Wegen dem frz Kommandanten hat Herr Obrist auf der Post logiert,gespeist,nun hat man 2 Steuern dieswegen angesagt, Die Bürger sagten freilich,sie hätten alle Quartier getragen und tragens noch,wer denn ihne solche bezahle,Posthalter wäre geloffen und hätte je das Quartier mit allem Fleiss gesucht,warum man ihm nicht auch Quartier gebe, wie andern,so wäre das jetzt nicht vorgefallen,wenn man den Kommandanten einquartiert hätte,dann hätte er nicht Gelegenheit gehabt,zuviel Aufwand zu machen,wenn er in einem Privathaus wäre einquartiert gewesen,allein eshalf nichts und wenn es noch so verkehrt gehandelt,so muss es doch recht sein. 315

Der Postverwalter ist quartierfrei und treibt bürgerliche Nahrung und hat die besten Einnahmen .Allein er hat den Weg und weiss sich in die württembergische Verfassung zu richten,aber er bekommt allgemein Fluch und das Blutgeld von Bürgern,die täglich um ihr Brot arbeiten müssen,die schreien zu Gott.Man spricht ,es sollen noch 13 Extrasteuern angekündet werden.

Anno 1806 den 25. Juni kam unser neuer Oberamtmann,er ist der Dritte,Hartmann,verheiratet und evangelischer Religion. Sein Einzug war nachmittags 5 Uhr,es waren ihm entgegengefahren und geritten nachgesetzt bis Horch und begleiteten ihn wieder bis hierher in die Oberamtei,man gab ein ~~Zeichen mit den Glocken auf dem Schwindelstein,dann kam~~

der Zug die Ledergasse herauf über die Spitalbrücke bei der Post herauf und beim Rad über die Brücke beim Rathaus, vorbei und dann in die Oberamttei, auf dem Rathaus haben die Türmer geblasen, bis der Zug vorbei war-
Zuerst ritten der Weginspektor Limbeck und der Oberhofjäger Faber, dann kamen gefahren Polizeiinspektor Herliköfer, hinten stund ein Polizeidiener Geiger, neben der Kutsche ritten 4, Nilli, Blauantenwirt, Kaiser, Bärenwirt, Honarschreiber, Steuereinnehmer Speidel und Posthalter von Stahl. H. Revisor Ade und Actuar Speidel, Stadtschreiber Speidel und Dr Milleisen Spitalmeister Köhler, Kirchenpfleger Doll mit seiner Frau. Die 2 Bürgermeister Herzer und Seibold, Dr Köhringer und Schurr, Herr Oberamtmann und Fr Oberamtmännin, begleitet von Reitern, nemlich Gerichts- und Ratsverwandten Eisele, Haas, etc Schreiber, Amtsdiener Jäger, Amtspfleger Steinhäuser, Gerichtsverwandter Ströhle, Gerichtsverwandter Steinhäuser, Wetzenmajer 4 Substituten, mehrere Frauenzimmer, 2 Schreiber von der Stadtschreiberei, es waren 13 Kutschen. Herr Oberamtmann und seine Frau waren sehr höflich. Gott segne seinen Eintritt, er erleuchte ihn, dass er so regiere, dass es zu seiner Ehre und unserer Wohlfahrt gedeihe

3. Juli ist Herr Doktor Kehringer als erster Physikus ernannt worden Dr. Werfer von Dillingen hier angenommen und als 2. Physikus angenommen worden.

5. Juli reiste der frz. Gesandte Sebastiane nach der Türkei hier durch.

6. Juli kamen 21 Wägen mit lebendigen Hirschen hier an und unter Bedeckung frz. Excorten, sie wurden in Spital gestellt.

316 Von Anfang legte man die Vorspannen auf die Güter, nemlich 316
der 4 Tagwerk besass, gab ein Vorspann Pferd, und so ging es herum. Anfangs Juli aber verordnete man, dass jedes Tagwerk, ja halbes oder Viertelstagwerk zahlen musste, nemlich von jedem Tagwerk einen Gulden, von einem halben Tagwerk einen 30 Kreuzer etc. Es gab viele Schählereien, weil es doch eine allgemeine Last seie, und auf diese Art nur Güterbesitzer immer leiden sollen, allein es half alles nichts, es trägt etwa etwas ein und das ist genug, dass es recht sein muss.
Man wird auf alle Manieren hergenommen, dass bald alles aufhören wird, was so dann.....

Es sind ohne Gemeindteile 1096 Tagwerk Güter um die Stadt.

Bekanntmachung

S. kgl. Majestät haben unter Juli d.J. allergnädigst verordnet, die Einfuhr allen rohen Eisens und Stahls, ausgenommen für die kgl. Fabriken in sämtlichen kgl. Staaten verboten. Die Einfuhr alles ausländischen Stahls und Eisens aber mit einem Import von 8 fl p.Ztr. und nemliches die Sensen und Sicheln vom 1.Juli d. J. gerechnet belegt werden sollen.

Nach einer allergnädigsten Verordnung vom 2o.Juni a.c.dürfen künftighin nur solche, welche nach herzubringenden Attestaten wenigst 2 Jahre auf der hohen Schul zu Tübingen studiert haben um eine Stelle welcher Art sie auch sei, sobald sie studieren erfordert, sich melden und examiniert werden. Hievon findet keine andere Ausnahme statt, als wenn S. kgl. Majestät allergnädigst selbsten in einzelnen Fällen eine ausdrückliche Dispensation zu erteilen sich bewogen finden .

Copia

Friedrich etc

Wir haben nun den Erfolg des Verbots der Einfuhr von rohem Eisen und Stahl und der Importierung des von aussenherein gebrachten, verarbeiteten Materiall von beiden mehrens zu sichern, uns veranlasst gesehen allergnädigst zu verordnen, dass ebenfalls vom 1. Juli d.J. an keine Sensen oder Sicheln in unsern kgl. Städten mehr verkauft werden sollen, ausser solche, welche mit dem Stempel unserer kgl. Fabrik zu Christophstal bezeichnet sind, wie solches schon bisher von derselben bei den daselbst fabrizierten Waren geschehen ist. Zu diesem Ende erteilen wir allergnädigsten Befehl, dass alle bei den Schallanden und Eisenkrämern noch befindigen, auswärtsfabrizierten Sensen und Sicheln mit eben diesem Stempel bezeichnet bezeichnet und jene Käufleuten für jede Sense 4 kr und für jede Sichel 2 kr Stempeltax bezahlt werde, bis das ganze Quantum verkauft sein wird, damit keine andern mehr als in unsern kgl. Staaten fabrizierten oder auswärtige mit dem ver-

ordneteten Import von 8 fl per Ztr belegten und ebenfalls gestempelt verschlossen werden können. Indem wir auch von dieser unserer allerhöchsten Verordnung hindurch in Kenntnis setzen wollen, wir auch angewiesen haben den Schallanden und Eisenkrämern solches unverweilt zu eröffnen und sie anzuweisen, dass sie ihre vorrätigen Waren an Sicheln und Sensen entweder zu unserer Hüttenverwaltung Christophstal oder zu der hiesigen Münz, woselbst ein gleicher Stempel wie zu Christophstal befindlich ist, einschicken sollen. Daran geschieht unser kgl. Will und wir verbleiben euch in Gnaden gewogen

Stuttgart kgl. Oberlandesregierung den 18. Juni 1806

Ad Mand Sa Reg.....

Kgl. Oberamt Gmünd Copia fidel

317 t. Stadt=und Amtsschreiber 317

Speidel.

Vor ein paar Tagen wurde nemliches Decret verlesen bei dem Polizeiinspektor, dazu wurden berufen alle, mit Eisenwaren Handelnden, nebst Schlosser und Schmied. Es musste sich jeder unterschreiben, dass dieses Decret seie verlesen worden.

Unmassgebliche Meinung wegen des Sensen =und Segesgebot. Die stärkste und beträchtlichste Bestellung der Sensen geschieht gewöhnlich im Monat April, weilen im Monat Mai Juni die Waren am stärksten gesucht und abgehen, nach dieser Zeit aber nur noch weniges darin gehandelt wird, es wird auch der gegenwärtige Vorrat an dieser Ware gering sein, Sicheln, die man zum Fruchtschneiden gebrauchet die sind derzeit unentbehrlich und was die, so man zum Haberschneiden gebraucht, darzu werden mehrteils die Grassensen benützt, und die hat jeder Taglöhner schon im Mai und Juni sich angeschafft. Wenn nun diese Sicheln sollten Hin=und hertransportkosten leiden und 2 kr Stempelgebühr geben müssen, so wird jedes Stück 4 kr höher kommen ohne Provit des Auslaggeldes. Eine Sichel kostet 8- 10 kr, wenn man jetzt soll 5 daraufmachen, wer gebraucht und kauft solche Waren, mehrteils arme Taglöhner. Leichte

Unterschiede schleife können dabei eintreten zum Schaden der hiesig gen Händler. Man kauft solche Sicheln und in der Folge solche Sensen in Ulm etwelche Kreuzer wohlfeiler als hier und der hiesige Handelsmann sitzt trocken hier. Bei allenfallsiger Untersuchung gibt man aber vor, es wäre schon alte, erkaufte Waren, wer kann eine neue, gedüngelte Seges oder Sichel von einer alten wohl unterscheiden. Da wäre fest nötig, dass man auch die alte schon gebrauchte Ware stempeln sollte. Das würde aber eine verdriessliche und sehr beschwerliche Arbeit verursachen.

1. ist die Zeit vorüber für dieses Jahr, die War von Christophstal zu beziehen,
2. ist die schon in Händen habende War, welche teils verkauft und was noch darin geschiehet, ist nur wenig,

Ein Taglöhner kann eine Sensen, wann sie recht gut höchstens 3 Jahre gebrauchen, denn solang er damit arbeitet, muss er sie immer schleifen und täglich dengeln, wird also immer weniger. wegen es wäre wohl das Tüglichste, wen dieses x

1. Dann hätte jeder Negoziant Zeit sich solche War von Christophstal anzuschaffen und die alte Ware abzustossen oder solche gelegentlich stempeln zu lassen,
2. da ohndem bei den meisten alle Jahre neue Sensen angeschaft werden, so würde man in Zeit 2 höchstens 3 Jahr keine alten, ungestempelten mehr sehen.
3. Hiezu musste ein wachsames Auge in den Dörfern auf alle Einschleifen von den Herrn Schultheiss gerichtet werden, und nach Verfluss 2 Jahren dürften kaum alte mehr existieren.

318

Verordnung

Alle diejenigen Eltern, Verwandten und Pfleger, welche Kinder, Pflegekinder oder sonstige mehrere Verwandte im kaiserlich österreichischen Militärdienst haben, werden in Folge und a24. Juli d.J. von kgl. Oberamts-regierung ergangenen allergnädigsten Precrets hiemit aufgerufen, solches dem Oberamt unverweilt anzuzeigen.

Gmünd, 31. Juli 1806 Oberamt allda.

Nur wä re die Frage zu machen, wem gehören Sensen und

x allerhöchste Gebot u. Verbot mit dem Jahr 1807 den Anfang nähme

Sicheln zu führen und zu verkaufen.Vor Zeiten hatten wir hier so viele Sensen-und ~~Sicheln zu führen und zu verkaufen~~, segessenschmied,als wir derzeit Goldschmied hier haben. Es wurde ihnen nur eine gewisse Anzahl täglich zu machen erlaubt,damit der eine nichts alles und der andere nichts verdiene,sondern jeder einen Verdienst habe.Diese Segessen und Sicheln verkauften sie an hiesige Kaufleute,und diese verhandelten solche in entlegene Länder.Ist also hier von jeher dieser Artikel ein Kaufmannsartikel gewesen. Soll aber das Gebot und Verbot d.i.mit dem 7. Juli anfangen,so müsste die vorrätige War hier können gestempelt werden,wie nicht weniger die alte,schon gebrauchte War, sowohl in der Stadt,als auf dem Land und Dörfern.Die alte Ware könnte man sodann um die halbe Stempelgebühr stempeln

Verordnung

Da es der hiesigen Bürgerschaft sowohl als der Bauernschaft vom Lande von nun an nicht mehr erlaubt ist,bei dem Kasernenmetzger Kraus Fleisch,welcher Gattung es auch seie, einzukaufen,so wird solches mit dem Bedeuten öffentlich bekannt gemacht,dass derjenige,welcher sich einer Übertretung dieser Verordnung zuschulden kommen lassen sollte, von Oberamtswegen zur unausbleiblichen Straf gezoge wird.

Gmünd,den 1. Aug. 1806 Kgl. Oberamt.

Verordnung

Nach einer Verordnung der kgl. Oberamtsregierung vom 2o. Juli d.J.sollen künftighin bei Vermeidung unnachlässiger Strafe niemand,wer es auch seie,sichunterfangen ohne Erlaubnis des Försters der betreffenden Hut,Fallen auf Fischottern,welche als Raubtiere ein Gegenstand desJagdregal sind zu legen und wenn in einer,mit Bewilligung des Försters ausgelegten Falle oder auf andere ,zufällige Weise Fischottern gefangen würden,so müssen solche dem betreff Förster eingeliefert werden.

Gmünd,den 7. Juli 1806 Oberamt allda.

Den 19.Juli war eine Soldatenleiche morgens um 6 Uhr, Johann Abele von hier.

+ den 25. Juli starb Josef Anton von Storr, Gerichtsverwandter ehemaliger Amtsvogt, alt 49 Jahre, Abzehrung

+ den 18.Juli starb Barbara Riedmüllerin und ihr Mann, Bernhard Riedmüller

+ den 2o.Bernhard Riedmüller S. Johannesmesner.

Immer noch grassiert das hitzige Fieber.

Anno 18o6 23. Julihängte sich in seinem eigenen Haus abends 5 Uhr Johannes Rauscher, Goldschmied, an einem Uhrstrick im Rauscher/Arenhaus, war gleich tot.

gehängt Er war erst 2 Jahre verheiratet mit Julianna Oberstin, er machte grossen Staat und war bei jeder Lustbarkeit, er büsste sein Heiratsgut ein, lebte leichtsinnig, man hat ihn die ganze Nacht mit Militär bewacht und den 24.ds Morgens geöffnet, man will finden, dass er krank wäre, man läutete ihm das Sterbglöcklein und begrub ihn abends 1o Uhr auf dem Kirchhof. Man redet Verschiedenes, auch seine Frau führt sich als eine auf. Dem liderlichen Leben gibt man die Schuld, er hatte reiche Eltern und reiche Schwiegereltern, es hätte ihm nicht gefehlt, er würde auf einem Wagen hinausgeführt, auf der Tuche sass ein Mann mit einer Laterne, voraus ging ein Bub mit einem Kreuzlein, hinterdrein gingen sein Bruder und H. Oberamtmann und Dr Milleisen, der geistliche, Herr Weitmann, Canon, wartet auf dem Kirchhof mit dem Mesner. Seie es wie es wolle, ehedessen machte man doch einen Unterschied zwischen einem ehrlichen und unehrlichen Tod, es ging doch nicht alles durcheinander und machte das öfters mehr Eindruck auf das Laster als jede andere Strafe. Wann ein wahrer Narr einen Totschlag begeht, so wird er darüber gestraft, wenigstens mit ewiger Gefangenschaft, und ein Selbstmörder soll jedem andern gleichkommen. O aufgeklärte Welt, warum legt man den Bettler nicht auch auf das Paradebett wie den Fürsten.

Hurerei-Bestrafung

Eine Tochter des Georg Eisele, Goldschmied, ist mit den Franzosen nach Hübach gegangen, man hat sie geholt und ihr

mit der Ruten Tatzen gegeben.

13. Sept. wurde des Köhlers ,Goldschmieds,vilgo Kleiberle,deine Tochter und des Pahls Tochter und ein Weib,des Sporers Tochter in Weiler abgeholt,die mit den Franzosen-- sie wurden auf dem blossen Buckel mit Ruten gehauen.Sie haben nicht allein gehurt mit den Franzosen,sie requirierten zugleich von den Bauern Essen und Trinken.Vor 4 Wochen hiess es,es ist Friede mit Russland,mit Osterreich und die Präkliminarien werden nächstens von England unterzeichnet werden,in Zeit 14 Tagen,höchstens 1 Monat,werden die Franzosen Deutschland ganz verlassen,alles geht über den Rhein. Jetzt vernimmt man,dass sie neuerdings über den Rhein gehen und allenthalben Krig ausbreche,sogar Becken und Metzger sind schon hier durchmarschiert.

1o. Aug.Bis hierher wurden von einer Vorspann nach Aalen oder Schorndorf für ~~8~~ Pferd 2 fl ~~abgelöst~~für einen Wagen oder Kutsche 1 fl,den Knecht 3o kr bezahlt.Jetzt aber werden nur für 2 Pferde,Wagen oder Kutschen 4 fl bezahlt.

14. et 15. August abends 7 Uhr wurden mit 3 achtpfünder Kanonen auf dem Zeiselberg 3o Schüsse abgelöst-Kaiser Napoleons Geburtsfest-den

15.morgens früh wurden wieder 3o Schüsse und nach dem Hochamt wieder 3o Schüsse abgelöst, abends 7 Uhr wieder 3o Schüsse. abgefeuert,waren also 12o Schüsse,jeder Schuss wurde mit 2 Pfd Pulver geladen.Es mussten alle Franzosen morgens früh in die Stadt kommen und in hiesiges Oberamt verlegt werden,sie waren ganz im Staat. 32o 32o

Morgens 1o Uhr versammelten sie sich auf dem Markt,stellten sich in Ordnung,der Herr Oberst Kommandant führte sie selbsten und dann ging der Zug scharf in die Pfarrkirche, zuerst kamen die Kanoniere mit Ober=und Untergewehr,dann die Kanoniere ohne Gewehr, mit blossen Säbeln,dann die Kanonier zu Pferd,dann die Wagenknechte,alle Offziere waren dazu kommandiert,sie ~~hatten~~ stellten sich im mittlern Gang und im Chor ohnbeweglich,es wurde ein Hochamt gehalten, bei der Wandlung wird kommandiert:zu Fuss,alle fielen auf die Kniee und dann wurde getrommelt,hier machte ich meine Observation,zugleich meine Gedanken,es brach mir das Herz

und die Augen standen in Tränen, da ich die Mannschaft sah, ein Volk auf der Erde knien, sich demütigt vor seinem Gott, und den Schöpfer verehren sehen, ein Volk, das sich vor keinem Monarchen dieser Welt fürchtet, jedem den Trotz bietet, selbst sich nicht fürcht vor ihrem Kaiser Napoleon und dieses Volk sah ich seinen Gott verehren und sich vor ihm demütigen, ich fühlte eine solche Freude, und Rührung, die sich nur empfinden aber nicht ausdrücken lässt. Sehet Lutheraner, wo findt sich dergleichen Verehrung bei euch, - nach der Kirch ging der Zug auf den Marktplatz, da wurde kommandiert und dann das 3. Feuer mit den Kanonan gelöst, da rief der Kommandant: vivat Imperator, aber nur wenige riefen nach. Die Kanoniere und andere sagten, was sollen wir rufen, der Napoleon gibt uns keinen Sold, und führt uns immer herum, er wird kriegen so lange er lebt, und uns keine Ruhe lassen. Das ist eine frz. Stimmung, wie wird sie erst sein, wenn sie so im Glück stimmt, wie erst im Unglück Dann ging es auseinander, sie wurden sämtlich bei den Bürgern einquartiert, Jedem Mann wurde extra ein Schoppen Wein gemacht, der Quartierträger war angewiesen, in den Wirtshäusern den Wein zu holen, abends gingen sie wieder in ihre Kantonierplätze, nach Hause. Um 8 Uhr will H. Oberst ihnen einen Ball auf der Post geben, man machte Invitationen bei einigen Bürgern, es kamen aber nur wenige, übrigens soll es sehr proper da zugegangen sein, alla hofmässig. Andern Tags war Musik auf der Post, die württb. Musik militärisch machte auf.

Die Post war illuminiert, das ist, die obern Fenster auf die Strass waren mit Lichtern besetzt. Man hätte auch gerne gesehen, sehen, dass wenigstens die Häuser auf dem Markt illuminiert wurden, allein es verstand sich hiezu niemand, und so ging die Freude aus. Nemlichen Tags wurde der Bürgerschaft angekündigt, eine doppelte Schatzung wegen Vorspann, 2 doppelte für die Steuereinnehmnng, 4 dpppelte zur Amtspfleg. Gleich den andern Tag hat man diese Schatzung zu den Vorspannen eincassiert.

O Freude, o Fest, um die Bürger und Untertanen folgens ganz auszubeuten.

321 321

Anno 1806 ,16.Dez.abends 9 Uhr kamen 25 württb. Soldaten,wurden hier einquartiert,den andern Tag frühe gingen sie wieder ab. Es heisst,Württemberg soll die neuen Besitzungen auf dem Schwarzwald wieder verlieren,und soll mit andern vergolten werden.Man spricht von Ulm,Dinkelsbühl ,Dillingen.
Viel Glück ihr neuen Landsmänner!
Der bisherige Pfarrer,Johann Baptist Schwager in Schwabsbergbei Ellwangen,hat die erledigte Pfarrei Spraitbach bei Gmünd erhalten.

Im August wurde,nachdem man zuvor alles durchsucht,sowohl hiesiger Spital als S. Katharina ein frz. Spital in die Bleich verlegt,dazu man alle Requisiten hergeben hat,müssen, auch Better,Tücher,Schiff und Geschirr.Es sollen lauter Venerische dahin kommen.

2. Sept. kam der Marschall Davoust hier an,abends,logiert auf der Post,es kamen in folgenden 3 Tagen 10 000 Mann,es soll Revue und Manöver hier gehalten werden.
Marschall liess sogleich ansagen,dass er alles bezahlen werde,was für ihn bestimmt wäre,nemlich was auf der Post verzehrt werde.Es kamen mehrere Generäle,Majore und ca 90 Offiziere an,sie wurden alle bei den Bürgern einquartiert,bei seiner Ankunft wurden mehrere Kanonen abgefeuert

3.ds gehen die Einquartierungen immer fort,

4. war Revue unterm Buch,es wurde stark kanoniert,es sind auch 2 reitende Kanoniers unglücklich gewesen,einem der Arm blessiert,dem andern das Gesicht und Hände verbrannt, der Anfang war um 6 Uhr,bis nachmittags 2 Uhr.
General Frican war auch hier.Unter den Militärs waren die meisten Kanoniere zu Fuss und zu Pferd,Fuhrknecht beim Fuhr=wesen.Im ganzen war Mannszucht und gab wenig und unbedeutende Excesse,
8 Trompeter vom Fuhrwesen machten alle Abende 7 Uhr Musik,dann folgte die württb. türkische Musik.

5. Sept.war Manöver auf dem Strassdorferberg,sie hatten stark gefeuert,es war sehr schön anzusehen,von morgens früh 9 Uhr bis Mittag 2 Uhr,es waren dabei ca 5000 Mann Infanterie.Die Bauern mussten ihre Äcker räumen,da war freilich gesauet worden,weil es die Zeit nicht gelitten hat.

frz. Kanonier gestorben

7. Sept. hat man den Kanonier zu Pferd, der bei dem letzten Manöver unterm Buch durch eine Kanone den Arm verbrannt, mittags 1/2 4 Uhr begraben.

Es ging der Geistliche nach der Leiche ganz, dann kam der Sarg, darauf lag sein Schwert, und Kappen mit dem verbrannten Boschen, dann kam sein Pferd gesattelt geführt, dann kamen die Tambours mit Trommeln und dann die Kanoniers zu 2 und 2 mit den Säbeln in der Scheide auf der Schulter, linkerhand die Kanoniers zu Pferd, rechter Hand die Kanoniers zu Fuss und die Fuhrknecht, begleitet von den Offiziers, gleich um die Bahr gingen 12 Kanoniers mit Gewehr. Das Militär war sehr traurig, es weinten mehrere. 8 1/2 früh ging der frz. Marschall von hier ab und mit ihm viele Offiziers und Gemeine. 322

322

7. Sept. kamen hierher 2 Schreiber von S. kgl. Hoheit Wilhelm General ralfeldmarschall an H. Hauptmann von Storr, Oberleutnant Debler, Korporal Arnold, Hauptmann von Müller, sie sollen sich erklären, ob sie unter die Landmilitz Dienst nehmen wollen, oder ihrer Pension verlustig sein wollen.
Das heisst: Vogel friss oder stirb.

Verordnung, Stuttgart, den 5. Sept.

S. Majestät der König haben unter 6. April eine Konscription=Ordnung für die kgl württb. Staaten erlassen, nach welcher nur unbedingt ausgenommen sind, alle Personen adligen Standes, und diejenigen Untertanen, deren Väter in kgl. Dienste nach der bestehenden Ordnung das Recht haben, Wappenknöpfe auf ihren Uniformen zu tragen, unter welche Kategorie überhaupt alle die Söhne derjenigen gehören, welche nach einem unterm 14. April dieses Jahrs bekanntgemachten Reglement bis zur 13. Klasse mit Einschluss der Buchhalter aufgezählt sind. Die Einwohner der beiden Residenzen Stuttgart und Ludwigsburg sind von der Konscription unter bedingter Ausnahme befreit, und nur die darin wohnenden Beisassen haben die Verbindlichkeit des Militärdienstes, auf sich, dagegen ist Stuttgart schuldig, 5 Recruten, 3 zur Kavallerie und 2 zur Infanterie und Ludwigsburg einen

zur Infanterie jährlich zu stellen. Ebenso gehören zur bedingten Ausnahme diejenigen, welche sich für ihre künftige Bestimmung einer höheren wissenschaftlichen Bildung widmen, d. i. alle Studierenden. Die Infanterie ist auf 8, die Kavallerie auf 10 Jahre zum Dienst bestimmt, jeder Militärpflichtige muss 18 Jahre bereits zurückgelegt haben.

Bekanntmachung

Auf allerhöchsten Befehl W. kgl. Majestät wird hiemit den sämtl. Untertanensöhnen von Stadt und Amt Gmünd und Heubach, welche sich wirklich auf der Wanderschaft befinden eröffnet, dass sie zur Berichtigung der Konscription sliste bis zu Ende des Manat Oktober dieses Jahrs unfehlbar in ihr Vaterland und Heimwesen zurücktreten sollen, wobei insbesondere diejenigen, derer in der diesseitigen Handwerksordnung bestimmten Wanderzeit ~~nicht zurückkehren sollten~~ bereits verflossen ist, zu erkennen gegeben wird, dass sie ihres Bürger- und Untertanenrechts verlustig erklärt werden, wenn sie auf eben bestimmte Zeit nicht zurückkehren sollten. Den Eltern und Pflegern der Abwesenden wird dabei zur Pflicht gemacht, zur Herbeischaffunf und Rückkehr derselben alles mögliche beizutragen.

Gmünd, den 30 Aug. 1806 Kgl. Oberamt.

Unlängst wurde angeschlagen von den Franzosen, dass jeder Quartierträger dem Gemeinen nicht mehr schuldig als täglich 1/2 Pfd Fleisch, 1 Pfd Brot, 1/2 Mass Bier, 2 Lot Reis oder 4 Lot Gemüse und Holz und Liegerstatt. Es war deutsch und frz. gedruckt.

13. Sept. diejenigen Kaufleute vom Ausland, die das Buch gemacht, gedruckt und veräussert haben, so wider den Kaiser Napoleon geschrieben werden, auch ihre Straf dabei.

323

13. Sept. wurde neuerdings scharf verboten um 11 Uhr alle Wirtshäuser zu verlassen, selbst die Wirt sollen in Strafe kommen.

Verordnung.

Alle Waren ,die hier nicht fabriziert werden,und in das Ausland gehen,wo frz. Truppen sind, müssen zuvor beim Polizeiamt vorgewiesen und angezeigt werden,bei Strafe.
Schon eine geraume Zeit müssen ja ohnedem alle Waren ,die in die Schweiz oder Italien gehen mit einem Attestat versehen sein.

22. ds fing die Conscription hier an,es wurden alle Ledigen aufgeschrieben,gemessen und visitiert auf dem Rathaus.

23. ds Als heute erklärte sich,dass der Krieg mit Frankreich gegen Preussen,Russland,England,Schweden anging,es sollen alle hiesigen Franzosen bis Freitag schon abmarschieren.

24. ds war wieder Conscription
kommen frz. Quartiermacher für 2000 Mann,man rief aus, dass sich alles mit Fleisch und Brot versehen soll,auch wurden sogleich die Becken zu bachen,die Metzger zu Schlachten befohlen,kam aber gleich wieder Contrordre,da sich die Mannschaft fehl gegangen und wieder umkehre,die waren schon beim Sachsenstich.

25. war wieder Conscription.
Es kamen viel Völker den ganzen Tag hindurch,auf den Abend waren ca 1000 Mann angesagt,es wurde ausgerufen,dass sich alles mit Fleisch und Brot versehen soll.Die schon hier in Quartier waren,nemlich das Standquartier,verlangten von ihren Quartierträgern auf morgige Abreise 6 Pfd Fleisch 12 Pfd Brot, und Geld.Mit den Fürspännen kommt man nicht mehr auf,die Pferde wurden nicht zurückgelassen,das Elend schon so lange,so drückend,hat jetzt gar keine Grenzen mehr.
Vor 3 Tagen wurde der Jäger auf dem Möhnhof im Wald erschossen,man hat noch keine Spur vom Täter,man zeihet es auf Wildler.

26.ds. sind endlich alle Franzosen von hier abmarschiert,samt dem grossen Park.Es sind auch sehr viele Völker hier durch marschiert,alles nach Ellwangen zu,es soll not tun,sie machen forsierte Märsche.
Die Commission der jungen Leute geht noch immer fort,was dasfür ein Elend ist nicht zu beschreiben,viele ,die in voriger Untersuchung untauglich waren,sind jetzt für taug-

lich erklärt. Die Franzosen gehen mit schlechtem Mut wieder in den Krieg, sie schmählen auf ihren Kaiser und ist ihnen wahrhaft angst.
Bei voriger Auswahl waren Militärdeputierte von der Artillerie dabei, auch hatte alle Deputierten die schärfsten Befehle, recht zu handeln.
27. ds. gingen die militärischen Conscriptionsdeputierten nach Aalen ab. Als gestern abend kam Ordre, dass hiesiges Militär ~~sollte~~ abmarschieren. von Lilienberg bis künftigen Monat, den 1o. abmarschieren soll.
28. ging nichts vor.
29. kam Ordre, dass den 1. das Militär solle abmarschieren.
324 3o. war alles ruhig. 324

den 3. Okt. ging morgens früh 7 Uhr die hier in Garnison stehenden würtb. Militär von Lilienthal auf ab nach Schorndorf.
Man sagt, sie sollen nach Mainz in die Festung kommen.
Ausser wenigen Durchmarschierenden und hier einquartierten Franzosen sieht man dieser Tage kein Militär.
Es ist hier ganz ruhig, wie abgestorben.
Im August war alles ruhig, man sprach vom Frieden auf allen Seiten und doch marschieren und doch marschieren die Franzosen immer auf und ab, doch sind sie beruhigter als vorigen Monat, allein sie bleiben doch immer bei uns, man machte Vorstellung, dass bereits aller Vorrat an Haber, sowohl in der Stadt als auf dem Land, ganz aufgezehrt, dass man bereits schon Dinkel füttern müsste, man legte Conto bei, was H. Obrist schon auf der Post verzehrt, seit dem April, ca 5ooo fl, was erst die andem H. Offiziere, und Gemeine gekostet hätten, was die Vorspannen und andere Ausgaben, die Stadt hergenommen, etc allein, was half alles, sie bleiben hier, und leben auf Kosten der Bürger, und bauernschaft.
Das sind Freunde, Alliierte, wie wären sie wohl, wenn sie als Feinde, sie müssten nur mit Grobheiten das herauszwingen, was die mit Feinheit wirklich tun, und getan haben.
Das einzige Gute, das wir haben, ist, dass H. Obrist sehr scharf auf alle Excesse ist, und man Gehör findet, bei der kleinsten Unzufriedenheit, oder Vergehung, werden die Soldaten in Prison gesteckt, und das fürchten sie auch.

Den vorigen Monat Juli war immer Regenwetter, so dass manche zweifelten, an einer guten Ernte, allein der August liess sich gut an, es war warm und man schnitt alenthalben, es gibt gute Früchte, und man kann durchgehends annehmen, eine mittlere Ernte. Das muss unsere niedergeschlagenen Herzen in etwas wieder aufmuntern, der sorgt für uns, die Rute, die straft belohnt auch..

Wegen Ungleichheit der Quartiere, Fürspannen, habe ich schon mehrmalen geschrieben, hier will ich annotieren,

die 2 Herrn Dom Stadtinger, ehemaliger Consulent, derzeit Amtmann in Rötheln, Georg Röll, ehemaliger Syndicus, derzeit Oberamtmann in Ellwangen, haben hier Häuser und Güter, sie haben bisher we der Einquartierung, noch Vorspann, sie sind frei als Beamte, so sollen sie doch nicht frei sein als Häuser-und Güterbesitzer. Der Herr Pfarrer in Lautern, Ziegler, ist auch als Pfarrer frei, aber nicht als Haus-und Güterbesitzer, er hatte sehr lange einen Offizier bei H. Gallo, muss auch Vorspann bezahlen, und so zahlen auch andere Pfarrer, zur Vorspann, z. B. Pfarrer Debler in Mutlangen.

Im Maien

Unser H. Oberamtmann Muff ist angestellt worden als Oberamtmann in Göppingen, wir erhielten dagegen den H. Hartmann als Oberamtmann. Dem Muff wird es nun einmal gereuen von Gmünd abgegangen zu sein. Er findet zwar in Göppingen ein grösseres Einkommen,, aber die Nebenaccidentien wird er nirgends so finden, als er solche hier gefunden, wird es auch nirgends so hoch treiben können,. Zudem wird sein hitziges Temperament ihn in manche Verlegenheit setzen, denn die Altwürttemberger wissen zu gut, ihre Gesetze und lassen sich nicht zu nahe treten. 325
Sie finden auxh Hilfe, die uns ganz fehlt, so muss es gehen, wenn man die Sache zu hoch spannt. H. Muff überschrieb immer bei der Regierung Gmünd, damit er grösseres Anehen gewann, indem er durch seine Klugheit, Entschlossenheit Gmünd derzeit im Zaume gehalten-welches aber die grösste Lüge war.
Gmünder sind nachgiebig, gehorsam und willig, geben lieber zuviel als sich in Verdruss zu setzen. Am Mittel und Entschlossenheit, auch Courage würde und täte es ihnen nicht fehlen, wenn sie eine Rache ausführen wollten, allein ihre angeborne

Gemütsbeschaffenheit,Religion und Familienangelegenheiten sagen ihnen,leide Lieber von andern,als dass die andere beleidigst.Man könnte tausend Beispile anführen,dass gemeiniglich die selbsten in die Grube fallen,die sie andern gemacht haben,und muss man warten,bis die Birne reif,dann fällt sie selbsten.

Letzte Franzosen hatte ihre Prison Pension zuerst auf der Krone, dann im Waisenhaus,der Kommandant war scharf,er schonte sogar Offiziere nicht mit dem Prison.Die Franzosenhatten kein Geld,weil sie 4 und 5 Monate zu gut hatte.

den5, Märzwurden die Schafweiden in Waldstetten verliehen,man hatte solches nicht bekannt gemacht,dessen ungeachtet sind doch einige Liebhaber,da sie es per ungefähr erfahren,hinausgegangen,da hatte man eine Schafordnung abgelesen,die so viel Beschwerden hatte,dass jeder Liebhaber abgeschreckt wurde.Hiesiger Herr Stadtschreiber Speidel hat solche auf 6 Jahre bestanden,si geht es,wenn Beamte Freunde dann spielt man alles einander in die Hände,zuletzt kann kein Bürger oder Untertan etwas bestanden oder kaufen.Unlängst wurden Früchte in Waldstetten verkauft,es waren viel Käufer da,allein nachgehends hatte der Ratsverwandte Schurr auf den ganzen Kauf 2 fl 45 kr mehr geschlagen und ohne dass er daraus gewesen,das ganze Quantum erhalten und die andern,so Zeitversäumnis und Zehrungskosten aufgewandt hatten,dürfen mit leeren Händen abziehen.

Wer soll in Zukunft einen Kauf machen.

Herr Oberamtmann sandte eine Staffete nach Rechberg an dortigen Obervogt mir Vermelden,dass Gmünd nach Göppingen habe Pferde stellen müssen,so sei es Pflicht,dass auch Rechberg nach Gmünd Pferde stelle,da man solche derzeit höchst bedürfe.Der Obervogt aber gab zur Antwort,er finde keine Pflichten als bayrischer Untertan,Württemberg Pferd zu liefern.Es war umso auffallender,dass es noch nicht entschieden,wohin Rechberg fällt,und derzeit noch nicht bayrisch und von württb. Militär occupiert ist.Man liess es aber dabei stehen,weil man doch nicht wissen kann, was Ordre der Obervogt von seinem Hof hat,man zweifelt selbsten,ob Rechberg zu Württemberg kommen werde.

Wegen den Schlägereien zwischen den Franzosen und Bauern in Alfdorf ging es einsweil im Frieden aus, man zahlte den 2 Franzosen, gab ihnen Geld und sie waren zufrieden. Dortiger Oberamtmann Kuhn hat sich beim hiedigen Oberamtmann beschwert, dass man nach Alfdorf Franzosen auf Execution schicke, da es doch nach der Sage ernst werden solle, dass Alfdorf soll württembergisch werden, zudem hätte man ja Beispiele, dass von Alfdorf auf jde Verlangung alle Dienstfertigkeit gezeigt werde, und sie etlichemal mehr freiwillig getan hätten, als sie schuldig waren. Man hat umso mehr auf gütlichen Vergleich gedrungen, weilen sonst bei Anzeige an die höchste Regierung es sehr auffallend könnte angenommen werden. So geht es, wenn man so hitzig und ohne Überlegung zu
326 Werke geht. 326
Gleich bei der Organisation hat man hier den Brei verschüttet, nemlich alles kam und alles ging mit leeren Händen. Dieserwegen wurde alles schnell abgebrochen, die H. Commissare sahen, dass hier ihr Beutel nicht gespickt werde, und das war die Hauptsache, warum Gmünd so elend und armselig hingesetzt worden und auf der andern Seite verschwärzt wurde. Wie kann und wird eine Stadt bestehen, da sie nicht einmal hinlänglich Freund du voraussehenden und ganz gewissen Abgaben besitzt und beziehet, wo ihre alle Hilfsquellen hinweggenommen und alles auf den Bürger hinaus fallet, der alles prestieren soll. Muss nicht da der Untertan ganz ausgesaugt und der Staat dabei ganz baufällig, lumpig und arm und zu allem unkräftig werden. Und das ist der Fall in Gmünd.
Der Fürst hatte alle Reversalien an sich gezogen und die Stadt hat nichts und soll bei dem nichts haben, zu viele aufgelegte Lasten, noch Schulden bezahlen, die auf die verlorenen Reversalien gemacht werden. Wenn man mit wahrem Biedersinn und reifer Überlegung unparteiisch betrachtet, wie Gmünd ist hingesetzt worden, wie sie behandelt werden und noch behandelt wird, so darf man frei sagen, dass es darauf angesehen, Gmünd in sehr kurzer Zeit ganz verderben, unheilbar zu grund gericht wissen. Und wenn alles das, weil nicht geschmiert worden,

weil unsere Herren ganz verwirrt waren,und nur auf gute Pension und Besoldung und Anstellung getrachtet, und der Staat vergessen oder vielmehr auf die Seite gesetzt habe,zudem waren wir Katholiken.Wenn man die Beamten,Gerichts=und Ratsverwandten ansiehet,so kann man behaupten,alles hat und war zum Untergang gericht, Es sagte einmal ein listiger Vogel bei unserer ehemaligen reichsstädtischen Verfassung ein Bürger,Glasermeister Garb,:Der Hinterefür ist zu der Stadt hereingeritten.Aber damals war er noch nicht ganz hier,um die Stadt herum ritten,er oft,aber in der Stadt selbst, war er noch nicht,erst seitwir organisiert sind,ist er ganz in die Stadt hereingritten und hat sein Hauptquartier bezogen.Das empfindet reich und arm,jung und alt. Man kamnn von Seiten der Stadt nichts mehr machen, das nötigste nicht einmal,sogar einige Brücken,Steg, sind baufällig,und drohen einzustürzen,und nicht ohne besorgendes Unglück kann man darüber fahren,gehen, Steg sind teils abgefault,die Lehnen davon abgefallen, und es wird noch viel Unglück geschehen,in der Stadt ist das Pflaster auf allen Orten ganz verdorben und sieht bald schlechter als in jedem Dorf aus.Kirchen, Gebäude,Mauern verfallen,nach und nach,nichts wird gemacht,das kleinste nicht einmal,der Schaden wir d immer grösser,die Reserven fehlen,weil der Fürst alles ansich ziehet,zuletzt wird es hinkommen,dass niemand nichts mehr opfert,denn es heisst schon,wo kommt das Opfer hin,dem Bürger lgt man soviel Steuern auf, die unerschwinglich,3o und mehr Steuern,kein Gut trägt nicht mehr,was es jährlich zu zahlen hat,das Kapital ist tot,und selbst verloren.Ein Gut das man vor etlichen Jahren für 1ooo fl erkauft,will niemand für 4oo kaufen. so geht es mit den Häusern,wo die Abgaben Übermacht, da muss der beste Mann zugrunde gehen,was kosten die Stempel,wo alles muss auf Stempelpapier geschrieben werden,und so teure Stempel,Brandassignanz,Kapitalsteuer etc etc.

327

Wer haben will,dass ihm soll geholfen werden,muss recht

327

schmieren-jetzt heisst es,und ist erst das bekannte Goldstück im Gang,worauf die Präg gar schön gemacht ist.

(Bild 2 Münzen mit Umschrift:mach du es so- so mach ich es so.
(-wird geschmiert) (Augen geschlossen)

Das ist ja die beste Methode alles in Grund zu richten. Der Fürst darf es freilich nicht wissen,sonst würde es über hergehen,allein wie soll er es erfahren.Den Untertanen sind die Wege versperrt,beschwehrt und die Altwürttemberger halten zusammen,verratet keiner den andern.Schon über Jahr und Tag sucht P. Anton Hartmann der eine Waise,einen Recruten gestellt und eigene Handlung besitzt,nur noch nicht 24 Jahre alt ist,um die Hochzeit an,man ziehet ihn lange herum und macht ihm viele Kosten.Endlich kam von der Regierung die Erlaubnis,4 Wochen vor der Fastnacht,da musste aber von dem gnädigsten Fürsten die Confirmation dazukommen,die kam endlich auch,den 27. Feber und das mit dem Anhang, dass die Hochzeit nach der Fastenneit geschehen dürfe. Auch könne man dabei Musik halten.Was man nicht alles erlebt,man will uns lutherisch mit Gewalt machen. So werden viele herumgezogen bis sie Hochzeit zu machen Erlaubnis erhalten,das trägt eine auffallende Beite,allein mancher verliert dadurch sein halbes Heiratsgut.Jetzt soll das neue und alte Land ein Land sein. Die Altwürttemberger haben Erlaubnis sich zu setzen wohin sie wollen,die Neuwürttemberger aber,-die Katholiken-können nicht anders in Altwürttemberg sich niedersetzen als wenn sie lutherisch werden.
Hier sieht man den württb. Charakter,ihre Duldsamkeit. ihren Hass,gegen die Kathpliken,ich getröste mich, dass dereinst eine Zeit kommen wird,wo wir Katholiken berechtfertigt werden,denn der über uns,der wird richten und sein Volk in Schutz nehmen.
Siegeben vor,es wäre bei ihnen nicht üblich und herkämmlich,dass Katholiken bei ihnen sein sollen,hier sagen sie die Unwahrheit,unter Karl waren viele Katholiken in Stuttgart, und Ludwigsburg.

haben nicht die kath. Bürger in Ludwigsburg eine Kirche auf ihre eigene Rechnung gebaut,wir aber konnten das mit stärkerm Recht behaupten.,ier war niemals ein e lutherische Kirche,ein luth. Bürger,und erst seit wir Württemberger sind,sind 3 hierhergezogen und das ging man eine arge Duldsamkeit.Erst gemelte Verordnung,die im Druck harauskam und in Zeitung gelesen wurde,ist ein wahres Pasquill für Württemberg selbst,man sucht und schreiet Tolleranz und sogar der württb. Hof zeigt selbst hier,-seine Tolleranz.Die ganze Welt muss darüber lachen

H. Oberamtmann Muffs Anverwandter wär Speidel
Stadtschreiber Speidel
Steuereinnehmer Speidel
Oberamtsactuar Speidel
Rechnungsrevisor Ade,Anverwandter zu Speidel
lauter Speidel hier und das recht grobe Speidel.

328 Also hier eine ganze Rotte der Speidelschen Familie und 328
was sind die Folgen,zudem sind alle luth. Religion,
ein paar Württemberger von den tollerantesten Lutheranern.Was hier die Katholiken aushalten müssen,ist nicht zu sagen,die Oberhand haben sie vollkommen in Regimentssachen,nur verdriesst sie noch ,dass sie nicht auch schon die Mehrheit ihrer Religionsangehörigen haben. das wird aber erst eine Frage sein,ob es dazu kommen wird,ich bezweifle es stark,sie machen sich solches selbst beschwerlich,wer soll auf Gmünd ziehen,sich niederlassen,an einen Ort,wo man dem Bürger das Hemd auszieht.Man will den Hasen schon braten,und macht das Feuer auf,und er ist doch noch nicht geschossen.

Bis ersten Juli sollen die Franzosen abmarschieren,so hält man die Leute für Narren,es ist kein Gedanke hievon,es wäre auch vielen Leuten leid,wenn sie abgingen,man schmiedet,wo nur immer zu schmieden,hätte man ihnen nicht zu viel erklärt,und tät man ihnen nicht alles,was sie nur wünschen,ein Offizier,der auch kein Pferd hatte, erhält doch für 2 und mehr Pferde Rationen,diese werden ihm in Geld bezahlt,und für erhalten und angenommen erklärt,und verechnet.So schlägt man auf der Schanz, wenn man 8 ,1o und mehrere Vorspann pferde bedarf,so

stellt man p 8-6,pro 1o-8 Port. die Bon werden ganz ausgestèllt,und die hiervor Besitzer müssen bezahlen. Das sind Privatnutzen und allgemeine Spesen,man weiss alles ,allein,man sieht es nicht,weil das ganze A b c über einen Leist geschlagen-schon verstanden,sagen Gmünder.-

Im Juni hat man alt Heu verkauft,den Ztr a 1fl 3o kr weil sich die Bauern in Hussenhofen beklagt,dass schon seit 9. April auf ihren Äckern der frz. Park stehe, nicht düngen ,äckern können,so wurde endlich resolviert, dass der Park herein zum Depothaus solle gestellt werden,Dazu das Depothaus ganz bequem-es ist den Franzosen verraten worden,dass das Depothaus von den Österreichern bezahlt werde, mit 1loo fl,so geht es hier immer,aus eigenem Privatnutzen wird alles verraten, die Franzosen werden vieles noch verlangen,aber nichts bezahlen.

27. Juli war alles noch wie vorher,jetzt aber scheint es,denn die Franzosen werden sehr unruhig,sie schmehlen auf ihren Kaiser,dass ermiemals ruhen werde,sie haben 7 und mehr Monate Sold gut,sie sagen,was geht uns Bayern, Württemberg und Baden an,es ist eine sehr unzufriedene Stimmung,unter ihnen,mehrere packen schon ein und schiken ihre Sachen nach Frankreich,sie sagen selbsten, dass es diesmal ihnen nicht gut ergehen werde,sie hätten sichdie ganze Welt zum Feind gemacht,sie essen und trinken bie den Bürgern,und Landsmannen und fordern dazu Requisitionen,seies ein Wunder,wenn sie zu tot geschlagen werden,es wird ein verheerend harter, blutiger Krieg werden,Württemberg soll 2o ooo Mann stellen, wo hernehmen und zudem woher Armatur nehmen,Sold etc Die Prinzen sollen gedagt haben,sie wollen auch Fürsten bleiben und sie können nicht zugeben,dass das Land total verheert werde,sie wollen nichts von Neuwürttemberg, nichts von Königswürde,sie verlangen ihr Herzogtum, Das wird genug verursachen,man sagt, es sollen sich coalliert haben England,Spanien,Russland,Schweden,Dänemark.Tirol,Österreich, und Preussen.müsse mitstimmen oder ganz vertilgt werden.

329 Das kann eine schöne Wasch werden, Bayern und Württem- 329
berg wird schon darin geläutert werden. Zuletzt kann es wohl kommen, dass ales wieder auf den alten Fuss gesetzt wird, wie es vor dem Krieg gewesen, da hätten wir also gute Hoffnung, wieder unsere alten Gerechtsame zu geniesen, welche Wonne, nur die Hoffnung schon macht, was erst, wenn es geschehen sollte.---
Herr, wir stehen in Deiner Hand, Dein Wille geschehe, wie im Himmel .also auch auf Erden .Amen!
Wie niedergeschlagen und ängstlich die Franzosen, ist nicht zu beschreiben, sie haben zimlich genung andem Herumziehen, Herumzigeunern, und ich besorge, bei der ersten Affäre geht der mehrste Teil durch, Napoleon wird ihnen schwer mehr einbringen, dass sie für das Vaterland kämpfen. Sie sind zu stark überzeugt, dass nur Napoleons Ehrgeiz und unruhiges Gemüt, sie immer wieder ans neue Schlachtfeld leifert.
Alles hat seine Zeit, jedes Ding hat seinen Anfang, aber auch sein Ende,.
Gott gebe, wann wir einmal das Ende erleben, so bald noch nicht, denn solange Napoleon in Glück, so lange ist keine Ruhe.

Quartier betr.

<u>Quartierfrei sind</u>

1. Oberamtmann
2. Steuereinnehmer
3. Rechnungsrevisor Ade
4. Stadtschreiber Speidel
5. Advocat Herligköfer
6. Spitalmeister Köhler
7. Amtspfleger Steinhäuser
8. Kirchenpfleger Doll
9. Apotheker Jäger
10. Dr Stütz
11. Dr Köhringer
12. Postgerw. v. Stahl
13. Chiruggus Hartmann
14. Advocat Eisele
15. Bürgermeister Seibold
16. Bürgermeister Hertzer
17. Ignatz Herliköfer Polizeiinsp
18. Melchior Debler, Grethmeister
19. Neuber, Schreiber
20. Michel Ade, Schranksdhreiber
21. Ferdinand v. Storr, Hptmann
22. Augustin Debler, Leutnant
23. Benedikt Köhler, Wachtmeister
24. Büchler, Mehlwagmeister
25. Reischle, Hofmeister b. Gottesz
26. Hofmeister b. St Kath.
27. Oberjäger
28. Ignatz Forster, Kanzlist

29. Gerog Rall
30. Dom Stadlinger
31. Dr Müller
32. Johann Hertzer
33. Bernhard Betz
34. Joann Eisele
35. Ferdinand Steinhäusser
36. Dom Wetzenmaier -Gerichtsund Ratsverwandte
37. Schedel .Bürgermeister " "
38. Ignatz Majer " "
39. Iwan Kroll
40. Röder
41. Strehle
42. Jos. Anton Storr
43. Jo. Haas
44. Schurr
45. Joann Deibele
46. Sebastian Kucher
47. Joann Gendle
48. Schlecht, Stadtschreiber
49. Stadtpfarrer, nebst 9
50. Canonici
59.
60. Frühmesser Kaiser
70. zwei H. Benficiaten auf dem Salvator
71
72. Magister Wetzenmajer
73. Cantor Vetter
74. Geistl. Herr Tanner
75. " " Rauscher
76. Conrad Schedel
77. P. Gratian
78. "Holbein Zeichnungsmeister
79. Baumeister, Zeichnungsmeister
80. Haas , " "
81. Frz. Sprachmeister Hönig
82. evgl. Pfarrer Gretter
83. " Schullehrer Mesner
84. et 85 2 Poliziediener Geiger et Debler

330

86. Gerichtsdiener Friedel
87.-90. vier Torwarte
91. Amtsdiener Jäger
92. Pfarrmesner
93.-95 3 Türmer

Nun findet sich, dass über 100 Familien frei sind, von Quartier, sie haben doch die mehrsten bürgerliche Nahrung und Gewerbe. Wenn der Bürger um sein Vermögen kommt, er ein Bettler, ein armer Mann, sie aber, welche sichere Einkünfte haben, wenn sie alles verlieren, so bleibt ihnen doch ihre Reverenzen und dürfen nicht darben. Zudem geniessen sie alle Gerechte und haben sozusagen und haben bei jedem einen gewissen Vorzug, ein gewisses Muss.

Zu diesen 100 Häusern kann man annehmen, dass sicher 150 Familien arm, die kein Quartier tragen können. Zu allem diesem diesem wird sehr ungleich gehandelt, einige werden geschont, andere kaufen sich ab, die andern aber bekommen zuviel, und sollen und dürfen erst nichts sagen, man find kein Gehör, macht sich noch verhasst, und man straft einen noch stärker mit Quartier. Was für Kösten Verdruss und Arbeit und Zeitversäumnis die Quartier in die Haushaltungen hier machen, ist nicht zu beschreiben, wenn man zu Mittag oder zu Nacht gegessen, so kommt ein Quartier, jetzt will er essen und ist nichts zu Haus, dann muss alles laufen, das Quartier will gleich essen und ist doch nicht gekocht. Da fordert Wein, Bier, Brot, Branntwein, Käs, Wurst; jetzt ist es gekocht, man muss warten, bis das Quartier heimkommt, man muss also die Speiden warm halten, zuletzt verhutzelt es, oder ist das Quartier nicht zufrieden, das beste Bett ist ihm nicht schön genug, das Zimmer nicht commod, er will Wein haben, das Weib fordert den Mann, oder der Man das Weib, sie wären zu gut, zu leicht, man soll in das Quartieramt gehen, sich beschweren und so kommt ins Haus Unzufriedenheit, Zank und Hader, zu Kösten noch oft Schlägereien, öfters trifft sich, dass nicht einmal ein Geld im Haus ist. Bei vielen wird um das Essen und Schlafen gehandelt, der Soldat fordert täglich 30-48 kr, das gibt wieder Zank, das Weib oder der Mann hat zu geschwind bezahlt, der Soldat hätte weniger genommen.

Es ist eben ein Übel, wenn solches nicht bald zu Ende geht, ist alles einander gleich, jetzt tragen noch 800 Quartier, und zahlen Steuern, aber in einer Weile noch 600, dann 500, dann 300-200-100, und zuletzt können nicht mehr fünfzig, ja keiner mehr die Last tragen, weil alles ausgesauget, ausgezehret und einer dem andern gleich gemacht worden. Die Soldaten müssen Quartier, Essen und Trinken haben, die Pferde gebrauchen Heu und Haber, und der Fürst will seine Summe, ob es tausend oder 10 tragen, haben, man nimmt hierin keine Rücksicht. Hat man wohl in den ~~neuen~~ aufgeklärten Zeiten mit den Menschen so gehandelt, wie man bei den angeblichen aufgeklärten Zeiten handelt, wo ist die Nächstenliebe, jetzt ist sie nur bei sich selbsten, ein jeder denkt nur pro domo suo und empfindet Freude, und Vergnügen an dem Unglück und Schaden seines Nächsten. Ein jeder sucht seine Lasten von sich zu schieben, ja öfters mit mehreren Kösten
331. und nur auf seinen Nächsten solche hinaufzuwälzen. 331

Año 1806 Dass bisher hier die röm. kath. Religion allein ist geduldet worden, erst seit wir württemb. geworden, so sind etliche wenige lutherische Bürger hier wohnhaft und haben eine Kirche, Prediger und Mesner.
Von jeher ist es üblich gewesen, dasd die regierende, herrschende Religion alle pfarrlichen Dienste getan, nun ist es aber hier ganz anders, Leichen, Taufen, Hochzeiten werden alle in der lutherischen Kirche und von ihrem Herrn Pfarrer verrichtet. Man hat bisher hier nichts dagegen eingewandt,× wenn in lutherischen Örtern kath. Prediger sollten angestellt werden, -wird aber nicht so geschwind gehen, ob auch sie dann das Recht haben, für ihre Glaubensgenossen alle pfarrlichen Rechte auszuüben, im ganzen finden solche aber ganz billig, und recht, wirklicher Herr Garnisionsprediger, Herr Pfarrer Gretter ist ein ganz ordentlicher, duldsamer Mann, wenn seine Untergebenen so dachten, so würden wir bald eins werden, und hätten gar nichts zu klagen, er ist ein lieber Mann, nur zu bedauern, dass er hier nur eine kleine Reverie bezieht.

× ob solches widerrechtlich geschehen ist, vielleicht wird solches geändert

Was die immerwährenden Durchmärsche, Einquartierungen Steuern, Vorspannen und andere Abgaben und Lasten, dazu kommt noch die nahrungslose Zeit, kein Verdienst und alles teuer, Geld rar und kein Credit, zu alledem die Auswahl, Conscriptionen, da muss der Vater seinen Sohn hergeben, solchen noch überdies equipieren, der Vater muss auf die Vorspann, da wird er manchmal nicht abgelöst, zu Haus kommt Militär, an, man stelle sich vor, in ein Bauernhaus kommen 6, 8, und mehr Franzosen, wo nur das Weib und etliche Kinder sind, höchstens noch eine Magd, weil Knecht und Söhne vorher zu Soldaten weggenommen, zuletzt hat der Bauersmann gar keinen andern Weg, als alles im Stich zu lassen, das Vieh wird ihm geschlachtet, und verzehrt, er wird weder aussäen, noch ackern können, da wird der herrschaftliche Kasten wohl leer dastehen, alles auf Kosten der schon total gedrückten Untertanen, als mit Vermehrung der Steuern, Einquartierung, Lieferung, Vorspann, Stempelordnung, Vermehrung der Taxen und Abgaben, bald weiss man den Letzten keine Nahrung mehr zu geben.

von Storr

Herr Josef Anton von Storr war der jüngste Sohn von H. Ferdinand v. Storr, Bürgermeister. Er studierte wurde Leutnant in Dillingen, hat die Stelle erkauft von Leutnant von Hornstein, sein Vater hat ihm die Signatur auf den Vogtsdienst in Spraitbach verschafft, als Student schon carrisierte er die Jungfer Veronica Nauchertin, die sich aber nachgehends verheiratet, Josef Hamer, der eine bayrische Handlung hatte, nach dessen Absterben aber heiratete er die Wittib wirklich, den Jo Anton von Storr auf ihre Handlung, die just nicht gross gewesen, er war sozusagen ohne Vermögen, er führte sich gut auf,, die Handlung vermehrte sich, bekam den Vogtsdienst dazu, konnte also gut leben, hatte eine einzige Tochter, bei der Organisation wurde er als Gerichtsverwandter angestellt, hatte eine gute Pension, starb aber 1806, war ein guter Mann unter der Pantoffel seiner Frau, Schwiegermutter und Schwägerin, im ganzen war er glücklich. Seine Eltern und Geschwistrig waren sehr bös über seine Bekanntschaft, da sie noch ledig,

und da sie eine Witfrau,waren sie froh,und mussten es für ein grosses Glück halten,dass sie ihn nahm.Hätte er nicht ledig mit ihr schon Bekanntschaft gehabt,so würde sie an ihn nicht gedacht haben,man kann oft nicht wissen,was einen glücklich oder unglücklich macht. 332

332

den 3. Sept. kamen etliche Vorspannwagen mit Franzosen,wurden nicht hinweggelassen,sie mussten weiter fahren,sie wehrten sich, allein es half nichts,wie gewöhnlich in dergleichen Fällen,sie wurden noch misshandelt,das geschah auf dem Markt einem Bauern von Aalen,ein hiesiger Bürger, Josef Hopfensitz,Fruchthändler ,sagte zu dem Bauern,ich tue aber mein Pferd hinweg,der dabeistehende Polizeidiener Geiger nahm ihn gleich in Arrest,und musste in den Hemdärmeln ohne Rock auf das Rathaus,mit ihme gehen,wurde von ihnen gestossen und misshandelt,und wurde auf 8 Tage in Arrest gesprochen in die Fuggerei,der Bürger wollte zuerst nach Haus gehen,um einen Rock anzuziehen,auf das endlich ging der Polizeidiener mit ihm in sein Haus,dahin auch der Polizeiinspektor ging,und von da aus in Arrest gesetzt wurde,auf Ansuchen zerschiedener Bürger kam er de n andern Tag wieder heraus.Wegen einer unvorsichtigen Rede, sich so misshandeln zu lassen,ist gewiss auffallend, dass er eine Strafe dieserwegen verdient,ist Wahrheit, aber von einem Polizeidiener sich misshandeln zu lassen, ist sehr ungerecht.

3. Okt. Dieser Tage wird gesprochen,dass der Oberamtmann Muff wieder hinwegkommen solle,die Göppinger sagen ,der Oberamtmann Muff habe in Gmünd genüsst,bei ihnen aber stinke er.

Der Amtsdiener Johannes Geiger ist eben ein gewalttätiger Mann,der sein ganzes Glück dem frz. Krieg und den Württembergern zu danken hat,er war ein elender Schuster,hatte viele Kinder,gleich anfangs des frz. Kriegs machte er einen Boten,war ein Achselträger,und Kolmeisen? verschwätzte seine Nächsten und tragte hin,liess sich zu allem gebrauchen,war gleichfalls der Vertraute des Consulenten Stadlinger bei der alten Regierung.

Bei der neuen Regierung recommandierte er sich auf obige

× u. wollte ihm absolut ohne Rock in der Kappe in Arrest schon ob sich endlich der Stadtschreiber darüber ärgerte u. vom Rathaus herunter rufte, so lief ihm doch seinen Rock zuerst anziehen, auf das . . .

Art und kam dadurch in Gnade, wurde zuletzt Polizeidiener, der Sohn war früher Amtsdiener, der andere beim Steuereinnehmer Diener, seine Söhne hat er so abgerichtet, dass sie ihn in der Kunst bald übertrafen. Jetzt treibt er seine Gewalt auf das höchste, ist falsch, neidig, niederträchtig, den en zu schaden, der ihm vorher Gutes getan. haben, hat einen schlechten Charakter.

Kgl. Verordnung-Postwesen.

Wer reisen will, muss absolut mit der Post reisen, wenn er nur bis Aalen oder Schorndorf reisen will, wer aber mit einem Lohnrössler oder andern Pferden reisen will, muss dem hiesigen Postamt für 2 Pferde 1 fl 3o kr erlegen und sich einen Erlaubnisschein vom Postamt und vom Oberamt geben lassen, macht er die Reise sodann weiter, so muss er bei jedem Postamt 3o kr erlegen, solange er durch das Württembergische reist, bei jedem Übertretungsfall 14 fl Strafe. Wer eigene Pferde hat, muss auch, doch ohne Zahlung, vom hiesigen Post und Oberamt ein Zeugnis haben, man spricht auch, das Porto etc solle erhöht werden, auch sollen alle Boten aufhören, kleine Päckchen mitzunehmen. Württemberg ist sehr ökonomisch und treibt es auf das Höchste. Was aber aus den Untertanen werden wird, leider Bettler, die keinen Geber mehr finden werden.

333 den 3o. Okt. kam das württb. Jägercorps ca 68o Mann hier an, sie 33
wurden bei den Bürgern hier einquartiert, da gab man auch dem Stadtpfarrer und den H. Canonikern Einquartierung, allein sie nahmen solche nicht an, vorgebends, sie wären frei wie andere Beamte, und hätten letztmals Quartier angenommen mit Bemerkung, dass auch andere Beamte Quartier annehmen sollen, allein es wäre nicht geschehen Folglich behaupten sie ihre Rechte, was geschah, man liess es geschehen, dass nur andere auch geschonet bleiben, die Last drückt ja nur die gedrückte Bürgerschaft, und denen tuts nichts machen, sie sind doch fertig----- Das sind aufgeklärte Zeiten,

4. Oktober blieben 3oo Mann in der Stadt im Quartier, die übrigen aber kamen auf das Land, nach Strassdorf, Mutlangen etc

Es ist ein schönes Regiment, mehrteils ganz junge Leute, und sehr gut montiert, sie kamen von Rottweil, da sie in Garnison gelegen.
Man hat die Kasernen gereinigt, sie sollen bis den 6. hineinkommen, immer kommen Franzosen an, von unten herauf und von oben herab, Einquartierungen und Vorspannen gehen nicht aus.
Man sagt Württemberg soll 12 000 Mann stellen, der Kronprinz soll solche kommandieren.

5. Okt. Als heute kam eine Stafette, der soll mitgebracht haben, dass der H. Feldmarschall Wilhelm von Württemberg hierher kommen soll um Musterung zu halten.
Da die frz. Artillerie von hier abmarschiert, musste man jedem Mann auf 4 Tage Proviant und Futterage mitgeben, den Offizieren wie den Gemeinen, etliche fordern gar auf 8 Tage. Dem Herrn Obristen wurde verehrt von der Stadt ein goldenes schönes Halskollier, eine silberne, ganz vergoldete Dose, ein massiv Paar silberne Sporen. Man musste Schinken, Zungen ihnen mitgeben, auch Wein und Brot und einen Ochsen. Viel Glück auf den Weg, nicht aber auf Wiedersehen, sie haben alle geweint, wie die Kinder, bei ihrem Abmarsch, so gern waren sie hier.

5. Okt. sind die Jäger, die auf das Land verlegt worden, wieder in die Stadt gekommen, man legte den halben Teil in die Kaserne.

6. Okt. kam H. Feldmarschall Wilhelm von Württemberg und wurde Revue auf dem Schwörzer gehalten,

7. Okt. ging selber gleich wieder ab.

8. Okt. exercierten sie auf dem Schwörzer.

9. Okt. wurde Ordre gemacht, dass die Bürger Fleisch, Brot für die Quartier in der Kaserne fassen sollen.

10. Okt. in aller Frühe kam Orde zum Abmarsch, ging also die Jägerkompagnie morgens früh um 6 Uhr nach Ludwigsburg ab.
Man spricht, die Preussen drohen unten herauf zu kommen, vielleicht schliessen sie die Franzosen ein.

12. Okt. wurde ausgerufen-weil es schon bestimmt war, dass man schlachten und backen solle, für die württb. Jäger

und jeder Quartierträger täglich Fleisch un d Brot bekommen soll-dass mittlere und arme Bürger sollen in der Metzg Fleisch holen für die letzten 2 Tage, so Quartier getragen haben, der Quartierträger erhält ein Pfund
334 Fleisch

Bekanntmachung

Gemäss eines an das hiesige Oberamt eingelaufenen allergnädigsten Decrets von kgl. hochpreislicher Oberamtsregierung ex Mand. sad reg. pgt d.d. 26. vor. Monats et pros 5.ds darf künftighin ohne landesherrliche Consession unter keinerlei Vorwand, ausgenommen durch die kgl. Hofbank bare Geld Gold und Silber aus dem Königreich Württemberg gebracht werden. Desgleichen wurden auch die wegen fremder unconventionsmässigen Scheide-und Landmünzen den 18. Juni 1805 ergangenen Verordnung dahin wiederholt, und ausgedehnt, dass die österreichischen 6 Kreuzerstück nicht anders als zu 5kr und die Groschenstücke zu 2 1/2 kr angenommen werden sollen, welches dem Publicum ebenfalls zur Nachachtung und Wissenschaft hiemit eröffnet wird.

Gmünd, 6. Okt. 1806 Oberamt.

Wir sehen fast kein anderes Geld als österreichische 6 kr Stücke, und diese sollen nur 5 kr gelten, sie halten doch ein Feuer 5 1/2 kr. Wegen dem Geldfortschicken wird solches sehr schwer halten, und kann nicht begreifen, wie solches wohl möglich sein wird können.
Der König ziehet wirklich schon jährlich von der Stadt ca 80 000 fl, gibt der Stadt keinen Kreuzer Nutzen, Steuern, Anlagen etc nehmen so überhand, dass es bald nicht mehr zu erschwingen, hierher bringen die Handelsleut das Geld vom Ausland herein, und hinaus soll nichts dürfen, man muss doch die Waren begleichen und solche bezahlen. O verkehrte Welt!

Postverordnung

Da S kgl. Majestät allergnädigst zu verordnen geruht haben, dass künftighin ohne landesherrliche Concession

unter keinerlei Vorwand,ausgenommen durch die kgl. Hofbank Geld,Gold und Silber aus dem Königreich geschickt werden solle,so wurde das kgl. Postamthinselbst zufolge erhaltenen ausdrücklichen allergnädigsten Befehl ernsthaft angewiesen dergleichen Versendungen ohne vorher erhaltenen von dem kgl. Oberfinanzdepartment oder demselben ,der seineFunktion versieht, vorzulegende Legitimationesurkunde,nicht zu übernehmen,so dann genau darauf zu achten,dass bei der Geldaufgabe mit abgegeben werde,widrigenfalls der Aufgeber zu deren Beibringung angewiesen ist.
Zugleichwurde allergnädigst verordnet,dass die österr 6 kr Stücknicht anders als zu 5 kr und die Groschen zu 2 1/2 kr bei der kgl. Postkasse angenommen werden sollen.

Gmünd,den9. Okt. 1806 Kgl. württb. Postamt allda.

Bekanntmachung.

Ein in der hintersten Ecke des Gotteszellschen Klosterhofs befindlicher Schweinestall wird Samstag,den 18. Okt.vormittags 10 Uhr in der Steuereinnehmereiwohnung in öffentlichem Aufstreich auf den Abbruch verkauft werden.Es wird daher bemerkt,dass man sich die Dachplatten und Ziegel zum dringlichen Gebrauch vorbehalten und es werden nun insbesondere die hiesigen Maurer und Zimmerleut aufgefordert auf die bestimmte Zeit der Verhandlung anzuwohnen und dabei die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Gmünd,den9. Okt. 1806 Kgl. Steuereinnehmnung

Sogar Schweineställe werden um Geld verkauft.

335 335

15. Okt. ging der Küchenwagen von unserm König hier durch nach Heidenheim auf die Entenjagd. Es wurde hier angekündigt,dass,wann der König auf die Nacht kommen sollte,dass man Laternen anzünden solle.
Das württb. Mimitär soll ganz nach dem frz. Fuss stehensie bekommen keinen Sold mehr,bis sie wieder vom

Feld heimkommen.Auf den Abend kam Contraordre,dass der König nicht hierher komme,sie werden in Stuttgart bleiben man will sagen,als wenn es nicht recht sicher wegen den Preussen wäre,die Franzosen sollen schon stark geklopft worden sein.
Ausser wenigen durchpassierenden Franzosen ist es derzeit ganz ruhig,hier,als heut kamen württb. Quartiermacher vom Kronprinz,ca 3oo Mann sollen hier einquartiert werden,man wollte sie aber abweisen,sie haben es aber nicht angenommen,.Auf dem Rathaus hat man wieder alles möbliert,und ausgeputzet für den König,alles auf Kosten der Stadt.
Wenn der König Krieg langedauern wird,wird mancher Soldatzu seinem Vatergehen und den rückständigen Sold in die Elisäischen Felder mitnehmen und die heimkommen,o Gutstand ,es ist jetzt kein Geld da,was kann nach dem Krieg Geld da sein,ausgesaugte Untertanen,hungerige Beamte.---

19. Okt. kamen S. kgl. Majestät hier an 12 Uhr ,logierten auf dem Rathaus,das möbliert war,speisten über Mittag 3/4 2 Uhr mussten selbe wieder ab nach Heidenheim.Sie waren sehr gnädig und zeigten sich zufrieden,es waren 2 seiner Herrn Gebrüder bei ihm.Sie sollen gesagt haben,da man ihnen die Stückerei zeigte,Gmünd studiere immer auf etwas Neues,womit sie sich ernähren.

2o. Okt. haben S. kgl. Majestät den in Pension gesetzten Oberleutnant Dragoner Augustin Debler zum Hauptmann bei dem Landregiment angestellt,
Am Dienstag,am St. Ursulajahrmarkt sind ca 1oo Mann vom Fürsten von Hechingen hier angekommen,speisten über Mittag und gingen wieder ab.

23. Okt.kamen S. kgl Majestät wieder zurück führen vor das Rathaus,musste aber sogleich wieder eingspannt werden und fuhren mit 2 Pferden vor diePost ,speisten in dem Wagen ein Soupe und gingen sogleich wieder ab.
In der Schlacht bei Jena am 14. Okt.sollen die Preussen 2o ooo Gefangene,1oo Kanonen und viele tausend auf dem Schlachtfeld gelassen haben.Der grösste Teil der preusischen Generalität ist verwundet,tot und gefangen.Unter andern preusischen Generälen ist auch der Herzog von

Braunschweig und Weimar, der Feldmarschall von Mahlendorf die Generäle Schwerin, Rückel, der Prinz Louis Ferdinand ist tot.

Im Okt. wurde durch den Zunftknecht schriftlich herumgeangezeigt, dass in Zukunft jeder bei hoher Strafe wenn er Wein .Likör, Branntwein. Essig. Bier, darunter versteht sich auch aller inländische und ausländische Wein und Essig, weiter versenden will, so muss solches zuvor bei dem Polizeiinspektor angesagt werden.

25. Okt. kam ein Brand aus in Zimmerbach in einer Scheuer, die 336 auch ganz abgebronnen. Hiesige Rott kam bis Mutlangen 336

Wer nicht 28 Jahre alt ist, muss die fehlenden mit Geld bezahlen, so auch, wer nicht die Wanderschaft vollbracht hat, muss auch bezahlen, ehe er heiraten darf.

fehlt Seite 336 Gedanken über die Zeit vom 12.X 1806

Was haben wir wohl zu hoffen als allgemeinen Bankerot, viele Bürger haben mehrere tausend Gulden bei der Stadt, bei der Separations- und Contributionskassa zugut, bei der ehemaligen Stättmeisterstuben auf der Cassa, ja sogar in Klöstern und sie bekommen nicht einmal den Zins, vom Kapital ist gar keine Rede, wie viele Bürger haben gut bei Pflegschaften und der Stadt für Waren, Arbeit und können nichts erhalten, und dennoch müssen sie ihre Abgaben auf den Pfennig, auf die Stund bezahlen.

Die Franzosen haben in der Revolution gerufen Gleichheit, Freiheit, bei uns wird es bald so werden: Gleichheit aller verarmt, entkräftet-Freiheit, wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Jetzt muss man die Söhne zu Soldaten hergeben, und sie noch überdies mondieren. Alles wird nur oben hin gemacht, man untersucht nichts, es heisst nur, es ist der allerhöchste Befehl.

Zu aller Drangsal wird noch die Jugend ganz verdorben durch Franzosen und Deutsche. Hievon will ich schweigen, jeder wird sich selbst vorstellen, wie es oft da zugehet, was Beispiel man führt an.

Die Strassen in der Stadt und die Landstrassen, Brücken, Steg, Häuser, Kirchen, Mauern, alles in Summa verdirbt, zerfällt, es wird nichts ausgebessert, und wenn dann der Schaden zu gross, so soll es der Bürger machen lassen, wie es

wirklich ist. Die Landstrass muss gemacht werden, man legt den Bürgern eine Steuer deswegen auf, man sagt es lange nicht, der Fürst bezieht das Weg- und Pflastergeld, und der Bürger darf es machen lassen.
Jetzt spricht man, es sollen bezahlen,
jeder Fensterstock, 4kr
jede Tür, 6 kr
jeder Kamin,
von jedem fruchtbaren Baum, 4kr
für jeden Wagen Dung. 6 kr etc etc
Was wird man noch erdenken, um das wenige Geld vollends heraus zuprellen, wenn es nur geschwind geht, so nimmt doch das Leiden bald ein End, wenn es nicht bald anders ergeht, so wird es bei und so weit kommen, als es noch niemals war.
Der Händler wird seine Bücher zerreissen,
Der Kaufmann seinen Laden zuschliessen,
der Wirt wird den Boden in den Fässern einschlagen
der Goldarbeiter wird sein Brett verbrennen,
Der Schuster wird seinen Leisten in den Rauch henken,
der Schneider seine Nadel der Geiss ins Loch stecken,
der Metzger wird sein Messer in den Schinken stecken,
der Beck seinen Bachofen einreissen,
der Seiler wird seine Saile zusammenknüpfen,
Der Bauer wird Pflug, sichel und Sensen und Schlegel vergraben
und sowird es ein Elend und Jammer sein.
Was werden aber wohl Beamte schreiben, Advocaten, Doktoren Revisoren, Magister etc tun, sie werden davon laufen wollen, und keinen Weg finden, und den Fürstenwerden die Augen aufgehen, wie einem der 40 Jahre blind war, und auf einmal sah, sie werden glauben, so sie hintreten, der Boden werde mit ihnen untergehen und das Grab wird sich dann
338 jeder wünschen. Gott verhüte das Elend! 33

Immer wird bei dem württembergischen Hof an Vermehrung der Einkünfte gearbeitet, nirgends will es aber langen, man sieht nicht auf das Wohl der Untertanen, alle Projekte werden begierig ergriffen, die eintragen, und werden

auch so unüberlegt behandelt,dass schon an der Ausarbeitung fehlt,denn sie werden entweder Männern übertragen,deren Kopf gar nicht dazu taugt,oder aber wird dem Mann nicht Zeit gelassen,solches genau und gründlich auszuführen,hauptsächlich aber ist der Hauptfehler,dass was der Herr einmal für gut erkennt,dass er keinen Widerspruch leidet,folglich wird alles nur so obenhin ausgearbeitet,und wer leidet mehr als der Untertan,was wird aber zuletzt daraus werden,wo Gewalt alles durchbringen will,man durchblättere alle bisherigen Verordnungen,Befehle,man wird bei jedem Fehler über Fehler finden,und der Gewalt will allenthalben durchscheinen,auch wird man klar einsehen,dass nichts Festes und Beständiges dadurch erzweckt wird,aus folgender neuer Verordnung sieht man klar ein,was man aus den Untertanen machen will.

Ehedessen haben Fürsten .Grafen ,Herren,suchen ihre Untertanen zu schonen,sie haben nur in Notfällen ihnen mehrere Steuern auferlegt,dann haben sie ihre Länder und Güter lieber versetzt, und verkauft,sie haben ihre Silberservice zu Geld umgeschmelzt,haben Kirchengüter angegriffen,haben ihren Hofstaat vermindert, jetzt aber will der Fürst alles nur auf die Unterta nen schieben,jetzt soll man Abgaben auf Abgaben,Lasten auf Lasten tragen,und das zu einer Zeit,wo Geldmangel,wo Erschöpfung,wo kein Glauben und Credit he herrscht,wo schon so lange Zeit her alle Kriegslasten zu tragen,waren,wo man sich nur wundern muss,dass nicht schon die meisten ganz zu grund gegangen,wo alles so teuer,und alle Nahrung äusserst schlecht, sind.Wo man so viel hundert,ja tausend Einquartierung gehabt,so viele Vorspannen gemacht,wo man so viele Steuern,Extra-und Kriegssteuern hat entrichten müssen wo man so ausserordentlich viel Lieferungen hat machen müssen an Heu,Haber, Brot,etc ,wo man den Untertanen auf das äusserste presset zu Geldanleihen . davon man derzeit weder Zins,noch Kapital erhalten kann.Wo man hat soviel Recruten,Söhne ,Brüder, Väter stellen müssen,

und noch überdas equizieren müssen,
wo man bald zu jeder Bedürfnis Beiträge machen muss,weil der Fürst der Stadt alle Reserven hinweggenommen hat,wo man überhaupt nirgends eine Bezahlung erhält,sogar Taglöhnerund ganz Bedürftige Menschen müssen warten,wo Elend und Jammer,ja die gröst Not,Verderben und Hunger vor der Türe ist,denn alle Länder sind verderbt,Österreich,Frankreich sind gesperrt,Bayern,Italien ,Schweiz,Holland verderbt,jetzt ist der Krieg in Preussen,folglich überall alles verruiniert,wo soll man mehr hin mit unserer Fabrikwar,-so wird der Arbeiter müssig gehen,der Handwerker an den Nägeln nagen,und in kurzer Zeit wird hier alles gleich sein,niemand wird hier etwas haben,der Bauer wird sein Vieh einbüssen,und keines mehr kaufen können,und zu einer solchen Zeit will und tut man noch eine Erpressung machen.

26. Okt.wurde auf den Zunfthäusern verleden,wegen dem Wein,und Branntweinzoll Accis.

29. Okt.wurde auf dem Rathaus verlesen,dass jeder Bürger sein Vermögen anzeigen solle,nebst vielen andern Rubricen,wie es nachfolgen wird ,

28.Okt. wurde gleich hinter dem Spital der Anfang gemacht,ehe
339 man noch recht den Befehl verstanden. 339

28. Okt. Auch wurde verordnet,dass jeder Bürger und Untertan,für jeden Wagen Holz einen Gulden Zoll bezahlen soll,und müsse,halb der Käufer, halb der Verkäufer.

27. Okt.erhielt der neuangestellte Hauptmann Debler Ordre,sich schleunig nach Ellwangen sich zu verfügen und da die 8ooo Mann 4 und 6 jährige Kapitulanten aufzunehmen und das in Zeit Zeit 8 Tagen,alles geht schnell.

28.et 29. Okt.gehen zerschiedene Gerüchte,man will sagen,die Franzosen wären geschlagen,auch spricht man,als wenn die Österreicher in Bayern eingerückt wären. Die Gerüchte sind jetzt so ,dass man gar nicht mehr daraus kommen kann. Man geht jetzt so mit der Menschheit um,dass man bald mit Zuversicht sagen kann,bald wird der Sohn den Vater,der Bruder den Bruder,der Vater den Sohn totschlagen.

27.Okt frühe ist Tobias Abele,ein Musikant und Werber, ledig,in dem Mühlbach beim Brückle ersoffen,er ging morgens 3 Uhr betrunken nach Hause,muss also gestöpert sein.

31. Okt. die kgl. Verordnung wegen Steuern von Kapitalien, War, Schulden, so den 27. ds M. dies den Bürgern vorgelesen worden, las man als heut wieder den Kaufleuten auf dem Rathaus vor, waren zugegen folgende Bürger.

Josef Romerio	Michel Köhler
Franz Stahl	Xaveri Franz
Zaiff	Achilles v. Stahl
Josef Walter	Dom Debler
Xav. Beisswinger	Josef Storr

Nach Verlesugg dessen gaben etliche darauf aur Antwort, dass es hier unmöglich von Ausständen, die ja ohnedem niemals gewiss und von Waren, wie hier verarbeitet, Interesse zu zu entrichten, es wolle jeder sein ganzes Warenlager und Schulden für 5o p.Cento hergeben. Man gab Bescheid, dass hier nichts könne vermehrt noch vermindert werden, sie müssten allenfalls ihre Gutachten höheren Orts einlegen. Man fragte auch, ob in Altwürttemberg es denn auch so eingericht wäre, die Antwort war ja, und es sei schon alles richtig. Folglich würde eine Zusammenkunft mit Genehmigung des Gerichts veranstaltet, und das den 1. Nov. bei H. Zaiff.

Es wird wohl da ein leeres Geschwätz abgebenund die Hauptsache wird sicher bleiben, wenn sie nur nicht mehr verderben als gut machen.

Salpetergraben macht auch viel Verdruss und Schaden.

Jetzt soll man vom Wagen Holz den Accis vom Gulden 1 kr geben.

Von Kapitalien, Waren Geld, Activaussständen 1 pro Cent dem König bezahlen.

Kalender müssen auch gestempelt werden. Immer gräift man weiter.

Da den hiesigen Kaufleuten auf ihr Ansuchen ist erlaubt worden eine Zusammenkunft zu machen-sonst ist es hoch verboten Zusammenkünfte zu halten-um zuüberlegen, wie sie es gern haben möchten wegen ihrer Waren, und Activausständen, um es höchster Orten einzureichen NB.: wegen der % zubezahlen und 2 Verpflichtete zur Einsicht zu nehmen. Da haben sich gleich etliche der ersten Handelshäuser zusammengerottet, und haben mit Ausschuss der ander n

eine Schrift mit ihrer Unterschrift verfasst,und das waren folgende:

Michel Schwarzenberg et Büchler
Josef Büchler
Josef Romerio
Xaver Debler et Comp.
Georg Debler
Franz Stahl
Zaiff
Xaver Franz
Xav. Beisswinger
Michel Köhler
Josef Walter
Michel Debler
Johann Majer et Storr
Ignatz Majer

340 340

Diese 14 Herren legten zusammen jeder 4 frz Taler und machten Präsente dem Herrn Oberamtmann,Amtsactuar, Advocat Herliköfer.Alle diese hatten auswärtige Händlungen,aber auch hier offene Läden und verkaufen alle detaille wie nachfolgend von ihnen Ausgeschlossenen-diese aber lachten von Herzen dazu,denn sie bekamen nemliche Rechte,ohne sich darum beworben zu haben.

Dom Debler	Andreas Schlecht
Achilles v. Stahl	Franz Majer
Kuhn et Beisswinger	Eligius Majerhöfer
Anton Büchler	Johann Vetter
Ferdinand Ries	Josef Holzwarth
Josef Beck	Ignatz Majer
Dom Forster	Josef Storr
Ignatz Mohr	Joh. Hertzer

und noch mehrere,wäre also hier die Frage zu machen, ob nicht ein jeder in die Zunft oder Klasse gehörig, oder ob just diese 14 eine Ausnahme und Privilegien besitzen.Immer gibt es zweierlei Factionen und immer gedenken sich einige besser zu sein als andere.
Hac causa war von jeher hier die beste Ordnung anzutreffen,weil einer dahin ,der andere dorthin schauet.

Zum Zahlen ist man immer gut,und man vergisst keinen nur,wenn es Providenz betrifft,da wollen einige den Vorzug haben und sollte man es bei Feuerprobe untersuchen,wurde mancher hinten nach gelesen werden.

den 4. Nov. kamen etliche 6o Mann Veteranen hier an,die meisten waren verheiratet,sie wurden einquartiert,sie sind aus dem Ellwangschen Kreis,sie sollen zur Landmilitz kommen.

5. ds gingen sie nach Stuttgart ab.

Krämer =und Viehmarkt in Gmünd.

S Ursulamarkt wurden hier 182 teils grosse,teils kleine Marktstände ,meistens von auswärtigen Kaufleuten und Krämern besetzt,aufgeschlagen,auf dem zugleich abgehaltenen Viehmarkt wurden an Hornvieh verkauft 94 Stück der höchste Preis für einen Paar Ochsen 2o9 fl,
für eine Kuh 57 fl
im ganzen wurden aus dem verkauften Vieh ein Erlös von 7941 fl 34 kr
Gmünd,den 24. Okt 1806 Oberamt allda

4. Nov. Von jeher haben die Wirte-wie jede Profession-ihre Oberachtmeister,Achtmeister,Ladenmeister gehabt,zugleich war auch ihre Herberg,da sowohl die Laden als alle Zudammenkünfte des Handwerks war.Da nun aber bei der württb. Regierung die Oberachtmeister alle abgestellt, und der Rat einen Obmann aus ihrer Mitte setzt,und folglich Johann Haas.Obmann geworden,Hasenwirt,so ist also der Johannes Köhler,Rosenwirt ,abgesetzt,und wurde die Lade ihm abgenommen.Hätte man dem alten Mann solche nicht lassen können,bis er gestorben. 341
Es müssten nemlich nach altem Handwerks-gebrauch die 6 jüngsten Meister mit Mänteln die Lade abholen,2 gehen voraus,2 jüngste tragen solche,und 2 gehen hintandrein,und so trugen sie solche Laden in ihre neue Herberge,zum Hasenwirt,es waren
Georg Köhler,Traubenwirt

341

Georg Wahl. Wahlfischwirt,
Joannes Debler, Heberle
Joann Nilli, Blauantenwirt,
Joann Schlüsselwirt.
Sternwirt,
In der Laden ist ihr Geld, Schriften, Documenten, die aber derzeit wenig oder gar nichts mehr gelten.

Dieses Hahr war der Wein nicht ergibig, aber gut gewachsen, das Mass kostet 5,6,7, Karolin.
Früchte, Heu und Öhmd gab es sehr viel, das Kraut kostet das Hundert 1fl 2o kr, Erdbiren das Viertel 18 kr
Äpfel gab es nicht viel, aber Biren desto mehr, man machte viel Birenmost daraus.

Schuhmacher

Die Schuhmacher hatten bei den Augustinern einen Jahrtag gestift für 15o fl, wo alle Jahre an ihrem Jahrtag Messe gelsen worden, sie machten aber in dem Stiftungsbrief die Verbindlichkeit, dass wenn unter anderm die Stadt lutherisch würde, dass die Messe nicht mehr gelesen würde, dass man ihnen ihr Kapital wieder zurückgeben müssen um andere Verordnung damit zu treffen. Hac causa erhielten sie auch ihr Kapital zurück bei Auflösung des Klosters, welches derzeit in der Pfarr angelegt worden. Hierin haben die Schuster ganz klug gehandelt, und gleichsam vorausgesehen dass das Augustinerkloster eine lutherische Kirche werden wird,
Da nach der Verordnung alle Gebäude, Güter, so noch nicht in der Steuer, wie auch Kapitalien, Gelder..müssen angeschlagen werden, so ergibt sich, dass die Kirchen-und Schulpflege 3 % zu zahlen, eine Summe von 8ooo fl. Die Pfarrkirche hat einen Anschlag an Silber und Ornat von 17 ooo fl, der ganz goldene Kelch wurde allein angeschlagen auf 17oo fl, das Lot Kelch a 1 fl, auch 48 kr
Messgewänder a 8 fl -4 fl
macht also im ganzen ein Kapital von 266666 fl
man spricht, dass der Spital wohl zahlen werde 15 ooo fl
macht ein Kapital von 5oo ooo fl

den 6. Nov. wurde des Königs Geburt fest gefeiert, es war in der Pfarr Predigt und Hochamt, nachdem mussten alle Geistlichen Beamten und Diener wie auch die Schuljugend in die luth. Kirche gehen, da auch eine Predigt abgehalten wurde. Der Text von der Predigt wurde von der Regierung gesandt. In dem Geburtsfest wurde befohlen, dass der Tag solle hoch gefeiert werden, da hat mancher das Taglohn versäumt, man setzt die Feiertäge, so den Heiligen gewidmet oder wegen einer Wuttat verlobt worden ab, aber für den König befiehlt man einen Feiertag zu halten, wenig Zuhörer waren sowohl
342 in der kath. als luth. Kirche. 342

Das Rescript wegen % von Vermögen, Kapitalien, Ladenwaren, zu bezahlen wurde nicht herausgegeben, es sollen nur 2 Exemplare hier sein, will also dessen Inhalt hier ansagen.

In allen Pflegen, sie mögen privat oder allgemein sein, alle Häuser und Gebäude, die noch nicht steuerbar, sollen steuern müssen. Jeder Bürger ohne Ausnahme muss von seinen Kapitalien, sie mögen viel oder wenig sein, auch vom Zähler 1 % bezahlen und dürfen dagegen keine Passiva abgezogen werden.

Z. B. N.N. an Kapitalien 3600 fl
Zähler 100 fl
3700 fl
zahlt 1 % von 100 fl. macht 37 fl
halb gleich zu bezahlen mit 16 fl 30 kr
halb bis Jenner 1807 16fl 30 kr
37 fl

welcher freie Güter besitzt, die müssen angeschlagen und davon 1 % bezahlt werden.
Bei Pflegschaften, Spital und Stadtgebäuden müssen Häuser Güter, Silber, angeschlagen werden und die Kapitalien summiert, wie auch das bare Geld, dazu kommen auch Zieler Activausstände und wenn solche mehr als 20 000 fl so zahlen sie 3 % von 100 fl
Auch Fremde, wenn sie solche Güter besitzen, die nicht in der Steuer sind, nicht ausgenommen.
Kaufleute ohne Ausnahme.

sollen ihre Waren anschlagen und ihre Activschulden angeben, auch ihre Kapitalien und Bargeld ansagen, und für die Summe 1 % von 1oo bezahlen, -sie dürfen aber 15 % von Waren und Activausständen abziehen und können ihr Vermögen 3 Herren, die hiezu bestimmt, schriftlich übergeben.

z. B.

Warenlager:	3698 fl 3o
Activausstände	3301 3o
	7ooo fl
15 % ab	1o5o "
	bleibt 595o fl
Kapitalien	3o5o
Bargeld	85o
	985o fl
Passiva ab	3350
	verbleibt 65oo fl
zahlt 1 % macht netto	65 fl

bei Kapitalien war man schichtern, bei Waren aber nicht so gewissenhaft.

Zuletzt wurde unter scharfer Bedrohung mit Confiszierung des Verschwiegenen und nach Straferkenntnis, auch Leibesstrafe bei Verschweigung oder wenn Betrug herauskommen sollte, die Cassier und Deputierten dabei sollen von 1 fl 2 Heller Diät erhalten.

Sämtliche Bürger mussten ihr Vermögen angeloben.

Den Kaufleuten wurden die 3 Herrn Deputierten bestimmt, nemlich H. Bürgermeister Seibold,

Bürgermeister Schedel

Gerichtsverwandter Dr Milleis, denen sie ihre Vermögensumstände schrifflich übergeben mussten.

Gewicht und Mass soll in ganz Alt- und Neuwürttemberg gleich werden, es macht wieder Kösten und Nutzen aber finde keinen, weil die Geschirr wieder darnach müssen geeichtrichtet werden, und der Verkauf danach geschieht, also sicher Ausgaben und keine Einnahmen dagegen.

Noch nicht lange mussten alle Gewichte frisch geeeicht

und gestempelt werden,mit "inhorn waren sie schon,jetzt müssen solche mit dem "irschhorn gestempelt werden,es kostet mich der Schlosser 9 fl 42 kr,jetz muss man solche Gewichter wieder eichen nach württb. Gewicht und da muss ein das Stempelzeichen machen,kannmich wieder so viel kosten für nichts und wieder nichts.Und so kostet es alle Bürger.Da es das ganze Land betrifft,so sollte solches der Staat bezahlen und nicht der Bürger,allein man schiebt alles auf den Bürger hinaus,der Esel muss alles tragen, bis er darnieder fällt,durch die Last,wen triffts darnach.

Wer begrabt den letzten ,der den ersten erschossen.-

12. Nov.brannte es in Strassdorf wieder beim Kussenwirt indes Knechts Kammer.Das Bett,Bettstatt auchder Boden und Gebälke waren schon vom Feuer angegriffen,nach dem Gebetsläuten abends abends wurde es kommen und glücklich wieder gelöscht. Die Feuerspritzen und die Rotten waren schon auf dem Strassdorferberg.

Gestern den 11. brannte es in der Werkkammer,verbrannte vieles Werk,eine Kunkel und eine Kindswiegen,ist aber gelöscht worden.Das ist nun das 8.mal,dass es in dem Haus brannte,und das schnell aufeinander.Vor etlichen Tagen wurde auch,da es gebrannt hatte,in dem Strosack eines Mannes-ein Taglöhner von Strassdorf-in Angst gesetzt,weil er sagte,alle guten Dinge sind drei,und es war just das 3.mal mal,er sitzt noch auf dem Rechberg,gesteht aber nichts, und ist schon dick abgeprügelt worden.Einmal brannte es unter einer Stubenbrücken ,die Leute haben viel Schaden und sind in grossen Ängsten,haben beständig Wacht um den Frevler zu erhaschen.Jetzt ist die Frage,ist der Mann , so inliegt schuldig oder ist er unschuldig,weil es derzeit manchmal brannte ,seit er in Arrest sitzt,oder ist es ein Complot-derzeit weiss man nichts Bestimmtes,wunderbarlich ist es,dass nicht ausgesetzt wird,da doch die stärkste Beobachtung darauf gemacht wird.Der Mesner läutet das Abendgebet und gleich kommt der Brand, aus,da man mit nemlicher licher Glock auch Sturmläuten wollte,war der Schwihgel davon hinweg,ob solches zufälligerweise just hinwegfiel

oder ob er beflissentlich hinweggetan worden, ist noch
344 nicht erprobt. 344
Man redet hievon Zerschiedenes, aber alles derzeit noch ohne Gründe, einige wollen es für ein Lauffeuer angeben, ob das hier sein kann, lass ich so dahingestellt sein, im Ganzen ist es ein ausserordentlicher Fall, in einem Haus Wächter und Hirten haben und nicht auf den Grund kommen, und den Täter nicht aussetzen, ist über alle Vernunft.

12. Nov. Man spricht und die Zeitungen geben, dass Preussen über 100 000 Mann Tote und Gefangene derzeit eingebüsst hätte, Stettin. Magdeburg und Küstrin wären schon erobert, fast alle preussischen Generäle tot oder gefangen, was soll wohl aus Preussen werden. Preussen sah von Jahr zu Jahr zu, wie die Österreicher und Russen geschlagen worden, lachten darüber und hatten Schadenfreude, wäre er damals ausgerückt, die Franzosen wären total geschlagen worden, konnten jetzt ihm nicht schaden, jetzt ist österreich ruhig, sieht zu, Russen lassen sich nicht sehen und Preussen liegt in letzten Zügen, Das ist der Welt Lauf.
Die Hoffahrt kommt vor dem Fall, wer einem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, Preussen wollt im Trüben fischen, und Österreich klein wissen. Die preussischen Offiziere sagten anfangs des Kriegs, wenn die Burschen -die Franzosen meinend- nur stehen bleiben und nicht gleich davonlaufen-Herr Preusse, umgekehrt ist auch gefahren gesehehen.!
Was Teufels ist das Preuss, wo ist deine Politik, wo deine grosse Tapferkeit, wo dein Geist und die frz Taktik, sagt der, dass deine Sache nur Wind, und Prahlerei, zur Beständigkeit gehört auch Ehrlichkeit, dann stolpert man nur, aber fallen tut man nicht. Preuss, du bist hart gefallen, das Aufstehen wird dir schwer werden.
Es tut mir zwar leid, dass Preussen so hart hergenommen wird, denn was können die Untertanen dafür, allein, wenn ich die Unduldsamkeit betrachte dann ersieht man die Vorsehung Gottes klar, man arbeitet in dem

preussischen Kabinett Tag und Nacht um den grössten Teil luth. Kurfürsten anzubringen,damit sie die Vota Majora in allem erhalten,jetzt Preussen,hast du es so weit gebracht, dass in Holland ein kath. König,in der Schweiz ein kath. König,und in den meisten Orten kath. Fürsten gesetzt worden. Auch in Preussen wird es kath. Fürsten hervorbringen und vielleicht gar zuletzt einen kath. preussischen König selbsten. Frankreich ein kath. Kaiser,dem alle die Könige und Fürsten Vasallen und untergeben sind.

Fragment

Es ist in den vorjährigen Kriegen bei den Franzosen alles gut und glücklich gegangen,sie achteten weder Mühe noch Arbeit übertragen alle Beschwerden,Leiden,Hunger,Durst,Hitze und Kälte,sie hielten zusammen und wenn gleich 1ooo Mann fielen,stundenwieder andere tausend Mann da,sie schlugen Österreich und Russen,zwangen sie zum Frieden mit grossen Eroberungen,eroberten Italien,die Schweiz ,Holland,dieses Jahr ging es aber so mit Preussen ,sie wurden ganz geschlagen und mussten sich Frankreich ergeben.Die Deutschen mögen nun machen was sie wollen,sie hatten grosse Armeeen und alles im Überfluss und hilft nichts,die Franzosen siegen,werden Meister und werden es bleiben.Einfältige Leute glauben,Bonaparte habe einen Part mit dem Teufel,denn natürlich könnte es ja unmöglich alles das eschehen in so kurzer Zeit,,besonders,besonders da der frz. Kaiser alles voraus schon sagte,was geschehenwerde und in wieviel Zeit er siegen werde,nun wird die Frage noch aufgestellt,was wohl die wahre Ursache,dass Frankreich derzeit ganz unüberwindlich und die Deutschen
345 immer und allezeit geschlagen werden. 345
Ich bantworte solches,nemlich:
Die frz.Armee wird im ganzen männlich behandelt,vom gemeinen Mann bis auf den General,wird jeder als notweniges Mitglied geschätzt und jeder Soldat hat freien Zutritt in jeder Gesellschaft,maschinenmässig werden sie niemals behandelt,viel weniger knechtisch,sklavisch und kindisch bestraft.Er muss schon ein grosses Verbrechen begangen haben,wenn er mit Arrest bestraft wird,verschiessen geschieht nur in ganz ausserordentlichen Fällen,~~Freiheit zu handeln,zu reden,ist ihnen~~

ist ihnen gleich,gut besoldet,montiert,hat jeder durch den Bank,bei grossen Strapazen hat jeder gleich Freiheit sich wieder zu erholen,sich Freude und Vernügen zu machen,das macht Einigkeit,Liebe und Vertrauen.Die Deutschen aber, der gemeine Mann,wird knechtisch,ja sklavisch behandelt,man stosst ihn hinundher,schimpft auf ihn los,bei jedem kleinen Ding gibt es Fuchteln und Stockschläge,es darf keiner kein Wort reden,wenn er auch unschuldig,sie müssen dastehen wie eine Kerze,sind immer nur Maschinen vor ihren Obern, was nun Abscheuliches ist,das Gassenlaufen,das Peitschen, Krummschliessen,da wird die Mannschaft ganz verbittert, auf die Korporäle,auf die Offiziere,man schreibt es hinters Ohr,und sagt es frei,kommen wir ins Feld,---jedes kleine Vergehen wird büberisch bestraft,man lässt dem Mann keine Freiheit,man gebraucht sie zu jeder Bedinung, und dafür keine oder schechte Belohnung,öfters noch Schläge genug. Kommen die Leute nun vor den Feind,da gedenken die Gemeinen an die Behandlung,die sie seit mehreren Zeiten haben dulden müssen,da tun sie keinen Zug,um die Offiziere da ins Stocken zu bringen,und so geht nichts aufeinander,und sie verlieren die Schlacht,keiner tut mehr seine Schuldigkeit,um sich zu revanchieren,ja mancher schiesst zurück auf den Offizier,statt auf den Feind.
O Deutsche,gedenkt doch,dass ihr Männer und keine Buben, oder Sklaven zu Soldaten,behandelt sie männlich und ich will wetten,Deutsche siegen in jeder Schlacht,auch gegen die Franzosen.

Nun brannte es abermal in Strassdorf beim Kussenwirt,und der Verdacht kam auf ein Weib,und Mann,so der nächste Nachbar war,und dessenWeib jahraus und ein das Taglohn bei dem Wirt hatte,der Mann auch das Taglohn bei ihm hatte, beide wurden eingezogen und in Arrest gesetzt,auf alles dieses brannte es noch zweimal und der Wirt wollte das Weib und den Mann los haben,weil sie unschuldig wären,indem es ja wieder 2mal gebrannt hätte,auch brannte es wieder. Man wurde ganz aus der Fassung gebracht,man hörte wunderliche Resonoment,einige sagten,es müsse ein Complott sein, andere sagten ,es könne ein Lauffeuer sein,wie es leicht

durch die frz. Kanoniere hätte geschehen können,andere gab
gaben es garfür für eine Hexerei vor,man beschuldigte selb
sten die Wirtin,andere sagten aus,dasss,-wie schon soll
geschehen sein-vielleicht die Wirtin,die Schwanger,ein
Wohlgefallen am Feuer,und das Feuer selbst einlege,man
gebrauchte alle Mittel,liess sogar auch benedicieren,
man leerte das Haus aus,so viel möglich,führte die Frücht
in die Stadt etc Man will gewiss sein,das Haus müsse ver
brennen,es werde nichts helfen,auf einmal hat man das
14 jährige Kindsmädchen mit brennbarer Materie angetrof-
fen und ertappt,diese gestand ein,dass das Weib sie angele
lernt,solches zu tun,wenn sie nemlich in Arrest kommen
solle,so soll sie noch dreimal Feuer anlegen.Eine erschreck
liche Bosheit von Menschen,andern zu schaden,und noch Un-
346 schuld dazu zu verführen. 346
Immer wird die Aussicht schlechter für die hiesige Inwohner
schaft,der hiesige Nahrungszweig ist ggnz allein die Han-
delsschaft,diese abergeht ganz nach und nach zu grund,
und mit ihr die ganze Bürgerschaft.Die hiesige Inwohnersch
schaft legte sich schon undenkliche Jahr her meistend auf die
Handlung,dadurch viel hundert Goldschmied verhalten wurden
und die Stadt in Credit und Ansehen gekommen ist,hiesige
Handelsleute reisten nach Italien,Preussen,Tirol,Holland,
Schweiz Frankfurt,Frankreich,Österreich ,Bayern,Russland,
überhaupt in alle Weltteil und alle Orten hin.Vor wenigen
Jahrenwurde Österreich gesperrt,dadurch hiesiger Handel st
starken Stoss bekommen,dann wurde Frankreich gesperrt,
mehrere Plätze in der Schweiz,jetzt dollganz Italien gespe
sperrt werden,und darf keine andere Ware dahin gehen,als
Leder und Leinwand.Nach Preussen,Sachsen soll in 6 Monaten
keine Mess noch Markt gehalten werden.Holland ist ganz ges
sperrt,und was sieht man nun in Zukunft,dass Bayern,Salzburg
Frankfurt und überhaupt alles nachfolgen wird,so dass
nirgens mehr eine Handelsschaft wird bestehen können,ein
jedes Land wird nur suchen,von seinen Produkten zu leben,
was wird aber aus uns werden,so viele Handlungen,die ihre
Guthaben,Geld und Ware in den Ländern haben,und ihre ganze
Verhältnisse daher gezogen,woher wird Gmünd Geld erhalten,
~~was wird aus den vielen hundert Arbeitern,werden.Die Zeit~~

wird es geben, es werden viele auswandern müssen, die Abgaben sind so gross, als sie wollen, man spricht von 30 % der auswandern will, es wird wohl ein mancher ohne Kreuzer Vermögen auswandern und wird sich auf seine Kunst verlassen, und wird gehen, wie es mit den Sensenschmieden ergangen, da viele hundert hier gewesen und derzeit jetzt ein einziger mehr hier ist, was wird aber Gmünd sein, Bauern, woher Revenüen nehmen.

Steuer betr.

Bei unserer ehemaligen reichsstädtischen Verfassung hatten wir hier in der Stadt Steuern und Schatzungen, die Steuern wurden auf das Cassieramt, die Schatzungen auf die Städtmeisterstuben bezahlt, dazu erhielt jeder Bürger 2 Büchlein. Die Steuern wurden mit Nummern aufgezeichnet, wachsen und fallen. Die Schatzungen aber blieben immer gleich. Es wurde auch nicht so genau genommen, dass man auf die Zeit bezahlen musste, so lang die Steuerzeit war, so wurde allezeit das Steuerglöcklein eine Stunde lang gelitten, zum Zeichen, dass die Bürger zalhen sollen, mancher aber hat nur alle Jahre einmal bezahlt, und ist erschienen wenn es ihm gelegen war, und man war ganz zufrieden, es hat auch jeder Bürger gewusst warum und für was er zahlen musste, weil alles bestimmt angesetzt in seinem Büchlein war, die die folgenden B ispiele anzeigen werden. Es haben auch viele gar nicht bezahlt, und man liess solches gehen, bei Verkauf oder Todfällen aber nahm man das Rückständige aufeinmal, viele habens auch heruntergebettlet, bei vielen aber hat es nicht mehr gelangt, jetzt haben wir den Vorwurf, warum man den Leuten solange zusehe, man sei liederlich gewesen und habe liderliche Leute gezogen, hiesige Stadt hätte gute Revenüen, konnte ihre Ausgaben ohne Steuern entrichten, hatte selbst Capitalien ausstehen, z.B. in Ulm, in Augsburg bei St. Ulrich, bei den Bürgern erst diese Kreigszeit entnahm ihr die Kräfte, dass solche musste Schulden machen, solche wieder bei Friedenszeiten abzuführen, welches sehr leicht gewesen wäre, wenn die neue Regierung ihr nicht alle Kräfte genommen hätte,

Eine gute Haushaltung, die Revenuen besitzt, davon sie gut leben kann, wird seine Ausstände nicht so pünktlich einziehen und einteilen, die doch sicher sind, weil sie es nicht gebrauchen, so ging es der Stadt, man gebrauchte just die Steuern nicht, und die meisten zahlten doch, also nahm man solches nicht so genau. Die Zeit aber, seit wir unter Württemberg gekommen, ist alles verändert worden, die Schatzungen haben aufgehört, wir zahlen jetzt nur Steuern, haben aber auf 3 Plätze zu zahlen.

1, kgl. Steuern in die Steuereinnehmerei,
2. Bürgermeistersteuer zum Bürgermeisteramt,
3. in die Amtspfleg.

Dazu haben wir 3 Büchlein, die aber nur summarisch das Quantum der Steuer anzeigen.

In jeder Steuerankündigung hat jeder Bürger nur 2-3 Tage Zeit, solche zu entrichten, bei Nichtbefolgung wird er erinnert, und muss 4 kr Pressgeld bezahlen, das 2. mal 8 kr und dann wird er exequiert. Der Steueranschlag kann nur alle Jahr einmal verändert werden, wenn gleich Käufe und Verkäufe geschehen, das macht viel Verdruss, wenn der andere ein Haus gut kauft, so muss ich solches doch das ganze Jahr noch versteuern, der Käufer aber soll mir das für ihn versteuerte Haus, sodann vergüten. Bei unserer reichstädtischen Verfassung aber wurde dem Verkäufer A das verkaufte Haus oder Gut sogleich abgeschrieben und dem Käufer B eingeschrieben und das machte gar wenig Mühe und noch Umstände.

z.B.

Kirchgass
Dominkus Debler, Kaufmann
versteuert künftig

qua Bürger	fl 1oo.-
das Haus Nr 999	2oo.-
2 1/2 Viertel Nebenwies	93.45
für Vermögen	2oo.-
	593 fl 45 kr
das 1. mal auf Martini 18o4	1fl 22 1/2 kr
pro Joanni 1784 bez.	1 fl 22 1/2 kr
pro Martini 1784	1 fl 22 1/2 kr

u.s.f.

versteuert künftig mehr wegen erkaufter Behausung
des Brückle fl 3oo.-
dabei 1 Rute höfle 1.-
zu wenig versteuerte Wiesen 21.5o
Transport 593.45
im ganzen 916fl35 kr
also bis Johanni 1798 1fl 45 1/2 kr
1798 pro Joanni 1 fl 45 kr
348 pro Martini 1fl 45 kr etc 348

Steuerbüchlein
in der Kirchgass,Dom.Debler,Kaufmann
qua Bürger 1oo fl
für das Haus 2oo "
für 2 1/2 Viertel Wiesen 93.45
Vermögen 2oo.-
593.45 fl
gibt zum Schulfond jährlich 24 kr
in die Armenkasse wöchentlich 15 kr
doppelte Schatzung 1 fl 46 1/2 kr
Nr 486 bis 489 inclusive 7 fl 6 kr
den 17.Okt 1785

Nr 486 bis 489 inclusive 7 fl 6 kr
etc
versteuert künftig wegen erkaufter Behausung auf dem
Brückle Nr 194 mehr fl 3oo.-
Ruten Höfle 1.-
Wies -.21 kr
Summa 916 fl 35 kr
doppelt -2fl 44 1/2 kr
Nr 572 bis 579 21,56
den 7. 8. 1798
Nr 58o bis 588 24,49 1/2
den 15. Sept 1799
etc

wie es hier angezeigt,die Verechnung,so wird es auch bei Verkäufen abgeschreiben und sogleich verändert.
Die Casse leidet nicht darunter,was der eine mehr zahlt, zahlt der andere weniger,folglich kommt jederzeit die Summe haraus.Ich,Verkäufer zahle künftig 18.-,wird aber davon wegen dem Verkauf abgeschrieben 5.-

so zahle ich nur fl 13.-,aber der Käufer,so zuvor 13.- bezahlt,zahlt jetzt wegen dem 5 fl mehr,18 fl und so kommt die Summe allzeit heraus.
NB.Was Extrasteuern sind,werden hinten im Büchlein notiert, z.B.
Extrasteuern bezahlen den 15. April 1799 fl 2.44
18oo den 21,Juli freiwillig bez. 9o.-
zum frz.Kriegsconti 24.2o
18oi den 18. Juni
Extrasteuer zum Ulmer Spital 6.fl 5 kr
den 21.Jenner 12.-
18o3 8. Juni zu den Rev, 3 fl 2 1/2 kr
etc
Diese Methode Bücher zu führen war sehr leicht begreiflich und ganz leicht,verhinderte auch allen Verdruss und Weitläufigkeit.
Seit wir württemb. sind,werden die Bücher folgender Art geführt als

Gmünd,Steuerbüchlein kurfürstliche Steuereinnehmerei
für Dom Dehler
herrschaftliche

Nr 1o53
den 23. August 18o3
2 doppelte Steuern
a 3 2 4 fl 6 5 2
den 28. Nov. 18o3
2 Steuern p Martini 6 fl 5 kr 2 H.
pro Georgi den 5.Juni 18o4
6fl 5 kr 2 H.
pro Martini 18o4
den 2o. Nov bez, 6 fl 5 kr 2 H
pro Lichtmess den 15.Febr 18o5 3fl 3 kr

den 1. Juli 18o5
pro Georgi fl 9 kr 4 H.4
Nachtrag „ 7 38 kr 6 H
16 fl 43 kr 2 H
den 16. X.18o5
pro Martini 3 fl 4 kr 4 H
den 14 7. 18o6
pro Georgi fl 9 kr 4 H 4
extra Ord 3 fl 1 kr 4 H
den 2.X. 18o6
pro Martini 9 fl 4 kr H.
fol.226
den 15.Okt 18o5
Kriegssteuer 18 fl 9 kr
6. Mai 18o6
Summa 18 fl 9

Von jeder Behörde bekommt man alle Jahr einen Zettel und jeder Zettel ist so unverständig,dass keiner nicht weiss, warum er zahlt.Auch muss man bald eine Registratur führen um die Zettel aufzuheben und künftig Unordnung verhüten zu
350 können. 350
Ehedessen ist sehr viel in der Kirche geopfert worden,und das in allen Kirchen und Kapellen,besonders aber auf dem St Salvator,derzeit hat es aber sehr nachgelassen,doch sollen noch jährlich in den Opferstöcken das Opfer es 6oo fl auswerfen.Man lässt aber nichts machen,alles verderben,wohin kommt das Geld?
Bei unserer reichsstädtischen Verfassung weren die Hauszinsen so ziemlich leicht, ich weiss vor 3o Jahren von dem geringsten 4 fl,von dem höchsten 36 fl jährl. Hauszins. derzeitaber steigen sie ziemlich,die geringsten sind 6 fl auch 6o fl ,auch 12o fl.
Man zahlte ehedessen für ein Tagwerk Wiesen 8-12 fl,derzeit 15-2o fl.Bei alldem will niemand derzeit ein Haus weder g Gut kaufenund wenn es auch geschieht,so werden solche nur ganz niedere Preis erkauft.Ein Haus,das ehedessen 1ooo fl gekostet,kann man derzeit um höchstens 66o fl lösen.

wenn es nicht bal danders ergeht,so gelten Güter gar nichts mehr,weil solche nur zur Last sind,so lange man so viel Steuern und anderes bezahlen muss,bei unserer reichsstädt. Verfassung waren die Bauern Untertanen der Stadt,bei jeder Zahlung mussten sie 2/3,die Stadt aber 1/3 bezahlen und so bei allen Lasten gabÆen,sie 2/3 und die Stadt 1/3,jetzt aber alles gleich,und die Bauern und Bürger sind gleiche Untertanen,bei alledem sind die Bauern doch viel,viel besser gestanden und haben sich besser rühren können,als jetzt.
Der Mensch wünscht sich oft etwas,und wenn sein Wunsch erhört wird,ging es mehrmal wie dem Crösus,der sich gewünscht,dass alles zu Gold würde,was er berühre,und sein Wunsch wurde ihm gewährt,ist aber mehher Hunger gestorben,weil auch die Speise die er berührt,Gold geworden,und mit dem Gold er seinen Magen nicht hat beruhigen können.Zufriedenheit ist der allergrösste Reichtum.

Bei der fortdauernden ,sanften Herbstwitterung blüten in Bayern und Schwaben Aurikeln und andere Blumen in den Gärten zum zweitenmal und die Landleute machten das immer wachsende Gras auf den Wiesen ab,und warfen es als grünes Futter ihrem Vieh vor,
Dass auch hier der nemliche Fall ist,sogar haben hier einige Bäume geblüht,ein Fall,der sich bei Menschengedenken in der Mitte des November,wo gewöhnlich die Erde in unserer Gegend schon mit Schnee bedeckt ist,sich nicht ereignet hat.

Im Monat November wirds den Becken,so Bier und Branntwein schenken,verboten,nicht Fässlein Bier einzulegen,sondern Massweise bei den hiesigen Wirten zu holen.Das ist schon eine alte Sache,auch sollen die 3 Bürger
Merz,Musikant,Kilinger,Goldschmied,Rudolph,Schuster,welche Krüg Bier verkauft haben,ist ihnen ebenfalls verboten werden.
Die 2 Gerichtsverwandten ,Dom Metzenmajer et Ferdinand Steinhäuser,dagten beim Rössleswirt unter anderm,dass das ein rechter Bubenstreich von den Würten ,den Becken das Bier auszuschenken verbieten,die Wirte glauben alles zu erzwingen, aber sie werden es nicht erhalten,dass ihnen das Bier geschätzt ~~werdenwird.Es kam vor das Oberamt und sie wurden ziemlich~~

geschätzt,und jeder 1o fl 5o kr gestraft.
Weil die Wirt nun den 1. Sept.mussten die Neuwürtemberger Mass haben,und solches viel Geld kostet,in Gläsern ,Zinnen, Kanten ,Krüglein,Kopf,sie haben es berechnet,dass solches bis 8ooo fl den hiesigen Wirten kosten könnte, sie machten zusammen einen Vertrag,dass jeder der Wirt,deren 21 seind, 1 Maass=und 1/2 Masskanten sich soll anschaffen,und solche zum Mohn hier deponieren,welcher Wirt nur das braune Bier habe,der solle also 1o Maass und 1o Halbmass abholen,
351 und nach dem Gebrauch wieder geputzt dahier deponieren. Weilen aber dieses Kanten nicht gleich wieder geputzt, 351
und der ander Wirt das Bier ausschenken will,so könne solcher den andern helfen abholen,und werde nicht gestört werden.-Ist ein guter Einfall von den Wirten.

Bekanntmachung

Nach dem allerhöchsten,neu angeordneten Mass wird geschätzt,
1 Mass Braunbier 7 kr
desgleichen Krugbier 7 kr
und darf kein Krug weniger als 3 Schoppen halten,nach dem neuen Mass,~~xmxgegenteils~~ bei erstem Untersuchungsfall der Krug zerschlagen und das zweitemal der Wirt noch darüber mit herrschaftlicher Strafe belegt wird.
1 Mass Weissbier per 5 kr undsoll diese Schatzung mit dem 1.X. ihren Anfang nehmen.
Decret Gmünd,26. Nov 1806 Oberamt und Magistrat.

Die Wirt haben keinen besondern Zunftknecht,sondern haben solchen gemeinschaftlich mit den Metzgern.
Ehedem mussten die Zunftmeister zum Handwerk selbst bieten,derzeit verrichtet solches der Metzgerzunftknecht, der jüngste Meister muss ihm aber jedesmal 6 kr geben.
Wann ein Wirt heiratet und Meister wird,muss er zu der Metzgerladen 4fl geben,Ursach,weil die Wirt kein eigenes Zunfthaus,und sie das Zunfthaus der Metzger benützen, da auch ehedessen ihre Zusammenkunft gewesen,derzeit aber haben sie ihre Zusammenkunft bei ihrem Oberachtmeister.
Sie dürfen nicht heben und lagen zu dem Bau,sondern die

Metzger tragen alles allein.

2. Dez. mittags 1/2 11 Uhr war ein sehr strakes Donnerwetter, hat stark gedonnert, und geblitzt, auch viel heiss geworden, es waren seit 3 Tagen viele Winde, und stürmisch, auch Regenwetter, das gedenkt sich kein Mann, vor dem Jahr war auch ein starkes Donnerwetter, am Allerheiligentag.
eod. dato wird Napoleon König in Italien,
eod. Dato war die Schlacht bei Austerlitz.
dieses Jahr hatte es starke Donnerwetter.
Es scheint, der 2. Dez habe besondere Epoch zum Nachdenken.

3. Dez. sind kgl. württb. Völker hierher gekommen, und wurden einquartiert, ihre Bestimmung ist zur grossen Armee.
Es waren Kavalleristen, hatten aber keine Pferde, bis dahin mussten sie zu Fuss gehen, es waren viel nicht montiert.
Man spricht, es wären Feinde, allein, wer will es sogleich glauben, Frankreich wird seine Eroberungen wohl zu schätzen und Preussen seinen Verlust empfinden wissen.

da seine kgl. Majestät von Württemberg nach Heidenheim auf die Jagd gingen, ladet er seinen H. Sohn, den Kronprinzen auch dazu ein, der Erbprinz gab dem König zur Antwort, wird es aber gut sein, wenn alle zwei von der Haushaltung hinweggehen, da soll der König geantwortet haben, ja, bleiben der H. Sohn hier, es ist besser, als wenn sie mitgehen.
Eine herrliche Vorbedeutung eines gerechten, guten Fürsten.
Vivat der Kronprinz von Württemberg! Amen.

4. et 5. Dez. kamen immer mehr württemb. Völker an, wurden einquartiert, waren mehrteils Recruten, sie gingen zur grossen Armee, einige zeichneten sich hier besonders aus, sie wollten frz handeln, allein es fehlte ihnen an der fzr. Gewandheit, Geschicklichkeit, und dann kam es plump, plump heraus.
352 Selbst zu mir kam ein Quartier, ein Kavallerist, ein junger, 352
vielleicht erst etliche Täge Soldat. Beim Eintritt in den Laden schwur er wie ein Reiter Sternsakrament, find ich einmal mein Quartier, etc, ich sagte ihm mit lachendem Mund, mein Herr, ihr Billet muss es beweisen, und es war wirklich für mich.

Der Soldat:Nun,wenn das mein Quartier ist, so führt mich geschwind in mein Zimmer! Ich muss warmes Zimmer haben,ich bin bin ganz nass vom Regen.

Ich :Hab der Herr Geduld,es wird alles geschehen,indem ich just allein und Arbeit im Laden habe.

Soldat: Herrgott Sakrament,macht,dass ich mein Zimmer bekomme. Lasst mich nicht solange warten,und klapperte mit seinem Säbel.

Ich:Gehe der Herr einsweilen in das Zimmer,es ist warm darin,bis ich hier fertig,ich bin just allein.

und der Soldat ging in das Zimmer und schrie heraus:

Soldat: Macht mir ,dass es geht oder es geht nicht gut!

Endlich kam ich in das Zimmer,setzte mich zum Ofen und sagte zu dem Herrn,Soldaten,:ich habe schon Generäle bis Tambors in Quartier gehabt,bin mit allen gut gut ausgekommen,sie waren aber auch alle brave Leute, und keine Flegel.

Soldat:Gebt mir mein Zimmer!

Ich : Eine Kammer bekommt ihr,aber kein Zimmer.

Soldat:Was Heidensakrament,nur nicht verweilt,ich habe genug, ich will euch zeigen,was man einem württb. Kavallerist schuldig ist.

Ich : Mir verging bald die Geduld,doch fasste mich,und blieb auf meinem Sitz beim Ofen ganz ruhig sitzen,und da der Rekrut Miene machte,noch gröber zu werden,so fiel mir das Kinderspiel ein,und sang:

Birri,birri Bitz,meine Mutter kochet Schnitz,
mein Vater ist ein Dreher, drehet mir ein Bolz,
schickt mich naus ins Holz,
da kommt ein altes Weib,haucht einmx ein Stück vom Leib,
da kommt ein alter Mann,babbets wieder nahn,
da kommt ein junger Knecht,sagt,es sei alles wieder recht,
loile,loile Kälblis Dreck,morgen ist wieder alles weg.

Der Soldat horcht,schaut mich an,nahm das Billet vom Tisch und marschierte fort,in 2 Stund kam ein anderer,sehr ordentlicher Mann mit nemlichen Billet,fragte, ob das sein Quartier

Ja es ist, es mein Herr, oben ist ein geheiztes Zimmer, belieben der Herr hinaufzugehen, - Er war zufrieden, vergnügt, - s o ist der Unterschied, wie der Hall im Wald, so kommt es haraus,

Diesen ganzen Monat war es immer regnerisch, stürmisch und windig Wetter. Es war gar nicht kalt, Weihnachten konnt man auf den Wiesen Blümlein rupfen, Gänseblümlein, reife Erdbeeren, fand man auch, man gebrauchte bisher keine Handschuhe

Die Hassardspiele wurde de novo verboten, besonders auch das Trischacken, sogar nicht einmal um einen 1 fennig.

Im Dez. wurde de novo vom Oberamt Befehl durch die Obmänner dass die Kaufleute bis 1807 all ihre Bücher sollen stempeln lassen, man müsste sich unterschreiben. Jeden Buchbogen

353 Bogen zu stempeln, was das kosten wird. 353

Vom Holz, es mag Brenn- oder Bauholz sein, soll man vom Gulden einen Kreuzer bezahlen, wenn man das Holz von der Herrschaft kauft, so zahlt der Käufer, wenn man solches aber von den Bauern kauft, so soll den Zoll der Bauer bezahlen, sogar Buscheln sollen verzollt werden.

+
den 25. Dez starb Maria Floriana, Klosterfrau zu Gotteszell, 45 Jahre alt,

Bekanntmachung

S. kgl. Majestät haben allerhöchst geruhet, zur Erleichterung des vielumfaßenden Geschäftes bei der Kameralverwaltung einen jungen Kameralamtseinbringer für die ganze Stadt und Amt allergnädigst aufzustellen, den Anton Herliköfer.
Den 2o Dez. 1806

Da wir hier wirklich nur einen Advocaten an obigem Herliköfer haben und selber immer Vicariat beim Oberamt und in allem das Tot [illegible] ist, das war schon lange auffallend, denn wo er Advocat, da muss ja sicher sein Principal gewinnen.

Im der Neujahrnacht wurde geboten, die mit Pulver handeln, sollen niemand kein Pulver verkaufen, bei Strafe 1o Reichs-

taler.Man sagte es aber erst abends 4 Uhr,an,es soll niemand schiessen,zu nachts 10 Uhr soll alles aus den Wirtshäusern gehen.

Das Heu kostet derzeit der Ztr 1 fl

Es sind 300 fl von Stuttgart aus von H. Schwarzkopf geschickt worden,sie kommen von einem Engländer her,der viele tausend Gulden ausgeschickt hat,um Plätze,wo die Kriegslast die Menschheit sehr drückt,solchen eine Erleichterung zu geben, es wurde bestimmt,von Stuttgart angegeben,dass man den Wenigsten 2 fl 25 kr und den Höchsten 11 fl geben solle. Da aber hier zuviel Arme,so erhielt der höchste 2 fl 45 kr und die meisten 1 fl 22 kr

Gott segne diesen Mann,der mit der Menschheit so viel Erbarmen hat !Das Geld wurde beim Pfarrmesner ausgeteilt,durch H. Oberamtmann und Stadtpfarrer.

Gedicht:Am 1. Jenner 1806
(nicht wertvoll)

354 35

Anno 1807

Okt. Komet.

Seit einigen Tagen zeigt sich ein,auch mit blossem Auge sichtbarer Komet .Er stund am 4. Okt.abends 7 Uhr auf der ganzen Grenz e zwischen den Sternbildern der Schlange und der Waage bei dem Berg Nikolaus,ganz zunächst dem kleinen Stern 3 der Waage und hatte beiläufig eine gerade Aufsteigung von 226°,einen nördliche Abweichung von 6°, den bisherigen Beobachtungen zufolgenimmt seine Abweichung gegenwärtig täglich um ein paar Grade zu,die gerade Aufsteigung ändert sich weniger,er hat einen Lichtnebel um sich, und einen durch feuerröte nach deutlich bemerkenden Schweif, seiner bisherigen Bewegung nach zu urteilen,nach welcher er gegen den rechten Fuss des Bortes zugeht,dürfte er noch längere Zeit zu sehen sein,insofern er seine Lichtstärke nicht schnell abnehmt.

Auch von Augsburgs schreibt man,dass man daselbst am 1.Okt. am nördlichen Horizont einen Komet gesehen hatte,der meue

Komet war gestern nacht um 7 Uhr an unweit der Leier abermal sichtbar,sein Schweif scheint gegen die Erde gekehrt zu sein,und deswegen kann dieser für jetzt noch nicht seiner ganzen Länge nach gesehen werden.Der Stern selbst ist ziemlich grods,aber von einem etwas matten Licht,im vorigen oder 18.sec Jahrhundert waren nur 3 Komete bei uns,nemlich in dem Jahr 17o9,174o,et 1769 Auch hier hat man diesen Komet gesehen,auf der StJohannes kirche.Dem Auge nach war er etwasgrösser als ein Ordinaristern und hatte einen Schweif,der aber sehr klein war, war hell aber nicht glänzend. 355

355

Anno 1807

Bisher hat man sich immer auf bessere Zeiten getröstet, allein je länger,je schlimmer wird die Zeit,man ist jetzt zwar eine Zeit her ganz frei von Durchmärschen und Einquartierungen,dagegen aber immer mher und mehr Steuern und Abgaben, zu entrichten,so dass es bald nicht mehr aufzutreiben sein wird.Dazu kommt leider,indem in den preussischen Landen der Kriegsschauplatz,wodurch die dortigen Messen und Märkte eingestellt,und viele Bancrote entstehen werden,wobei hiesige Handlungshäuser sehr viel dabei verlieren, man kann die schlechten Zeiten wohl abnehmen,man übersehe nur das hiesige Wochenblatt,wieviele Häuser feil hier sind,dazu es aber an Kauflustigen fehlt, Handel und Wandel stehet still,Misstrauen und Misscredit ist ganz zur Mode geworden,Grosse werden klein werden und Kleine werden schmachten,nur der mittlere Mann erhält sich noch,wie lange,das weiss Gott.

Kaiser Napoleon hat bisher immer glücklich Krieg geführt war immer Sieger,die Preussen hat er so geklppft,dass sie noch Jahrhundert daran denken werden.Mit den Russen aber will es nicht so geschwind und glücklich gehen, Russen halten derzeit ihnen die Spitze.
Man kann zwar die Zeit nichts Bestimmtes sagen,da die Zeitungen schweigen und was sie auch schreiben,kann

nicht jederzeit geglaubt werden, erst spätere Zeiten werden uns die Wahrheit aufdecken.

Hiesige Gebäude sind derzeit in der Brotassignanz. mit 7o6475 fl, trägt nur zu einem % 7o64 fl 45 kr

Die Franzosenwaren schon weit über Warschau gekommen, allein wiewohl es heisst, als wenn Preussen ganz aufgerieben, so sammeln sie sich doch wieder, sie halten sich fest in Königsberg, auchdie Russen treiben die Fran osen weit zurück, dass man sagen wollte, die Franzosen werden ihr Hauptquartier wieder in Berlin nehmmen. Die Russen und Engländer sind durch die Dardanellen gebrochen und drohen den Türken ihren Untergang. O Franzosen, wie wird es euch noch ergehen, da ihr jeden Frieden nur schlechtweg verachtet und verspottet, Gott gebe nur baldigen Frieden, sonst ist alles verlorren, denn wenn die nordischen Völker herausgelockt werden, sie gehen nicht mehr heim, und es ist zu befürchten eine völlige Völkerwanderung und gänzliche Umsvhmelzung des Deutschen Reiches,
Die allgemeine Volksstimmung, Vox populi ruft allenthalben, wir bleiben nicht so! Herr Dein Wille geschehe Amen.

Anno 18o7 den 5. Jenner wurde angesagt, dass man am Sonntag und gebotenen Feiertägen die Kaufläden nicht öffnen solle.

den 7. Jenner warder erste Ball in Gotteszell, es sollen aber 12- 15 Personen draussen gewesen sein, da kann man sehen, ob ein Mann derzeit auf ein Ungefähr bauen kann, die Leute hattenv grossen Schaden.

den 8. wardergrosse Ball beim Rad, da war alles vollbesetzt.

den 12. am Montag war der 3. Ball beim Haasen, war alles besetzt

den 14. am Mittwoch war der4. Ball beim Stern, war alles besetzt

356

Die Herren Oberamtmann, Steuereinnehmer, Stadtschreiber hatten Ursache zu sagen, hier klagt man mit Grund, dass man nicht steuern entrichten könne, hier sieht man keine Not. Hier sind die Leute gewohnt, alle Lustbarkeiten mitzumachenund wenn man zuvor das Bett ver-

kaufen muss,

16. Jenner wurde geboten, dass jeder vor seinem Haus, wenn es gefriert, solle streuen, auch sollen die Kinder nicht in der Stadt, sondern ausser der Stadt Schlitten fahren.
Auch unsere Kinder müssen jetzt schon gewöhnen Sklaven zu sein,

19. ist Ball auf der Post, war stark besetzt.

21. war der 6. Ball bei der Tauben, soll nicht alles voll gewesen sein.

26. war der 7. Ball beim Stern, alles besetzt.

28. war Extraball auf der Post, Mannsbilder zahlen 24 kr
Maskierte aber zahlen Frauenzimmer und Mannsbilder 24 kr
In der Fastancht Montag ist bei der Trauben ein junger Mensch, Kratzer, Goldschmiedsgesell, ein Sohn von Johann Kratzer, Schmied, gählings gestorben, er tanzte mit seiner Schwester, ging vom Tanzboden herunter, fiel um, und war maustot.

den 4.-7- März war Hundsmusterung, er wurden ca 2oo Hunde totgeschlagen.

7. März war Ruhrgericht, wo viele hart gestraft worden, wegen Holz holen im Wald.

6. wurde unser Oberamtmann schnell nach Stuttgart berufen.

Der März war kalt, stark gefroren, und hatte viel Schnee.

Bekanntmachung.

Welcher Bürger durch den Krieg ausser dem gewöhnlichen Quartier noch besondern Schaden gelitten, auch ausser dem gesammelten Heu noch sonst etwas abgegeben hat bei Verlust des Ansatzes seines Contos noch diese Woche der niedergesetzten Deputation zur Prüfung zu übergeben.

den 2. Juni 18o7 Kgl. Oberamt.

Bekanntmachung

Ein allergnädigstes Rescript de 25.II. 18o7 verordnet, dass auch in den neuen kgl. Staaten das in Altwürttemberg

gewöhnliche Taubenschlaggeld von 6 kr per Schlag und an Georgi 1807 erstmals erhoben werden solle.
Diese allerhöchste Verordnung wird hiemit allgemein bekannt gemacht und dabei angefügt, dass von den kgl Kameraluntereinbringer noch ein besonderer Tag zur Vollziehung und Einzug des Schlaggeldes werde bestimmt werden.

Gmünd, den 4. März 1807 KglSteuereinnehmerei

Dieses Jahr wurde die Prozession am Karfreitag und Karsamstag nicht gehalten, statt dessen hatte man eine Betstunde in der Pfarrkirche.

Im Monat Januar musste man eine Fräuleinsteuer bezahlen, weilen S kgl. Prinzessin eine Hochzeiterin.

Am 8. April will man behaupten, dass Österreich dem frz Kaiser den Krieg angekündigt habe, jetzt, wenn dies wahr ist, wird es erst ein Blutvergiessen geben, den Franzosen wird es dabei hart ergehen, aber auch Österreich wird es sauer empfinden.

357 Anfangs Aprilwurden alle Hausbesitzer auf die Gret berufen, 3
und mussten anzeigen, wieviel Gebäude sie besitzen, sowohl in als ausser der Stadt, als nemlich wie viel heizbare Zimmer, unheizbare Zimmer, Küchen, Öfen und anderes Feuerwerk ob das Haus einen Laden oder andere Remis, Stall, Keller, Böden, Bronnen, wieviel Stöck hoch, ob solche von Holz oder Stein gebaut, ob Hof oder Garten dabei. Was will man wohl mit diesem anfangen.

16. April kamen württemb. Kanoniere von Preussen hier an und brachten 9 eroberte Kanonen mit, darunter 2 österreichische waren, so ehedessen die Preussen von ihnen erobert hatten, sie waren alle 4 spännig, nebst einigen Wagen 4 spännig wurden einquartiert.

17. früh ging es nach Ludwigsburg ab.

Gmünd

An die Mitglieder der hiesigen Bürgergarde, ergehet hie=

mit der Aufruf,ihre in Händen habenden Gewehre,welche Eigentum dieser Gesellschaft sind,künftigen Dienstag den12. Juni an den Gardenhauptmann Philipp Walter mit Benennung des Gewehrinhabers bei einer kleinen Frevelstrafe abgeben zu lassen.

28. Mai 18o7 Oberamt

Wenn man hier auf 5o Jahre zurückgehet,und betrachtet den Handelsstand,so kann man wohl mit allem Recht behaupten, dass hier keiner mit einem Laden bestehen kann,und wird auch nicht fortkommen.Ich behaupte,dass hier noch keine Familie 1oo Jahre im Flor war,das Glück ist nicht beständig in einer Familie geblieben,bald waren diese,bald jene im grössern Ansehen,ist eben ein Wechselband in dieser Welt,

Da man niemals den Handelstand in seinem wahren Charakter betrachtet hat, und niemals selben unterstützt,gehandhabt so waren alle Unordnungen,Missbräuche ,Abbruch darin geschehen,man stumpelte darin,puschte etcman liess herumtragen,man und Tauschte,man übertrieb den Abschlag sündlich,ja gottvergessen.

Jeder Kleine fing an,errichtet Läden,handelte hinaus, ging auf Messen,da war und konnte nicht viel herauskommen, mit weniger War,ein solcher verkaufte, drogierte,schleuderte hin um wieder Geld zu bekommen,wenn er nach Haus komme,zu bezahlen zu können,das verderbte die Grössern, diese wollten nicht zuschauen,verkauften ebenso gering, um diese zu stürzen.Was geschah,die Kleinen wurden gestürzt,dadurch aber auch viele betrogen wurden,siehatten keinen Verdienst dabei,und die War wurde dadurch heruntergesetzt,Neue gingen wieder und so ging es fort,die Ehehalten,welche bei den Handelsleuten dienen,so weisse War führen,sahen alles ein,arbeiteten mit,verheirateten sich sich auf das Land,und fingen an mit weisser War zu handlen.-Baumwoll war-sie tragten ihre War auf dem Buckel, und verkauften schlecht,ist es so ein Wunder,wenn keine Handlung bestehen kann,und einer nach dem andern drauf gehet.Durch all diese Unordnungen entstehen Verderben,

der Familien,Neid,Hass,Missgunst, unter den Bürgern,
Verleumdung,Ehrabschneidung und alle Laster,und was ist
Schuld daran,die Unordnung aller Dinge.
358 Und wenn der Handel nicht floriert,so steht hier alles 35
still,es ist keine Arbeit und kein Verdienst,und conse=
quent auch kein Geld hier. Was sieht man dann hinggen
Armut und verhungern.Und alles dies sieht man wohl ein,
allein man will und tut nicht hoffen,das doch sehr leicht
wäre,Warum ehedessen waren die Ursachen die Verbindungen
der Familäen,es wollte keiner den andern drucken,was
aber derzeit die Ursache ist,kann ich nicht erörtern.
+ den 2o. Jenner starb H. Franziskus Jageis,Canonicus 59 Jahre
4 Monat alt.
+ den 26. Jenner starb M. Serafina Herzerin,Frau Mutter bei St.
Ludwig,56 Jahre alt,

+den 12. März starb P. Eugenius Reck ,Dominikaner,63 Jahre alt.
+ den 22. April Bemund Mösnang Kapuzinerbruder 75 Jahre alt
+ den 15. Aug.starb P. Andronicus,Kapuziner 73 Jahre alt.
+den 3. Okt. starb Frau Donata Majerin,geweste Oberstättmeisterin
61 Jahre alt,

Bei der reichsstädtischen Verfassung hatte die Stadt
Gmünd die Gemeindshirten gedungen, es waren jederzeit
3 Hirten,nachgehends aber nur noch 2,seit wir württember
gisch düngen die Bürger die Hirten.
Den Klosterfrauen bei Gotteszell hat der König bei je=
dem Todesfall das der Verstorbenen zufallende Pension
eingezogen,da sie darum aber eingekommen,und ihre Rechte
suchten,haben sie auch den Prozess richtig gewonnen,
und ist ihnen anno 1807 im April von 3 Todsfällen das
Entzogene ersetzt worden,jetzt können sie erst ordent=
lich leben.
P. Eugen Reck,Dominikaner ist im April im Spital gestor
ben,er hatte 600.- fl kapital und die Zinsen jährlich
zu geniessen,nach seinem Teil aber soll das Kapital dem Klo=
ster heimfallen,das Kloster ist aufgehoben,und der König
zieht ohne weiteres das Kapital heim,ungeachtet der

König für ihn nicht gesorgt hat, und nur die gemeine Pension ihm gereicht hat,wovon er kümmerlich leben musste. und Schulden machen musste.Auch die Stadt ihn in Spital hat nehmen müssen,wo solches den Bürgern dadurch abgebrochen worden,allein jetzt ist alles recht,was grosse Weltgötter tun.

Ehedessen waren es immer 3 Weinläder,die von der Stadt besoldet waren,derzeit aber sind sie nicht mehr besoldet, sondern was sie verdienen das ist ihr Lohn.

Im Jenner.Herr Büchler,ein Schwager von H. Stadtschreiber Speideldas Dr. Storrsche Haus samt Scheuer und Garten auf dem Judenhof erkauft,und zugleich das Bürgerrecht erhalten, waralso der 4. luth. Bürger hier,
sie ersten waren Seifensieder Schmoll
Zweiter war Apotheker Jäger,
Dritter Conditor Reinhard,
beide letzte waren noch ledig,haben sich aber verheiratet,
Obiger Büchler machte mit Mosshab,Bedienter bei Franz Stahl Compagnie,dem aber das Bürgerrecht noch nicht gegeben worden.
Den 24. Mai war hier die erste Hochzeit von zweierlei Religion,nemlich die Wittib A. Straubenmüller.Gerberin geb. Holbein,welche schon mehrere Jahre eine Witfrau gewesen, heiratet ihren Gesellen ,luth. Religion von Sachsen gebürtig,der schon etliche 30 Jahr hier als Geselle gestanden,seine Profession wohl versteht,und gute Aufführung hatte.Zuerst war die Copulation in der Pfarrkirche celebriert,dann in der luth.Kirche.Ist also der 5. luth. Bürger.

359

Statistische Übersicht der Staaten des Rheinischen Bundes May 1807

Flächeninhalt nach Quadratm.	Volksmenge	Kriegsmacht nach dem wirkl. Stand	Einkünfte in Rh. Gulden

Königreich Bayern	1760	3250000	80 000	21 000 000
Württemberg	357	1155000	20 000	8 000000
Sachsen	710	21050000	30 000	15 000 000
Grossherzogt. Baden	268	806 500	10 000	6 000 000
Berg	190	62 0000	6 000	4 000 000
Hessen	196	48 6000	10 000	10 000 000
Fürst Primas	47	174 000	1 000	12 00000
Herzogtum Nassau	100	270 000	2 000	2 000 000
Ahrenberg	38 1/2	45 000	400	300 000
Fürstentum Salm	20	30 000	324	200 000
Issenburg	15	35 000	300	150 000
Hohenzollern	22	44 000	300	250 000
Lichtenstein	3	4 000	40	45 000
Tejen	2 1/2	5 000	49	50 000
Herzogtum Würzburg	100	250 000	3 000	2 200 000
Sachsen Weimar	37	109 000	1 000	1 000 000
" Gotha	54	180 000	1200	1 300 000
Meiningen	14	34 000	300	300 000
Hilburghausen	11	33 000	200	150 000
Koburg	19	59 000	500	300 000
gesammte Summe aller Rheinbund-staaten	3964 Quadrat-meilen	9 694 500 Menschen	136 593 Mann	66 445 000 Gulden Einkünfte

360

den 21, April Donnerstag kam der untere Postwagen und brachte die Nachricht, mit, dass mehrere Zigeuner bei der Freimühle wären, verlangten, man müsse ihnen bis Aalen eine Bedeckung mitgeben, so auch geschehen, Postverwalter zeigte solches bei Oberamtmann an, und es kam sogleich Befehl, solche zu fangen, sie wurden auch sämtlich arretiert, auf den Sachsenhof, mehrere Bürger und Schützen gingen mit, es war dabei ein besonderer Casus, bei den Bauern auf den Sachsenhof kamen 2 Männer und 2 Weiber nachmittags, an, die auch in der Stube waren, und blieben über Nacht,

auf den Abend kamen dann mehrere Zigeuner,Weiber und Kinder,und lagerten sich im Wagenhaus,da die Streife kam, -die just nicht ordentlich wie es sein sollte-sich betrugen,sie war zu laut,und vielleicht zu furchtsam, da dessertierten die 4 Personen,so im Haus gewesen, die andern aber liessen sich freiwillig einfangen und man führte sie sämtlich in das Waisenhaus ,am andern Tag aber holte man erst ihre Weiber,und andere Kameraden in Bargau,sie führten 4 einspännige Wägelein mit 2 Rädern mit sich,darauf ihre Equipage und Kinder waren, sie hatten 5 Pferde, einen Hund,6 Männer und mehrere Weiber,darunter ein Weib,das 108 Jahr alt war,und sehr viele Kinder,die Männer lagen auf der Wachtstuben,je 2 und 2 zusammengeschlossen,die Weiber und Kinder aber im Waisenhaus,man machte sogleich Bericht an die Regierung,bisher hatten sie viele Freiheiten,wie assen und tranken gut,man liess die Kinder vom Waisenhaus heraufziehen zu ihren Vätern mehrere Stunden,sie bettelten ~~zusammen~~ jedermann an ,und bekamen auch vieles davon sie wieder gut lebten.

den 27. April aber kam Ordre,dass sie hier sollen scharf verhört werden,man machte sogleich den Anfang und verhörte jeden besonders,und wurden auch besonders incarciert.

den 2. Mai hat man die 4 Personen vom Göppingeramt hierher geliefert,welche auf dem Sachsenhof durchgegangen waren.

9. Mai wurden von dem hiesigen Oberamt 43 Recruten vom Land ausgehoben,man nahm sie nur hinweg,sperrte sie auf dem Metzgerhaus ein,wurden durch die Beisitzer bewacht.

10. Mai früh aber wurden sie gleich nach Ludwigsburg transportiert,der pensionierte H. Hauptmann von Storr wurde als Hauptmann angestellt,reiste auch als heute nach Stuttgart ab.

11. Mai hielten die Metzger wieder ihren Jahrtag,,in der Frühe 11 Uhr war ein Amt in der Pfarr,nachmittags hattensie Mahlzeit auf der Post.
Seit der Commissar Battler hier gewesen,hielten sie keinen Jahrtag mehr.
Als heute war es eine sehr kalte Nacht,es war ein

starker Reif, auchetwas Eis.

16. Mai kamen abends 34 Mann, nachdem nachmittags schon 4 Mann Quartiermacher da gewesen, in Eilmärschen württb. Kanonier an, wurden einquartiert und am Pfingstmorgen gingen sie wieder ab zur grossen frz Armee.

22. Mai kam Ordre .dass der König bis morgen 9 Uhr ankommen werde, da wurde sogleich das Rathaus ausgeräumt, ausgeweist und geputzt, und gemöbelt, auch hatte man die Zigeuner von der Wachtstuben in das Waisenhaus hinunter, transportiert -es waren mit Weibern, Männern und Kindern 36 Personen, alle im Waisenhaus.
Auch wurden die Strassen und Gassen, Brücken in bessern Stand hergestellt. Wurde auch Befehl, dass jedermann solle die Gassen kehren.

23. Samstag wurde der gewöhnliche Wochenmarkt auf der Hofstatt gehalten, es durfte kein Wagen auf dem Markt stehen bleiben, alles musste gereinigt sein, S. Majestät kam auch wirklich um 9 Uhr hier an, bwi der Post spannte man um, und die Reise ging weiter, selbe fahrten mit eigenen unverlegten Pferden, dienPferd und Mannschaften auc h einquartiert.

26. kamen S. Majestät nach 12 Uhr hier an, speistenauf dem Rathaus über Mittag, um 2 Uhr reisten Selbe wieder ab nach Ludwigsburg.

361

In Corporis-Christi-Fest war es sehr angenehm, nachts zuvor Regen und dann sehr schön Wetter, die Bürgerkomp. war ausgerückt, waren aber mit Bürgern und Ledigen vermischt, Philipp Walter kommandierte sie, es waren aber nur 2oo Mann, ,blau montiert, ca 3o Bürger, als Grendier unter Anführung Dom Wetzenmaier begleiteten das Venerabile, die Kompagnie gab mehrer Salven und wurde auch mit Böllern auf dem Lindenfürst gefeuert, die Geistlichen Herren hatten keine Kränze mehr auf, wie auch der Mesner und andere Diener. Die Feierlichkeit ist nicht mehr so solem und es kommt einem vor, als wenn man sich schämen wollte, an der alten Herkömmlichkeiten ,kirchlichen Gebräuchen. Was wird zuletzt werden.--

Am Sonntag war keine Prozession,es war dafür Betstunde, in der Pfarr,Donnerstag darauf war wieder Prozession, um 8 Uhr wie vor dem Jahr.

+ den 1. Juli morgens 1/2 1 Uhr starb die Frau A. Maria Schwartzenbergin,geb. Stahlin,ihr Eheherr Michael Schwarzenberg von Coblenz gebürtiger Handelsmann,sie verheiratete sich nach Coblenz,da ging es nicht zum besten,sie kamen also nach Gmünd zu ihren Eltern Xaveri Stahl,traten in seine Handlung,wurden aber auch unzufrieden,trenntensich, da hatte die liebe Frau viel Verdruss,Schwartzenberg fing eine eigene Handlung an,fehlte aber an Kapital, endlich trat er in Compagnie in die Büchlersche Handlung,die Wittib konnte solches nicht verstehen,da machte Schwartzenberg gute Geschäfte,erholte sich.Anfangs dieser Compagnie hatte diese Frau viel Verdruss auszustehen alleines war Eifersucht wegen ihrer Compagnie, allein was konnte sie wogl machen,als dulden.Die Büchlerin hatte die Handlung,Geld und Credit,das ihr an allem gefehlt hatte,und nachund nach verging solches, sie lebte mit ihrem Mann so ganz vergnügt,wie gesagt, Schwartzenberg half der Büchlerschen Handlung ziemlich auf,und sie waren beide Teile glücklich.Sie war in letzter Zeit immer krank,hatten keine Kinder,Diese Frau hat sich in Kopf gesetzt,und hat öfters in ihrem Leben gesagt,auch in ihrem Totbett,jedermann hoch anbefohlen,wenn sie sterbe,so glaubt sie immer,sie möchte wieder im Grab ~~erwachenerwachen~~ ,so soll man sie ja nicht sogleich begraben,man solle sie wenigstens 3 Tage liegen lassen.Ihr Mann wollte solches zwar halten, es konnte aber nicht zugelassen werden,sie war eine sehr starke Frau,und ist schnell hinweggestorben,folglich wurde sie

den 22. Mai mittags 3 Uhr begraben.Ihr Mann liess sie mit aller Ehre beerdigen,keinen Kirchgang liess er aber nicht halten,sondern liess hl. Messen dafür lesen,das ist ein Anfang wie jedes Ding anfangt und so nimmt eins nach dem andern ab.Das sahen die Geistlichen sehr ungern,es entgeht etwas von ihren Revenüen.

12. Juni sind etliche von den gefangenen Zigeunern los geworden, als gestern zuvor war eine niedergekommen, die Gevattern waren Johanna Seifertin und H. Regierungsadvokat Herliköfer. Man brachte kein Verbrechen heraus, deswegen wurden sie über die Grenze geliefert.
Wurde aber zuvor Execution im Rathaushof morgens 10 Uhr gehalten, etliche von den Zigeunern bekamen 15-12 8 Stockschläge, zuerst wollte man ihnen Tatzen geben, mit einem überstarken Farrenschwanz, da nun der erste ein Dutzend erhielt, so sagte H. Dr Kehringen vorgebend dass dies kein Mann nicht aushalten könne, ohne ihn zum Krüppel zu schlagen, da gab H. Ob ramtmann nach und verwandelte solches in Stockschläge, es war sehr scharf dareingwschlagen worden. Die Weibsbilder bekamen mit der Rute Tatzen, es war ein erbärmliches Geschrei, man gab vor, diese Schläge bekommen sie, weil sie sollen gelogen haben. Man sah diese Behandlung für graudsam an, und man konnte es nicht ohne Entsetzen ansehen. Be-
362 sonders war es erbärmlich, dass man ihnen ihre Pferde, 36
Wagen, eisenketten, alles abnahm, sogar in ihrem Abmarsch visitierte man ihre Säcke, man fand eine alte Kaffemühle, man behielt solche gleichfalls auch ihre Instrumente behilet man, es war erbärmlich zu sehen, wiediese Leute anhielten und vorstelltem, dass mansie so lange eingesperrt, und Fesseln leigen lassen, sie wären doch ohne Verbrechen und man mache sie jetzt zu den ärmsten Menschen, wie sie sollen ihre Kinder fortbringen und ihre weitere Nahrung führen, alles half nichts, zuletzt baten sie nur für ihre Pässe, die sehr gut sein sollten, auch diese versagt man ihnen.
Bei den letzten .die eingesetzt worden, diewaren Musikanten, wie schon gemelt worden, diese warensehr junge Leute, und hatten 2 sehr junge Weiber, die artig tun konnte, sie haben sich auch ganz nett gekleidet, diese wurden mit Schlägen sehr geschont, bei ihrem Abmarsch durften sie nur rufen, H. Ratsadvocat Herliköfer, er warauch gleich bei der Hand, sie waren schon auf dem Wagen zum Abmarsch, da hielten sie nocheinmal an, um

ihre Instrumente,man wies sie zum Oberamt,und sie brachten solche zugleich.Was nicht artiges Frauenzimmer vermag,sogar die härtesten herzen können sie erweichen.Da wurden die andern Zigeuner erst bös, dass man ihnen alles genommen,und nichts gelassen, sie möchten fussfällig bitten,und beten um ihre Sachen,es half alles nichts,einer von den Zigeunern b brauchte das Maul,er bekamm zum Lohn noch 15 Stock streiche,dass man ihn hat müssen auf den Wagen legen so war er gepeitscht worden.Diese Affäre kostete mehrere 100 fl,niemand lobte diese Behandlung, doch muss man solches dem Richter überlassen,indem man nicht wissen kann,wie die Verhör abgelaufen, und die Einholung ausgefallen.
Gott straft das Laster und belohnt die Tugend.
Das was den Bürgern am auffallendsten war,wollte der Beamte nicht haben,dass man zuschauen sollte,befahl dem Polizeidiener,die Leute vor dem Rathaus hinwegzuschaffen,und sie auf die Köpf zu schlagen,man ist doch vor dem Rathaus ganz ruhig gestanden und es warendoch zerschiedene darin im Hof,die eben besondere Privilegien haben,und in Gnaden befohlen sind.
H. Oberamtmann ist sehr hitzig,er kann einmal an den Unrechten kommen,unser gnädigster König ist für jeden Untertan König,und wird es ihm sehr ungnädig nehmen, wenn er sich Gewalttätigkeiten anmasset.Da man sie fortgeführt,-die Männer warenalle geschlossen,so dankbar sie schon der Bürgerschaft waren für die erhaltenen Guttaten,denen aber die Schuld an ihrem Unglück,diese verwünschten sie sehr-die Männer sprachen gut italienisch.
Anton Herliköfer examinierte sie und führte das Protokoll.
Mit diesen Leuten war man grausam,ja barbarisch verfahren.

den 14. Juni kamen 5 württb. Soldaten von der Armee an,das ware n lauter Blessierte,so untauglich zur weitern Dienung waren,die wurden einquartiert.

16. Juni kam schnell Ordre, und wurde sogleich abends noch durch den Zunftknecht angesagt nemlich, vermög höchsten Rescripts, dass nicht nur allein diejenigen welche ehedessen verabschiedet, und wo sie immer gedient hätten, sondern auch diejenigen, welche einen Mann gestellt haben, sollen bis morgen unter obermatlicher Strafe auf dem Rathaus erscheinen, sie mögen verheiratet oder ledig sie mögen viel oder wenig Kinder haben.

17. Juli wurden sie also sämtlich aufnotiert, 4 Ledige aber mussten sogleich den

363 18. Juli nach Ludwigsburg abgehen. 363

Es war ein Bauer, der unter den reichsstädtischen Dragonern hier gedinet, bei der Fr. Deßlerin Georg Wittib, als Knecht stund, hatte gute Aufführung, er ist der 3. Sohn einer armen Mutter, und alle 3 Söhne sind Soldat, beim König, man warf der Mutter wöchentlich 36 kr aus. der andere, Augustin Albrecht, Schreiner, der Dritte Lende, der 4.
wie weit wird es noch mit Gmünd kommen!

Decret

Man soll in Zukunft kein Kalb unter 3 Wochen stechen, auch soll man, wenn ein Kalb fallt, oder wenn man solches verkauft, beim Polizeiamt anzeigen, bei Strafe.

Die Dullen oder Daah, die sich sehr bei der Pfarrkirchen vermehrt haben, die will man ausrotten, man schiesst sie von den Jungen hinweg, es sind schon bis 300 geschossen worden. Es ist wahr, sie verderben im Frühjahr die Bäume sehr stark, wenn sie bauen, sie brechen mit ihren Schnäbeln Äste ab, und tragen solche in ihr Nest, zur Bauung, wenn sie nicht in das Loch hineingehen, überzwerch, so lassen sie solche fallen und holen frische, man fand jederzeit, wenn sie bauen, sehr viel Holz um die Pfarrkirche, auch tun sie dem Obst schaden, haben aber auch ihren Nutzen, sie fangen die Maienkäfer, und Brachvögel, ganz auszurotten wäre nicht mein Rat, vermindern ist nützlich. Hasen, so

alles abfressen sind wohl schädlicher-allein-
Jetzt darf man nicht in die Beer mehr gehen,weil es ein Frass für das Wild,wieviele haben sich damit Geld verdient.

21.Juni letzten Sonntag hat der Substitut Müller,der die Kirchen mähen in Bestand hatte,darauf mähen lassen,arbeiten und einführen lassen.Hiesiger H. Stadtpfarrer hat es zwar geahndet, weil die Kirche aber nicht seine Pfarrei,sondern nach Strassdorf gehört,da konnte er nicht förmlich klagen, es soll dem Müller aber vom Oberamterlaubt worden sein. Es war jedermann sehr auffallend,und man hat es vor keiner Zeit erlebt,dass man im Heu gearbeitet,oder ein geführt ,es mag Wetter gewesen sein,wie es immer wollte, so hat man dem Sonntag wegen das Heu eingebracht,zudem ist schon seit 18 Tagen immer anhaltend gut Wetter, zum Heuen und scheint noch länger gut zu sein,folglich ist es nur Mutwillen.Dieses Jahr gab es viel und gut Heu.

30. Juni kamen württb. Quartiermacher,wurden einquartiert.

1. Juli kamen ca 2oo Pferd und 1oo Mann Kavallerie hier an, wurden einquartiert,

2. gingen sie zur Armee ab.Fussgänger kamen nach Mögglingen. Auf den Abend kam eine Staffete ,dass sie halt machen sollen.

3. kamen schon wieder Quartiermacher hier an,,wurden einquartiert. also die Mannschaft wieder zurück.Gott gebe,was dasbedeutet.

4. kamen die Kavalleristen wieder hier an,wurden einquartiert, das Fussvolk bleib in Mögglingen.Dass sie so geschwind wieder zurückgehen,spricht man ,es sei Freide,das wäre sehr schnell,es wäre Waffenstillstand,ist kaum zu glauben.

5. in der Frühe gingen die Völker wieder ab nach Schorndorf.

364 5. Juli wurde auf höchsten Befehl das Fest hier gehalten,Siegesfest wegen Eroberung von Danzig.Hiesige Bürgerschaft musste aufziehen mit Ober- und Untergewehr,und klingendem Spiel,und Standarten vor das Rathaus,morgens früh 3/4 8 Uhr,wo H. Oberamtmann und mehr Beamte,nebst 364

Gerichts=und Ratsverwandten versammelt waren.
Von da ging der Zug in die Pfarrkirche,wo eine Predigt und Hochamtgehalten wurde,und 4 Salven gegebenwurden.
Dann zog man in die luth. Kirche,da wieder 4 Salve n gegeben wurden.

Der Kapfenburgsche Leben wurde verkauft,H. Dr. Milleis hat solchenerkauft,er liegt auf dem Schwörzer,mein Frem der hatte solchen in Besitz,

Josef Knoll,Ochsenwirt,hatte solchen auf 6 Jahre in Bestand,Postverwalter von Stahl hat ihn aber in Bestand von besagtem Beständer,der auch die Äcker ausgesät und die Wies gebessert hatte.
Im Juni kaufte Milleis das Gut,verlangte sowohl die Wiesen einzuheimsen,als den Acker zu schneiden,Postverwalter will als Beständer solches auch tun,indem das Aufkünden jetzt zu spät,und er Früchte gebräuche,und sonst keinen Acker mehr habe,und solchen ausstehen könnte, es wäre seiner Haushaltung sehr schädlich,allein Milleis blieb bei seiner Begehrung und der Spruch war:
Man solle die Besserung,Aussat und Arbeit,Taglohn anschlagen,Milleis soll solches bezahlen,Postverwalter aber abziehen.

Die sogenannte Hannesdick,Invalidenweib,Messerschneider führt ein Gewerbe mit Spitzereiwaren,in Hauszins auf dem Kalten Markt.Achilles von Stahl auf dem Brückle und der dicke Sailers Forster klagte beim Oberamt darüber.
Der Spruch war:Invalidenfrauen könne man nichts wehren, können also Invalidenfrauen ganze Staaten verderben.

3. Juli hat man endlich eine neue Steurkataster verfertigt,wo Güter, Häuser,.die verkauft werden,umgeschrieben werden.
Es warschon lange eine grosse Verwirrung,weilen die Verkäufer derzeit ihre verkauften Häuser und Güter noch haben versteuern müssen,als wenn sie noch im Besitz davon wären.Es sollen die Verkäufer sich das von den Käufern vergüten lassen,was sie für selbe versteuern, was für Verwirrung,Streit,Uneinigkeiten da entsteht,

ehedessen war man gleich fertig,und gab keine Verwirrung wie ich schon gemeldet habe.

Dieses Hahr gehört der Zehnt von Rechberg nach Gmünd, und wird hier den 21. auf dem Rathaus verliehen.

In diesem Monat liess man etliche Bürgerssöhne auf das Rathaus komme,behielt 3 Gesellen,sogleich in 2 Stunden wurden sie als Recruten nach Stuttgart abgeführt.

27. Juli fprderte man alle Ledigen auf,das Rathaus,die blasende Instrumente spielten,-will man auch Musikanten!-

Im Anfang August hat man auf einmal den Stuttgarter Boten,Anton Stetter,visitiert,wegen dem Verbot die Päcke,so auf den Postwagen sollen abgegeben werden, man fand wirklich etwas,und er soll um etliche 9o fl gestraft worden sein.Auch der ordinari Bote von Aalen wird stark gestraft.

Der hiesige blecheren Blechner
Messerschmied
Messschmied =wurden alle hoch gestraft.

In Schorndorf ist der Bot in costi um 5oo .-fl gestraft worden,zudem sein Pferd,Wagen verkauft,er noch dazu 4 Wochen in Turm,bei Wasser und Brot.

Der Posthalter in costi a fl 25.-
der Oberamtmann in costi a fl 25.-
der Hofrat in costi a fl 5o.-,weil sie nicht genug Achtung darauf gegeben haben,gestraft worden.

den 7. August wurde hier der Fuhrmann von Nürnberg,Landgutscher seine 2 Wägen ganz visitiert,und abgeladen,alle Colli, die nicht über 6o Pfd abgewogen und auf die Post geführt, und 1oo facher Ersatz zur Strafe angewiesen.

Eod. dat. ging das nemliche vor mit dem Fuhrmann Strauss,von Nördlingen,die Weinläder,Päcker etc mussten die Fuhrleute bezahlen,was das für sie Aufenthalt,Kösten verursacht.

Allen Boten wurde untersagt,künftig nicht mehr zu gehen, damit ja alles auf die Post übergeben werden musste.

Wer wird in Zukunft mehr leben können, oft trägt die War nicht, was auf der Post zu zahlen hatte.
Ehedessen gab man 3 und 4 und mehrere Päcke auf die Post, man schrieb alles auf einen Schein, jetzt jedes Päckel besonders, die Scheine kosten 4 kr, ehedessen 2 kr.

den 5. August, überall legt man mehr Lasten und Abgaben auf, an Vorschuss und Provision ist nicht mehr zu denken, wie schlecht und wenig.

Nun wird auch die St. Michaelskirche bei der Pfarrkirche der Ölberg nebst Kirchhof hinweggerissen.-

Auf dem St. Salvator ist schon über Jahr und Tag gleich an des Mesners Haus, die Mauern am Berg eingefallen, dass man kaum noch im Grasweg hinaufgehen kann. Allein, man lässt es liegen, man macht nichts daran, nicht einmal aufräumen tut man den Platz. Jedermann ärgert sich darob, auf einer so schön besuchten Wallfahrt, wo so viel Opfer fällt.

8. August Hat Herr Gottfried vom Holtz, Herr zu Alfdorf in der Stadt des. H. Bürgermeiter von Stalh selBehausung auf dem Markt der Fr Bürgermeister Dollin gehörig bestanden jährl. p-11o fles war wirklich die Fr. Kapitulationsrätin von Bühler drin, gab Bestand 6o. fl, sie wollte nicht weichen gab vor, sie h ätte es auf ein Jahr in Bestand gnommen, es kam zur Klag, man nahm das Stadtrecht, wo alle Vierteljahr die Aufkündigungszeit, folglich musste sie weichen. H. vom Holtz will im Winter hier in der Stadt wohnen, ehedessen war selber in Augsburg, ansbach anno 1814 den 2. Juli ist es ganz abgegangen, weil das Haus verkauft worden.

9. August liess man alle Zünfte zusammenbieten und las ihnen neue Verordnung vor, dass künftig niemand kein Päckel Brief, kiste oder Fässlein, so nicht über 6o Pfd, den Fuhrleuten, Boten gebensolle, bei Verlust 1oofachen Ersatzes des Betrags, auf der Post, es ist derzeit so scharf, dass man allen Fuhrleuten, Boten visitiert, ja bei hohem Ver-

lust der Oberamtsstelle, Posthalterstelle, wenn sie saumselig befunden werden und wozu der Nutzen, den Fürsten und den Untertanen der grösste Nachteil, ja Stockung, Hinderung in Geschäften.

366

Den 1o. August kamen 9 Kanoniere und ein Pulverwagen, alle 4 spännig begleitet mit württb. Kanonieren hier ab, sie gehen nach Stuttgart, sind eroberte Kanonen, blieben über nacht.

23. kam ein gnädigstes Rescript v. I. Majestät, das der Gerichtsdiner Jäger die Signatur auf die Gretmeisterstelle haben solle.

Item dass das St. Michaelskirchlein samt Kirchhof abgebrochen werden solle.

24. H. Michael Schwartzenberg, Handelsmann, hat sich morgens 4 Uhr in der Pfarrkirche in der Pfarrkirche kopulieren lassen mit der Frau M. Theresia Büchler, geb. Tebler abends um 8 Uhr sind sie auf dei Messe nch Frankfurt abgereist,

3. Sept. sind ihre kgl. Majestät hierher gekommen mit einem starken Schwitt, auf dem Rathaus über Mittag gespeist, und nach Heidenheim auf die Jagd gefahren.

5. sind seine Switt wieder hier angekommen, S. M. sind aber über Göppingen gereist,

26. kamen ca 15o Mann, württb. Soldaten, vom Feld, sie waren von zerschiedenen Battaillonnen, wurden hier einquartiert.

den 6. Okt. wurden alle Bürgern bei 14 fl Strof angesagt, dass sie sich mit Hasenklopfer versehen sollen, und den 9. ds M. mussten auch 3o Mann auf die Jagd mitgehen um zu treiben. Vorher fingen neue Reichsbürger, niemand redet und verwendet sich für uns, für was zahlt jeder Bürger sein Bürgerrecht, und verstuert solches, und zahlt noch über das Wachtgeld.

7. kamen auch wirklich mit einem grossen GEfolge s. M., speisten über Mittag auf dem Rathaus, seine Begleutung, Militär etc wurden einquartiert, alles musste durch Vorspann abgeführt werden.

8. hat man herumgesammelt wegen dem Wetterschlag, in Tuttlingen
Gott vergelt es, und vergüte es ihnen gern. allein
Lasten auf Lasten, wie wird es aufzubringen sein, da der
Untertan alles und alles tragen soll, und der Grosse
bei den Drangsalen viele tausend und tausend verschwin-
den.

11. mussten schon wieder Bürger auf das Hasenklopfen, gehen.
Als gestern kamen 8 Wägen mit Franzosen hier an, wurden
einquartiert, und gingen mit Vorspann als heute wieder
ab.

23. kamen ca 2o Wagen, mit Munitionsstücken von Stuttgart hier an,
wurden einquartiert.

24. gingen sie wieder mit Vorspann weiter zur Armee. Man spricht
vom Frieden, dass die Truppen heimkommen, ist ein sicher
es Zeichen, wenn man jetzt Montierungsstück ihnen nach
schickt.
Der Wein ist dieses Jahr gut geraten, aber er wurde
teuer verkauft, der Eimer Mass 36 fl-77 fl.
Die Früchte sind auch gut geraten.
Erdäpfel gab es nicht viel, sie sollen auch ungesund
sein.

23. wurde eine Deputation gehalten, wo die Bauern in der Stadt ca
1oo ooo fl Schadenersatz fordern, von wegen des Kriegs
1796, nemlich sie hätten Fleisch, Brot, Früchte und Vor-
spann geleistet, auch Prozessunkösten, hac causa der
Schreiber substitent Billfinger war ihr Rechtsfreund,
Die Deputierten wollen hierorts nicht viel darüber
einwenden, wie jedesmal der Fall und wiewohlen mehrere
dabei waren, die Kenntnis hievon hatte, so wollte doch
keiner etwas wissen.
H. stadtpfarrer Thomas Kratzer, der jedesmal dabei bei
der Verhandlung, der Contributions und Separationskassa
als Deputierter war, widersprach aber der Forderung
der Bauern. Wiewohlen sie 1/3 von allem sollten bei-
legen, doch das wenigst getan hätten. Folglich haben
sie sich zuletzt sowohl wegen ein als den andern ver-
glichen, durch den Vergleich wurden 2o ooo Schulden
abgeschrieben und ein Streit verglichen, der viel Ver-

367 druss und Kösten bei beiden Teilen verursacht hatte. 367

Herr Stadtpfarrer hat sich hier männlich ausgezeichnet und erwiesen,dass ihm das Wohl der Stadt am Herzen liege,hätte auch keiner soviel Auskunft geben können, als er.

Öfters müssige Köpfe und hungrige Menschen können Verhetzungen anrichten,dadurch sie zwar ihrer Gewinnbegierde in etwas stillen,aber die Sache niemals hinausbringen,so gimg es hier, die Bauern glaubten und wünschten es und der Substitut Billfinger machte sich dabei lustig,spickt seinen Beutel.

26. Oktober kamen 2 Wagen mit Eicheln in Fässer gepackt von oben herunter,sie kamen mit Vorspann und wurden so wieder abgeführt nach Stuttgart.

Was muss noch der Untertan leiden und tragen.

Schon 3 Wochen haben die Armen im Spital ihr Almosen nixht erhalten,der Spitalmeister hat kein Geld,er gab vor,dass er erst dem König 1500 fl habe einschicken müssen ,wegen 1 % von 100 fl,ist jemals eine grössre Ungerechtigkeit begangen worden,von einer Armenstiftung Geld nehmen,dass die Armen notleiden müssen, auch wird geschmehlt,dass man dieses Jahr den Stock, wo der Spitalmeister wohnt,ganz neu gebauet,so mehr hundert Gulden gekostet.Es ist als wenn alles verwirrt wäre,die Zimmer waren zwar nicht schlecht,und noch ziemlich gut,war ebengetäfert,vonaussen waren Schalkläden,die Fenster waren runde Scheiben,und hätten noch hundert un mehr Jahre gut getan.Man tat eben alles zur Unzeit.Vor dem Jahr hat man erst ein Zimmer gebauet,welches der Spitalmeister als ein Schreibstuben benutzet,ehedessen ,da mehr Arbeit,der Spitalmeister mehr Einkünfte,da hat man sich begnügt.

O tempora,o mores.

Diesen Monat spricht man wieder, dass wir hier bayrisch werden,andere sagen auch,dass wir zu Salzburg unter Prinz Ferdinand,das wäre deutsch herrisch, kommen sollen.Wer kann mehr klug werden.

23. April ist H. Polizeiinspektor Herliköfer und sein Schwager Josef Kroll, Ochsenwirt nach Hall gereist, mit etlichen hiesigen Maurern und haben mit vieler Mühe beim König erlangt, weil sie vorgaben, sie hääten ein Arcanum die Salitersiederei zu betreiben, mit wenigst 1/3 weniger Holz, als er bisher gekost, zu treiben, sie mussten Caution leisten, Gott gebe ihnen Glück hiezu, wenn es fehlt, so Gnade dem Polizeiinspektor.

30 et 31. Okt.

wurde liquidiert, die Separations und Contributionskassa dazu wurden alle Jinhaber der Kapitalien berufen, auf das Rathaus.

Als Deputierte waren die H. Oberamtmann,
Stadtschreiber
die 3 Bürgermeister Schedel, Hertzer, Seibold,
Amtspfleger Steinhäuser, und die Deputierten von den Bauern
Was kleine Kapitalien von 30-5 fl wurden bezahlt, und eingelöst, mit 3ound 4o, auch 5o p % Verlust, und Zins ging ohnedem dabei verloren, das macht ein Andehen und Credit, Gott behüte, dass die stadt nochmals Geld bedarf, man wird nicht 1o fl, geschweige soviel tausend zusammenbringen. Man verpfändet bei der Aufnahme alle geistlichen und weltlichen Güter, und Einkünfte, sogar sind einige Briefe, wo das Silbergeschirr der Kirchen verpfändet sind. O alte deutsche Redlichkeit, ein Wort, ein Mann, jetzt gelten sogar nichts, mehr von weltlicher und geistlicher Obrigkeit, von bürgerl. Sindici repräsentierten Unterschriften und mit der Stadt Insiegel versicherte Publicationen.

368

Jtzt rufte man wieder auf das Rathaus diejenigen, so Kapitalien zu 6 % haben, man ersuchte sie, diese Kapitalien in Zukunft zu 5% freiwillig abzutretens, was will man machen. Es heisst zum Nutzen des Staats und des Amtes. Die Deputationen sitzen schon 14 Tage beisammen, es wird ein grosses Zeichen herauskommen. Die Bauerndeputierten essen unsd trinken beim Hafner, mir scheint, die Sache werde wohl auf die Bürger hinausfallen, die Bauern halten zusammen, werden Wege einschlagen, und wir sind dabei verkauft,

unsere Herren Gerichts-und Ratsverwandten sorgen so für nichts,und sind schon vergnügt, wenn sie wieder Diäten erhalten.

Pater Leopold,pensionierter Dominikaner,ein sehr junger Mann,der 6 Monate bei H. Pfarrer Brentano in Zimmerbach als Kaplan war, wurde Pfarrer in Waldstetten.
Die Geistlichen Herren müssen sich derzeit alle,examinieren lassen,wenn sie wollen angestellt werden,NB,die Pensionierten aber nicht.da wurde auch ein Geistlicher in Ellwangen gefragt,was wohl das Nötigste wäre,um das Recht zu haben um eine Pfarrei zu erhalten,-gab er zur Antwort,dass man ein Pensionierter sei,da besitze man alle Verdienste,-weiter wird er befragt,was für ein Unterschied dem König Christus und unserm König,Friedrich I. von Württemberg.
Antwort:Christus sorgte für seine Untertanen,erhielt sie und gibt ihnen und ist für jeden ein gnädiger ,gütiger König.Under König nimmt uns und macht uns zu Sklaven, und Bettlern,ist für jeden ein Tyrann und Barbar.

Herr Polizeiinspektor Herliköfer und sein Schwager Josef Knoll sind wieder hierher gekommen,und haben ihre Probe in Schw. Hall gut und erwünscht gemacht.Bei dem ersten Sud haben sie gleich 5o Stück Scheiterholz erspart,durch ihren Ofen mit Anbringung,zugleich haben sie es zuwegegebracht,dass nämlich Feuer auch den Dörrofen heize, welches viel Ersparnis macht.Bin nun selbst begierig, was sie für eine Prämie erhalten,auf so guten Erfolg, und wegen so kostspieliger Kaution,die sie haben leisten.
Prämien werden dieses Jahr ausgeteilt nicht nur den Studenten,und Normalkindern,sondern ,sondern auch im Klösterle den Mädchen,den Französischlehrern und Musiklehrern,,sie sollen alle gut ausgefallen sein, in ihren Proben,auch die Stumme,welche Stadtpfarrer lernte,mache sehr gute Fortschritte.

Nächsten Donnerstag den 22. Okt.wird der Verkauf der t Nikolauskapelle dahier samt der Kirchhofmauer

ggegen die übernehmende Verbindlichkeit zur Ebnung und Pflästerung des Friedhofs nebst der Kirche versucht werden,

Gmünd, 19. Okt. 1807 Oberamt und Kirchen=und Schulpflege.

Die Chausseegeldeinnahme. Von der Station Gmünd und Mögglingen solle im Gefolge eines allerhöchsten Befehls, auf den Monat Dezember 1807 bis Georgi 1808 an die Meistbietenden verpachtet werden.

21. Okt. 1807 Oberamt

Vorsi

Von Seiten des Generals Staats Schulden Zahlungskasse in Stuttgart wohin sämtliche Unterzeichnete Beamtungen seither bestandenen Passivkapitalposten übergeben werden mussten, erginge an die dieseitigen Beamtungen der Auftrag, von den sämtlichen Gläubigern genaue obrigkeiliche vidimierte jedoch nicht erst Stempelpapiere ausgefertigte Abschriften ihrer in Handel habenden Schuldscheine einzufordern, und einzuschicken und das Liequidieren der Foderung greifen zu können.

Es werden nun dieselben aufgefordert, solche dem Verlangen des Generalstaats Kameralverwaltung unfehlbar zu übergeben.

Gmünd, 30 Okt. Kgl. Kameralverwaltung

369

Im Monat Oktober wurden die Bürger als Gendarmen angenommen

Weitmann, ehemaliger Dragoner

Andres Frei

Wackerle

und noch 2

Jetzt muss man für das Sterbglöcklein zu läuten 6 kr bezahlen, vorher waren es nur 4 kr, vorgebend, weil man solches jetzt in der Stadtschreiberei anzeigen müsse. Viel Arbeit und Mühe ohne Zweck, doch Kösten auf Bürger ist schon hinlänglich.

27. Nov. wurde durch die Goldschmiedszunft bei 2o kr Straf auf das Zunfthaus geboten, ws war wegen Erwählung neuer Herberge. Zuerst war die Herberg bei dem Goldenen Hahn, dann kam solche zum Roten Ochsen, dann zum Waldhorn, und da sie da ihre Bequemlichkeit nicht fand, so verlangten die Zünfte eine andere Herberge. Da solches eine freie Wahl, so haben sich folgende Wirt gemeldet und sich der Zunft empfohlen

	bekamen Vota
Georg Frz v. Stahl, Kantenwirt	14
Georg Köhler, Traubenwirt	47
Johan es Debler, Heberle	68
Matthias Köhler, Radwirt	64
Joann Debler, Stadtwirt	28
Dom Eisele, Dreimohrenwirt	12
Joh. Storr, Kreuzwirt, mit ib	48

Es wurde also die Nahrung der Wirte gedrückt, und also 7 Zettel an einen Faden gehängt, wie z. B. die Buchzettel jeder riss also die Zettel davon ab, welche man wählen will, und wirft solche in ein Scridcenium. Das geht also ganz unparteiisch zu, die übrigen Zettel werden zerrissen folglich kann nicht aufkommen, wem man seine Vota gegeben hat.

Die Fr. Georg Deblerin, mittib, hat sich stark verwandt für den Traubenwirt, ihren Schwager, sie sandte bei allen Goldschmieden herum. Josef Walter tat das gleiche für seinen Bruder, vel Vetter, Joh. Debler, Heberle, Anton Majer vorab für den 3 Mohrenwirt.

Die Handelsleute glauben, die Goldschmiede seien nur wegen ihnen auf der Welt, was wären denn sie ohne Goldschmiede, Alles will man mit Gewalt und Zwang vereinen.

Ich hoffe aber, es wird diesmal nicht so hinausgehmen, es sind jetzt aufgeklärte Zeiten, an die Zettel hat man nicht gedacht, verfluchte Zettel wird mancher stöhnen, ehedessen hat man alles so in Zimmern ausgemacht und dann war es gar kein Anstand mehr vorhanden, jetzt aber-die verwünschten Zettel-Zettel -Zettel-

Wurde also Johannes Debler, Heberle mit der Mehrheit der Zettel der Vater der Goldsch miede, die Herberg.

Er soll versprochen haben zu bauen, sein H. Vetter Walter hat gut für ihn gearbeitet.
den Letzten als heute, Mpntag wurde nun auf ein Neues gewählt, wo die Ledigen hinkommen sollen, und hat solches erhalten Georg Köhler, Traubenwirt.

Auf der Post wurde Casino gehalten alle Mittwoch .

Den 2. Dez. war das erste Casino, Einlag war 2 fl 24 kr

8.ds wird ausgerufen, dass alle Kupferkreuzer ohne Ausnahme ausser und bayrische zu einem halben Kreuzer herunter-gewürdigt, bis auf das neue Jahr aber sollen sie, wie auch die 6 kr und 3 kr Stücke, die derzeit nur 5 kr und 2 kr gelten gän lich verrufen und ausser Kurs gesetzt werden.

Abwertung des Kr.

370 Vielehatten grossen Schaden.

In Altwürttemberg bgibt es sehr viele Separatisten , man sagt, dass ca 2o ooo darin aufsässig wären , ohnlängst würde einer hievon vor hiesiges Oberamt berufen und weil er da seinen Hut nicht abzog, -sie behaupten , sie hätten niemand zu ehren als Gott, -das sei ihr Herr-so schlagte ih m der Oberamtmann solchen herunter, das solle ihm schon etlich mal geschehen sein, vor dem Oberamtmann in Lorch, dahin er ehedessen gehörte, er ist von Göggingen bei Spraitbach, er lässt den Hut liegen, der Oberamtmann gebot ihm, den Hut aufzunehmen, er nicht-man bot ihm Schläge, und Turm-strafe an, -er sagte, das können sie, aber den Hut heb ich nicht auf, er wurde in den Turm gesprochen, er ging und da der Polizeidiener ihm solchen mit Gewalt aufsetzen wollte wollte, so nahm er ihn und zerriss solchen sagend, er wolle keinen Hut mehr, vor dem König wäre er schon gestanden, und hat den Hut nicht abgezogen, er hat auch eine Schrift verfasst, dem König eingesandt, darin solle unter anderm stehen, : In dem Buch Moses steht geschrieben, Gott setzte sagte dem Adam als Herr über alles Vieh, jetzt aber ist es anders, jetzt sind Hirsch, Hasen, Rehe, Füchs, Säu über den Menschen gesetzt.

St Bernharskirche auf dem Bernhardusberg

Vor ca 3/4 Jahren hat man den Hl. Bernhard auf dem

Bernhardusberg aus der Kirche herausgenommen,und solchen auf den Rechberg in die Kirche versetzt.Auch hat man die 2 Beneficiaten dort abgehen lassen und die Kirche ganz versperrt,fplglich ganz abgehen lassen,wie ich schon in dieser Beschreibung gemeldet,dass ca 6o oder 7o Jahre die Kirche stehet,und das Bild des hl. Bernhard zuerst hier in eines Metzgers Haus in der Kapuzinergass gewesen von da es auf den Berg gesetzt wurde,in einen Baum, und dann in einen Stock,so über eineweil in eine kleine Kapelle,darüber gebaut,und endlich gar eine grosse Kirche,dadurch entsprungen,jetzt aber ganz aufhört .

Nach der Sage:

Anno 18o7 im August,es war ein Schäfer schwerlich krank,es wollte keine Medicin anschlagen und helfen,dem Schäfer fiel ein ,dass eine Wallfahrt bei Gmünd,St Bernhard auf dem Berhardsberg wäre,dahin nahm er seine Zuflucht, ohne zu wissen,dass seit derzeit die Wallfahrt eingegangen,er liess sich hinführen und da er auf dem Berg war,fand er die Kirche verschlossen,man sagte ihm auch, dass der hl. Bernhard nicht mehr hier,er wäre jetzt auf dem Rechberg,allein der Schäfer war nicht zufrieden,wollte nicht auf den Rechberg ggehen,sondern hier seine Andacht verrichten,man sagte ihm also,dass der hl. Bernhard hier in einem Stock zuerst gewesen, folglich betete er bei dem Stock,und da etliche Weibsbilder,so Holz sammelten wollte zugehen,bat der Schäfer, sie,sie sollten mit ihm beten,er wolle sie dafür belohnen,die Weibsbilder gaben zur Antwort,die wollen gern mit ihm beten,und das ohne Belohnung,.Was geschah nachdem er sein Gebet verrichtet hatte,griess er drei mal um die Kirche herum betend,das 3.mal war es ihm fast nicht mehr möglich,er tat sich aber Gewalt, und so kam er herum,und er soll sich erschrecklich übergeben haben,und ge sund und wohl aufgestanden sein,so dass er hingekonnt,wohin er wollte.Und sagte der Schäfer frei,dass ihm wäre geholfen worden auf dem St. Bernhardsberg,durch Fürbitte des hl. Bernhard. Das Gerede kam auch nach Weissenstein,da war ein

Kaminfeger,der soll darüber gespottet haben und gesagt, das ist wieder eine Altweibergeschichte,ich muss ohnedem auf den Bernhardsberg zum Kehren gehen,das will ich bald das Wahre erfahren,und jedermann überzeugen,dass dieses ausgesprengte Lügen seind,er ging auch wirklich auf den Bernhardusberg,ganz frisch und gesund,und da mitten auf den hohen Berg kam,wollte es nicht weiter gehen,er zwang sich und kam an die Platte,wo das Bild ehedessen gestanden,da soll er ganz betäubt und ganz stumm und lahm dagestanden sein,jetzt fasste er aber ganz andere Gedanken, bereute seine Übereilung,rufte zu Gott,und um Beistand des hl. Bernhard und er bekam seine Kräfte wieder,vorgebend er wäre ihm vorkommen,er wäre mit Mössig ganz eingegraben,dass er habe nicht schnauben können, er grüsste und 3 mal griesste er mit Abdacht um die Kirche und ging vergnügt und ges und wieder nach Hause. Die Pfarrer sollen die Sache wirklich aufgenommen haben, und solches nach Konstanz berichtet haben.
Auf diese Weise wird der hl. Bernhard bald wieder auf den Bernhardsberg zurückgegeben werden.
Man spricht auch,dass ein Bub erst soll auf dem Bernhardsberg durch die Fürbitt des hl. Bernhard sehend geworden sein.

Den 6. August kam H. Ferdinand Debler mit einer Schrift zu mir,mit Anfrage, ob es wohl tunlich,wenn man solche von sämtlichen Kaufleuten unterschreiben lasse,ich gab zur Antwort, wenn es H. Oberamtmann für gut find, und solche zuerst unterschreibt,so wäre ich auch dabei. Die Schrift hatte ungefähr den Inhalt:da es das Ansehen hat,dass kein kgl. Gebot wegen den kaiserl. 2o kr Stückenund Günzburger 6 kr et 3 kr kommen werde,auf das wir schon über 14 Tage gewartet,da nun solche nirgends weder in auswärtigen,noch im Königreich ausser hier mehr anzubringen sind,hier aber nichts anderes mehr ein genommen als solche,2o kr 6 kr und 3 kr Stück,so wäre zu wünschen, sämtl. Kaufleute wollen sich unterschreiben, kein anderes mehr anzunehmen als die 2o kr pro 16 kr 6 kr Stück p 5 kr,3 kr Stück p 2 1/2 kr,weilen ansonsten

ausserordentlicher Schaden uns zuwachse.
Ist also unterzeichnet worden von Folgenden:
haben sich nicht unterschrieben:

Xaver FRanz	unterschrieben:
Xaver Beisswinger	Joann Hertzer-Obmann
Kuhn et Beisswinger	Ferdinand DEbler
Josef Romerio	F. Anton Köhler, Heberle
Anton Bucher	Dom DEbler
And Schlecht	Franz Majer
Ignatz Botzenhard	Jgnatz Deibele
Josef Walter	Martin Fleischmann
	F. Achilles v. Stahl
	Sebastian Doll
	Ferdinand Riess
	Josef BEck
	Eligius Majerhöfer
	F. A. Majer
	Jgnatz Mohr
	Reinhard
	Dom Forster

Ehe ich mich unterschrieben, so versichert mich der Zunftknecht, dass der Obmann zuerst beim Oberamtmann die Anfrage gemacht habe. Man forderte den Zunftknecht in die Stadtschreiberei, verlas die Schrift und zeichnete die Unterschriften auf. Wie hart es wirklich für den Negotienten ist, ist mit keiner Feder zu beschreiben, bei der geringen u. schlechten Lösung u. äußerst geringen Provision nehmt man nichts als österreich. Kaiserliche 17 Kr Stücke à 20 Kr u. Günzburger 6 Kr Stücke à 6 Kr u. 3 Kr. ein. Kein anderes Geld nimmt man gar nicht mehr ein. Bei keiner Balbi werden sie schon lange nicht mehr angenommen. Jetzt kann man sie nirgends mehr hinschicken als die 20 Kr Stück à 17 Kr, die 6 X St. à 5 Kr u. die 3 K. à 2 Kr. Viel wechseln sie gegen Provision hier ein u. gebens den Handwerksleuten, Händler gebens den Goldschmieden, bei der Balbi wird kein anderes Geld mehr ausgegeben als 6 Kr. Stück, sie nehmen doch kein anderes ein, woher haben sie solches — daher — Es ist eine große Plage, nirgends kann man solche mehr

372 372

hinsenden,kein Fuhrmann nimmt solche an,kein Bauer will solche mehr annnehmen,wo zuletzt hinaus damit.In Altwürttemberg werden sie nicht angenommen und hier sind sie doch nicht abgeschätzt."ie es nun in allem,si ging es auch wirklich wiederum,einige ,so sich unterschreiben,nehmen die 6 kr Stücke f=für voll,einige für 5½ kr und einige hielten "ort."ndere Zünfte wurden a fmerksam und nach 3 und 5 Tagen nahm solche niemand mehr.

Ehedessen konnten die wenigsten Handelsleute schreiben und lesen,und nur wenige und diese führten kein Buch und wenn sie auch einen "uchhalter,,so war es nur mit Zeichen bemerkt, z. B. Burghard ~~erdig~~ Wanders hatte eine grosse Handlung,man fand in seinem Buch:

Der voh Mainz im roten Kittel schuldig	38o/41o fl
der mit der grossen ~~Prücke~~ Fenicke in Frankfurt	65o fl
der mit seinen gelben Hosen in Hanau	4o fl

der mit seinem blauen Samtleiblein in Nürnberg 3o fl bis
u.s.w.ist also ein Zeichen,dass man damals länger als ½ Jahre eine "ontur getragen und der Credit allgemein war.Wo sind die Zeiten,damals fragte man nicht nach seinem Namen,viel weniger seiner Umstände,man war froh,wenn man etwas gewollt hat.So viel Künststücke und "ierlichkeiten man gegenwärtig von Kaufleuten fordert,soviel "uchhaltungen man führt, Reisen und anders macht,Sprachen lernt,so behaupten doch,dass alles mehr schädlich als nützlich.,er junge Mensch hat zwar Wissenschaft,und Kenntnisse gelernt,allein er ist schon etwas Höheres und Kostspieliges erzogen,hat schon zuviel Stolz,und gemeiniglich schon sein halbes Heirats gut verschwindt, ehe er Prinzipal wurde,er fangt mit seiner gelernten Kenntnis eine Handlung an,allein er ist Grosstun gewohnt,und seine Kapitalien sind nicht hinreichend,hat er auch Glück,so will er solches forcieren und zuletzt bleibt er stecken, seine Creditoren überlaufen ihn und er ist caput.

Alle Handlungen,die zwar nicht regelmässig angefangen,haben Glück gehabt und sind mehrteils gut ausgefallen,sie waren nicht Gross tun gewohnt,gingen zu Fuss und wenn sie sich etwas vergrössert,sie waren vergnügt,dass sie gesegnet waren, blieben bei ihrem "lten stehen und waren besorgt,das Erschwun

gene nicht durch Vermehrung und Vergrösserung ihrer Handlung wieder zu verlieren. Z. B. will nichts von von Alten melden, erst neuere Zeit starb hier Simon Geiger, Goldschmied anno 1807, er war ein bekannter Raufer, wo er hinkamm gab es Händel, man fürchtete ihn, hatte nicht viel zu besten. Er fing eine kleine Handlung in der Schweiz an, ging zu Fuss, tragte seine Waren auf dem Buckel, konnte weder schreiben noch lesen, hinterliee ein Vermögen von mehreren tausend fl, die er in ganz kurzer Zeit erobert hatte. 373

373

Den 18. Dez. seind ihre kgl. Majestät der Kronprinz und mehrere Herzoge hier durch nach Ellwangen zur Revue der Truppen, die aus dem Feld kamen, man gebrauchte hier sehr viele Vorspannpferde, auch war hier stark einquartiert worden.

20. ds kamen sie wieder zurück

23. kamen ca 3000 Mann samt vielen Pferden hier an, wurden einquartiert, so das Regiment Herzog Wilhelm, so hier blieben war, täglich ging es ab und kam wieder neu, wo sehr starke Einquartierung die Bürger hatten.
Von diesen Truppen wurde ein Sattelknecht der Gerichtsverwandte Ferdinand Steinhäuser wegen Futterage fassen gepeitschet. Die Truppen waren zum Teil sehr bös.

Anzeige.

Da dem hiesigen Wochenblatt, betitelt Gmünder Anzeiger, eine Stempeltax von jährlich 20 kr auferlegt wurde, und durch diesen Aufschlag manche bisherigen Abnehmen dieses Blatt abgaben, so ist der Unterzeichnete dieses nicht mehr imstande, bei der verminderten Anzahl dieses Blattes länger zu drucken, sieht sich also genötigt, mit dem Schluss des laufenden Jahres damit aufzuhören.

Gmünd, den 16. Dez. 1807 Buchdrucker Ritter.

Sogar auf dieses fast unentbehrliche Blatt, wo jeder Bürger alle Satzungen, Gebote und Verbote, Verkäufe etc jederzeit hat einsehen können, muss beschwert werden.

Im Neuen Jahr haben das Regiment Herzog Wilhelm die hiesige Kaserne bezogen.

Im Neuen Jahr abends wurde verboten

1.wer schiesst ,1o fl Straf

2.zu wessen Haus herausgeschossen wird,1o fl Straf

3.wer Pulver verkauft,1o fl Straf

4. nach 1o Uhr aus den Wirtshäusern zu gehen,1o fl Straf, war alles ganz ruhig hergegangen.

a.c. Dass Österreich eine grosse Armee beisammen und sich noch mehr anschaffe,sagte der frz. Minister in Wien auf einem Ball,dem Erzherzog Karl ,was wohl Österreich mit einer so zahlreichen Armee zu machen gedenke.Karl gab ihm aber Antwort,das kann ich ihnen gleich erörtern,schickte seinen Adjutanten fort und liess eine frz. Zeitung holen,wo von den Franzosen darin steht, de 18o6 von der Schlacht bei Austerlitz ,Österreich erholt sich in 5o Jahren nicht mehr, Österreich hat man nicht mehr zu fürchten etc .Sehen sie hier, sprach Karl,es ist erst ein Jahr,bleibt Österreich noch 49 Jahr,ehe Frankreich uns zu fürchten hat,also was kümmert Frankreich sich um unsere Armee und liess ihn stehen.

373

Fortsetzung anno 18o8

2. Jenner zog das Militär in die Kasernen.Alle Mittwoch war Casino auf der Post,

11. war der erste Ball beim Rad ~~auf der Post~~ war alles voll.

18.war der 2. Ball beim Heberle beim Stadtwirt.

Es kam ein Oberamtsbefehl,dass auf die Bälle keine Kinder unter 12 Jahren maskiert oder ummaskiert kommen dürfen,bei 4 fl Strafe.

Ob auch nur auf den Bällen die Maskierten erlaubt wäre, nirgends anders bei Straf 5 fl.

Diesen und vorigen Monat soll ein Teufel herumgehen,es wollen solchen etliche gesehen haben,ist aber nichts Bestimmtes herausgekommen.

25. war Ball beim Bären und beim Hasen.

2. Feb. war Ball auf der Post.

meherere starke Schlitten fahrten vor im vorigen Monat.
Das im VCasino Streitigkeiten,ob man da frei wäre,wegen über 11 Uhr zu bleiben und Herr Kreishauptmann und Oberamtmann etwas hintereinander kamen,nachgehends sich verglichen haben, so will man sagen,dass jetzt da frei seie und sogar auch wenn Ball oder Casino sei,auch in andern Wirtshäuser n man frei sein solle.

An Lichtmess sammelte man bei jedem Kaufmann der Essig feil hatte,8kr und das soll alle Quartal geschehen Requisitionsgeld, oder Zoll,der 1/2 kr Umgeld bleibt doch,das ist ein Anfang,so wird es wohl mit allen Waren ergehen.

8. war Ball bei der Trauben und beim Stern.

1o.war Casinoball auf der Post,es konnte jedermann hingehen,der Posthalter teilte Billete aus.Jetzt hat er schon 3 Casinobälle gehalten,wenn es geht,dann gehts.

15. ist Ball beim 3 Mohren und beim Rässle.

Wie ich schon angezeigt habe,dass H. Polizeiinspektor Herliköfer und sein Schwager,Rotochsenwirt,Josef Kroll nach vieler Mühe die Probe machten durften wegen der Salzsiederei in Hall und es ist ihnen geglückt,dass jährlich 2o -4o ooo Gulden in Holzersparnis herauskommt,nachdem sie nun 4-6 Wochen in Stuttgart gesessen ,haben sie jeder eine goldene Medaille von 1o Dukaten Wert erhalten,ihre Unkosten durften sie rechnen,die ihnen sollen bezahlt werden,und da just 8 Dienst vaciert,so soll es ihnen frei stehen, einen zu wählen,doch in Zeit 2 mal 24 Stunden,was war da zu machen,nichts-.

13. Salzfaktorei soll man sich beim Oberamt melden,wer das Salz übernehmen wolle,das Pfund Salz soll verkauft werden a 4kr Nach der Berechnung kommt mehr Schaden als Nutzen heraus. So ist es auch bei dem Stempelpapier.

Man soll etwas übernehmen und der Übernehmer soll sein Geld und Arbeit anlegen und keinen Nutzen dabei haben. 375

375

Anfangs Feber wurde das Armenhäuslein an der Pfarrkirche so zwischen zwei Pfeilern an der mittlern Pfarrkirche gegen der Stadtschreiberei stunde,abgebrochen.

Bild-Brothäuslein

Man hatte vor Zeiten und noch ehe wir württembergisc h wurden das Brot den Armen da ausgeteilt,zu was Zweck es eingebrochen,weiss ich nicht,die wenigen Platten werden kaum hinlänglich sein,das Abbrechen und Äufräumen zu bezahlen. Man reisst derzeit ein um mehrere leere Plätze zu haben, um etwas getan zu haben,aufgebaut wurde es ehedessen zu güten Absichten,ob die Absicht so gut beim Einbrechen, ist eine Frage.

Man ging ehedessen alle Samstagnachmittag 1 Uhr mit dem Bettelkreuz in der Stadt herum,der Brotkarren wurde hintendrein geführt,worauf die Laiblein Brot getan worden, so gesammelt worden,bei diesem Häuslein wurde dieses Brot ausgeteilt,und dazu kam das Brot von der Stiftung.

Im Januar kostet das Brot 13 kr
die Mass Weissbier 3 1 /2 kr
Braumbier 6 kr
1 Pfund Kaffee 1 fl 24 kr
1 Pfd Zucker 56 kr
1 Pfd Fleisch 8 kr 7 kr 6 kr
1 Pfund Schmalz 2o kr
1 Pfund Butter 18 kr
Obst hat es vergangenes Jahr viel gegeben,
Heu gab es viel,aber kein Öhmd
Früchte sind gut gewesen,
viel Wein,aber teuer
15. Feber war Kasinoball auf der Post
22. war Ball beim Schwarzen Ochsen und beim Waldhorn

Man sollte glauben ,hier wäre alles im Überfluss,die Salzfaktorei hat erhalten Ferdinand Debler,Kaufmann
Im Monat Jenner und Feber gab es viel Schnee und viele Schlittenfahrten.Im Monat Januar hat man endlich einmal die Quartierzettel eingesammelt,de 1805 bis 1808,man spricht,dass jeder Bürger 7o doppelte Steuern zu Ausgleichung entrichten müsste.Da wird mancher den Kopf henken,wird aber nicht so bald geschehen.
In diesjährige r Fastnacht wurde verboten bei Tag nicht Mascaraten gehen.

anständiges Aufführen

Bei Nacht nichts Unauffälliges Aufsehen,
Keine Kinder nicht ins Wirtshaus nehmmn,alles bei 14 fl
376 Straf. 376
Ehedessen war bei Tag das Maskerngehen sehr stark und sind öfters die schönsten Scenen da aufgeführt worden.
wie etlichemale vorn davon gemelt habe.
Diese und andere alten Herkömmlichkeitensind zwar Fremden etwas auffallend,vorkommen,allein sie hatten doch ihren guten Zweck,alles bleibt in der Stadt um etwas zu sehen, um etwas zu machen,jetzt geht man auf die Dörfer und der Bürger verliert,dabei an seiner Nahrung merklich,und wie und was war besser.-----nichts----
Viele Wässerlien machen einen Bach sagten die Alten,und jetzt empfinden es die Jungen zu ihrem Schaden,dass die Alten gescheiter waren .Wenn man nur immer von einer Kunkel herunterspinnt,so wird sie endlich leer.
Man will jetzt alles nur maschinenmässig aufklären,organisiren und bedenkt nicht,dass das Öl ausgeht,und die Maschine trocken wird,und sich ohne Öl abnützt,und zuletzt ganz stehen bleibt.

In der Fastnacht hatten 14 Wirte Musikanten.Es konnte also nirgends viel sein,ausser am Montag auf der Post,Dienstag aber wars beim Rad.

1.2.3.März waren die Conscriptionen wegen neuer Auswahl,es mussten von 14-4o Jahr alle erscheinen.Keine gute Zeit haben wir nicht mehr zu hoffen,wir sind eben 5o Jahr zu spät auf die Welt gekommen,so lange Bonapart lebt,wird kein Friede auf der Welt,und sollte er sterben,so fängt alles wieder vornen an.
Es war sonst ein Sprichwort,:Wenn die Hoffnung nicht wär, so lebt ich nicht mehr,jetzt aber ist sogar die Hoffnung verschwunden.
Von jeher wurde die Handlung hier gekränkt und darin gestimpelt,jetzt aber hat es gar keine Grenzen mehr,so schlecht der Absatz,und so wenig dabei zu verdienen,so wird es überhäuft,dass man befürchten muss,es nehme zuletzt ein Böses Ende.Alles handelt und führt Läden und nirgends etwas zu verdienen,Maurer,Schneider, Schumacher,Schreiner

Perückenmacher.alles will handeln.

Bei besagter Conscription war ein Doktor med von Stuttgart hier,er wunderte sich sehr,dass hier so viel untaugliche sich vorfinden,und will soches nicht begreifen,wie es eben in einer,so ist es in aller Sache,wir werden immer misskennt,weil sie unsere Lage nicht können,und nicht kennen wollen,sie behandeln Gmünd wie jeden altwürttembergischen Ort,wo Wengeter wohnen,in einer Fabrikstadt,wo man viel sitzet,und zerschiedene Arbeit hat,gibt es freilich viel körperliche Mängel,die man beim Bauern nicht findet. Hieentgegen die Tauglichen kann man zu allem gebrauchen, lernen leicht und geschwind den Dienst,sind auch alle bei ihren Offizieren beliebt,und just das Contraire bei den Bauern ist,man war bei dieser Conscription sehr genau,es sind auch einige nicht hier, sie wurden citiert,in einem Vierteljahr zu kommen,und aufnotiert,als hinweggeloffen, kommen sie nicht,so ist ihr Bürgerrecht verloren,und ihre Vermögen konfisciert.

Der Verdruss im Casino,so der Kreishauptmann mit dem Oberamtmann Hartmann gehabt, weil um 11 Uhr durch den Polizeidiener abgeboten worden,H. Kreishauptmann präsentiere wer seie da sei die Polizei,folglich gebräuche man dergleichen nicht es war nachgehends wieder alles beigelegt worden,H. Oberamtmann hat sich causiert,und auf das geschahe .In der Fastnacht war H. Kreishauptmann wieder hier,auf der Post,da hat sich unter vielen andern Mascaraten auch ein Scherenschleifer mit seinem Weib eingefunden,der ein lustiges Lied sang,seiner Maskarade angemessenund war nicht das Wenigste anstössige dabei.er war der Peter Büchler und
377 Dom Urbon. 377
H. Oberamtmann kam der Schuss an und liess diesen Maskern sagen durch den Polizeiinspektor,sie sollen sich demaskieren oder gehen,sonst lass erfsie gleich in das Waisenhaus führen,Peter Büchler wollte sich beschwehren und es wurde ihnen angesagt,dass er bis Mittwoch beim Oberamtmann erscheinen solle,,was geschah?Selbst alle Württemberger schmehlten, dass es kein Betragen von Oberamtmann und sie nicht finden, welche Ursache er hätte,diese Maskaraten zu misshandeln,

Am Dienstag darauf liess der Oberamtmann auf der Post um 1 Uhr durch den Polizeidiener Debler der Musik abbieten, da wurde der Kreishauptmann recht bös,und sagte, man solle fort aufmachen und die Tour aushalten,dann gebot er selbst aufzuhören,er hat sich auch ausgedrückt,dass man nicht das Kind mit dem Badwasser ausschütten solle,er verstehe nicht, dass man ihm hier jedesmal Verdruss mache,,was geschah.- Der Oberamtmann wollte sich am andern Tag excusieren,dass er nichts hievon gewusst habe,liess den Amtsdiener in Turm legen und sandte den Polizeiinspektor zu ihm,H. Kreishaupmann sagte aber dem Polizeiinspektor,wenn der Oberamtmann etwas mit ihm auszumachen,so kann er selbst zu mir kommen, ihr Leute fahrt drei wie der Wolf in eine Herde Schaf, gehen sie nach Hause undlernen sie erst ihren Dienst, sie sind ein ungeschickter Mann,

H. Kreishauptmann fahrte sogleich nach Haus,nach Schorndorf,wiewohl er invidiert war,zum Mittagsmahl zum Oberamtmann.
Diese Affaire hat jeden Bürger verdrossen,allein was will man machen,um wittern Verdruss zu ersparen.-schweigen.
Nun ist es aber gutdass sie selbst hintereinander kommen, und einander Grobheiten antun,zuletzt bricht es doch.

6. März wurde den Kaufleuten angesagt,dass sie in Zukunft für jeden Ztr Eisenblech,Sturtz oder Senkler, Blech verziert oder schwarz bezahlen müssen 8 fl,bei Confiscation.
Das macht wieder eine grosse Sperr in das Negotium .

8.ds liess man die Kaufleute auf das Zunfthaus zusammen kommen, zeigte ihnen an,dass der Herner und ---- von Mutlangen in die hiesige Krämerzunft eintreten wollen,ob man solche annehmen könne.Es wurde beschlossen,wenn sie keine weitern bürgerl. Gerechtigkeiten daraus schöpfen wollten,so habe man nichts darwieder.
NB.Wie kann man etwas darwieder haben,wenn die Bürger nicht wollen,nimmt sie das Stadtgericht an,wonicht,so gehen sie weiter,und der Befehl kommt ,dass man sie annehmen muss.

Anfangs Märzen war Pferdrevue hier bei der Post,,dazu

mussten alle Pferde hereinkommen, jedes Pferd zahlte unter dem Tor 2 kr , alles muss Geld eintragen.

+ 2o ds. wird H. Hauptmann von Müller begraben worden, mittags um 2 Uhr, es ging niemand mit der Leiche als Militär, die die Bahre auch getragen, es wurde ihm dreimal ins Grab geschossen und eine Leichenpredigt gehalten, von H. Stadtpfarrer. Er war ein sehr braver Mann.

eodem hatten wir hier noch viel Schnee und Eis, hat auch auf eines geschieaan.

Die Baumwolle ist ganz hoch gestiegen, derzeit kostet der Ztr 18o .- fl, deswegen lässt auch niemand spinnen und stricken, die gemeinen Leute leiden sehr darunter,

Zu Ende ds Monats kam es, von der Regierung, dass ohne alle Ausnahme die einzigen Söhne frei von der Conscription seien.

Im April hat es einen Neuschnee hingeworfen, immer kalt und stark gefroren, an Ostern war es gut Wetter, aber immer kalt, und windig, man musste noch immer einheizen, ist doch schon der 27. April, wiewohl sehr viel Schnee und Eis war, so ist doch alles gut hinweggegangen, auch stehen die Samen recht schön.

378 378

26. April kam Ordre hierher, dass alle Offiziere nach Schorndorf versetzt werden, und statt den 16 andre kommen werden:

die Offiziere hier:

von Messari , Major
König, Hauptmann
Scheller, Hauptmann , bleibt hier
Fridolin , Oberleutnant
Okali , Adjutant, bleibt,
Alberti
Frensein?

Es waren sehr brave Offiziere , betragten sich mit den Bürgern und hatten niemals einen Verdruss, waren auch gern hier, auch die Gemeinen betragten sich sehr gut, wir verlieren sie sehr ungern.

Dafür sind hierher gekommen 16 Offiziere .

Oberstleutnant Theobald
Major v. Schmied
Hauptmann v. Scheller

von Herbic ,Hauptmann
von Coserus "
von Mehler "
Oberleutnant von Tannhausen
von Schisler
Malsberg
Moulett
Unterleutnant Ocail
Pfuell
Kettler
Maisremel

Molsberg et Moabit haben sich duelliert,letzterer wurde stark am Arm blessiert und konnte nicht ins Lager nach Ellwangen.Occail war krank,musste auch hier bleiben.Da der König zu der Revue nach Ellwangen kam,wurde H. Oberstleutnant Theobald pensioniert mit 5oo fl, es war krankheitshalber,ein Brand.

Die Hauszinsen steigen wegen den Offizieren,ehemals konnte man Logies a 2o -3o gl,ganze Häuser haben,jetzt zahlt man für ein Zimmer 3o-5o fl

Im Anfang Mai starb H. Pfarrer Netzel in Bettringen. Man sandte den Pfarrer Gratian,Exaugustiner,Schullehrer als Vicar hinaus und dafür den Pater Hilari,Franziskaner,als einsweiligen Schullehrer verlangt wurde. Er war Ceremoniarius,da beschwerte sich P. Quardian darüber und gab vor,dass er den Pater nicht könne abgeben wegen den Terminen,zudem wären jedesmal zur Aushilfe die Klöster gut gewesen,und er finde jeden Klostergeistlichen tauglich ,eine Pfarrei auf eine Zeit zu versehen,indem ein Fall ja gar oft geschehe.Zu einem Lehrer aber gehöre schon ein Mann ,der mit dem Geschäft bewandt wäre, und würde die schule ziemlich leiden,bis einer eingeschaffen und bis er eingeschaffen wieder abziehen dürfe.,wie ein Mann eine Liebe und Freude zu einem Geschäft haben könne,der vorher einsehe,dass man ihn nur hinstellen,die Lücke einsweil für einen andern einzunehmen,es erkläre sich klar,dass

hier Portialität obwalte,man wolle eben dem Pater Gratian etwas in Sack jagen und dem Kloster abspannen, allein es half nichts,der Pater Hilari soll und muss einsweilen Schullehrer sein,mit vermelden ,das Terminieren sei ganz verboten und was er nicht könne,das soll
379 er lernen. 379
Man causierte sich höflich,es wäre der höchste Befehl man könne nicht dafür,doch gab man sein Ansehen,ich kann ihnen befehlen und befehlen ihnen wo sie nur können,so befehlen sie einem,was man vorher bericht hat, von dem schweigen sie,man weist nur den Befehl vor.

16.Mai wurde ausgerufen,dass alle Eltern,welche Kinder haben so die Pocken hatten,sollen solches bei dem H. Dr. Kehringer anzeigen bei hoher Strafe.Was der Beweggrund ist,weiss der Zeit keinen H. Dr Kehringer wird aber wohl umsonst nicht die Kinder ~~convenieren~~ anreden,wiewohl die Pocken dieses Jahr gutartig und die Kinder nicht daran sterben.

Als heute ist unser H.Steuereinnehmer Speidel,jetziger Steuerrat,von hier nach Reutlingen Tuttlingen abgereist.
Er war ein feiner rückhaltender Mann,hat sich aber jedoch so betragen,dass man ihm nichts nachreden kann.
Auch liess er leben und ward mit jedermann erträglich.
Übrigens wird er Gmünd nicht vergessen,denn hier hat er sich gut gewärmt.Mit ihm ist auch abgegangen Substitent Steinhäuser,war in der Stadtschreiberei,ein hiesiges Bürgerkind,hat sich brav gehalten,und war der beste Substitent,so lange die Stadtschreiberei hier. er ist nach Tuttlingen als Aktuar gekommen.

Schon im dritten Monat arbeitete man hier in der Stadtpfarrei auf kgl. Befehl an einem Familienregister im ganzen Oberamt Gmünd,die Älten waren in diesen Stücken sehr nachlässig.

17. Mai wurde hier von der Garnison der Fahnen geweiht,und zur Fahne geschworen die von Herzog Wilhelm.
Morgens früh versammelte sich das ganze Militär auf dem Markt vor der Post,und nachdem S. herz. D. selbsten

hierher kommen mittags 11 Uhr wird der Anfang gemacht. Zuerst wurden die Nägel geschlagen,dann der Kreis formiert ,geschworenund von dem hiesigen ev. Pfarrer eine Rede gehalten-die er aber nicht memoriert,sondern nur herausgelesen hatte,tags zuvor kamen von Schorndorf mehrere Gemeine und Offiziere an,die bei den Bürgern einquartiert wurden,nachmittags 3 Uhr hat man selbe auf den Lindenfürst abgelöst.Um 12 Uhr war eine Leiche und da man der Leiche gelitten nach Gewohnheit,muste man plötzlich aufhören, vorgebend-man verstehe-die Soldaten- kein Commando. Abends war S. herzl. D Wilhelm wieder abgereist.

Diesen Monat kostet der Ztr Baumwolle 18o fl
1 Pfd Kaffee 2 fl
Zucker 1 fl 12
Pfeffer 1 fl 2o
1 Pfd Schmalz 24 kr
Butter 24 kr
dürre Zwetsch gen 7 kr
Brot 1o kr

18. März war ein starkes Donnerwetter,hat grosse Steine geworfen, es sind etliche 1oo Scheiben eingeworfen worden.

Es gab auch sehr viele Maienkäfer

Als heute wurde den Klosterfrauen angekündigt,dass sie in Zeit 14 Tagen das Kloster verlassen sollen.Es soll ein Zuchthaus daraus werden.

Wiewohl dieses Jahr ein harter Winter mit vielem Schnee war,auch wenig Öhmd gegeben,so wurde das Heu doch nur der Ztr 1fl 3o kr verkauft.

Bei unserer alten Verfassung schrie man das braune Bier auf folgende Weise aus und das der Bettelvogt;und jeder Wirt hatte 8 Tage das Los zu schenken:
Ein gutes braunes Bier hat man aufgetan bei der Goldnen Glocken,das Mass um 6 kr,das ist gut,ich habs versucht und wer das nicht glaubt, der versuchs,s'ist halt ein

380 recht gutes braunes Bier. 380

De 1805 aber wird ausgerufen und oft 2 auf einmal:

Ein gutes braunes Bier hat man aufgetan beim Hasen, die Mass um 6 kr

Ein extra guts rechschaffenes auch guts braunes Bier hat man vorher hat man auch nicht geschellt.

Gotteszell betreff.

Schon lange war den Frauen in Gotteszell gedroht, dass sie vertrieben werden sollen, seit der Organisation erhielten sie 2800 fl zusammen, derzeti sind es noch 18 Frauen, haben etwas Holz und Frucht, sie lebten so ziemlich zwar einfach, doch kamen sie aus, und waren zufrieden, hielten ihre alte Magd und ihren alten Torwart und einen Beichtvater-Dominikaner-wie es ihnen aber jetzt ergehen wird, da die meisten alt und kränklich, nicht mehr in der allgemeinen Menage, Hauszins zahlen sollen, wird ersta aufkommen. Es war ein schönes, herrliches Kloster, hatte viele Güter und Revenien sie sollen nur 6 Pfennige weniger Einkünfte gehabt haben als die ehemalige Stättmeisterstuben. Sie hielten Pferde, Rindvieh, hatten einen Hofmeister, Torwarten, Hausmeister, Knecht und Magd, einen Bräumeister und Bäckermeister, Müller kurz, sie hatten alles im Überfluss. Ihr Kloster war eine Clausur, sie hatten zwei grosse Sprechzimmer, eines zur ebenen Erde, das andere im II. Stock, welch letzteres besonders schön war, ausgemalt, jedes in der Mitte ausgeteilt, durch ein zweifaches eisernes Gitter, wo die Laien und wo die Frauen waren, jedes mit einer Lende versehen, auch hatten sie 3 kleine Redezimmer zu ebener Erde, ihre Kirche war schön, eine eigene Bräustatt, Bäcberei und Bauernwerk. Viele Ställe, Scheuern, Remisen, schöne Gärten, ein Torstüblein, ein Haus wo der Hofmeister wohnte, eine Gaststube, ein Haus wo der Beichtvater wohnte, nun ist alles vorbei, sie gingen weiss mit schwarzen Schleiern. Sie nahmen sehr selten oder keine auf, die nicht ein grosses Vermögen hatte, ihre Aussteuer musste 3 Dzweise sein und sie vergassen nicht das

kleinste Bedürfnis. Die Frau Priorin war die höchste, dann die Subpriorin und die Seniorin, die Ratsmütter. Die Frauen durften keine knechtlichen Arbeiten tun, dazu hatten sie Schwestern, die lebenslänglich arbeiten mussten.
Im ganzen genommen nutzten sie der Stadt nicht viel oder gar nichts, sie zahlten wenig Schutzgeld, und da Not oder sonst von Nöten war, haben sie sich jederzeit nach Art aller Geistlichen gut wissen auszureden, sie hattenauch keine Rücksicht auf Bürgerskinder, sie suchten nur Reichtum, ihre Bedürfnisse liessen sie fast alles von auswärtigen Orten herkommen, und fingen mehrere Streitigkeiten mit der Stadt an, dadurch die Stadt jedesmal in grösse Kösten geraten, -wie es an seinem Ort dieser Verfassung gemelt wird.- den Augenblick kommt es uns für etwas Ausserordentliches vor, mit der Zeit wird wohl ein Zuchthaus der Stadt mehr nutzen, als je das Kloster genutzt hat. Sie schenkten Wein, Bier, Branntwein, worüber öfters starke Klagen vorgekommen, weil solches hiesigen Wirten nachteilig war. Sie verkauften auch Zuckerwerk, mehrteils Lebkuchen, Latwerg, Bauernspeck Anislaiblein, Makkronen, Kräuterkäs, Nonnenfirz, auch Schlagwasser, Holbersaft, eingemachtes Obst, aller Gattungen, machten auch Sträuss und Blumen-so auch die in der Stadt bei St. Ludwig-

381 23.Mai Ging H. Dr Kehringer et Dr Doll, Ratsverwandter Deibele und Polizeiinspektor samt Polizeidiener in der Stadt herum von Haus zu Haus, notierte alle Kinder auf, die noch nicht die Pocken gehabt, um sie anzuweisen ihren Kindern die Kuhpocken einimpfen zu lassen. Es wird erst aufkommen, ob man solche umsonst einimpft, oder ob man zahlen muss, manchem Vater fehlt jetzt nur Geld, will nichts sagen vom Willen alles nur mitzumachen. 381

27. hat es in Böbingen gebrannt, ist aber nur ein Schweinestall verbrannt, man kam mit der Rott, Feuerspritzen und Wägen hinauf.

28. 2 hl wurden die Leiber mit all Zubehör in die Pfarrkirche transportiert, die in Gotteszell waren, mit Zulassung des Comissars

Herr Herzog, der gab vor, was nicht bei der Übergab aufgeschrieben, über dasselbe wolle er hinsehen. Die ganze Woche hindurch wurde die Kirche, Sacristei ausgeräumt, und alles hereingeführt in die Oberamtei.

30. wurde oberamtlich geboten, dass bei hoher Strafe niemand den künftigen Monat in die Wälder gehen solle, das wird wegen der Vögelbrut sein,

31. wurde verboten von den Soldaten nichts zu kaufen bei 30 Taler Strafe, n emlich Pulver, Blei, Holz, Lichter, Waffen.

Man ging sogar auf die Dörfer wegen der Kuhpocken einzuimpfen es war von der höchsten Behörde kein Befehl, dass man jedes Kind einimpfen musste, sondern nur der Wunsch.

Den letzten Mai und ersten Juni haben die Frauen in Gotteszell ihr Kloster verlassen und sind in die Stadt hereingezogen, es waren noch 18 Frauen. Die Frau Priorin bekam Pension jährlich 2oo fl , eine jede Frau aber jänrlich 175 fl eine Schwester aber 12o fl.

nebst der Frau und Schwester jä rlich 3 Scheffel Dinkel und 4 Mess Tannenholz, in Geldanschlag nach dem Preis jeden Jahres, und können ihre Pension verzehren wo sie wollen, sie sollen sich aber in der Zeit 4 Wochen anders kleiden, nemlich weltlich.

Dieses Jahr wurde das Corporis Christi Fest wie vor dem Jahr solem gefeiert. Im Lindenfirst wurde bei den Evangelien mehrere Böller abgefeiert , die Bürgerkompagnie in ihrer Montur nemlich der Grenadier begleiteten das Sanctissimum die übrigen mit Beiziehung auch lediger Gesellen, alle blau montiert, schwarzen Beinkleidern, und Stiefeln mit türkischer Musik und Fahnen machten bei ihrem Execution schöne s Salve. Die sonst gewöhnliche Prozession am Sonntag wurde nicht gehalten, dafür waren Betstunden in der Pfarrkirche.

Gebot

Kein Wirt soll nach 11 Uhr keinem Gast mehr etwas ein-

schenken,bei hoher Strafe,wer nach 11 Uhr in ein Wirtshaus wie auch ,wer nach 10 Uhr auf der Strasse ohne Laterne von der Wacht angetroffen,muss mit auf die Hauptwacht und wird um 1 fl 30 kr gestraft.Auf der Strasse ohne Laterne geht man an,weil die Wacht die Leute nicht kennt,und angeführt werden könnte,aber ein Wirtshaus,wo jeder Wirt für die Gäste gut stehen könnte,und man sich an seine Person halten kann,ist etwas Empfindliches. 382

382

Der Johannimarkt wurde gehalten,war aber sehr schlecht, und weilen Johanni dieses Jahr auf den 24. den Freitag gefallen, und der Markt am Montag angefangen,so wurde den Krämern erlaubt,am Tag Johanni nochmal feil zu halten,war aber auch nicht viel.

Der Polizeiinspektor Herliköfer, ehemaliger Stättmeister derzeit Zoll .Accis und Mautheinnehmer zugleich ist,hat es als Zoll=und Accisdiener vulgo Spici bekommen,der ehemalige Goldschmied Herliköfer,er hat täglich 1o kr und soll seine Wohnung bekommen in Gotteszell,wo ehe der Torwart logiert,der andere ist ein Württembergischer, der bekommt täglich 34 kr,Schlegel mit Namen.

Medio Juni hat die Accisordnung angefangen,was dies für Sensation bei uns verursacht,kann man leicht sich vorstellen,man glaubt immer,es sei das ärgste,und das Folgende widerspricht jedesmal.Es wird ein gutes armseliges Elend, Ende noch nehmen,will sehen wie lange es wohl aushalt,bis alles entschöpft,und zum Bettler zu armselig sein wird,--- ja,ja, wir bleiben uns in Gnaden gewogen---väterlich.

Im Monat Juni hatten wir hier viel Regen.
Im Monat Juli viel Donnerwetter.

Im Mai,ist-es nicht nur die Zollordnung, sondern auch die Accisordnung heraus,diesen Monat ,wo man strickte darauf gehet,und manche unglücklich gemacht werden,ehe man solche publizirt.Jetzt zu Ende des Monats Juli mussten alle Bürger das Patent zahlen,da ist manches zu stark,und mehr zu schwach angesetzt worden,wie kann es aber anders ergehen, da man wie bei allen Sachen nur darein fällt,wie der Bauer in die Nussen,und so durch alle Professionen durch.

Man musste auch sogleich das Vierteljahr Patent bezahlen, man bekam nur einen geschriebenen Zettel,-weilen die gedruckten Zettel noch nicht fertig sind,man kann aber nicht geschwind genug das Geld an sich ziehen,man sagt freilich immer,es muss zuletzt ganz aufhören,denn es kommt immer wieder etwas,Neues,zu dem schon so viel überhäuften alten Abgaben und es muss aufhören,und doch wird es immer noch entrichtet und bezahlt.Allein man will mit Gewalt alles verderben,und zugrunde richten.

Der Zettel war also:

H. Dom Debler bleiben für das Quartal Jakobi den 4. jährl. Betrag der Accispatent mit 3 fl 7 kr 3 Heller gefälligst zu entrichten

Gmünd,den 28. Juli 1808 Oberacciser Herliköfer

zahlt den 29. Juli 1808 mit 3 fl 7 kr 3 Heller.

Patent lösen und für alle Waren Zoll Accis,ein-und aus-und durchführen,Zoll bezahlen,Umgeld und anderes entrichten, was muss dem bleiben,will nicht sagen, wieviel Kapital erfordert schon dergleichen zur Entrichtung.

So überhäuft die Bürger mit Abgaben und Prostanten gegenwärtig sind,so glaube doch noch,dass es noch ärger kommen wird,die Menschenlieb hat ganz aufgehört.

Hiesiger Advocat Bohlhammer hat sich in Stuttgart examinieren lassen,da wurde er gefragt,wo er studiert habe, auf seine Beantwortung zu Tübingen ,gab man ihm zur Antwort, ob er sich denn nicht geforchten habe,lutherische Grundsätze dort zu erhalten,man kann hier die Tolleranz sehen,

Zum Portiunculafest wurde den Franziskanern und Kapuzinern
383 untersagt,weder eine Predigt,Hochamt,noch Prozession,auch keine Mahlzeit zu halten,

Sogar geistliche Herrn sprechen laut,dass der Portiuncula ablass nur eine Erdichtung und Christus der Herr dem Franziskus dem Ablass nie habe gegeben.-Hat uns die Kirche

so lange Jahre angeführt mit diesem Ablass,was muss der Laie denken,wie es mit dem übrigen stehe,ob wir nicht auch da angeführt wären,das sind Zeiten geworden,es steht in dem Gebot der Kirche,was die Kirche befiehlt zu glauben,sollst du glauben,sie befahl zu glauben an den Portiunkulaablass, jetzt befiehlt sie es nicht zu glauben,was ist das für ein Widerspruch und was glauben verdient solcher!So verkehrt und verdorben sieht es jetzt aus,wer nicht einen starken Glauben hat,kann leicht irren.

Das Portiunkula fest wurde hier,wie in allen kath. Orten ganz gewiss mit vieler Andacht und grossem Eifer gefeiert, Hier wurde solches Fest gehalten bei den RP Franziskanern Kapuzinern und in St. Ludwig,abends voeher wurde die Vesper gehalten und morgens war in allen 3 Kirchen Predigt, Umgang um die Kirche ,dann das Hochamt mit Aussetzung, des hochwürdigsten Guts,da war keine Haushaltung hier, wo nicht alles in diese 3 Kirchen ging,dorten den Ablass betete,beichtete und Communizierte.Von allen umliegenden Ortschaften ,ja mehrere Stunden weit kamen alle Pfarrer und Landleute herein,um den Ablass zu gewinnen.

Es war eine Andacht,Eifer und Ehrfurcht-und jetzt wird alles kalt,Dies Jahr nun hört alles auf,es warenzwar die Kirchen offen,man betete noch den Ablass,beichtete und communizierte,wer will,allein es war 1g gen hundert,ja 5oo gegen sonsten.Man wird bei dieser Zeit leicht an Seel und Leib und leicht am Beutel und das sollen aufgeklärte Zeiten sein,wo man gleich das Kind mit dem Badwasser ausschüttet ,wo man nichts erwarten kann,wo man alles nur will mit Machtspruch und mit Gewalt ausführen.-Faustrecht-Ehehe sen hatte man auch bei den Franziskanern und Kapuzinern in diesem Tag eine Mahlzeit wegen den fremden Pfarrern gehalten,derzeit ist aber alles aufgehoben.

Die Paramente.Messgewänder,in Summa alles von den Dominikanern,Augustinern,St Ludwig wurden verkauft,bei Gotteszell aber wurden solche in die Pfarreien verteilt,was Silber, Schiff und Geschirr und anderes aber wurde das Silber gesand,das andere verkauft.

Donnerwetter gab es dieses Jahr sehr viel,sind aber bei

uns Gottlob alle glücklich abgelaufen.

Das hiesige in Garnison stehende Militär hat exerciert in der Stadt auf dem Paradeplatz und bei der Pfarrkirche, vor der Stadt auf der Hussenhofer Waid, nach der Ernte aber auf dem Strassdorfer Feld.

Heu gab es viel, auch alle vielen Früchte, und Garten gemüse, Obst ausser Apfel, gab es alle Gattungen ziemlich viel.

Vor hundert Jahren sind hier alle Häuser, sogar Steinhäuser mit Schalkläden versehen gewesen.
Jetzt kam Befehl, dass alle Schalkläden hinweggetan werden sollen, alle Taubenschläge, so auf die Strasse Ausgang haben sollen hinweggetan werden. Beide Verordnungen haben ihr Gutes, allein bei so harter Zeit, schlechter Nahrung und Lasten über Lasten, die bald nicht mehr zu erschwingen, geschieht allen und den meisten Teilen besonders, dass nur arme und geringe Bürger trifft, indem die Vermöglichen schon längst solche hinweggetan haben, ausser nur wenige, denen es nicht wehe geschieht, Arme wissen sich nicht zu helfen, mittlere aber schwächen sich in ihrem Gewerbe.

2. Mai hat mannauf der Greth den Anfang gemacht und die Schalkläden abgenommen, darauf andere alle nachgefolgt sind, es waren noch sehr viele Häuser hier mit Schalkläden.

384 1808 den 28. April hat man durch den Polizeiinspektor in der ganzen Stadt ansagen lassen, dass in der Zeit einem Monat alle Schalkläden sollen hinweggetan werden. Wo noch Schalkläden, waren alle durch den Bank anders, rot, braun, schwarz, grün angestrichen, die meisten aber schwarz. 384
Wie ich hier zur Erinnerung anmerke, mit kleinen Fensterlein.
Die Läden gingen alle in Falz, unten in der Mitte hatten sie einen Strick an einem eisernen Haken festgemacht, der ging durch das Fenstergesims durch ein Loch in das Zimmer, an dessen End eine hölzerne Kugel befestigt war, da wurde der Laden hinaufgezogen, neben an der Seite war ein Eisen festgemacht an dem Pfeiler wieder ein Eisen, daran schnappt das andere ein, und hielt den Laden fest.

Folgen Zeichnungen von Schalkläden, Butzenscheiben, Fachwerk 385 385

386 Auch soll man die Nägelisbretter, so auf die Strasse 386
gehen hinwegtun. Zugleich will man haben, dass man alles
vertäferte hinwegtun solle, und solches vermauern solle.
Es sind viele Häuser, besonders die dem Wind und Rege n
ausgesetzt, sie Kornhäuser nur mit Brettern zerschlagen.
Auch soll man alle Häuser verblenden. Die Befehle wären
alle gut, wenn nur das Geld nicht fehlte, hier muss ich
beisetzen, dass es sehr gut und nützlich wäre, und fast
nötiger als vorn oder hinten, dass man doch von jeder
Seite hinzukomen, dass man diese Täfert hinwegschaffen
sollte, weil da die grösste Gefahr ist, und von des Nach
bars Feuerschaden verursacht wird.
Die Alten hatten besondere Bauarten. Ihre Wände waren
gemeiniglich mit Tillen (Dielen) oder verzaint, und
dann mit Leim und Speis verworfen.
Folgen 2 Zeichnungen.= Dielenwand und verzaint.
Dielenwand a 2 Balken, worin in einer Nut die Dielen
ruhen
b) 4 Dielen aufeinander in Nieten, darin sind hölzerne
Pfosten, welche den Leim und Speis halten.
Verzainte Wand: a) Bälken, b) Pfähle, darin die Zain gewun
den wurden, d) die Zain sind runde Weidenstecken, starke
387 Daumen dick. 387
9. August kam schnell Ordre hierher - schon gestern Nacht -
dass alle in Urlaub befindlichen Soldaten zu ihren
Regimentern einrücken sollen. Sie wurden auch sogleich
auf Vorspann-wägen dahin transportiert. Auch soll man
frische Auswahl sogleich veranstalten. Es wird Zerschie
denes geurteilt, doch hat man noch keinen sichern Grund,
dass alles hin sein wird und man nicht bälder nachgibt,
bis das Elend überallso wird überhand nehmen, dass man
nicht wird nehr helfen können, vorher nimmt es kein
Ende.
Es war hier von jeher auf dem Markt unter "der Säulen"
genannt, nemlich das erste Haus bei dem Schwindelstein
turm, modo Ritter, Buch drucker gehörig, war ehedessen
und vor unverdenklichen ~~Zeiten~~ Jahren her ein abge=

teiltes Haus, von 2 Besitzern, war ganz von Holz mit Eichen säulen. Der wirkliche Besitzer Ritter hat dieses Jahr gebauet und die Erlaubnis erhalten, die Schupfen zuzubauen es war hohl unten, so lag das Haus vorn und tief 1o -12 Schuh, solches war auch andern erlaubt, dass sie ihre Schupfen zumauern dürften. Bei Regenwetter haben die Beckenobsthändler etcdarunter feilgehabt, es war just nicht hässlich anzusehen, aber ich finde auch nicht, warum man es hätte nicht erlauben sollen, solche zuzumachen, indem es schönerund nützlicher war den Besitzern. Andere Zeiten, andere Sitten, andere Leute, andere Köpf. Viel Köpf, viel Sinn. Doch ist ihnen dabei befohlen worden, dass der mit dem obern Teil, der weit heraus gebaut, zurückfahren solle.

11. August. wurden alle Conscribirten in hiesiges Oberamt hinberufen, und teils auf das Metzgerzunfthaus, teils auf das Schmied und Kramerzunfthaus, auch Waisenhaus gelegt, da 3oo Mann, morgens früh 1 Uhr aber nach Schorndorf geführt mit Vorspannwägen. Jetztgeht es auf und ab mit württb. Militär, beständig und mussten alle mit Vorspannwägen abgeführt werden.

19. früh 8 Uhr sind die in Ellwangen in Garnison liegenden von Lilienberg schon in Mögglingen angekommen und einquartiert worden. Gestern hat man ausgerufen, wer Heu, Haber, Fleisch, Stroh, Mehl nach Ellwangen liefern wolle, soll sich auf das Rathaus begeben, um einen Accord zu treffen. In Stutgart und Ludwigsburg darf man nichts reden von Krieg, es heisst, es wäre nur ein Lustlager.
Zuvor kam in der Stuttgarter Zeitung, dass etliche tausend badische Truppen marschfertig gehalten und alle Augenblicke auf frz. Befehl warten. Und Württemberg soll jetzt ein Lustlager halten, dazu an den Grenzen, und soviel Recruten aufheben und allescomplet machen.

17 Aug. sind mehrere Wägen mit Zelten hier angekommen, den andern Tag wieder abgegangen nach Ellwangen.

18. Aug. sind angekommen Artillerie, bestimmt nach Ellwangen.
Als heut hat man ausgerufen, dass man das Salz wägen und nicht messen soll, bei hoher Strafe, weil eine Zeit her

der Salzfaktor Ferd. Debler das Salz gemessen und am Pfd 5-6 Lot gefehlt hat.

Vor 3 Tagen wurde ausgerufen,wer mehr rufe Claudi,es wären Kinder oder Gesellen,werde körperlich bestraft. Gesellen und Kinder haben eine Zeit her das Wort Claudi in einem singenden tiroler oder bayrischen Ton gerufen für Zeitvertreib,welches auch sehr absurrt anzuhören war. 388

17. August mussten alle Buben von allen Ortschaften herein,um die Tauglichen zu Tamburs zu machen,es wurden 6 herausgesucht, und nach Schorndorf geführt,sogar Kinder sind nicht frei.

Jetzt kündigt man die Kapitalien in Spital auf,und man will hastig zu werke gehen um die Gelder einzutreiben.

Die Balleien zahlen nicht einmal Zinsen,vielweniger Kapitalien,heim,und sie wollen sogar Kapitalien heimgezahlt wissen,von was wollen sie leben,und leben lassen,wenn die Zinsen aufhören.Es wird wohl nicht so geschwind gehen, Männer die sich scheuen,oder vielmehr gezwungen werden, werden das Mögliche tun,sich aber dadurch ganz schwächen, und ihrer Gewörbschaft folgend voll gehindert werden. Allein man sieht nicht mehr auf das Wohl,nicht einmal auf die Notwendigkeit,den Bürger aufrecht zu erhalten, statt dass man Verhandlungen bei der Regierung macht, schreit man noch und hilft zum Untergang.

Wieviel Häuser sind derzeit feil,und kein Käufer da, viele werden noch feil werden.

19.ds. früh 8 Uhr ist hiesige Garnison aufgebrochen nach Bargau und den umliegenden Orten.

Die Magazin,so man hier angelegt in Haber,Mehl,Heu ,Stroh muss nach Heidenheim geliefert werden.

Alsheute wurde durch die Zunftknechte angekündigt,dass, wenn ein Soldat sich schlecht oder grob betrage,so soll man solches sogleich dem nächsten Offizier melden, um seinem Obmann Bericht hievon zu geben,der es bei dem Oberamt dann klagbar machen wird.

Man hat auch ausgerufen, dass künftig das Salz bei Ferdinand Debler, Faktor, nicht mehr dürfe gemessen, sondern müsse gewogen werden, bei schwerer Straf. Gemelter Debler hat das Salz übernommen und hat das Salz eine zeitlang gemessen, wo mancher 4-6 Lot am Pfund weniger erhalten, war also ein offener Betrug, es ist beim Oberakt geklagt worden, wo sich Debler noch grob betragen, und sodann das Ausrufen hergekommen, so geht es, wenn man zu interessiert, und nur auf Zeitliches sieht. Es kann noch grosse Verdriesslichkeiten selbem machen, er ist nach Stuttgart gereist, was er ausrichten wird, kann man sich vorstellen, Betrug bleibt jederzeit Betrug.

2o. hat man alle auf das Rathaus geboten, die Pferd, Ochsen und Kühe haben nun eine jährliche Tribut hievon zu zahlen. wer noch einen Gulden vermag, muss bald 6o mal hievon zahlen, und wenn es jedesmal nur einen Kreuzer gibt, so geht der Gulden auf, und der Bürger und Untertan hat sodann nichts mehr.

In sehr schnellen Märschen kommt Fuhrwerk mit Gewehr und Montierungsstücken hier an, und geht schnell ab. Das Lager in Ellwangen-Lustlager-ist schon aufgehoben, es geht weiter über Augsburg, man spricht nach Amberg, es scheint, es sei schon was vorgefallen, weil alles so eilfertig vorgeht.

22. hat man 6 Bürgerssühne gefordert, wovon 2 Soldaten sein mussten.

24. wurde wiederum eine Lieferung ausgerufen, nach Aalen, nemlich Haber, Stroh und Mehl.

25. schickte man ein Cirkular herum durch den Zunftknecht, dass man 6 Steuern bezahlen solle, zum Bürgermeisteramt, künftigen Monat anfangen, nachdem 4 Viertel, man werde künftig wieder die Zähler mit dem Steuerglöcklein rufen, und wer sich mahnen lässt, muss 4 kr zahlen.

389

29. August. hat man 15o Bürger zum Jagen, Treiben geboten, sie sollen Handbeil mitnehmen und sich auf 3 Tage mit Proviant versehen, ehe eine Last entrichtet, so kommt eine andere, statt dass der Handwerksmann einen Taglohn verdienen kann,

muss er fort, und Weib und Kinder zu Hause darben lassen, und wer einen Mann stellt, muss 4-5 fl bezahlen, ehedessen waren die auf dem Markt frei, jetzt müssen sie sogar auch treiben, vorher freie Bürger, jetzt schlechter als Sklaven. Grosse, viel ganz übertriebene Auflagen und Abgaben, schlechte Hantierung, Vorspann, Einquartierungen, ein Lager in Ellwangen und dazu alles liefern, Soldaten stellen, Söhne hergeben und Aussichten Krieg über Krieg, nur Steuern ankünden, und der Fürst tut jagen, und viele tausend Untertanen müssen treiben. Der gute Christ klagt nur zu Gott, dessen einzigen Trost er noch auf diese Erde hat, die Plagen sind so ausserordentlich und überhäufet, dass solches nicht kann beschrieben werden, bald kann man sagen, dass unter dem Tyrannen Nero, Diokletian, Maximilian (Maximian), die Christen kaum soviele Drangsale gelitten, als derzeit wir leidenund gedrückt werden, es sagte mir einer neulich, Christus der Herr habe für viele gelitten, wir leiden jetzt für einen.

Jetzt soll man alle Conscriptionsmässigen Söhne, sie mögen schon lange oder erst kurz auf der Wanderschaft sein, in Zeit 1/4 Jahr einberufen, bei Verlust ihres jetzigen und künftigen Vermögens.

1. Sept. kam S. Majestät mit einer grossen Suite hier an, stiegen vor dem Rathaus ab, speisten da über Mittag, dann gingen selbe nach Heidenheim, es kostete viele Vorspannpferde, alle Händler mussten auf dem Markt hinweg, sogar war das Tabakrauchen verboten, und, Geflügel, alles hat man von der Strasse hinweggeschafft.

Die 2 Corps von Lilienfeld, die den 14. vorigen Monats hier durchmarschiert, sie marschierten wieder nach Ellwangen und Heidenheim in ihre Kantonierung.

den 1. Sept. sind die Bürger wieder vom Jagen zurückgekommen, sie mussten im Wald, wo der König das Wild schiessen wird, aufräumen und das Holzund Gebüsch hinwegsammeln, sie sollen bis 30 Klafter Holz zusammen gehauen haben. So bedrängt und hart die Zeiten, dass jeder zweifelt, ob wir es noch 1 Jahr aushalten werden, so hat man doch noch alle mög-

lichen Lustbarkeiten.
Im Monat August waren Seiltänzer auf dem Markt beim Waldhorn,
Geistervorstellung,inder Schmalzgrub Theater von fremden
Komödianten,alle Tage was anderes.
Alle Sonn=und Feiertäge ein Gansschiessen,Kugelschiessen
Würfelspiel,bald da,bald dort.
Es kommt das alte Sprichwort hier ganz in Erfüllung,je
schlechter die Zeiten,je besser der Mut,
vel
Auf einen üblen Markt gehört ein guter Mut.

Anfangd Sept. muss man wieder 6 Steuern bezahlen,zum Bür=
germeisteramt,für den König heisst es.Man gab jedem wieder
einen neuen Zettel,der kost 2 kr.

Der Salzfaktor Bebler hat seinen Accord aufgegeben,weil
man ihm auch nicht seinen Accord gehalten habe,vielmehr,
weil selber nicht betrügen soll,weil er das Salz statt ge=
wogen ,gemessen.
Wieder also den 6. Sept. ausgerufen,wer mehr geben wolle,
soll sich in der Steuereinnehmerei melden um 2 Uhr.

+ Der alte Pfarrer Arnold zu Metzgau,ehemaliger Magister
starb zu Ende August im 94.Jahr seines Alters.
390 + Der Schuhmacher Neher starb im Sept. 84 Jahre alt. 3

Dieses Jahr war ein gesegnetes Jahr,alles ist wohl geraten,
Es gab viel Heu und Öhmd,Früchte gab es viel und gut.
Kirschen,Beer ,Zwetschgen gab es viel und gut
Birnen gab man 3o für 1 kr und mehr,das Viertel galt 15kr
Äpfel gab es nicht viel,Nüsse gab es desto mehr.
Der Wein sieht gut aus,verspricht gute Lese.
Gemüse gab es im Überfluss.

Immer kamen Völker hier durch,als heute mussten 86 Pferde
nach Ellwangen gehen in Vorspann um das Lager helfenabzu=
führen,es geht alles nach Heilbronn,bis zum 12. Sept. soll
es entschieden sein,wohin sie bestimmt sind,alles ist jetzt
in der Spannung,es sind viele tausend Franzosen schon durch
Frankfurt,alle nach Spanien bestimmt,es muss sehr übel
darin aussehen,weil man so viele Völker hineinschiebt.

man glaubt die Völker von Baden,Bayern ,Württemberg werden auch dahingehen müssen.

Nach meiner Sage sollen die im Lager zu Augsburg bayr.Militäre,sowohl offiziere als Gemeine allgemein einig und einstimmig fest entschlossen für das Vaterland Leib und Leben zu geben,aber nichtsmehr für das Ausland,auch nicht mahr gemeinschaftlich mit Frankreich.Die Zeit wird es geben,was wahr daran,und was f olgen wird,es mag gehen wie es will,Unzufriedenheit,Missmut,Entkräftung und sklavischer Zwang kann den Mensch zu allem bringen.Gott gebe das Gute.

7. Sept. sind hier durchmarschiert etl. hundert württb. schwäb. ca 300 Jäger,zu Fuss,bleiben hier,wurden einquartiert, den andern Tag marschieren sie aber nach Marbach,für diese Jäger wurde der Stadt bezahlt von jedem Mann 4 kr,ist noch niemals geschehen,die Bürger bekamen aber nichts.

Anecdote

Unlängst kam ein Franzos in ein Dorf in ein Wirtshaus in Bayern in das Quartier,da just viele Bauern beim Trunk waren,der Franzose sprach gut deutsch,und machte sich mit den Bauern bekannt,die Bauern fassten Zutrauen,und fragten ihn,wie es wohl in Frankreich zugegangen und wie man es gemacht hätte,um eine Revolution zu erwecken,-der Franzo segab ihnen zur Antwort,das will ich euch gleich sagen, und sogar auch hier empfindend fühlen lassen,Die Bauern voll Neugier solches zu erfahren,der Franzos sagte ihnen ich will es euch nur ganz deutlich sagen,allein jeder Bauer muss mir etwas bezahlen,die Bauern dagten gerne, wenn es nur nicht zu viel ist.Der Franzose,nein,ich will nur einen Kreuzer von jedem Bauern.Sie gaben ihm sogleich jeder einen Kreuzer,der Fran ose schob solchen ein mit Vermelden,sie müssen noch einen Kreuzer geben,auch den 3.den er wieder eingezogen,sprach er ja,ihr müsst mir nochmal einen Kreuzer geben.Sie machten grosse Augen sprachen aber nichts,und legte jeder den 4. Kreuzer hin, nachdem er diese Kreuzer zusammengeraspelt,sprach er, es ist unumgänglich nötig,dass ihr mir noch einen Kreuzer gebt,sie schüttelten den Kopf,einige sprachen zugleich,

lang kann das nicht dauern,und reichten ihm den 5, Kreuzer auch diese schob er mit lachender Miene ein,und verlangte trotzig den 6. Kreuzer.Da stutzte man,sah einander an, und einige sprachen,willer uns ausscheelen und prellen, das soll nicht gehen,doch zahlte jeder wieder den 6. kr allein mit bitterer und drohender Miene.Nachdem der Franzose solche eingenommen,sprach der Franzos,es nützt nichts ihr müsst schon nocheinmal einen Kreuzer geben.Jetzt kamen fast alle in Gährung,keiner wollte den 7. kr mehr geben, einige gaben vor,sie wären schon ausgesackelt,einige sie hätten mögen nichts mehr zum Trunk,einige sagten,dass solches übertrieben und nicht zu übertragen wäre,der Franzose bestand auf der Foderung ,dann sprach er,so gebt wer noch geben kann und erhielt auch den 7. kr.
Allein jetzt forderte er auch den 8. kr und da war Feuer sie wollten über ihn her,und machten ihm Vorwürfe,dass er sie spitzbübisch behandle etc.Da kapitulierte aber der Franzose und sprach,Geduld meine lieben Bauern,langte in die Tasche und gab ihnen all ihr Geld wieder zurück und sagte,so und just so und nicht anders ging es in Frankreich zu,als dass ich kapitulierte und euer Geld euch zurückgebe und nachlasse mit der Foderung ,das Frankreich nicht tat,und so brach die Revolution aus.

18.Sept.wollten die Baron v. Münchisch,Schauspielergesellschaft hier ein Ritterspiel aufführen und liessen die gedruckten Zettel herumgehen und hatten sich ganz gericht,zufälligerweis kam auf die Post ein Schauspieler mit seiner Frau an, diese liessen sich einfallen mitzuspielen und zwar 4mal zu spielen,wo die 4. Einnahme ihnen gehören sollte, Dasgab aber die Gesellschaft nicht zu,vorgebend,sie hätten genug Leute,und wären wohl imstand,zudem wäre ja ohnedem die Einnahme nicht beträchtlich,dass sie noch teilen könnten.Allein diese Schauspieler wussten sich interessant machen,durchBeihilfe einiger hiesiger beim Oberamt,woher ihnen Befehl worden,diese fremden Spieler ohne weiteres mitspielen zu lassen und da sie solches nicht eingingen, so drohte ihnen der Oberamtmann,das Theater sperren zu lassen,welches ihnen eins war und so blieb auch das Spiel

hinweg. Es wollten sehr viele Leute in das Theater gehen, allein es war geschlossen, man beschwerte sich darüber, dass man das Publicum anführe, dass man Zettel herumschicke so hätte man es auch wieder ausrufen sollen. Diese Gesellschaft reiste am 3. Tag wieder ab. Sie liessen einsmals Zettel drucken auf wiederholtes Verlangen des Publicums das nahm ihnen der Oberamtmann sehr stark auf, vorgebend, er allein wäre das Publicum, er allein könne ein Stück 2mal fordern und sonst niemand.

19. wurde durch den Zunftknecht angesagt,

1. dass man 2 1/2 Steuer sogleich bezahlen solle,
2. dass man die Brandassignanz von 1oo . 15 kr bezahlen sol l.
3. dass man die Kapitalsteuer mit 1/2 % bezahlen solle.

Nur immer fordern Schlag auf Schlag, so gehts doch geschwind Weiters wurde befohlen, dass man alle Kuchen mit einer Decken geschmiert oder Gewölb versehen soll und den Boden mit Steinen belegen soll.

Dass solches gut, wegen Feuersgefahr, kann niemand in Abrede stellen. allein ich behaupte, welches Haus nicht von 6o Jahren an gerechnet erst umgebaut, renoviert worden, sind überall dergleichen Küchen anzutreffen und man gedenkt kein Unglück. Es wäre ganz recht, allein bei so harten Zeiten, wer soll den Leuten Geld geben, wo man bald nicht mher imstandsein wird, die nötige Nahrung anzuschaffen, wie wird man dies und jenes bestreiten können, wo man bei alle n Balleien nur "Geld her " ruft, wo man die Taglöhner nicht mehr zahlen kann.

Auch heute wurden bei allen Zünften bei Ratsstrafe angesagt, zu erscheinen, da wurde verordnet auf höchsten Befehl man solle keine Dunghaufen, Gemüll, Holz, Kärren und Wägen vor den Häusern haben, wo solche wären, bei hoher Straf sogleich hinwegräumen. 392 392

Diese Verordnung ist hier etwas zu überflüssig, es war schon so viel möglich bei der alten Regierung geschehen, zudem hat, so derzeit sich Junglegen noch befinden, jeder Eigentümer von der Stadt erkauft, eine Verordnung auf die andere und alle zu Lasten der Bürger.

Als heute auf den Abend wurde ausgerufen, oberamtlicher Befehl, dass die Dunghäufen etc was als heut sei, den Zünften angekündigt worden, müssen in derzeit 14 Tageh, alles hinweggeräumt sein, bei schwerer Strafe. Wegen den Dunghäufen wurde beschlossen, statt, was die grossen betrifft, in 4 Tagen in 4 Wochen Termin gegeben, sogar sollen die Dunghäufen in Höfen, das doch geschlossen, in Gruben gegraben und mit Dielen belegt werden, damit darüber reiten und gehen könne. Mit was für Kösten solches zu machen, und wie bald die Dielen wieder werden verfaulen, zudem werden Bronnen Keller, sehr dadurch leiden, allein es ist höchster Befehl und da wird keine Rücksicht genommen. Viele haben die Plätze von der Obrigkeit erkauft, und müssen davon derzeit Steuern entrichten und jetzt sollen sie für nichts gelten. Man barrlet ordentlich mit uns.---

Man liest in dem Schw. Merkur Citation der abwesenden Conscriptionsfähigen von Gmünd, unter vielem andern sind Leute dabei, welche wirklich Bürger sind, welche sich schon lange hier befinden, welche noch lange die Jahre nicht haben, es ist eben in allen Sachen nur allws so obenhin gemacht. Man geht sehr scharf wegen den Dunghäufen zu werke, so gar die Dunghäufen, welche in geschlossenen Höfen Gärten, sollen mit Dielen belegt werden.

Man redet anfangs zimlich laut und die Mwnschen sind derzeit schon soweit aufgebracht.

Alle Leute, welche Kapitalien in der Ballei haben, werden auf das Rathaus berufen um zu sehen, wie stark das Kapital wie hoch sie in der Brandassignanz und wieviel % sie zahlen, damit ja alles beschwert wird.

Einige wollen die Brandsteuer nicht zahlen, weil das Hundert Gulden 15 Kreuzer zahlt, und kein Unglück aufzuweisen, sie wollen aus der Assignanz treten, was sie gewinnen, wird kommen, sie wollen zwar 6 kr bezahlen, von 100 fl wie es ihnen anfangs versprochen worden sei, das nimmt man aber nicht an. Jetzt kommt Befehl, dass man alle Wochenweno stens zweimal die Gassen kehren soll, die Gräben aber alle Tage.

"enn es in ganz Württemberg so rein gewesen wie in Gmünd,

sogar auf den Dörfern, müssen die Dunghäufen von der Strass hinweg.

In der luth. Kirche bei Augustinern, müssen diesen Monat alle Heiligen hinweg geräumt und vermauert werden.

Die Beisitz mussten solche reinigen und auskehren, das hat man niemals in unserer Kirche tun müssen und war doch unsere Mutterkirche.

3. April war Kirchweih in der Franziskanergass, da hatte der Radwirt am Montag und Dienstag Musikanten, weil in der Schmiedgassenkirchweih auch der Sternwirt Musikanten hatte.

So lässt sich ein Gebot auf und zu.

Nemlichen Tag ist Herr Oberamtmann in der Stadt herumgeritten unter Begleitungdes Polizeiinspektors und Dieners wegen der Dunghäufen, es fand sich, dass man noch 4 Wochen Nachsicht haben musste, weil man mit dem Dung nicht überall auf die Gü ter fahren konnte, bei der nassen 393 Witterung. 393

4. Sept wurde ausgerufen: auf kgl. Ökonomie-Collegien Befehl in Stuttgart soll niemand etwas zum Fenster hinauswerfen, oder schütten, bei Straf 5 fl.

Als heute kam das Militär wieder von dem Lustlager zurück 4 Komp., 3 bleiben in der Stadt und wurden bei Bürgern einquartiert, eine Kompagnie von Schröter, kam nach Strassdorf. Man sagt, sie sollen 6 Tage da liegen, bis auf weitere Ordre.

5. wurde ausgerufen, das der Soldat Brot und Fleisch in das Quartier mitbringe.

Über den Umritt des H. Oberamtmanns wegen Besichtigung der Dunghäufen hat man zerschiedene Beurteilung geschlossen, dass die H. Deputierten zu Fuss mit-gingen, es war wie ein Seiltänzer oder Pferdereiter, der seine Kunst ausruft.

Als gestern war die Prüfungim Waisenhaus inder Normalschul. Die Kinder sollen es ziemlich gut und brav gemacht haben, nur war sehr auffallend, dass bei einer solch

wichtigen Behandlung weder ein Oberamtmann, Stadtschreiber Schulpfleeger, Revisor, noch ein Gerichts=oder Ratsverwandter zugegen waren. es muss ihnen das Geschäft zu klein sein, und zu unbedeutend, doch werden sie ihre Diäten sicher nicht vergessen, ist also kein Wunder, wenn man allgemach laut schreiet, nur geben und geben, nichts, das kleinste nicht nichts zum Wohl, nichts zur Freude, nichts zum Vergnügen, der Bürger-sogar nicht den Kindern einmal.
Als heute wurde ausgerufen, dass man die Kapitalsteue r einziehen und man solle solche entrichten, sie zahlen keinen Zins und wollen Steuer, die weisen sprechend das ist, darf nicht erst erprobet werden. Man grabt alle Brunnen ab und was wird doch täglich verlangt, wir sollen Wasser zutragen, Geduld ist eine Tugend, allein zuletzt muss sie ausgehen, wenn man mit keiner Probe zufrieden, man sagt im gemeinen Sprichwort, man kann einen Kapaunen zornig machen, eine Turteltaube, die keine Galle hat, wird zuletzt verdriesslich

4. Okt. ist das Militär zurückgekommen, nemlich 4 Komp. von Herzog Wilhelm. H. Major von Messari comm.
Major v. Schmied
Hauptmann von Schöller
Male
Coswitz
Reder war Herr von Hedrich
Leutnant von Thannhausen von Schissler
Pfull Kettler
Volsberg Maismehl
Olail Moabit
3 Kompagnien wurden bei den Bürgern einquartiert
1 Comp von Reder auf Strassdorf, den 2. Tag nach Waldstetten.

9. kam Ordre, dass alles hier aufbrechen soll bis morgen früh 6 Uhr welches auch geschehen und ist alles abmarschiert nach Ohring und Hall.

1o. bis 1o Uhr mittags kam eine Kompagnie von König hier an wurde aber nicht einquartiert, sondern bezogen sogleich die Kaserne, die 2 Offiziere aber bekamen Quartier. Zugleich kamen etliche Wägen Franzosen hier an und wurden einquar=

394 tiert,man beschwert sich aber allbereits über die star= 394
ken Einquartierungen,zuletzt gibt es grossen Verdruss.
Die Mannschaft zahlte sogleich,sowohl in der Stadt als
auch auf dem Land 2kr,das Oberamt nahm das Geld ein,
die Bürger haben aber nichts erhalten.Was alles das be=
deuten soll ist noch nicht bekannt.
Die Franzosen ,so von Preussen herausmarschiert,führen
sich im Quartier so auf,dass man sich benötigt gefunden,
Salvegart -Truppen marschieren zu lassen,es ist recht
schön, wenn sich Alliierte und Bundesgenossen so auf=
12, Okt. führen.
wurde ausgerufen,dass man nicht szum Fenster oder Läden
hinaushenken solle,auch soll keine Wasch auf Gassen
oder Zäunnen henken,wenn man nur auch das Essen und
Trinken verbieten könnte,so dürfte man doch nicht mehr
für die Nahrung sorgen.
16.ds wurde eine Kömödie gespielt von hiesigen Theaterfreunden
unter Anführung von Dr Kehringer. Nemlicher H. Doktor
hatte schon vor mehreren Jahren mehrere Gemeindeteile
zusammengekauft,er baute dahin alles Mögliche und be=
wies,was man durch Fleiss und Geld erzwingen könnte.
Er baute dahin schönes Wieswachs,Acker,baute einen gar
schönen Hopfengarten,der sehr ergibig ausfiel,auch bau=
te er sogar einen Weingarten,wo er anno 1808 das erst=
mal mostete und Wein machte.Auch baute er Tobak,wo er
schon etliche Jahre den Tobak fabrizierte,nebst Gemüs
aller Arten,er baute auch schön anno 1807 ein Schaf=
haus und Viehhaus,hinauf,er ist überhaupt ein grosser
Liebhaber vom Bauen.Dieses Jahr baute er aus einer
Scheuer sein wirkliches Wohnhaus bei der Rahnenmühl,
auf die Rems hinter der Stadt baute er ein Badhaus,in
seinem Doktoramt ist er glücklich,versteht sein Metier
gut,ist ein geschickter, gelehrter und tätiger Mann.
19. war auf der Post die berühmte Harmonicaspielerin,die
Person zahlte 48 kr,sie war stockblind,34 Jahre alt.
Auf den Abend kam Ordre,dass der Herr Hauptmann König

mit seiner Kompagnie wieder in seine Garnisen nach Schorndorf abmarschieren soll,

20. morgens um 6 Uhr ist er aufgeborchen bis 7 Mann auf der Happtwacht.

Da die Harmonikaspielerin spielte, hat man gerade die Torglocken gelitten, darüber verzürnte sich H. Oberamtmann, er liess sogleich befehlen, man solle aufhören zu läuten, bis aber die Ordre hinkam, war just das Läuten aus. Auch war eben der Zapfenstreich, den aber wegen den Offiziers nicht abbieten konnte.

Vergangenen Samstag war die Weinlese bei Dr. Kehringers Berg, war grosse Gesellschaft dort, Oberamtmann liess sich mit Flambo hingegleiten, er führt Frauenzimmer.
Zu willkürlicher Freude sollte wohl das allgemeine Polizeigesetz keine Ausnahme machen

24. ging Schulmeister Vierlinger in der Stadt herum und schrieb die Quartierzettel de 1808 auf.

26. wurde ausgerufen, dass überall Läden sein sollen wo Futter liegt, bei hoher Straf.

27. kam das Militär wieder zurück, wurde einquartiert auf einen Tag.

28. ging es in die Kaserne, was nicht in Urlaub kam, es blieben nicht weiter als von einer Kompagnie 20 Mann hier.

Bei der Weinlese bei Dr. Kehringer hat man stark geschossen, wo auch der Oberamtmann Hartmann eine Flinte ganz zersprungen und zerquetscht, doch ihm keinen Schaden getan, hat. Er ist aber noch nicht ganz zeitig zur Straf, die ihm gewiss nicht entgeht, was er nun an Gmünd schon verdient hat, - Geduld, es wird schon kommen. 395 395

1808, den 29. et 30 Okt. wurden wütende Hunde ausgerufen, er wurde erschossen, dann wurden alle Hunde visitiert, ob sie nicht gebissen worden, für die visitierten musste jeder Inhaber des Hunds 12 kr bezahlen, welches aufgefallen und zuviel geschienen, allein man muss es bezahlen, auch wurden die Hunde 3 Wochen einzusperren gesprochen.

Gegenwärtig tragen die Frauenzimmer um den Hals die sog, Augenkernlien ,Bernstein für eine Rarität,und zahlen solche sehr teuer,vor 5o Jahren trugens alte Weiber,gemeine Leute.
Auch Granaten,Corallen,Carniol sind wieder inde r Mode, und werden gesucht und teuer bezahlt.
Dies Jahr gab es sehr viel Wein,nur zweifelte man, ob er auch ein Lagerwein werde,weilen viel gefaulet, der Eimer wurde a 11 -3o Fl bezahlt.
Das Kraut war dieses Jahr nicht teuer,man kaufte das Hundert a 1 fl 48 kr,Gemüs gab es überhaut viel.

+ Ignaz Majer

Vorigen Monat starb Herr Ignatz Majer,Handelsmann,er war ein sehr guter und humaner Mann,hatte viel Glück in seiner Jugend und brachte seine Handlung nach Frankfurt, Schweiz,,Frankreich,setzt sich in das Ansehen ,er wurde ein sehr reicher Mann,war gut und freigebig gegen jedermann,baute 2 schöne Häuser beim Kornhaus und legte einen gar schönen Garten dabei ah,wozu er auch einen eigenen Gärtner hielt,zeugte keine Kinder mit seiner ersten Frau Maria geb. Storrin,hatte das Unglück bei dem grossen Brand seine 2 schönen Häuser zu verlieren, worin ihm viele Effekten verbrannten,und durch die frz Revolution,Sperr,Krieg,verlor er sehr vieles und seine Handlung kam in Stockung,seine 2. Frau war eine Wittib von Adam Seybold.Nach seinem Tode wurde seine Effekten ,Güter,etc verkauft,er hatte viel schöne Kunstmalereien, die ihn mehrere tausend gulden gekostet,nebst vielen andern sehr kostbaren Sachen,seine Fr. Schwester, Elisabeth Deblerin,war seine einzige Erbin.

den 3. Nov. hat sich ein gemeiner Mann in der Kaserne erschossen.

6. wurde das Geburtsfest des Königs gefeiert,in der Frühe war in der Pfarr Predigt und Hochamt,dann ging man in die lutherische Kirche,nachmittags teilte man den Kindern inder Spitalkirche,den Kindern als Zeichnungs-Musik die Klösterlismädchen etc Prämien aus,nachdem war ein Soupee auf der Post.Die H. Offiziere hielten es bei H.Major von Messari,auf den Abend war Comödie.

7 Uhr war Ball auf der Post.

5. Nov. wurde ausgerufen, wer sein Patent nicht bis Montag einlöse, werde durch einen Gendarmen Execution bekommen.
per ime ist Martini noch nicht,
2. ist eine Frage, ob nicht die meisten schon das erstemal doppelt bezahlt, wie es hiesst, wer mit inländischer Ware handelt, darf nur den halben Teil bezahlen,
3. steht in der Verordnung, wer 4 Quartal nicht zahlt, hat sein Patent verloren, folglich kann keine Execution eintreten, allein hier tut jder Beamte, was ihm beliebt und einfällt.

7. Nov. 1808 wurde durch den Goldschmiedszunftknecht angesagt, dass jeder selbst auf sie hierbei auflegen müsste, bei Straf 2o kr. Zu was es nutzt, kann nicht begreifen, doch hat man sonst durch wen man wollte gemeiniglich durch den Zunftknecht oder Handwerksgenossen aufliegen lassen, der nicht Zeit hatte, selbst hinzugehen.
Alles geht jetzt scharf darein und will sklavisch handeln
Das Brot kost derzeit 13 kr 1 Pfd Schmalz 18 kr
Erdbiren das Viertel 16 kr

396 396

Es war aufeinmal die Frage wegen der Schmalzgrube, die zu einer Kaserne bestimmt war, zugleich die lat. Schule, und zugleich das Theater, wo dato hiesige Theaterfreunde spielten, und die 2 hintern Zimmer eingenommen haben, ob es zusammen bestehen kann, oder wer das Recht habe, den andern zu vertreiben. Dieses Gebäude ist ein Stadtgebäude, von urdenklichen Jahren her, die lateinische Schule da gehalten worden, hatten 3 Zimmer, nemlich nemlich in jedem Zimmer 2 Schulen, und so wurden die 6 Schulen gehalten, das Theater war für die Studenten auf dem geschlossenen Boden liegen Früchte, und unten im Gewölb war Zerschiedenes. Wenn nun zur Zeit fremde Komödianten hier spielen, so wurde ihnen das Theater bewilligt.
Die Theaterfreunde wurden nun abgewiesen, welches mir

nicht recht vorkommt, indem sie die Schule nicht hindern, und Bürger sind, von denen solcher Hausbau herkommt, und unterhalten worden, hier sieht man den Pfaffen deutlich. Dass das Militär sollt den Platz erhalten, ersehe nicht warum, der lateinischen Schul gehört solcher Platz, mit allen Rechten allein, allein sie müssen Genuss oder Schadenfreude haben, weil sie so fest darauf beharren.
Dass unsere Gerichts- und Ratsverwandten gescheite Köpfe und für die Bürger nützliche Objekte, kann man bei jeder Gelegenheit ersehen, sie vergeben alles Recht, sprechen ja oder nein, wenn sie nur einigen Leuten gefällig sein können, und gute Diäten empfangen. O Hungerleiderei.

Ein Offizier bei dem Regiment Wilhelm, Adjutant Kettler von Hessen-Kassel war, nachdem die vom Lager wieder hierher kamen in das Quartier bei der Fr. Postverwalterin von Stahl, Wittib einquartiert, in seinem Zimmer stand ein Silberkasten, diesen wollte er mit einem Schlüssel eröffnen, der aber nicht aufschloss, und durch den Zwang stecken blieb, er rüttelte daran, bis der Barth abbrach und er den Schlüssel ohne Bart herausnahm, jetzt verlangte er von einem Schlosser Aufsperrzeug, so ihm aber nicht bewilligt wurde, jetzt machte er von einem starken Draht einen Dietrich und brach glücklich, vielmehr unglücklich auf, er nahm einen silbernen Puntschlöffel, 2 Salzfässer, einen Ring und etliche Steine, packte gleich alles ein, und sandte es auf dem Postwagen nach Ludwigsburg, um Geld dafür zu erhalten, welches er auch Sonntag darauf erhielt, es soll etliche 60 fl ausgemacht haben. Nach geschehenem Diebstahl ging er zum Exercieren sandte von da aus seinen Bedienten auf sein Zimmer etwas zu holen, über ein Weil schickte er einen Korporal dahin, doch einen Gemeinen, das alles muss er beflissentlich getan haben, dass, wenn es aufkommt, man Argwohn auf andere haben solle, Das Schloss konnte nicht mehr sperren, folglich blieb die Tür offen, sein Bedineter, den er ziemlich plagte, -wie gewöhnlich bei den Herren der Gebrauch ist,

merkte den Diebstahl und beunruhigte ihn, weil es auf ihn herauskommen konnte, und er, wie manche scho n geschehen, unschuldig Schläge und Züchtigung empfangen, konnte. Da aber schnell Ordre kam, dass sie nach Hall und Öhringen marschieren mussten, so blieb die Sache im Stillen. Da sie aber wieder hierher kamen, so studierte der Bedinete Tag und Nacht, wie er eine Probe machen könnte, seinen Herrn zu verraten, er hat es auch schon der Frau Postverwalter angesagt, die es aber ihm ausredet, und sagte ihm, es ja nicht anzugeben. Endlich hat er bei seinen Herrn den Brief von Ludwigsburg gesehen, und ihm solchen abgenommen, da der Adjutant solches merkte, wollte er diesen Brief seinem Bedienten mit Schärfe abjagen, da solches nichts half, so versuchte er solchew mit guten Worten, allein es half nichts,
397 der Bediente gab vor, er hätte im Urlaub den Brief bei seinen Eltern liegen lassen, er wolle solchen holen, statt aber, dass er solchen holte, ging er zu dem Helfer in Lorch, zeigte solches an und bat ihn mit hierher zu gehen, und bei dem Oberstleutnant solches anzuzeigen, welches er auch wirklich tat, der Oberstleutnant von Messari liess den Adjutanten sogleich festsetzen, und gut verwahren. Diese Affäre machte viel Aufsehen, und dem ganzen Corps viel Verdruss, die Herren waren ziemlich stolz und hoch. Es ist allgemeine Sage hier, dass man den Soldaten nicht viel trauen dürfe, in dem schon ein und anderes geschehen, aber nur von de n Gemeinen, nicht von den Offizieren, wer sollte sich das vorstellen, es waren schon viele tausend kaiserlich österreichische und Franzosen hier gewesen und ist niemand ein Strohhalm entwendet worden, wer sollte denn den Soldaten nicht trauen, diese Anzeige ist den 9. Nov. geschehen.

10. Nov. hat man einen Augenschein auf den Schiess-und Rappenwiesen gehabt, weilen man da einen allgemeinen Weg von 12 Schuh breit und hüben und drüben einen Graben, jeden von 2 Schuh machen will, nach Waldstetten-Bettringen. Den Nutzen kann man nicht einsehen, weil

von daher nichts Hauptsächliches kommen kann, aber viele Kösten verursachen wird, welches derzeit noch anwendbar ist, zudem wird es viel Verdruss machen, indem diese Wiesen das Recht der Wässerung haben, die dadurch gehemmt würde, und dies wegen dem äussern Wehr geschehen müsste.
Es sollen auch 2 Brücken gemacht werden, das Projekt wird schwerlich derzeit ausgeführt, wer zahlt die Kösten.
Es ist schon wieder eine Kommission hier, um die alten Rechnungen durchzusuchen in der Städtmeisterstuben und Cassieramt.
Es hat schon vorher der Archivar Goldelmann mit Hilfe des Advocaten Schönemann alle Akten durchsucht, registriert und ca 2 Jahre daran gearbeitet, so viel Kösten verursacht hatte, jetzt ist wieder alles im alten, wo nicht grössere Unordnung, weil man bald die Schriften dahin und bald dorthin verschleift und zuletzt niemand solche zu finden weiss. Diese Comission kann wieder lange daarnn, und das Ende wird wiederum da hinausgehen, wie allemal. In unserm ehemaligen Passionspiel sprach unter anderm der Caiphas: die Verwirrung konnt nicht grösser sein bei so bestellten Sachen.
Sie suchen alle reichstädtischen Rechnungen hervor, halten sich auf, machen Verwirrung, viele Kösten und wenn es zum Rechten traf, so ist alles nicht einen Kreuzer wert und das Neue bleibt liegen und muss natürlich in Verwirrung kommen. Jeder tut was er kann, sucht sich seinen Beutel zu spicken, gut zu leben, tägliche Unterhaltung und Freuden zu geniessen.
Und schmehlt immer gegen Gmünder, dass sie nicht arbeiten mögen und sie führen nur Unterhaltung. Man kann Beispiele nehmen an den Herrn Substituten, die immer toll und voll, fressen, saufen und lassen sich wohl sein, alles auf Kosten der Gmünder. Jeder Bürger sollte das bekannte Symbol an sein Haus anmalen lassen den Vogel, der ein Gesicht auf der auf der Brust

und mit dem Schnabel die Nase hebt.mit der Schrift:
Nimm dich selber bei der Nasen
und bedenke wohl dabei:
dass die Fehler deiner Massen
398 grösser als bei andern sein. 39

12. Dez. wurde es sehr kalt.
13. " ist der H. Kaplan Kaiser von Waldstetten gebürtig, ehemaliger Capuziner,erfroren.
Auch nemlichenTag ein Sohn vom Schultheissen von Wissgoldingen

15. wurde auf ein Neues geboten ,alle Hassardspiele

Ein Mädchen verfror in Lindach,die Kälte nimmt immer zu,
Anfangs Dez. kam ein Tanzmeister hierher,alles will tanzen lernen,jung und alt,sogar Kinder,auch alle Offizier lernen das Tanzen.
Da der hiesige Oberjäger sogar an Sonntagen auf dem Land die Bauern zum Hetzen,treiben requiriert,so wurde dieser Tages/ von Seiten des Stadtpfarrers Klage geführt.
Dies Jahr gab es viel Unglücksfälle.

Anno 1808

Kurzer Überblick,was seit etlichen 2o Tagen in der politischen Welt geschehen.

Unglaublich wird es der Nachwelt sein,wenn sie die Geschichte in 2oo und mehr Jahren lieset.Die zerstörte Finanz ,Lasten und Drückung,der Untertanen in Frankreich bewegte den damaligen guten König Ludwig XVI. eine allgemeine Zusammenberufung der Landstände.Was geschah dadurch Verwirrung, Aufruhr und Revolution.Da kamen viele Grosse um das Leben,man hängte sie nur an die Laternenstöcke hin,viele wurden durch Picken erstochen,beraubt, geschändet und misshandelt,ganze Familien zogen

in das Elend aus. Der gute König wurde abgesetzt, Österreich verlor das Niederland, Österreich, Preussen, Rußland, England, Schweden machten Allienz, zogen nach Frankreich, was geschah. Preuss n war falsch, sie wurden herausgeschlagen, der König Ludwig starb unter der Guilotine, wie auch die Königin nebst vielen Grossen, Reichen des Reichs.
Frankreich hatte einen Nationalkonvent, rufte Freiheit, Gleichheit-verfolgte die Deutschen, wurden aber anno 1796 durch den Prinz Karl zurückgeschlagen. Man fangte auf ein neues an. Der Herzog v. Württemberg wurde Kurfürst, dann König, der Fürst von Baden König, der Kurfürst von Bayern König, die Reichsstände hörten auf, und wurden den neunen Königen einverleibt, Österreich verlor vieles, dazu Preussen viel beitrug, das Tirol erhielt der König von Bayern, Österreich macht Frieden, Jtalien ist verloren, und der frz. Konsul Napoleon wurde König und Kaiser von Frankreich und Italien. Die Franzosen schwuren allen Königen den Tod, allen Adel wollten sie zernichten und ausrotten, Gleichheit, Gleichheit -rufen sie, überall pflanzten sie Freiheitsbäume und tanzten um selbe herum. Sie wurden Abgötter, Barbaren, Tyrannen, errichten Republic, auf einmal erhielten sie, nachdem sie alles zugrund gerichtet, den Napoleon zum König, ja zum Kaiser. Jetzt wollen sie lauter Könige, zerstörten alle Republiken. Schweden hielt sich jederzeit tapfer. Drei wurden durch Intrigen hinweggeschafft und Frankreich setzte einen König, den König von Sardinien, von Neapel nahmen sie ihr Königreich und setzten einen frz. König hin. Dem Papst nahmen sie Rom, den König von Spanien nahmen sie gefangen, setzten einen neuen König, auch ein König von Rom. Endlich ging es über Preussen, nahmen ihm sein ganzes Land, Portugal, da verliess der Regent sein Reich und floh nach Amerika. Aus der Republic Holland machten sie ein Königreich, aus der Schweiz desgleichen, die kleinen Fürsten beschenkten sie, setzten statt

rän

ihnen frz Marschäll,dem Engländer sperrten sie allen Handel,die Türkei beängstigten sie.
Strafe für Throne,Kirchen,Klöster,Paläste,Häuser, und Hütten,wann wird wohl das Gute folgen.-
Der frz.Kaiser Napoleon machte aus seinen Brüdern ,Vettern und Basen Könige,Fürsten,Marschäll,die Deutschen Fürsten machte er zu Königen,zu Souveränen, Herrn und sie selbst sind des Kaisers Sklaven,müssen tun was erbefiehlt,,müssen sich vor ihm fürchten Die Untertanen aber bis auf das Blut zu schänden dies ist ihm erlaubt,den Mittelstand hoben sie auf nahmen ihnen die Grundherrschaft,Gerichtsbarkeit, beschränkten sie auf alle Weise,Klöster, Kirchen wurden aufgehoben,ihre Renten,Silber,Geld ,Güter etc
400 eingezogen .Was wir hier derzeitgelitten und für Sor 400
g n,Ängsten ausgestanden ist mit keiner Feder zu beschreiben,und man sollte glauben,dass hier kein Mann mehr etwas haben sollte.Was für Durchmärsche,Kriegsbeiträge,Mannschaftsstellung,sowohl Infanterie als K Kavallerie,Kriegssteuer,frz. Requsition,Kapitulation, Erpressung,sowohl österr. als frz.,was für Einquartitierungen ,Vorspann,Lieferung etc ist alles ohne Zah l
was hat uns für Schaden gemacht die Sperr,wo die Kauf=und Handelsleut,wieviel tausend Gulden sind verloren gegangen,dann kam die württb. Occupation Besitznahme,Organisation,dann die vielen Rescipten Gesetze,Verordnnngen,die ausserordentliche Übermacht Steuern und Abgaben,denen man bald keinen Namen mehr geben kann.Strafen und --
Man sollte glauben kein Stein sollte mehr auf dem andern stehen,die Plagen,Verachtung,Religionshass, wo man sehen muss,dass ein Fremder an den Rädern,ein zuvor ganz unbedeutender Mensch,jetzt alle Gewalt führt,-das Herz im Leibe möchte einem zerspringen.
Und dennoch hat sich Gmündjederzeit aufrecht erhalten und wird sich noch mit der Gnade Gottes erhalten.
Ist also ein wahres Zeichen,dass wir hier in einem guten Terrain wohnen und unsere Stadtschutzpatronin

uns nicht verlassen und uns nicht verlassen wird. Jetzt muss man Gewerbesteuer, Nahrungssteuer, Ordinaristeuer, Ccntraordinaristeuer, Kriegssteuer, kgl. Steuer, Brandsteuer, etc bezahlen. Unsere Häuser und Güter sind so hoch inder Steuer, dass überall Schaden herauskommt, und nur der glücklich ist, der weder Haus noch Gut besitzt, und doch ein vermögl licher Mann ist, weil er nichts bezahlt, man übt an uns aud das volle Untertanenrecht, und wir zahlen doc doch bisher unser Bürgerecht, Torschlüssel und Soldatengeld, nebst noch extra Vermögen-als direkte und indirekte Steuern, da wird und macht man keine Änderung, das nun aber muss noch dazu-und das nur viele, viele.-

So ungerecht und gesetzwidrig, hat man niemals mit Menschen gehandelt, wie derzetimit uns.

Wenn wir bei der Stadt oder dessen Beamtung Kapitalien ausstehen haben, so wird gefordert, dass wir unsere Zinsen abholen sollen, wer aber dorthin Zinsen zu zahlen hat, muss sie selbst einliefern, es wäre no noch angängig, wenn sie ordentlich fliessen täten, allein es kommen oft 2, drei und mehr zusammen, es ist ein Elend, die Handwerksleute verliegen, es wird keiner mehr arbeiten bei den Balleien, weil sie die Bezahlung nicht erhalten, alle Tage wird es ärger und es scheint, dass die Mündersel bst sten, die eine Anstellung haben, sie möge bedeutend o der gering sein, sind ärger als die fremden selbsten. Es ist eine Schande, dass ich solches hier rügen muss, allein man hat augenscheinliche Beispiele. Salpetergraben, das auch eine schwere Last für die Häuser, Scheuren-und Stallbesitzer ist. Wir sind noch nicht gar 5 Jahre württembergisch, haben schon 3 Oberamtmänner, nemlich Boska, Muffe und Hartmann. Alle Fremde, die die Stadt nicht kennen und ihre Verhälnisse wissen. Heutige Gerichts-und Ratsverwandte sind ordentlich heraus-und zusammengesuchte Menschen kann mich nicht rechtausdrücken, Statuen.

Die Herliköfer spielen die Hauptrollen wirklich hier, sie wissen sich bei den Württembergern einzuschleichen zu raten und zu verschwätzen, einzutreiben, der ehemalige Stättmeister Herliköfer ist Polizeiinspektor, und jetzt dazu Zoll- und Acciseinnehmer, er gilt alles, wer er war, ein Goldschmied, und ungeschickter Mensch, das man noch
401 an ihm gewahr wird. 401
Sein Vetter und Bruders Sohn, Anton Herliköfer war ehemals Ratsactuar, wurde Ratsadvocat, Quartiermacher und mehrmals Amtsactuar. Haut alles recht zusammen und man kann sich vorstellen, wenn der Gegner Advocat, zugleich Amtsactuar ist, was die Folgen sind, er weiss sich wohl zu schicken und scheint reich zu werden, wenigstens tut er gross, bauet sein Haus schön her, richtet sich mit Möbeln prächtig ein, kauft Gärten, halt sich ein Pferd, und in Kliedern ist er proper.
Der Veter, Josef Herliköfer, Pfarrmesner, ist ein Goldschmied, weiss sich in die neue Welt zu schicken, des Oberamtmanns Söhnlein ist immer bei ihm.
Ein Herliköfer Goldschmied ist activ Polizeidiener, sucht auch jeden unglücklich zu machen. Jetzt hat er seinen Beruf gefunden, vorher büsste er sein Vermögen von 3000 fl ein, mit diesem hat er sein Fortkommen nicht gefunden, er war in wenig Jahren damit fertig. Und es ein Wunder, wenn wir immer gepasst werden, da Schmeichler und Ohrenbläser Gehör finden.
Postverwalter Franz v. Stahl hat vieles zur Sache beigetragen, sein Charakter ist andere unglücklich zu machen.
Öfters sind diese Herrn schon hintereinander gekommen, drohten einander beim König zu verklagen, allein keiner kann dem andern beweisen, so geht es auch mit dem Oberamtmann, und dem Actuar Herliköfer, sie mögen es treiben so lange sie wollen, der Hafen wird zuletzt doch brechen.
Auch der ehemalige Ratsdiener Killinger hat durch Geschwätze und Intrigen die Stadt lächerlich gemacht, verschwätzt, verleumdet, bis er zuletzt gefallen, Bei Organisation der Stadt haben sich diese saubern Herrn ziem-

lich gebrauchen lassen,und alles beigetragen,nicht z zurückgedenkt,wie ungerecht sie handeln,was Schaden sie verursachen und dass solches alles auch den Ihri gen treffen wird.Welches hat keine Geschwistrig,An= verwandte,Kinder,und diese leiden alle dadurch.
Wie oft hat schon ein Nachbar dem andern einen Eck= stein gesetzt,der selbem beschwerlich gewesen,und über kurze Zeit ist sein Sohn oder Tochter an den gesetzten Eckstein gefallenstossen.Auch einige alte städt. Ratsglieder haben sich hier gebrauchen lassen nur um gute Pension oder Anstellung zu erhalten, allein sie wurden stark angeführt,und haben sich sel selbst betrogen.

De 176o und so weiter haben öfters hiesige Buben miteinander Streitgehabt,und zwar gassenweise,die Gassen hievon zusammen und zogen also gassenweise ge gegen einander aus,da war die Ledergasse die stärkste und tapferste,sie hetzten die andern auseinander nahmen ihnen die Stecken ab und verschlagten sie zie ziemlich,und das geschah jährlich 1-2mal.Der Streit wurde aber zuletzt aufgehoben.Es geschah auch et= lichemal,dass einige Gewehr mitnahmen und mit Erb= sen ladeten,es war aber doch ohne alles Unglück vorbeigegangen.Vor aälteren Zeiten soll diese Schlä gerei viel ärger gewesen sein,es muss noch ein Über= bleibsel alter Gewohnheit sein,wo man sich gleich in der Jugend geübt hat.

Ehedessen besorgte jeder Hausvater,wenn ein Todsfall in seinem Hause vorging die Leiche,seit dass wir württembergisch hat es aus Speculationsgeist der Pfarrmesner Herlüköfer über sich genommen,der be= sorgt alles,,den Geistlichen,das Läuten,die Truche in Summa alles,für ein kleines Douseur,hier muss ich hier bekennen,dass jeder dabei gewinnt,,erstens wird man nicht übernommen,2. hat man im Haus Ruhe, 3.wird alles pünktlich und ordentlich behandelt.

Er gibt sogar bei den kleinen Leichen die Trägermäntel, auch ziert er die Bahre, wie man es nur haben will. Freilich hat er sein Interess dabei, vergisst sich nirgends.

402

Herr Stadtpfarrer Thomas Kratzer hat aus freiem Antrieb eine Schul für Taubstumme angefangen, nemlich
3 Mädchen
Gindlerin, Johann Gindles Tochter,
Zellerin, des Turmbecken Tochter
Rudolphin, arme Waise.
Alle 3 waren von Mutterleib taubstumm geboren, er gab ihnen täglich eine Stunde und brachte es in Jahr und Tag soweit, dass selbe anno 1808 eine öffentlich Prüfung mit ihnen vorgenommen und das mit allgemeinem Beifall. Die Mädchen konnten Lesen, Rechnen, Schreiben, wissen vom Christentum und anderes, sogar können sie nähen, stricken, sticken und andere weibliche Arbeiten.
Gott lohne ihme die Mühe und eifere andere an, seinem Beispiel zu folgen.

Dass das Militär sogar auch die Schmalzgrube in Besitz genommen, so wurde auf Protestation des Stadtpfarres von S. Majestät solche zu räumen befohlen, so geschehen a.c. Novembris.

Neue Schulanstalten de 1808 im Novembris.

Den 13. November wurde in der Pfarrkirche von der Kanzel durch den Stadtpfarrer verlesen, dass künftighin eine neue Schulanstalt getroffen.
Alle Kinder ohne Ausnahme vom 6. Jahr bis in das 14. Jahr in die Schule gehen müssen, die Kinder wurden auch alle heruntergelesen, die Schulpflichtig sind, die Eltern sollen nachmittags mit ihren Kindern in das Waisenhaus-Schulhaus-kommen, wo sie also eingeschrieben werden.

Künftig solle zweimal Kinderlehre, Christenlehre gehalten werden, und das im Waisenhaus, nemlichsonst war die Christenlehre alle Sonntage und Feiertage, wie vorn gemelt worden, künftig soll Vakanz sein, am Mittwoch und Samstag nachmittag, sonst war Vakanz am Donherstag. Da wir nun 5 Schullehrer derzeit haben, wurde der Konrad Schedel, ein etlich 7o jähriger Mann so nahm man provisorisch noch 2 Lehrer an, nemlich den Franziskaner P. Ferdinand und den Allee, lediger Hafnersgesell, sind also derzeit ordinari Lehrer für die 6 Schulen, nemlich 3 für die Mädchen und drei für die Knaben.

1. Klass Knaben Leher Holbein
   Mädchen Allee
2. Klass Knaben Lehrer Pater Gratian
   Mädchen " Ferdinand
3. Klass Knaben Geistlicher Herr Wanner
   Mädchen " " Rauscher

Stadtpfarrer geistl. Herr Thomas Kratzer, Direktor nun fehlt aber ein Schreibmeister, auch fehlt es an hinlänglicher Besoldung, der Lehrer, welches die Hauptsache sein sollte.

den 2o. Nov. wurde wieder eodem loco abgelesen, dass alle von 14- 18 Jahre noch schulfähig sind, und folglich in die Schule gehen sollen, und müssen, die auch mit Namen abgelesen wurden.

Diese sollen alle am Sonntag von 1- 3 Uhr in die Schule gehen, sie werden auch in 3 Klassen eingeteilt.

1. Klass Mädchen Pater Ferdinand
   Knaben P. Gratian
2. Klass Mädchen Herr Rauscher
   Knaben Herr Wanner
3. Klass Mädchen H. Canon, Betz
   Knaben H. Canon, Ade.

403

ad Fol 112 (4o2)

Diese Lehrer für die Sonntagsschule haben keine Besoldung

Weiter sollen die jungen Leute alle Sonntage in die Pfarrkirche in die Christenlehre gehen, von da aus sogleich in die Schule kommen, nachgehens solle die Vesper deutsch in der Pfarrkirche gesungen werden. Sonst war die Vesper um 2 Uhr und um 1/2 3 Uhr der Rosenkranz, da waren die Kinder wenigst die mehrsten, die von ordentlichen Eltern herkommen, fleissig erschienen, jetzt aber um 12 Uhr in die Christenlehre um 1 Uhr in die Schul und um 3 Uhr in die Vesper, Das unvernünftige Tier wird müde durch zu starke Anstrengung, was kann man von Kindern fordern, bei alledem wette ich, die Alten werden zuerst müde werden, ~~durch zu starke Anstrengung~~

Wenn am Sonntag eine Leiche, so soll solche um 2 Uhr verricht werden, es sind Neuerungen, wenn sie ordentlich ohne Übertreibung, Zwang und Unart, so könnte man dazu schweigen, allein alles wird übertrieben und man sieht nicht auf Folgen, nur projektiert, fortgefahren, und froh angefangen, das dauert niemals lange, und man kommt bald in das Stocken, zu dem wird eine Frage sein, ob die Herrn Lehrer nicht müde werden, umsonst und nicht zu arbeiten, sich bemühen, die Zeit verschwenden, auch wird es die Folge geben, ob die Eltern nicht viele Kosten haben werden, welches gewöhnlich noch kommt.

Ein ordentlicher Vater wird wohl sagen, ich habe auf meine Kinder genug verwendet, sie können lesen, schreiben, rechnen, ob meine Tochter weiss, ob die Sonne um die Welt, oder die Welt um die Sonne geht, das bringt kein Brot ins Haus, und das gebraucht ein Handwerksmann auch nicht zu wissen, wenn ich will einen Doktor haben, so lass ich meinen Buben studieren. Dass viele Kinder wenig oder gar nicht in die Schule gegangen, aufgewachsen ohn Schreiben und Lesen zu können, wer ist schuld daran, die Normalschul besteht ja schon lange, hätte die Schuldirektion und Direktion besser und ernstlicher darauf gesehen und solches gehindert, will nichts sagen von den Lehrern, die liessen die

armen Kinder gern ausbleiben, sie brachten ja nichts, die vermöglichen blieben von selbst, und gingen nicht aus der Schule, es ist mit allem Ernst zu bezweifeln, ob es einen Bestand haben wird.
Wie können denn gewachsene Kinder, die nichts kennen in der Sontagsschule viel lernen, da kann das ganze Jahr 26 Schule gehalten werden können, zudem will man alle halbe Jahr eine Prüfung halten, zuerst heisst es es leidet keine Ausnahme, alles muss in die Schule gehen, wir haben Vorstellung gemacht, half aber nichts, jatzt schon, ehe die erste Schul anfing, spricht man schon, wer nicht kommen will, darf zu Hause bleiben, woher kommt denn jetzt die Macht zu handeln, und vorher nicht, sind die Herrn schon müde, oder shhen sie jetzt ein, dass übertriebene Gewalt keinen Nutzen bringt.
Ich will hier annehmen, dass unter 300 Kindern vielleicht 30 sind, die nicht in die Schule gegangen, nicht können. sollen also die andern fleissigen, die Lesen, schreiben rechnen können, nemlich 270 wegen den 30 Unfleissigen gestraft werden, und bis in ihr 18. Jahr in die Schule gehen.

22. Nov. war H. Oberamtmann und H. Steuereinnehmer zu Göppingen und hielten das Ruhrgericht. Da war auch ein Separatist, der seine Kappe nicht abgezogen, auf Verlangen er es nicht tat, wurde es ihm abgenommen, durch den Amtsdiener der hatte einen Stock mit einem Spiess bei sich und stach nach dem Oberamtmann, der aber zum Glück seine Hand vorhaltete und so traf es nur die Hand, wo er stark verwundet worden. Der Separtist wurde sogleich fest gemacht, und hierher geliefert.

24. Nov. Die Patenten wollen die auswärtigen Händler nicht bezahlen, vorgebend sie hätten schon das erstemal doppelt bezahlt, weil sie nur die Hälfte zu zahlen schuldig wären, da sie mit inländischen Waren handeln. Ist ihnen aber nicht gestattet worden, sondern angeditten, wenn sie nicht zahlen, so werden sie mit oberamtlicher Execution belegt werden.

Derzeit kommt fast alle Wochen eine andere Lotterie

heraus. Der Pfarrmesner gab ein Schwein, das 3 Ztr gewogen
Der Perückenmacher Georg Eisele ein Schwein, Blauantenwirt 2 Schweine, Ferdinand Riess, Lebzelter 7 welsche Hasen. etc man sollte fragen, warum man solche Hassardspiel beim Oberamt erlaubt, wodurch die Leute immer um Geld kommen-fragt nicht, man muss für die Erlaubnis beim Oberamt zahlen,-und wenns nur einträgt.
Der Adjutant Kettler wurde in Form cassiert, und auf 1o Jahre in Fesseln auf den Apserg kommandiert.
Erst kürzlich soll an Herrn Helfer in Lorch ein Pack mit 5o fl ohne Unterschrift angekom en sein, mit Beisatz, solches der alten Frau Postverwalterin zu schicken.

Den 25. Nov. da der König bei Schorndorf hetzte, dahin mussten vom hiesigen Oberamt Pferde requiriert werden, um das Jagdzeug zu transportieren.

In Gmünd wurden auf das Jahr 18o8
zur Welt geboren kath. Religion 211 Kinder
1o7 Knaben, 1o4 Mädchen,
darunter waren 16 uneheliche, 5 totgeborne und 7 Paar Zwillinge.
Gestorben sins kath. Religion
228 Personen, nemlich männl. Geschlecht 124
weiblich " 1o4
totgeboren und bis zum 1. Jahr gestorben sind 86 männl.
17 weibl.
==========
summa 1o3

Von 1-7 Jahr 18 männlich
16 weiblich
==========
28

von 7- 14 Jahr 1 männl., 1 weibl. Geschlecht
von 14-25 " 3 2
von 25 -45 4 11
von 45 - 6o 24 29

Die meisten starben an den Lichtern und Abzehrung. Es wurden durch den Tod getrennt 37 Ehen ,dagegen 29 Ehen geschlossen.

t. Stadtpfarrer
Kratzer.

Wenn die Klostergeistlichen mit einer Prozession gingen,so trggte jedesmal ein Mann,gemeiniglich der gewöhnliche Klosterfahnenträger den Kreuzherrgott, ein Kruzifix voran.Bei den Kapuzinern,die keine n Fahnen hatten,trug ein Bruder das Kruzifix voran. Bei Leichen gingen immer von jedem Kloster 2 Patres mit,und ihr Fahnenträger voran,nemlich ein schwarz-weissgestreifter Fahnen,darauf der Bruderschaftspatron gemahlen war.Kapuziner gingen aber ganz selten mit, nur wenn sie besonders ersucht würden,so auch wenn man 2 Paar oder das ganze Kloster von den andern Klöstern verlangt,so muss man sie extra bezahlen, d. i. jedem besonders 3o.4o auch 6o kr,so ist es auch und noch dem Weltpriester bezahlt man gemeiniglich 24,auch 3o kr,wenn sie mit einer Leiche gehen.Die Geistlichen wollen und tun nichts umsonst,sogar mit der Leich gehen,wo es doch ein Werk der Barmherzigkeit ist: Die Toten helfen begraben!-und sie verlangen doch, dass man ihnen auch mit der Leich gehen soll,wo niemand etwas bekommt.!!!

405 405

Anno 1809

Dies Jahr kam das Wochenblatt wieder heraus.

Seit vorigen Monat Oktober war es immer sehr kalt, man ist täglich Schlitten gefahren ,dass man nicht bald gedenkt,dass soviel gefahren wurde.

Den 8. Januar mittags 3 Uhr ist das Wetter gebrochen hat geregnet und musste der Schnee marschieren,

gleich anfangs dieses Jahres wurde der Tabac gestempelt, und musste der Vorrat bezahlt werden, es traf manche viel. Auch die Bemerkung, dass man künftig keinen ungestempelten Tabak führen dürfe, man solle allen für die Tabacregie nehmen,

9. war der erste Ball bei der Trauben und beim Rad. Es soll ordentlich besetzt gewesensein.

Von Anfang dieses Monats wurde täglich das Steuerglöcklein geläutet, es soll aller Rest bezahlt, werden, zugleich wurden 8 neue Steuern angekündigt, immer Abwechslung von Freuden zur Last der Bürger, mitten in den höchsten Spannungen, von Zahlungen, wöchentlich wurde 2 und 3mal Comödie gespielt, sie spielen beim Ochsen in der Ledergasse.
Alle 14 Tage wurde eine Komödie gespielt, von hiesigen Theaterfreunden.
Casino ist die Woche 2mal auf der Post.

Den einen Tag geht ein Bärentreiber, den andern Tag kommt ein Kamelführer, den 3. Tag kommt ein Hundstänzer.
Jetzt gehen die überhäuften Bälle an.
Was muss ein Fremder von Ulmünd denken, da ist kein Mangel, da muss Geld genug sein.
Allein endlich von der Brust gesprochen, die wahren Freuden geniessen nur Leute, die aufeinmal von nichts zu ebes gekommen, oder jene Leute, die noch nicht weiter sorgen, oder Leute, diewohl 1 oder 2mal mitmachen können, oder Leute, die aus politischer Ursach 1und 2mal mitmachen müssen. Ersterer Klass aber unausbleibsam überall dabei und den diktierenden Teil ausmachen, nemlich
Oberamtmann, Steuereinnehmer, Revisor, Stadtschreiber, in Summa Beamte, diesem Leuten fliegt das Geld auf allen Seiten herein, und verwissen sich nicht, lassen andere Leute sorgen. Dann ist das Militär, -endlich junge Leute, die mitmachen, weil sie noch nicht an das Hausen denken.

Dann kommen einige ,die etlichemal mitmachen,teils weil es ihnen ein und das anderemal nicht schaden tut, teils aus politischer Absicht.Andere,die mit Schmerzen zusehen und verwünschen alle diese übetriebenen Lustbarkeiten,müssen darunter leiden, und hören Gmünder sind lockere Kameraden,suchen nur Freuden,es schadet ihnen nihhts,man sollte sie noch stärker mitnehmen, Substitenten und Schreiber saufen sich toll und voll. Allein alles wird dem unschuldigen Bürger zur Last gelegt.Unser Acciser, Polizeidiener,in Summa,was einen Dienst hat,leben gut und pompt auf die Rechnung der Bürger und Bauern.

11. war der 2. Ball im Stern.

12. war Hundrevue,musste für jeden Hund 8 kr bezahlt werden im ganzen Oberamt.

Kaufleute dürfen keinen Tabac mehr beziehen,was nicht schon im Land,es muss alle Ware von der kgl. Tabacregie bezogen werden.

Herr Josef Romerio soll von Leipzig aus seiner Frau geschrieben haben,keinem Goldschmied,er möge Namen haben wie er wolle eine Arbeit zu geben,das sind gute Aussichten.

16. war Ball beim Hasen und beim Bärenwirt. 406

17. Jenner war Entre-ball auf der Post.

18. war Ball beim Rössle.

Das Holz ist gegenwärtig ganz ausserordentlich teuer.
Das Mass Buchenholz sonst 10 fl,jetzt 17 fl.
Tannenholz 5-6 fl ,jetzt 9 fl
Die Salpetersiederei verteuert das Holz.

23. war Ball beim Rad und Hecht.

24. war ein starker Regen,die Rems war übergeloffen,das grosse Wasser hat viel Schaden gemacht.

25. war Ball beim Mohren,

30. war Ball bei der Kanten und Schwarzen Ochsen.

2. Feb. war Ball beim Waldhorn.

6.ds. war Ball beim Heberle und bei der Krone.

7. war Conscription auf dem Land,hier die Auswahl.

Beim Schlüsselwirt, vulgo Fuhrhans,ist ein Dreschboden im Kornhaus mit Dielen belegt,soll vor Zeiten darauf gedroschen worden sein,

13. Feber war Conscription hier,in der Stadt von 15-40 Jahr

~~23.Feber kam ein Staffet von München,dass Fr. Jos Debler Wittib + + Josepha Debler,--39 Jahr alt,hatte eine der grössten Handlungen, geb. Dellin. lebte gesparsam.~~

+
Josefa Deblerin
geb. Dollin.

23. Jenner kam ein Staffet von München; dass die Frau Josepha Deblerin,Wittib gestorben,auf der dortigen Duct?,sie hinterliess ein grosses Vermögen,7 Kinder,war erst 39 Jahre alt,hatte eine der grössten Handlungen,lebte gesparsam.

24. Jenner, da es so stark geregnet und Schneee und Eis zugleich ging,war in Schorndorf grosse Wassernot,dass man Sturm gelitten,die Bürgermeisterin hatte das Unglück just heimzufahren und über die Brücke kam aufeinmal vorn und hinten das Wasser,so stark an,dass sie gerade stehen bleiben muss e,man hat also gerade in Schorndorf beschlossen,einen Wagen auszuspannen,solchen mit etlichen 20 Menschen zu beschweren,und da hinüber zu fahren,und die Frau Bürgermeisterin abzuholen.Da der Wagen angespannt,und mit Menschen besetzt war,sosagte der Knecht,-vom Hirsch -ob alles fertig,da man sagte ja,so stieg er wieder ab,~~se stieg~~ und sagte,er habe sich zu seinem Herrn gedingt,ihme zu dienen,nicht aber hier Leben mutwillig aufzuopfern,und noch mehr Menschen mit sich hier hineinzuziehen,wenn man mit Pferden helfen könne,die Frau Bürgermeisterin habe hier selbst 2 Pferde bei sich,warum sie solche nicht zu Hilfe nehme,so ist es also unterwegen geblieb en, und die Frau musste draussen zwischen Himmel und Wasser

in ihrer Kutsche übernacht bleiben.

13. Feber Frauer, Buchhalter in der Deblerschen Handlung

In der Fastnacht Montag starb Herr Frauer, Buchhalter bei der verstorbenen Fr. Deblerin. Er hatte, ein Salär von 2000 fl, nach dem Tode der Frau wurde er aber sogleich abgedankt, und musste Rechnung stellen, wurde aber sogleich krank und starb. Er war ein schlechter Mensch, stolz und bösartig, war lutherischer Religion, hatte hier vor etlichen Jahren conf , kehrte wieder um, da sein Projekt nicht geraten.

13. Feber war Hochzeit des Chrisostomus Majer mit der Jungfer M. Josepha Deblerin, der verstorbenen Frau Deblerin ältester Tochter, 17 Jahre alt. Majer war 24 Jahre alt. Majer übernahm die Handlung mit jährl. Sallarium von 2000 fl.

Diesen Monat wurde verordnet, dass man in Wirtshäusern und auf den Gassen nichts Politisches reden solle. Item vom König nichts reden.

Verordnung

die Fastnachtszeit bei Tag das Maskerngehen verboten, bei Nacht mit keinem Visier, über Gassen gehen, sondern erst im Wirtshaus solche aufsetzen.

13. Feber hat es um Mitternacht geblitzt und gedonnert.

17. kamen ca 1000 Mann Franzosen von Göppingen hier an, man weiss nicht, ob es mit Österreich oder ob die Truppen nach Spanien müssen. Alles ist still, Zeitungen geben nichts, und dürfen und können nichts schreiben.

407

1809 Nachdem Georg Debler auf seinem Todbett testiert hat, und seine Frau solches unterschrieben, ohne alles recht überlegt, und gewusst zu haben, so fand sie erst nachgehends, dass ihr Man sie angeführt und in eine grosse Verlegenheit sie gesetzt habe, die Frau hatte in ihrem Wittibstand viel Verdruss, viel Arbeit und musste sich alles gefallen lassen, von fremden Leuten,

und hatte sozusagen keinen freien Willen mehr. Nach ihrem Tod haben die Bestaänd es dahin gebracht, dass die Handlung beisa men bäiben sollte, setzte den Bräutigam Herr Majer als Buchhalter in die Handlung mit jährlichem Gehalt von 2ooo fl, das Kapital sollte tragen 5 % und dann erst nach dessen Abzug soll der Provit geteilt werden. Man sandte sogleich nach Stuttgart den Dr. Milleis um Hochzeit anzusuchen, alles war in wenigen Tagen in Richtigkeit, was machte das Geld nicht, es ist nicht zu verstehen, wie alles so geschehen kann, wo haben dann die Kinder Kaution, wer verspricht bei jetzigen Zeiten, dass die Handlung nicht Schaden leiden wird, wo haben dann die Kinder ihren Recr zu suchen, bei ihren Pflegern. Gott gebe, dass alles gut gehen werde. Es war zu wundern, dass Majer solches annahm, da er doch mit seinem Bruder eine Handlung besass, und er solche aufgeben musste. Nach dem Testament soll der 4jährige Bub in die Handlung mit einem Tochtermann eintreten. Man hat nimht erfahren können, wie stark das Vermögen gewesen, so war es auch bei der verstorbenen Frau Stättmeister Majerin. Mit dem Geld kann man Unmöglichkeiten möglich machen, die es haben, für den ist es gut, allein die meisten haben es nicht, und leiden erschröcklich.

Zeit und Menschen verändern sich.

Zeit und Menschen verändern sich.

Ehedessen nannte sich ein ehepaar Mann und Weib.

Vater und Mutter wurden wurden Schwäher und Schwehr genannt.

Das Weib sprach zu ihrem Mann Hans, es ist angericht, mein Hans ist ausgegangen, ich wöll davon mit meiner Anna sprechen, schönnen Gruss von meinem Hansen.

Jetzt spricht man: mein Herr, meine Frau, Herr willst du essen, Frau wollen wir ausgehen, eine Empfehlung von meinem Herrn,

Jetzt spricht man; mein Köhler spricht das, Köhler willst du mittun?

Das Weib sprach vor(früher):einen schönen Gruss von meinem Doni,
jetzt:eine schöne Empfehlung von dem Meinigen.
Dann:von meinem Herrn,
jetzt aber:von meinem Majer.
Ehedessen sprach man bei Begegnungen,bei Besuch,beim Abschied,nachdem man zuvor deas Weihwasser genommen, und sich mit dem hl. Kreuz bezeichnet hat,-das ist derzeit ganz abgekommen,es ist zur Aufkärung Kinderei bei jeder Türe hing ein Weihkesselein,das immer mit Weihwasser gefüllt war,-Gelobt sei J.Chr.,darauf geantwortet ,in Ewigkeit .men.
Jetzt macht alles:Herr und Frau ,J ngfer und Junggesell,alt und jung,Mägde und Knecht.Lehrjung etc : Empfehlung,gehorsamste Empfehlung etc -o geht und sprecht gar nichts.
Ehedessen hatte die Ehehalten bei Handwerksleuten 8 höchstens 1o fl Lohn,sie sagten :mein Vetter,mein Bäsle,jetzt heisst es Herr und Frau,dafür erhalten sie aber auch 15-2o fl Lohn.
Die Ehehalten kleideten sich bäurisch und blieben bei ihrer Tracht,jetzt gleich Gmünderisch,gleich weiße Kleider,ohne Hauben mit Kämm,alles im höchsten Staat.
Man hatte grossen Respekt vor den Geistlichen,wenn sie auf der Gasse gingen,so stand alles auf,die Leute so auf den Bänken sassen vor ihrem Häusern,jetzt bleibt man sitzen.
Das nämliche war auch bei den Ratsherrn,derzeit aber achtet man sie gar nicht mehr.
In der Kirche,wenn die Geistlichen vorbeigingen,ohne oder mit Ornat,stand alles auf.

Man kann Respekt erhalten und verlieren,jetziger Zeit gehen die geistlichen Herren herum bald wie ein Landwirt,in braunem,grauen Rock,ohne Stock,in Stiefeln, haben keinen Census,kein Pfaffenkäpplein,sogar kein Kräglein,Mosestäfelein,
So ist es mit den Ratsherrn,ehedessen gingen sie in

408 408

grossen Perücken, Stock, und Degen aus, jetzt kommen sie wie die Schneider.

Herr Hauptmann von Müller, kath. Religion hat sich ein Haus erkauft, beim Bogen, das Wendische Haus. leissche

Herr Baron von Holtz ist mit seiner Familie anno 1808 in die Stadt gezogen, hält sich zur Zeit hier auf.

Das Maskerngehen scheint so ziemlich nachgelassen zu haben, man sah dieses Jahr nichts Schönes, nur wenige, und das waren Knechte und Mägde.

5. März wurden alle beurlaubten Soldaten einberufen, und vom Land erhalten ca 200 Mann, wurden bei den Bürgern einquartiert.

Es wurde eine Steuer angekündigt, um Haber für das Militär zu kaufen.

Kam Befehl, dass alle Pferde in dem Oberamt ohne Ausnahme bis den 5. nach Ellwangen sollten, wo man auslosen werde, wer Kavallerie und Fuhrwesen, man braucht 3000 Pferde.

Man zahlt für ein Pferd 10 Karoli, ob es in Gold oder Papier', wird die Zeit lehren.

Eine Pfangsal auf die andere, Zeitversäumnis, und Ostern gehen genug auf, und doch immer Gaukelspiel.

Wir haben hier Luftballone, Komödien und andere Gaukeleien.

3. März kam Ordre, dass hiesige Garnison schnell aufbrechen soll,

4. sind auch sämtliche, sogar auch die Kranken abmarschiert, nach Lorch, es waren 4 Kompagnien.

7. kamen hierher 4 Kompagnien von Neubra, waren 16 Offiziere dabei. wurden bei Bürgern einquartiert.

8. kamen sie in die Kaserne, Offiziere und Bedinete blieben bei den Bürgern einquartiert.

16. ist das Regiment von Neubra hier abgegangen nach Kochen, durch ging das Regiment Wilhelm.

1809

17. ging das Regiment Normann hier durch. Hierher in Quartier kamen 4 Regimenter Kronprinz ca 7oo Mann, wurden bei den Bürgern einquartiert, es wurde viel Mehl, Haber, nach Aalen und Ellwangen gesandt. Kamen ca 4oo Mann frz. Kanoniere hier an, wurden einquartiert.

27. kamen S. Majestät der König hier an, speisten zu Mittag auf dem Rathaus und reisten wieder ab. Kam Befehl, dass in Zeit 4 Wochen alle Ledigen im Ausland bei Verlust ihres Vermögens heimkommen sollen, auch alle Bürger, so ausser dem Rheinischen Bund wohnen, sollen bei Verlust in Zeit von 4 Wochen heimkehren. Es wurden auch wieder Landdragoner angenommen.
S. Majestät der König kam wieder retour, wurde nur ausgespannt, immer undi mer kam Einquartierung. 409

409

Seit dem 1. April weiss man bestimmt, dass der Krieg mit Österreich angehen werde. Es kommen beständig frz Truppen in kleinen Abteilungen hier an, wurden einquartiert und gingen weiter.
Vorspannen und einquartierungen ist derzeit sehr stark.

16. April kam S. Majestät der frz. Kaiser Napoleon abends halb 6 Uhr 6 Uhr hier an, wurde sogleich umgespannt, und ging weiter es waren nur 2 Kutschen und 3 Vorreiter, bei demselben. Sie fahrten 8spännig, hatten einen Mohren vorn und hinten einen Bedienten.

Als heute wurde auf der Kanzel verkündigt, dass man auch am Freitag Fleisch essen darf, alle Fasttage seien aufgehoben als im Quatember, da soll man fasten.

Gott gebe, was aus dem Krieg entstehen wird, wir sind in einer Lage, dass wir nichts wünschen können, und alles zu befürchten haben. Der einzige Trost ist, dass es in keinem Fall schlimmer gehen könne, Steuer auf Steuer, Quartier auf Quartier, Abgaben ohne Zahl, man weiss bald voll nicht mehr, selbe mit Namen zu nennen, also Gott befohlen.

Die Österreicher sollen ausserordentlich stark sein,

viel Geld haben und alles anwenden, es gilt ihre Existenz.
Frankreich wird seine bisherigen Siege nicht aufopfern wollen, es wird hartnäckig zugehen.
Seine Majestät der König von Schweden ist entronisiert worden, übrigens ist alles sehr geheimnisvoll, und wir hören weder von oben noch unten her etwas, die allgemeine Stimmung von allen Seiten her, selbst an dem Rheinischen Bund ist Hoffnung und Wühschung, dass Österreich siegen solle. Das macht nicht die Leibe, der Druck
Nach dem der frz. Kaiser wieder fort war, dann kamen sehr viele Kutschen, 8, 6 und 2spännige an, und gingen alle sogleich wieder weiter.
Man bedarf immer täglich bis 500 Vorspannpferde.
Der hiesige Oberjäger Faber ritt dem Kaiser vor, bei der Hinderbachermühle liess S. Majestät halt machen, trank einen Wein und ass Brot dazu-solang man umspannte, kaufte der Hintersass Brot, dann verlangte S. Majestät von der Müllerin ein Glas Wasser und gab ihr ein Dousier von 3 Stück Napoleon Dor und reiste wieder fort.
S. Majestät fragte dem Oberjäger faber auf dem Weg nach Aalen, ob die Stadt Gmünd eine alte oder neuwürttb. Stadt wäre, ob man den König gern habe, ob man mehr zahlen müsse als sonst, weiter ob die Hut gross, und ob sie einträglich, ob er, Jäger gut sallariert, ob er Familie wie viel, S. Majestät versprach ihm, für seine Töchter zu sorgen, und wenn sie so frz sräche, könne, so wolle er sie sogleich mitnehmen. In Aalen erhielt er 1100fl Präsent für eine Aussteuer seiner 8 jährigen Töchter, für für den Sohn werde er schon sorgen,

17. kamen viel Franzosen an, meistens Infanterie, ganz junge Leute,

18. kam sehr viel Kavallerie hier an, so dass man alle Ställe ausräumen muste, um die Pferde zu stellen, Wägen ohne Zahl, 500 Vorspannpferde. Als gestern wurden von der Stadt 18 junge Bauernburschen ausgehoben, und ganz schnell nach Stuttgart geliefert.

Alles hat Quartier,alles schlägt auf,das Brot kostet schon 19 kr,kein Gemüs gibt es fast nicht,weil immer sehr kalt war,es scheint,als wenn ales darauf gehen wollte.
Da mehrere Täge so viel Kutschen durchgefahren,so sagte ein Bauer von Waldstetten,:ei ,ei,es ist doch schön,wenn man nach 3 Jahren das Mitgenommene wieder zurückgibt-es waren fast lauter österr.Kutschen, die Franzosen verstanden den Gespass nicht,sondern gaben ihm 25 Prügel dafür.Einen Gespassmacher kann ein Gespass passieren,dass ihm der Gespass vergeht.

41o19. April kamen mehrere frz Fuhrwesen,wie auch Kavallerie und Infan- 41o
terie hier an,wurden einquartiert,es waren lauter junge Leute,kaum 16-19 Jahrealt.

2o. April waren für Fuhrwesen und Marode Pferd als heut früh nach Aalen gegangen,sind nachmittags hier wieder angekommen, man weiss nicht,was es bedeuten soll.Mehrere Wägen sind als heute die Galgensteig hinaufmarschiert,es kamen mehrere Wägen mit Brot,Haber- württembergisch- hier an,und gingen sogleich wieder zur Armee ab, es muss Hunger bei ihnen sein.
Wir leben hier ganz in einer besondern Periode,man hat Furcht,und man hat keine.Man ist ganz verhärtet und jeder wünscht,dass es bald zur Entscheidung kommen möchte,ohne zu überlegen,oder zu wünschen ,welche es treffen soll.

23. kam Nachricht,dass es heisst frz :=seits,die österreichische ganze Armee haben wir in Staub verwandelt, wir haben mehr als 3o ooo Mann gefangen gemacht,4o Generale getötet und vile Fahnen und Kanonen erobert. 2 Herzöge sehr verwundet,nebst dem Fürsten Lichtenstein.Diese Nachricht kam auf einem gedruckten Quartblatt hierher,wieviel es Glauben verdient,wird bald aufkommen.Übrigens sollen hitzige Gefechte vorgefallen sein,die schwarzen württb. Jäger sollen stark gelitten haben,auch sprichtman,die Bayern sollen bei Hei denheim herunter gedrückt worden sein.

24. Noch immer kamen frz Fuhrwesen und Mannschaften an. kamen Vorspannwägen,6o ,um die Blessierten zu holen. Die Nachricht vom 23. war ganz falsch,und ein frz. Blendwerk,man wird zuletzt Wahrheiten ihnen nicht mehr glauben.
Dass Schläge geschehen,wo aber beide Teile viel eingebüsst,ist Wahrheit,dass sich die Österreicher gut halten,und alles anwenden werden,ist auch Wahrheit, dass sie gerechte Sache haben,muss die Wahrheit erhellen,sowohl aus ihrem als aus frz.Aufrufs.
Es soll überhaupt bei obigem Gefecht die deutschen Bundsgenossen stark gelitten haben,weil man sie vorn hingestellt.

25. ist unser neuer Oberamtmann hier angekommen,
Die Einquartierungen sind wirklich so stark,dass es fast nicht mehr zu ertragen,niemand hat Arbeit,und die Herrn Franzosen sind soviel und zum Teil sehr gewaltig,sie wollen Wein,das dem gemeinen Mann ünmöglich,aufzubringen,wenn sie nicht nachgeben,und die Märsche andauern,so ist zu befürchten,dass es zuletzt gefährliche Auftritte geben könnte.

27. kamen hierher ca 4ooo österreichische Gefangene, worunter 94 Offizier,und 1 General,sie wurden einquartiert auf den Zunfthäusern,St Johanniskirch,in das Klösterle,zu den Franziskanern,und in die Veitskirche,in die Fuggerei,der neue Oberamtmann liess es es aber nicht zu,dass sie in Kirchen sollen,gelegt werden,ist also unterwegen geblieben.

28. reist der alte Oberamtnmann Hartmann von hier ab, er war sehr traurig,wir aber liessen ihn ohne Empfindung abg hen, er war ein sehr hitziger,stolzer Mann,der uns viel Schaden gemacht hat,

Burghard Also haben wir den Oberamtmann Burghard,einen Katholiken.

Als heute kamen wieder 5oo österr. Gefangene hier an,

wurden zu den Franziskanern einquartiert, sie bekamen Brot, Fleisch von der Stadt. Wiewohl die Kaseren ganz leer, und Platz genug wäre, so hat man doch ehnder Kirchen mit gefangenen beschwert, man sieht bei jeder
411 Gelegenheit, den Religionshass hervorglänzen. 411

28. alle Zeitungen sind verboten, sie wurden auf der Post sigiliert und dürfen nicht ausgegeben werden,

29. kamen wieder sehr viele ca 2ooo österreichische Kriegsgefangene hier an, sie wurden auf Bürger und Bauern excordiert von Oberamt zu Oberamt, das ist noch niemals erhört worden, ohne militärische Bedeckung Kriegsgefangene zu transportieren, es gehen im Hundert nach durch, es werden zuletzt alle Strassen unsichbar Die Württemberger machen mehr Verdruss als die Franzosen, es ist keine Genügsamkeit bei ihnen, hochtrabend und machen gleich den Vorwurf, ihr seid österreichisch gesinnt, verlangt den Prinz Carl, der wird aber nicht kommen, man wird ihn mit seiner Schar schon zugrundrichten.
Etwelche Wägen blessierter Österreicher hat man als heut gebracht, sie wurden auf der Krone einquartiert, und da verpflegt.

30. wurden sie weitertransportiert,
dass bisher nichts Erhebliches bei der frz Armee vorgefallen, kann man schliessen, da bisher noch nicht eine einzige Boalatain (Bulletin) vom Kaiser erschienen. In Regensburg soll es sehr hitzig hergegangen sein, die Franzosen in der Stadt, die Österreicher auf dem hl. Dreifaltigkeitsberg, nur auf der Brücke sollen 2 Chavallerieregimenter teils zusammengehauen teils ertrunken sein, die Bürger haben auf die Franzosen gefeuert, die Ulanen drangen in die Stadt und haben mit ihren Spiessen zu den Fenstern hineingestochen, Es sollen 16o Häuser abgebrannt sein, die Stadt 4 Stunden lang geplündert worden von den Franzosen.

Der frz. Kaiser Napoleon sandte dem österr, Kaiser

Franzisco II. folgendes:

das 2. Buch Moses Cap. XIX, v. 4 et 5

Cap 19 V.4 : Ihr habt selbsten gesehen, was ich den Ägyptern getan, habe, und wie ich euch auf den Flügeln der Adler getragen und zu mir genommen habe,

V. 5. wenn ihr nun meiner Stimme hören werdet, und meinen Bund haltet, alsdann sollet ihr mir aus allen Völkern zum Eigentum sein, denn der ganze Erdboden ist mein.

Antwort des Kaisers Franziskus II.

aus dem Buch Job Kap. XX. V. 4 bis Ende:

4. Dies weiss ich von Anfang, da der Mensch auf die Erde ist gesetzt worden

5. dass der Gottlosen Ruhm kurz ist, und die Freud des Heuchlers wie ein Augenblick.

6. Wann seine Hoffart hinaufgehet bis an den Himmel, und sein Haupt die Wolken berührt,

7. so wird er doch endlich umkommen, wie meist, und die ihn gesehen hatten, die werden sagen, wo ist er?

8. Gleichwie ein Traum davon fliehet, also wird man ihn nicht finden, er wird vorübergehen, wie ein nächtlich Gesicht.

9. Das Aug, das ihn gesehen hat, wird ihn nicht sehen, so wird ihn auch hinfüro sein Ort nicht mehr anschauen.

412 folgt noch weiteres bis Vers 29. -siehe Bibel 413

Nürnberg, den 11. April 1809

Gestern rückten hier unter Kommando des H. Obristen Wachtmeisters von Metzger eine Abteilung von Schwartzenbergschen Ulanen und Jäger hier ein, folgende beide Proklamationen rückten wir auf Befehl desselben ein:

An die Deutsche Nation!

S. Majestät der Kaiser von Österr. ergreift erzwungen

das Nürnberger Blatt wurde sogleich verboten nebst Zeitung und nicht mehr ausgetragen.

die Waffen,weil der frz. Kaiser nicht will, dass ein Staat bestehe,der nicht seine Oberherrschaft erkenne,seinen Eroberungsabsichten diene, weil er verlangt,dass Österreich seiner Selbständigkeit entsage,seine Streitkräfte entwaffne, und sich der Willkür des Eroberes anheim gebe, weil die Heere des Kaisers von Frankreiwh und seiner abhängigen Bundsgenossen feindlich gegen Österreich vorrücken.Österreichs Streitkräfte sind auf den Wink ihres Monarchen zur Selbstverteidigung aufgestanden,ich führe sie den Feinden entgegen,um dem gewiss nahen Angriff zuvorzukommen.Wir überschreiten die Grenzen nicht als Eroberer,nicht als Feinde Deutschlands,nicht um deutsche Verfassung,Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten,und fremde aufzudringen, nicht um Throne zu stürzen,und damit nach Willkür zu schalten,nicht um Deutschlands Habe uns zuzueignen,und deutsche Männer in entfernte Unterjochungskriege aufzuopfern,wir kämpfenum die Selbständigkeit der österr. Monarchie zu bekämpfen,um Deutschland der Unabhängigkeit, und die Nationalehre wieder zu beschaffen,die ihm gebührt. etc etc

Erzherzog Karl Generalissimus

Völker Deutschlands ....

ein weiterer Aufruf des Obigen

415 folgt eine württemb. Proklamation 415

416 26. April wurde hier gedruckt an den Toren angeschlagen, 416
dass ca 8o ooo Österreichische gefangen worden, nebst vielen Kanonen und Fahnen.

Offizielles Bulletin

Die österr. Armee ist durch das Feuer des Himmels,welches die Undankbaren,die Ungerechten

die Treulosen straft,getroffen worden.
Sie ist zu Staub verrieben,alle ihre Corps sind zer malmt worden,mehr als 2o Generäle sind tot,oder verwundet,ein Erzherzog ist geblieben,zwei sind verwundet,man hat mehr als 3o ooo Gefangene gemacht, eine Menge Fahnen,Kanonen,Magazine erobert,von dieser Armee,die es gewagt hat,den Fränzösischen Trotz zu bieten,werden wenig Überreste über den Inn zurückkehren;man bemerkt dass hier wie bei Jena das Los des Kriegs hauptsächlich auf desse n Urheber gefallen,ist,der Prinz von Lichtenstei n einer der wütendsten ist tödlich verwundet,der Kaiser manövrierte gestern selbst umgeben von ca 4o ooo Mann von den Confödertionstruppen und sie zeigten die grosse Begeisterung.

Rohr ,zwischen Land hut und Regensburg,den 21. April 18o9

Dieses wurde angeschlagen in Dillingen,der bayrische König liess es aber wieder abnehmen.
In Gmünd liess es der Oberamtmann an die Tor anschlagen,in Stuttgart kam es in der Zeitung.

Wie können doch die Menschen sich so betören lassen, man sieht doch klar aus allem,die anführerey,sie schlagen gleich alles zusammen,machen Tausende Gefangene und verlieren 1o höchste s 2o Mann,überall hatten sie Sieg,und fehlt ihnen doch an Mannschaft, und an allem.

Die den 29. April transportierten Gefangenan mussten die Bürger hinter dem Spital weiter transportieren. Täglich kamen Brotwägen,zur Armee hier durch, die 16 Mann ,die vor 8 Tagen hier au geboten,sind schon zur Armeee abgegangen,ist ein Beweis,wie nötig man die Leute haben muss.

3o. April hat man wieder österr. Gefangene gebracht,auch viel Blessierte,bisher sind es lauter Grenztruppen,auch sind blessierte Württemberger angekommen.

1. Mai kamen württb. Soldaten, 5o Mann hier an auf unbestimmte Zeit, versahen die Wachten und sind bei den Bürgern einquartiert.

2.et.3. ist es ziemlich ruhig, ausser Transportierung.

4. ging der hiesige frz Kommissar ab nach Geislingen, viele Vorspannwägen und Pferde sind noch nicht zurückgekommen.

5 kam Ordre dass alle Badersgesellen schnell nach Stuttgart abgehen sollen und um die Blessierten zu verbinden.

1o. kamen ca 9oo gefangene Österreicher, es waren meistteils Tiroler, Salzburger Landsturm, die in Salzburg gefangen gemacht worden, sie wurden beim Ochsen, Zunfthäuser, Fuggerei einquartiert, bekamen Fleisch, Suppe und Brot. Diese Truppen wurden den 11. weitertransportiert, durch 25 Bürger von hier, die teils schon Soldaten waren, teils für sich gestellt hatten.

417

417

Den 12. Mai kamen wieder ca 1oo Man österr. Gefangene hier an, war erst Amtsversammlung beim neuen Oberamtmann.

Es wurde in der Pfarrkirche verkündet am Himmelfahrtstag, dass inskünftig die Manns =und Frauenzimmer besonders knien sollen, auf der einen Seite gegen den Stadtpfarrhof die Mannsbilder und gegen den Mesner die Weibsbilder, immer was neues, aber niemals etwas, was den Bürgern etwas eintragt, wenn es nichts zum Zahlen, so muss es wenigstens etwas sein zum Dirigieren, beschweren.

14. wurde hier durch die Bürger Alarm geschlagen, dass das hier ligende Militär, ca 5o Mann Württemberger zum Aufbruch aufzumuntern um 8 Uhr, es kam unversehends Befehl, dass sie aufbrechen sollen.
Auch die in Aalen und Heidenheim brachen auf.
Nemlichen Tag kamen ca 12 Wagen mit bayr. Bedeckung hier an, sie kamen vin unten herauf, es sollen kgl.

Effekten, so geflennt waren, zurück.
15. gingen sie weiter, es scheint also keine Gefahr mehr zu haben wegen Österrreich.

17. kam das frz. Depot, so unlängst hier durchgegangen das derzeti in Heilbronn gelegen, wieder hier an, es ging zur Armee

18. Es (waren) weilen aber sehr viele Wägen und ca 2oo Pferd so aber alle aufgedrückt waren
Man spricht, die Franzosen seien in Wien, unglaublich wie es bei der deutschen Armee zugehen muss. Bald kann man sagen, es geht nicht mit Rechtem zu. Die Öster reicher schlagen und weichen doch, sie haben Vorteil in Italien und sollen solches doch verlassen, Tirol ist in ihren Händen und sollen solches nicht wissen zu verteidigen.

Die Veteranen, so schon ausgedient, oder einen andern gestellt haben, müssen wieder auf ein Neues dienen, sie mögen verheiratet oder ledig sein, ausser sie haben haben 2 Kinder, wie hart das fällt, kann man sich leicht vorstellen, wie manchem liegt sein Ganzes darin andere aber, die wieder einen stellen können, werden zuletzt doch ausgezapft, denn beider nahrungslosen Zeit Zeit, lässt es sich nicht so leicht verdienen, zuletzt wird es noch kommen, dass alles einander gleich wird.

14. Mai spielte der Tanzmeister Schwarz mit seinen
eine Comödie: der ungeratene Sohn.
18. wird es repetiert, sie machten es gut.

Unter währender Predigt werden alle Türen inder Pfarrkirche geschlossen, man muss also ehe die Predigt anfängt kommen, und bleiben bis sie aus ist, wenn es jemand übel oder wenn es jemand notwendig haben sollte, so muss man warten, bis die Predigt aus ist, z. B. ein Doktor, Apotheker, Arzt Amtspersonen, Hebamme, Hausvatteretc immer was Neues

und der Zweck ist doch nicht durchgeschossen, das Hakel bleibt immer.Babiton man arbeitet immer nur an Sachen,die nicht von Nutzen ,man verändert Sachen,die schon vor vielen hundert Jahren gut und gerecht waren.Da man über die Türensperr stark geschmählt,ist es sogleich wieder anders gegangen und man wird in Zukunft nicht mehr sperren,wenn man nicht haben will,dass zuletzt niemand mehr in die Kirche gehen wird.

Wasserhose

Erscheinung -Wasserhose.

1809 ,den 24. April aus Erding·5 Stund von München vom 2o April.

Den 19. April sah man unlängst um 1/2 2 Uhr nachmittagswestnordwärts und zwar sehr nahe bei Erding eine fürchterlich grosse Naturerscheinung .Eine ungeheure Wasserhose entstand nahe bei Niederding,warf dort von 3 Häusern die Dächer weg, zog als eine schwarze bis zu den Wolken reichende Säule nach dem nahen Dorfe Raisen und wütete dort so schrecklich,dass nur wenig Häuser,aber diese auch ganz unbeschädigt geblieben.Die Kugeldes Kirchturms schleuderte wie zerschmettert weit hinweg,nahe beim Turmknopf schnitt die 418
mit dem daranbefestigten Holzwerk wie mit einem Stecken weg,deckte an mehreren Orten das Dach ab, und warf das Kirchengewölbe ein.Die eisernen Totenkreuze auf dem Kirchhof riss sie mit ihren Grundsteinen aus,den Gräbern heraus,und die hölzernen in der Nähe liess sie dagegen unverletzt. Hier fiel ein gutgemauerter Stadel bis auf den letzten Stein zusammen, und die Steine warf sie mitten im Stadel auf das Stroh hin,dort amontierte eine andere bis auf das hölzerne Gerippe,v on unten bis oben,und gleich daneben liess sie ein altes hölzernes Häuslein von Stroh bedecktbis auf den letzten Halm bedeckt,-Raifen ist sonst

ein ziemlich grosses und gutgebautes Dorf, mehrere Häuser sind und waren mit gebrannten Dachziegeln bedeckt. Man hatte zu Raifen eine grosse Überschwemmung vermuten sollen, allein ausser etlichen grossen Hagelschossen liess sich kein Tropfen zurück, sie entleerte sich auch dort nicht, die lärmende Säule zog sich hinter Erding hinweg und kam nach Tann, wo sie wieder eine fast ähnliche Säule der Verwüstung errichtete, weitere Nachrichten hat man noch nicht erhalten können,

Zwei Knechte führten einen leeren Wagen nach Erting, kamen in die Säule, welche den Wagen mit den Knechten in die Luft führte, und sie an einem andern Ort wieder herabwarf. Der Wagen wurde ganz zerschmettert, die Knechte fand man heute, einen mit gebrochenen Armen, den andern ganz von Sinnen, die Pferde rissen im Schrecken sich aus der Säule und wurden heute im Morast ganz gesund angetroffen.

Neue Dienstbotenordnung

Zur Handhabung einer bessern Polizei unter den Dienstboten findet sich das Oberamt zu verordnen veranlasst.

1. es werden durch den Polizeikommissar alle Dienstboten männlich und weiblichen Geschlechts in ein Protokoll aufgezeichnet.
2. Jeder Dienstherr ist verbunden von dem Eintritt und Austritt eines Dienstboten dem Polizeiinspektor Anzeige zu machen.
3. Kein Dienstbote darf entlassen oder angenommen werden, ohne ein Zeugnis desselben dem Polizeiinspektor vorzuzeigen.
4. Da die bisherige Entlassungszeit Ursula mit dem benach nachbarten Datum nicht gleich kommt, so wird die Wanderungszeit auf Martini festgesetzt.
5. Jeder Dienstbote, welcher keinen Dienst hat, hat sich bei dem Polizeikommissar zu melden, wo er aufgezeichnet wird, um den Dienstgesind suchenden Herren, welche sich ebenfalld an die Polizeibehörde zu wenden haben

auf Verlangen vorgestellt,und in den Dienst angewiesen zu werden,zu können.
Gmünd,den 25. Mai 1809 Kgl. Oberamt.

Im Juni kam Nachricht,dass die Österreicher bei Ebersberg die Franzosen sehr gepeitscht haben,es sind mehrere Generale und Offiziere tot,worunter der Marschall Lahn ist,4o ooo tot,2o ooo gefangen,die Tiroler haben auch wieder die Bayern hinausgepeitschet.
Die Engländer sollen in Hamburg gelandet sein,und der Schill soll zu ihnen gestossen sein,die bayrischen und württembergischen Truppen sollen sehr übel zugekommen sein,wie mag es in Spanien aussehen.Franzosen,jetzt gilt es ernst,jetzt erscheint eure Stunde,wo euer Gwalt für sich selbst aufhören muss,es gereicht euch zu desto mehrere Schande,da nach eurer Aussage ein schon ganz zermalmtes,gesprengtes Heer,so viel Siege gegen euch Weltbezwinger vermag,wenn ihr nur nicht so voreilig wäret. 419
Unser König soll schon eingepackt haben um in jedem Fall gleich Reissaus zu nehmen.Die Tiroler sollen schon in München sein,sie sollen angewachsen seinauf 2o ooo Mann.So geht es,man misshandelt eben allerorten die neuen Untertanen um durch Schrecken und gewalt untertänigsten Gehorsam zu erzwingen und gedenkt nicht, dass es nicht dauerhaft,was nicht mit Liebe errungen wird,es ist nur zu befürchten,dass zuletzt allgemeiner Aufstand entstehen möchte,indem man weder menschliche, noch natürliche,noch göttliche Rechte den Mann mehr gemiessen lässt,sondern alles nur mit Schrecken,Macht, Gewalt,Drohung,Strafe ausführen will,ob der Untertan zu grund gehet oder nicht,nach dem wird nicht reflektiert,man sieht ,dass ale Hantierung und Gewerbe tot daliegen,und dennoch f ordert man Abgaben auf Abgaben.
Die österreicher sollen die gefangenen Württemberger und Bayern gut behandeln und sie sollen nach Prag gelegt werden,herentgegen aber die Altwürttemberger und Bayern sollen sie nach Ungarn schicken.

Das zeigt Hass und Revanche an.

Donaufluss

Diese Nachricht bestritten die Franzosen selbst nicht doch gaben sie an, dass der General Donau schuld daran, indem bei Ebersberg die Donau ihnen Schaden gemacht, da sie auf Brücken hinüber, wäre das Wasser schnell angeloffen, habe die Brücken mitgenommen, und sie der Zufuhr also wären beraubt worden, da die Österreicher schon total geschlagen, müssten sie retirieren, weil ihnen Munition ausging und solches die Österreicher benutzt haben.
das 2. mal wurden die Brücken durch ~~Fluss~~ Floss, Holz und Schiffe mit Steinern hinweggerissen. das 3. mal aber durch die losgemachten Mühlen. Ich und jedermann glaubt, die Geschicklichkeit und Tapferkeit der Österreicher machte beflissentlich ihnen solchen Schaden. Nun sieht man doch endlich, dass man die Franzosen zwingen und sie in Schlingen locken kann, ich sorge, dass es noch ein paaar solche Schläge absetzet, so werden sie ihre Praglerei wohlfeil geben.

Juni den 11. et war es so kalt, dass man einheizen musste, und zudem war immer Donnerwetter.
Es sollen sich zu dem bekannten Schill viele westfälische Truppen gestossen haben, auch spricht man, der Kaiser Alexander von Russland habe seinem Bruder Konstantin die Regierung abgetreten müssen, der es wirklich mit Österreich halten solle, wenn alles so wahr, so hat der frz. Kaiser Napoleon viel zu tun, wenner sich halten will, das Blatt hätte sich stark gewendet, nur darf ihm noch das Glück ungünstig sein, so ist er wahrhaftig verloren. Wird aber wohl nicht alles echt sein.

13. Juni kam höchster Befehl, dass ~~alle Veteranen ohne Unterschied~~ auch diejenigen nicht frei von der Conscription, dessen Väter Wappenknöpf tragen, wurde daher als heute in die Liste eingetragen Richard Doll, Substitent in der Steuer einnehmerei. Man kann sich jetziger Zeit weder auf Gesetze noch Rechte mehr verlassen, weil alles sogleich über Nacht anders geordnet wird.

19. et 2o. März kam Contraordre, dass alle Veteranen ohne Unterschied nach Stuttgart müssen, sie mögen verheiratet oder

ledig,Kinder oder keine haben,nur dann ,wenn sie 4o Jahr alt sind.die andern,die Soldaten gestellt,sind befreit worden,es muss aber von allen Seiten stark dagegen eingekommen werden,sein,Handlungen,Gewerbe,Nahrung hätten stark darunter gelitten und wieder einaan Mann zu stellen,ist die Frage,ob man bei so nahrungslosen Zeiten wohl das immer bestreiten könne,der Brunnen mag sein so tief er will,er wird zuletzt entschöpft, unsere Regierung lässt nicht nach bis alles und alles hinüben wird. Was haben die denn verschuldet,dass man sie ohnedessen freiwillig oder in Auswahl und Conscription Soldaten sein müssten,8,1o und mehr Jahre gedient, ihrenAbschied erhalten,jetzt sollen sie wieder Soldat sein,und dienen um 5 kr,da sie just sich ehrlich verhalten könnten,vielleicht mancher ins Alter ersparen, 42o
42o nein sie sollen und müssen Soldat sein,Bettler werden, das wird es ohnedem genug geben,es wird nur an Geber fehlen,Spitäler,Armenhäuser,Pfründen werden jetzt schon ausgezäpft.-Gute Aussichten hat man.Doch lebt der alte Gott noch und sind nur Menschen die uns plagen,ein Trost, dass es nicht ewig dauern wird.

2o. Mai wurde ein Dankfest auf höchsten Befehlt mit Predigt und Hochamt in der Pfarrkirche solemniter gehalten. Auch in der Ellwanschen Kirche wie auch auf allen Dörfern wegen erhaltenem Sieg,weilen die Franzosen wirklich schon in Wien sein sollen.

Als heute früh sin die Veteranen nach Stuttgart transportiert worden,es sind aber alle wieder zurückgeschickt worden,ausser ein einziger Mann,der zwar verheiratet, aber keine Kinder hat.Wegen dem Freude =und Siegesfest wollte man den 22. et 23. ds Musik halten,ist aber wieder verändert worden,es müssen andere wieder hergekommen sein,man hält Siegesfeste, man schlägt den Feind total,und gleich kommt es wieder anders.

23. kam bestimmte Ordre an,dass die Tiroler wirklich in Geisslingen seien,sie halten Manneszucht,bezahlen alles, nur herrschaftliche Räte nehmen sie mit,und reissen das herrschaftliche Wappen ab,den Bürgern und Bauern tun

tun sie kein Leid, bezahlen ihnen alles und das gut.
Nach der Zeitung sind die Tiroler schon lange total
geschlagen, zernichtet und untätig gemacht, und jetzt
streifen sie bis Geislingen. letzteres ist ganz sicher.
Mensch, was sollst und tutst und kannst du wohl glauben!
Musst du nicht gedenken, man will dich anführen, mit Falsch
heit belehren, folglich auch falsch behandeln, welches
leider jeder fühlt.
Eodem abends kam Ordre, dass die hiesige kgl. Hengst
im Spital schleunigst nach Stuttgart abgehen sollen.
Auch kam in der Nacht Ordre-welches den hiesigen Beamä
ten sogleich ist angekündet worden-dass sie alle Pa-
pier, Geld, in sichere Verwahrung bringen sollen.
24. war starker Lärm, dass die Tiroler und Österreicher
schon bis Rechberg und Strassdorf streifen und wurden
viele Reiter ausgesandt, man lebt immer in Furcht und
Angst, und man weiss doch dabei, nicht, was man fürchten
soll, muss oder kann.
Auf den Abend 5 Uhr kamen frz Gendarmen, ca 3oMann,
mit etlichen Offizieren und 2 Wägen hier an, wurden ein-
quartiert, unsere Lage und die ganze Sache ist sehr
rätselhaft, man spricht, es sollen bis 2o ooo Mann
sein, sehr viele ritten und giggen hinaus, und zu Ende
kommt es bestimmt, dass es nur 2oo Mann abgeschnittene,
zersprengte wären, immer blinder Lärm. Bestimmt aber hört
man, dass überall sehr hartnäckige Gefechte vorfallen,
und auf allen Teilen viel Blut vergossen, worden, auch
manche Städte in Brand gesetzt worden, man plündert,
mordet, und brennt, alle Drangsale eines verheerenden
Kriegs, es wird einmal wohl der wert sein, die wahre Be-
schreibung dieses Kriegs aufzubehalten und die Nachwelt
421 wird es kaum glauben. 42
30. Mai kamen württb. Truppen von oben herab, es waren ca 3oo
Mann, sie bestanden aus Leibschwallischen Jägern und
vielen Grenadieren, hatten eine Kanone bei sich, sie blie-
ben über Mittag und marschierten heim.
26. ist H. Canonicus Philipp Adg, Coporator, alsernannter
Schuldirektor höchster Ordre nach, nach Heilbronn

abgereist, um da die Pestalozzischen Gründe zu hören.
Herr Canonicus Vogt, Cooperator, wurde Viscal.

1. Juni das Corporis-Christi-Fest wurde solem gehalten, aber es ist das erstemal, dass-ausser etlichen Mann die Bürgergarde ca 2o Mann, bei dem Sanctissimum gingen, - die Bürgerkompagnie nicht mitgegangen, folglich auch kein Salve gegeben wurde. Mit Böllern wurden nur wenige Schüsse auf den Bergen abgefeuert, die Bergräiter waren auch nicht ausgeritten, -das ist noch ein altes Herkommen, dass allezeit in der Prozession alle Tore geschlossen worden, ca 2o Reiter auf den Bergen herumb ritten, Ursache, weil man alles Silber von der Pfarr herumtrug und auf den Altären stund, wenn allenfalls Diebe hereinbrechen wollten dass solche Reiter es gleich anzeigen konnten, wenn Gefahr vorhanden wäre, -übrigens ging alles solem her. Doch das auffallende und zum Fest einladende ermangelte ganz. Der Eifer wird eben immer geschwächt.

Der frz. Revolution und Krieg hat uns grosse Geisel mitgebracht, da~~s~~ dieser frz. Revolutionskrieg angefangen, hat manchernoch nicht in der Welt gelebt, und gibt gleichwohl jetzt einen Soldaten, wer zu selbiger Zeit hätte gesagt, der Krieg soll sol-ang dauern, dass ein Kind, so jetzt geboren, soll darin als Soldat dienen.

13. Juni wurde angekündigt, dass bei 1o fl Straf niemand Ameiseneier sammeln solle, und wer sammeln will, soll sich bei dem Oberförster erst melden und darum ein Patent lösen.
Das ist eine Beschäftigung für arme Leute, auch da wird Beschwerung gemacht, zudem ist es sehr nützlich, wenn die Vermehrung gehindert,
nemlichen Tag wurde ausgerufen, dass man die Steuern zahlen solle, bei unvermeidbarer Execution, in Zukunft werde man nicht mehr mit dem Steuerglöcklein läuten, sondern allemal solches ausrufen.
Immer Neuerung, alle alten Gewohnheiten und Gebräuche sollen ganz vertilgt werden und Neuerungen dafür entstehen, man ist nicht imstande, alles fassen und merken

zu kennen.
Man sagt sonst im Sprichwort, was der Hänsle nicht erlernet, das lernt der Hans nicht mehr. Jetzt müssen Hansen erst lernen und beim A B C anfangen.
Man ist wirklich nicht scharf auf Laternentragen, um 11 Uhr aus dem Wirtshaus zu gehen, überhaupt man sucht Strafen einzubringen, Man muss Patent lösen und wird bald alles erlaubt, die Fremden verkaufen öffentlich Käs, sogar 1/2 Pfd weise.

18. kam Ordre, dass diejenigen, welche schon gedient, sie mögen Württemberg oder andern Patenten gedient haben, ohne Ausnahme nach Stuttgart gehen sollen.
Josef Holzwarth, Lebzelter, Kraus, Goldschmied, nebst 2 andern von hier, und mehreren vom Land.

19. Es sollen auch die gehen, die einen Mann gestellt hätten, waren 4 von hier, Xaver Köhler, Goldschmied, Kraus, Brückles Metzger, verheiratet, nebst 2 Ledigen, Bulling , nur das 40zigste Jahr ist exiert, es sollen auch ohne Ausnahme alle gestellt werden.
Männer von Weibern und Kindern, von ihrem Metier müssen gehen und doch sollen sie Steuern, Abgaben geben, Patent lösen,
Der hiesige Oberjäger Faber kommt auch von hier hinweg, nach der Solatic (wohl Solitüde), er geht sehr ungern,
422 und ist niedergeschlagen. Es ist eben alles gern hier. 42
Übrigens sieht es sehr verwirrt aus, und dem Schein nach müssen die Franzosen in übler Lage sein, man fürchtet, Österreich wird heraufbrechen und da haben die Altwürttemberger grosse Angst, -mea culpa-

19. Juni ist hier Johannis-Jahrmarkt, war aber über alle Massen sehr schlecht, und nur wenige Krämer, kein Käufer gar nicht.
Unser würdiger Herr Oberamtmann Burghard , der 4., verheiratet, kath. Religion.

18. kam Befehl und Ordre und wurde gleich befohlen, dass man von hiesigem Oberamt, sowohl in der Stadt als auf dem Land alle Zimmerleute, Maurer, nach Stuttgart absenden sollte, von der Stadt hatte man von der Stadt nur die Ledigen

von dem Land aber alle ohne "usnahme abgesandt.

20. wurde gedruckt angeschlagen:
weilen die kgl. Truppen alles "ieges wären und zur Vollendung sollen, alle ehemaligen in "ienst gestandenen Offiziers, namentlich auch die "ittergüterbesitzer zur Armee sich stellen, und ein Beispiel andern geben, auch wurde jeder aufgefordert, zum Militär sich zu begeben.
Jetzt hört man auf allen Seiten, dass Österreich siege, schlage und man will haben, dass alles gehen soll, um auf einmal alles zu verlieren.
Obiger gedruckter Zettel ist nachts abgerissen und d. für ein Pasquill angeheftet worden, man hat daher

21. ausgerufen, wer denjenigen Verfasser oder Anhänger der Schrift beim Oberamt anzeige, soll ein Dousier von 15 fl erhalten.
Dem Kurfürsten von Bayern wurde ein Pasquill einst angeschlagen, das ihn sehr verdross, liess dan anschlagen, wer den Pasquillanten anneige, soll 100 Dukaten erhalten.
Gleich darauf hatte des Fürsten Leibhund einen "ettel am Hals, darauf stund, Hier ist derjenige angegeben, der letztes Pasquil verfasst, da man nach dem Zettel weiter sah, stand darauf:
es waren unser 4,
ich, Tinte, Feder und Papier,
es wird uns keiner verraten,
wir scheissen dem Fürsten in seine Dukaten.
Auch wurde anheute allen Kaufleuten wegen ihrem Patent auf das Rathaus gefordert, wo die meisten auf die Halbscheide herunter gesetzt wurden. "ier hiess es :nolens, volens, besser was, als nichts.-Oblutiger Hunger.
Zugleich wurde ausgerufen, dass alle Bürger ohne "usnahme ihr Gewehr auf das Rathaus liefern sollen, und das sogleich und weil es nicht in einer Stunde geschehen, so ruft man es wieder aus, bei 3 fl "traf, und Haussuhhung, , was geschah, man übergab sehr viele Gewehre, wogegen man eine Quittung erhielt.
Von der Conscription soll niemand mehr ausgenommen sein, sogar die Schreiber, sie mögen examiniert sein oder nicht. Wir müssen eben schlechterdings den bittern Kelch

austrinken und alle Drangsale empfangen,eher wird es keine Ruhe geben.

Im hiesigen Johannismarkt sind 141 Käufe geschehen,

Als gestern spät kam Ordre,dass Vorspannpferde nach Göppingen abgehen sollen,sie wurden sogleich requiriert,
423 und abgesandt. 423

Da die Bauern jetzt viel Arbeit und sen Vieh selbst gebrauchet,ein Schlag auf den andern.Auch müssen die Bauern in Dörfern und Höfen und Mühlen ,auch Häulisleut ihre Gewehr abgeben.

Der angeschlagene Zettel beim Bockstor war ein alter gedruckter Zettel,wo es steht:

Die Gerechtigkeit ist verloren gegangen,die Liebe des Nächsten ist vergraben etc -es gibt viele dergleichen Zettel.

Es soll Auswahl hier sein,von 14.- 4o Jahren,verheiratete oder Ledige,da wird es wohl nicht so geschwind gehen.

27. Juni wurdeder Sieg bei Rab als sehr glänzend hier gedruckt an die Tore und Rathaustüren angeschlagen.

28. mussten wieder ca 12 hiesige Maurer nach Stuttgart abgehen.

Aufruf,welcher schon hier vor etlichen Tagen abgeschlagen wurde,und im Wochenblatt erschien.

In dem Augenblick,in welchem die kgl. Armee mitruhmwürdigem Mut von der glorreichen Siegen der grossen verbündeten Heeren Anteil nimmt,und durch siegreiche Fortschritte den Feind in seiner übermütigen Schar über all zurückgedrückt,weit von den Grenzen des Reichs entfernt hat,und in umd um die Hauptstadt des Feindes steht,hat es S,kgl. Majestät mit grosser Zufreidenheit gewöhnen müssen zu sehen,dass auch die Zur Sicherheit des Reichs im Lande gebliebenen kgl.Truppen sich mit Ruhm und Ehre bedeckt,indem sie mit beispiellosem Mut und seltener Entschlossenheit die des Tirols

und Vorarlbergs,welche als raubsüchtige Horden die friedlichen Grenzen des Reichs bedrohten,überall zurück und in ihre Berggründe hineindringen.
Freudig eilt überall die Jugend herbei,um den Abgang der bestehenden Regimenter zu besetzen,und um neue zu bilden, mit dem Mut des langgedienten Soldaten kämpften auch diese kaum geübten Jünglinge und wetteiferten mit ihren Vätern, und Brüdern,um sich die Achtung ihres Königs und die Dankbarkeit des Vaterlandes zu erringen.Mit Liebe und Wohlwollen blicken S. Majestät auf die braven Verteidiger, des Vaterlandes,und freut sich König eines solchen Volkes und Vater solcher Kinder zu sein.
Wenn der Bürger und Bauer mit solch schönem Beispiel wahrer Vaterlandsliebe vorangeht,und beurkundet,dass,wenn er auch nicht adelbürtig ist,er dennoch edelbürtig ist.
So hegen S. kgl. M. die Überzeugung,dass auch der Adel ihres Reichsdiesen Edlen nicht nachstehe und sich beeifern werde,dem Vaterland seinen Dienst in einem Augenblick zu widmen,wo dasselbe ihrer bedarf,um die Offiziers zu ersetzen welche im mutigen Kampf für das Vaterland fielen,auf dem Bette der Ehre als Helden starben,und um die Bravenaufzuführen,welche mach dem Willen ihres Königs herbei eilten, neue Regimenter bildeten und zur Verteidigung des Vaterlandes bereit dastehen.
S kgl. M. erwarte,dass insbesondere diejenigen ihrer Untertanen,welche schon früher als Offiziere dienten und zu frühe für das Vaterland sich einer untätigen Ruhe überliessen in diesem Augenblick zur Tätigkeit zurückkehren und sich beeifern werden ,durch ihre Diensterfahrenheit die Unerfahrenen zu leiten und zu brauchbaren Soldaten zu bilden.
S kgl. Majestät fordern demnach namentlich den ehemaligen
Obersten von Münchingen in Ditzingen 424
Rad von Heilbronn
die ehemaligen Hauptleute von Kuhn in Schorndorf
Kocheler bei Enningen
Notter auf dem Leibheimer Hof
von Eisenbaum

Leutnant von Majer von Reutlingen
Bayer von Pliningen

sec Leutnant etc etc

auch sich zum Dienst des Vaterlandes zu stellen und ungesäumt sich zu demselben zu melden,
Allerhöchst dieselben Befehle dem bei allerhöchst dero Hofjägerei angestellten Jagdjunkert sich zu eben diesem Zweck nach Ludwigsburg zu begeben und werden es gernesehen wenndiejenigen ihre Civilbedienten,welche Neigung und Militärdienstfähigkeit zu besitzen glauben sich zur Anstellung im Militär melden werden,einem jeden ist die Bahn des Ruhmes eröffnet und jeder kann es durch die Tat beweisen,dass er würdig sei,den biedern braven Württembergern anzugehören;das Bewusstsein ,seine Pflicht erfüllt seinem König und seinem Vaterland gekämpft zu haben.
Das Wohlwollen seines Königs,der Dank seiner Mitbürger, wird sein schöner Lohn sein.
Ludwigsburg den 18. Jan. 1809

28. Jan. mussten wieder Pferde zur Vorspann nach Göppingen.

29. kam Ordre,das der König kommen solle,es mussten sowohl die Strassen mit Kies bestellt werden.

Als gestern ist die Nürnberger Post ausgeblieben,man nahm auch weder Päcke noch Brief nach Nürnberg an.

Nachdem ca 40 Staffeten gekommen und alle Pferde bereit waren,kam Ordre,dass der König als heut nicht komme, sondern erst den 1. Juli.

28. Juni sind die neuen Ratsverwandten erwählt worden.
Eligius Majerhöfer,Goldschmied und Händler
Josef Deuder,Stadtwirt.
Fernert ,Goldschmied
Joann Rohrmus,Müller und Bäck
Dom Stütz,Substitent

29. Juni an Peter und Paul-Tag wurde ausgerufen,wer eine Kuh, Heu und Stroh morgen zu Lautern kaufen wolle,vom verstorb Pfarrer Ziegler allda.

Es sind also heute viele Bagagenwägen, auch Kutschen vom König hier durchpassiert, auch mehrere Gendarmen.
Es ist allgemeine Sage, die Franzosen retirieren und der König will hinauf, ist nicht zusammenzu räumen.

Das Brot kostet derzeit 16 kr, Schmalz das Pfd 2o kr.

Es ist nichts teurer, das macht auch viel dazu, dass der Kriegsschauplatz weit von uns und die Goldschmiede keine Arbeit haben, so wird nicht schnell alles hinweggekauft.

425 425

1 Pfd Kaffee 1 fl 24 kr, Zucker 1 fl 4 kr

Die kurze Zeit, was wir württembergisch sind, sind von den Geistlichen gestorben
H. Canonikus Franz et Jageis
Pfarrer Metzel von Bettringen
Franz in Spraitbach
Ziegler in Lautern
Arnold in Wetzgau
Die Jageissche Familie ist hier abgestorben, der letzte Matthias verheiratete sich nach Augsburg und starb.
Die Auchkerische-holländische Familie-ist ebenfalls abgestorben.
Die Wildangersche ebenfalls abgestorben, derletzte, Johannes, starb ledig in Amsterdam.
Erstbenannter/ neuerwählter/ Ratsherrn musste jeder 5o fl Caution erlegen, wiewohl sie keine Kasse zu verwalten, vermög neuen Dekrets.

3o. Juni war esnier sehr lebhaft, in der Frühe kamen viele Kurriers dann bis 1o Uhr viele kgl. Pferde und Wägen, dann die kgl Leibgarde zu Pferd, Jäger zu Pferde, welche durchpassierten dann kamen die Leibgrendiere und die Landbataillon, welche sich auf dem Markt postierten, da sie von der Stadt Branntwein und Brot erhielten, weiters kamen viele Wägen, mit Bagage und Soldaten, von zerschiedenen Corps, es geht den ganzen Tag durch, es sollen ca 3ooo Mann gewesen sein. Da man von Seiten Oberamts gefunden, dass die Wirt das

Bier sehr schlecht machten, so wird hier ausgerufen, dass auf oberamtlichen Befehl, das Bier die Mass statt 4 kr jetzt 2 kr gelten soll.

Viele sind über Mittag ausquartiert worden, die Regimenter sind aber sogleich wieder abgegangen nach Mögglingen.

Alles geht nach Ellwangen zu, dass der König mit all seiner Mannschaft, Pferd, Wägen etc abgehalten, so will man behaupten, dass es eine Retierade sei, indem selbe unten nicht mehr durchkommen können, so suche man oben ein Loch durchzufinden um nach Strassburg zu fliehen. Die Österreicher seien auf allen Ecken ausgebrochen, Linz soll wieder erobert folglich auch die Franzosen aus Wien bereits abgegangen sein.

Es mag sein, wie es immer will, wir müssen doch in Kürze der Zeit etwas Bestimmtes hören, gut kann es in keinem Fall für Frankreich aussehen, weil man solche Massregeln nehmen muss.

Die Truppen sind äusserst aufgebracht wegen starken Strapazen und ihre Stimmung ist nicht französisch.

Im samstägigen Wochenblattstand das Bier die Mass a 2 kr die Wirte wollen solches nicht geben, daher will man ihnen die Fässer obsignieren. Es war just nicht der Fall, dass sie das weisse Bier die Mass a 2 kr sieden können, sondern weil sie es so gar schlecht machten. Es ist aber hier überhaupt im Monat Jenner und Juli das weisse Bier schlecht, teils wegen schlechtem Abgang, teils wegen schlechten Kellern und warmer Zeit. Dieses Jahr war es nicht so warm, Obst gab es auch nicht, folglich galt jetzt die Ausrede nicht.

Als gestern ist der Prinz Paul zu Pferd hinauf.

1. Juli Als heut kamen S. Majestät der König hier um halb 12 Uhr an, stiegen beim Rathaus ab, speisten über Mittag und mussten sogleich wieder ab nach Ellwangen, auch der Erbprinz ist heut hinauf. Den vorigen Monat war es immer kalt, man musste täglich einheizen. Täglich spricht man anders, blad heisst es so, bald so und niemals was Bestimmtes, wird das Böse immer verschwiegen und man uns mit falschen Berichten benachrichtigt, zuletzt kommt es, wie es jetzt schon ist, man glaubt die Wahrheit nicht mehr, weil alles contradictorisch und wider den gesunden Menschenverstand hinausgeht.

426

Die Bürger welche Nägislesbretter und Blumen vor denFenstern haben müssensolche hinwegtun bis der König fort war. 426

Heut abend,da man kaum etlichen Wirten die Keller obsigniert,weil die das Bier nicht a 2 kr geben wollen,ist wieder alles aufgeschoben und das Bier a 4 kr geblieben.

Hier heisst es wohl ,schnelle,strenge Regenten regieren nicht lang.

Heut abend kamen wieder etliche 4o -5o Mann von der Garde zu Fuss auf 7 Wägen hier an,man gab ihnen Bier.Brot und Käs und dann ging es weiter,weil sie bis morgen früh schon in Ellwangen sein müssen.Alles geht dehr eilfertig.

3. Juli ausser vielen Staffeten gab es nichts Neues.

4. kamen etliche Montierungswägen mit Pferden hier an.

Das Reden von politischen Sachen wurde neuerdings verboten.

5. wird ausgerufen,oberamtlicher Befehl,diejenigen,welche Pferde haben und werden von Marschkommissar Herliköfer aufgefordert zu Vorspann oder Staffeten und nicht gehen oder Pferd hergeben wollen,werden vom Kreishauptmann gestraft werden.

Wenn man die Leute bezahlen würde,so würden wohl die meisten gern gehen,so aber bleibt man nur alles schuldig un d das ist die Hauptursache,warum man nicht Pferde hergebenwill, Haber und Heu muss bezahlt sein.

6. kamen von Ellwangen ca 2ooo Mann kgl.Truppen vom Landbataillon Leibgrenadier nebst vielen andern,hielten sich ca 2 Stund hier auf,bekamen auf dem Markt Bier,Brot und Branntwein.Wie sie hinauf sind,und diesmal brauchten sie über 12oo Mass Bier,was sie in Branntwein,Brot und Käse,Futterage Vorspann,Pferd gebraucht haben,ist erschrecklich,fürnichts und wiedernichts,so viele Aufwände,den Untertanen verursachen.

In Ellwangen hat mancher 4o und mehr Mann im Quartier gehabt.Man glaubt Wunder was geschehen werde,da der Mars ch anging,und was wars,nichts und abermal nichts.

Die Augsburger,wie auch Nürnberger Zeitung wurde etlichemal nicht ausgetragen,weilen solche erst muss durch den Viscal H. Vögt untersucht werden,und der sich wie ganz natürlich

nicht einer Gefahr aussetzen will, man sieht daraus aber mehr als wenn man solche zu lesen bekommt, dass nichts Gutes von Frankreich darin enthalten, sein müsse, vielmehr das Widerspiel Man will den Menschen auf den Esel setzen, und überlegt nicht, dass man ihn den Verstand nicht mit hinaufsetzen kann. Man macht Aufklärung, Verfeinerungen, richtet neue Scherben auf, zwingt alles in die Schul zu gehen, und ein Tun und Lassen treibt man, die unschicklichsten, Verächtlichsten, ja man darf sagen, tyrannische, grausamste Niederträchtigkeiten, hierher gehört wohl der alte Spruch:
Seht nicht auf seine Werke, erfüllet seine Befehle.

7. mussten wieder die hiesigen Bauersgesellen nach Stuttgart abgehen, auch wurden etliche zu Soldaten fortgesandt.
Das geht nun immer fort und fort.
Auch kam Ordre, dass man gar nichts Politisches mehr reden solle bei höchster Straf.

8. kamen etliche Wagen mit kranken Württembergern hier an.
Wegen letzter Bier- und Brotausteilung wurde eine Schatzung angekündigt.

9. sind hier Veteranen einquartiert worden ca 700 Mann.
Diese Völker tun bald was sie mögen, fragen nicht viel nach ihren Offizieren, es sind eben Bürger, verheiratet, Männer

den 13. war hier Auswahl, viel von den ledigen Bauerssöhnen sind
427 teils verloffen, teils haben sie sich nicht gestellt. 427

14. soll man von jedem Hund ohne Ausnahme jährlich 2 fl bezahlen, nemlich alle Quartal 30 kr

15. Das weisse Bier wurde im Wochenblatt bisher immer noch die Mass a 2 kr angegeben. Die Wirt gaben aber solches nicht anders als a 4 kr. Die Gerste kostet derzeit 1 fl 4 kr
wie wäre es dann möglich die Mass a 2 kr zu sieden.
Die Keller bei den Wirten wie auch das braune und weisse Bier werden visiert, untersucht, sogar die Staffel in den Keller gezählt.
In diesem Monat herrschte hier das Scharlachfieber bei den Kindern, auch spürt man Hitzigfieber.

22. Juli ging man in der Stadt herum und sammelte Geld für die blessierten württb. Soldaten bei den Bürgern ein.

28. presste man diejenigen,welche ihr Patent noch nicht bezahlt hatten.
Boden mussten alle,die ehemals Soldaten waren plötzlich nach Göppingen um die gefangenen Österreicher zu transportieren.Die meisten hatten kein Geld,bekamen auch keines, und Weib und Kinder mussten zu Hause darben.Sie erhalten Speis und Trank durch Einquartierung frei,gab man ihnen zur Antwort.Da sie nach Göppingen kamen,sandte man sie plötzlich wieder zurück,vorgebend,man brauche sie nicht, ob denn alles närrisch in Mund sei.
So geht es fast immer,man schickt die Menschen hin und her, und um was,nur nichts,Zeitverlust,kein Verdienst und Kleider und Schuhe werden zerrissen-o Babylon!
Bald heisst es Waffen-Stillstand,bald heisst es sei Friede und hin und her kommen Nachrichten die das Gegenteil beweisen,man malet uns etwas vor,die das Gegenteil beweisen und wir sollen solches glauben,solange wir uneindeutige Nachtrichten haben,so lange kann man nichts gegründetes glaube n.

Es kommen immer blesssierte Franzosen,viele mit Krücken von den Spitälern,die sagen immer, und das durchgängig, es wäre alles bei ihnen verloren,und Zeitungen geben just das Gegenteil .
Dass Frankreich Sieger ist,ist nicht zu leugnen,indem sie weit in Österreich ,ja Ungarn stehen,allein ,dass sie Sieger bleiben werden,ist eine andere Frage,der Krieg ist ja noch nicht aus,wer weiss was noch geschieht,oder schon geschehen ist,.
13. August kamen viele Wägen mit ca 2oo Mann Franzosen von den Spitälern und sollen mehrere noch kommen,vermutlich nur um Blessierte und Kranke in die Spitäler aufnehmen zu können. Unter denen,die hier angekommen sind,die meisten zum Dienst ganz untauglich.
Jetzt spricht man wieder viel vom Frieden.
Erzherzog Karl soll das Komando niedergelegt haben,wäre ein Zeichen,dass es nicht zum Frieden gestimmt hätte.
Missheligkeit gebraucht Österreich noch.Tiroler sollen sich die meisten ergeben.Bayern soll allen Vergessenheit

zugesichert haben,aisser den Räd lisführern,die sollen gestraft werden.Das scheint nicht der rechte Weg zu geschwindem Ruhm zu sein,

Im August fing man hier die Pestalozzische Schule an,H. Can. Ade möchte 6 Wochen in Heilbronn sein,um solche zu erlernen, H. Allee ging auch hin,die jetzt wirklich hiesigen Lehrern und die andern Lehrern solche lernten.
Bei ganz kleinen Kindern ,die noch keine andere Lehrart besitzen,kann die Wahl fruchten,bei schon gelernten aber, wird es nicht mehr benützt werden können.
Immer Neuerungen.Die Alten haben weder Schreiben noch Lesen viel können und sind reiche Leute geworden,hatten viel Arbeit,hatten Wohlstand,besassen gute Sitten,erzeugten Künste und hatten Credit und Glauben.

Pestalozzischule

Jetzt keine Arbeit,kein Verdienst,keine Aussicht,Misscredit und kein Glaube und arm,allein gelehrt,geschickt und vielwissend-aber kein Brot dabei-o Armedei,Gaukelspiel..-

429

Jäger von Jägersberg

Jäger von Jägersberg,vormaliger Stättmeisterdiener als wirklicher Amtsdiener.
Sein Herr Vater war DR. med,hatte mehrere Kinder,nach seinem Tod verzehrte sich seine Frau mit ihren Kindern, er war der einzige Sohn,studierte,kam auf den Acces und wurde endlich Stättmeisterdiener,verheiratete sich mit einer geborenen Botin,die liess ihm 3 Kinder sitzen und ging und ging mit einem kaiserl. österr. Kanonier durch. Jäger war also sehr angeführt,nahm also seine 3 ledigen Schwestern zu sich,und verhielt solche samt seinen 3 kleinen Kindern,da ging es ganz schmal her,allein er ist gut und ergibt sich in seine Lage.
Bei der Organisation wurde er als Oberamtsdiener ernannt, welches freilich für ihn kein Dienst war,allein man überhob ihn ganz von seinem Charakter entgegengesetzten Dienst, allein der Mann hatte es doch sehr beschwerlich,je nachdem ein Oberamtmann d awar,der ihm gut oder bös gesinnt war, behandelt,wie alles bei der Organisation zeigen.

alles nur obenhin,so war es auch bei ihm.
Der Stättmeisterdiener war bei der alten reichsstädtischen Verfassung keinen unebenen Dienst und war in etwas angesehen,das nahm man bei der Organisation nicht in acht, sondern nahm es dem Namen nach,Städtmeisterdiener oder Stadtknecht war da gleich,dass er als Amtsdiener angestellt wurde,niemand war da ,der sich seiner annahm, weil jeder nur für sich sorgte.Zufälligerweise kam man auf den Einfall,ihn besser zu versorgen,vielleicht einen andern Platz zu machen-die Herliköfer,die alles derzeit regieren,wollen eben ihrem Schwager zu den Amtsdienerstellen helfen,man brachte heraus,auch den Grethmeisterdienst und weilen solcher schon alt,so glaubten sie den wirklichen so zu setzen,dass er vielleicht selbst ging. Sie machten ihm Beschwernis wegen seiner Magd,die verheiratet und einen Mann hätte,dass solches nicht anständig auf einem herrschaftlichen Gebäude,als wenn es anders wäre, ob die Magd ledig oder verheiratet,zur Bosheit und so kommt man von einem zum andern,man sucht ,weil man keinen Grund hat,anselbe zu stürzen.Da aber der Grethmeister sah,dass er bald blind werde,so verlangte er einen Adjunct und stellte den Accesist Neubauer auf,der wurde angenommen und wurde beeidigt,sodann blieb alles ruhig,nachdem man aber alles durchsucht und gefunden,dass des Grethmeisters seine Sachen alle in besterOrdnung wären,so musste man nachgeben,man suchte also andere Wege,nämlich man fand Gelegenheit,den Minister zu gewinnen,der dem Jäger alles versprach,Neuber kam endlich auch Lust an,Grethmeister zu werden,Grethmeister Debler starb, anno 1809 und so ging das Geschäft an,jeder wollte dem Dienst davon reisen,sie mussten beide oft nach Stuttgart,die hiesigen Gerichtsverwandten wollten den Jäger absolut nicht,teils weil es Eingriff in ihre Rechte,wie vorgaben,dass sie die Wahl hätten,teils aber,weil sie ihr Interesse dabei leiden würde und so gingen etliche Monate herum,es kam aber zuletzt den 28. Juli ein Schreiben von S.kgl. Majestät dass der Jäger als Grethmeister ernannt sein soll,-so geht es,so geht es ,wenn man aus Eigensinn handelt.

Ob der Schwager Bastian die Amtsdienerstelle erhalten wird, glaub schwerlich, indem ein Schreiben an das Oberamt soll kommen sein, alle gedienten Leute, die dazu tauglich, anzuzeigen.
Verzage nicht, mein frommer Christ, wenn du in höchsten Nöten bist, niemand kann so geschoren sein, es endet sich meist seine Pein. Und wenn du dann hoch jubilierst, spieltst tanzest, trinkst und musizierst, so denk in deiner Fröhlichkeit, ein jedes Ding hat seine Zeit.

Tertius gaudet

Es kam ein fremder gedienter Soldat ~~Lammhas~~ Lanz Hans hierher als
429 Amtsdiener. 42

Französische Anecdote.

In einem altwürttembergischen Dorf kamen frz Truppen, darunter war ein Soldat, der überall bisher Verdruss gemacht, wo er einquartiert worden, man recommandierte ihn beim Quartieramt, dass man diesen Mann solle, einem groben Mann einquartieren, man gab ihm also das Quartier zu dem Schmied. Bei dem Eintritt zum Schmied verlangte der Soldat sogleich Stall für sein Pferd und Zimmer für sich, man zeigte ihm den Stall und das Zimmer, Beides war dem Helden zu schlecht, auf Antwort, dass kein besseres im Haus, nahm er das Pferd beim Zaum und führte es, die kleine Stiege hinauf in das Zimmerlein, holte Futter, Heu und Stroh und gab es seinem Pferd und bestreute das Zimmer mit Stroh. Der Schmied sagte kein Wort dazu, befahl seinem Weib eine gute Suppe und Fleisch, Gemüse und Braten und Salat zuzurichten. Jetzt verlangte der Soldat zu speisen. Gut, sagte der Schmied, führt ihn in den Stall, warf ihm eine Schiess um den Hals, daran eine Kette, und vernietete solche an die Bahr, inder die Speisen in Schüsseln standen. Jetzt ass der Herr hier, weil sein Pferd in dem Zimmer oben ist. Der Soldat wollte wütend werden, was half es aber, er war ben angeschmiedet, ganz verhofft über den Zufall. Der Schmied ging zum Kommandanten, erzählte, was er mit seinem Soldaten angefangen, weil selber nicht gut tun

wwollte,und ihm nichts recht war.Der Kommandant ging selber hin,und sah das Spektakel,befahl ihn los zu machen, und gab ihm ernstlichen Verweis ,künftig klüger zu sein.

23. Auguast.wurde neuerdings angeschlagen,wer noch Gewöhr habe, der solle solche bis den 25.August auf das Rathaus liefern,bei vornehmender Visitation werden solche Gewähre confisziert nach Ludwigsburg gesandt,und von da aus die weitere Strafe folgen.

Vom Polizeiamt wurde den Wirten angezeigt,dass sie künftig in die Nachtzettel,wenn Tiroler bei ihnen logieren, sollen sie nicht mehr Tiroler,sondern Steierer einschreiben.Wie weit erstreckt sich nicht der Menschenhass,weil die Tiroler tapfer sich um ihr Land und Gerechte wehrten.

29. wurde ausgerufen,dass die Buben sollen nicht mehr auf die Bäume mit Steinern werfen,bei Leibesstrafe.

30. kamen die Züchtlinge,die ersten hier in das neue Zuchthaus Gotteszell,sie bestanden aus Hofschäfern,das sind Leute,die nicht so genau bewacht werden und arbeiten müssen als Schreiner und Zimmerleut.

1. Sept. ist im Becherleheen des Schlüsselwirtts Magd in der Sandgruben bedeckt worden und gleich tot geblieben.

Man hat von Oberamtswegen gleich ausrufen lassen,dass niemand mehr Sand graben solle,bei 14 fl Strafe,die aber graben wollten,sollen sich beim Polizeiamt melden,wo ihnen ein Platz angewiesen werden soll.

4. Sept. gab es ein Donnerwetter,abends 5 Uhr und hat eingeschlagen auf dem Kalten Markt,in des Hafners Freien Feuerlen Haus,der Blitz traf den vordern Giebel,reisst das Holz los,lauft herab in den 2. Stock-wo der Goldschmied Ignatz Köhler im Hauszins sich befand-schlupfte da hinein,durch einen dreieckigen Scheibenspickel ,kam auf deas Brett in das Silberschüsselein,verschmelzte um den Ring herum etwas weniges Silber,einen Kaiserkreuzer verschmelzte um den Rand,riss in der Mitte ein Loch heraus,traf das Mädchen, so auf dem tisch sass,warf solches hinab auf den Boden, dem Goldschmied Köhler brannte in beide Schenkel,die

431

430 die lederne Hose verschlitzte er,lauft über seinen Bauch , 43
und im
~~um die~~ Arme verbrannte er nur seine Haare,Schenkel und Bauch aber hatten Brandmale,der Blitz fahrte gerade in Hosenlatz hinein,Mann und Frau warf der Blitz auf den Boden, seiner Frau verbrannte er die Strümpfe an ihren Füssen, und glitschte wieder zum Fenster hinaus,nachdem er die Spitze an den Fensterbeschlägen etwas geschmolzen und das Blei geschmolzen hat,streifte am Haus hinunter und riss am Fenster aber der Haustüre die Leisten hinweg,verschmelzte wieder die Spitzen an den Haustürbeschlägen und vers chwand im Boden.Der Frau war der Schuh zerschlitzt,im Bett sind zwei Schublädlein ganz zerschmettert worden,das Bett aber hat keinen Schaden bekommen.

Der Hausbesitzer,Hafner Feierle hatte soviel Gegen wart, dass er sogleich in das Kornhaus sprang,visitierte und im Taubenschlagfand,wo eine Latte brannte.Die riss er hinweg, und warf solche auf die Strasse herunter,dem Nachbar fürüber,dem Becken hat es fast alle Fenster hineingeschmissen, Es brannte auch ein Balken im Kornhaus,den aber ein Bürger sogleich gelöscht hat,das grösste Glück war, ein Knabe von 5 Jahren,der sprang gleich beim Einschlag,da er sah den Mann und Frau wie auch das Mädchen auf dem Boden liegen, sprang er gleich zur Türe hinaus und liess die Türe offen, dadurch kam der Zug ihnen zu statten,sonst hätte der Dampf sie ersticken können.Der Hausbesitzer ~~legte~~ trage auch sogleich den Köhler hinaus,der dann von 2 Bürgern zu seinem Vater, dem Benedikt Köhler,Wachtmeister hinübergetragen wurde.

Den ersten Tag empfing er wenig Schmerzen,nachdem aber wurde er elend und litt viel Schmerzen,sonst sagt man,der Blitz reisse kein Fleisch auf,hier war das Gegenteil.Das kleine Mädchen hatte der Blitz über den Bauch und an dem Schenkel etwas verbrannt.

Im Taubenschlag lagen 5 tote Tauben,der Blitz kam auch ab die Kanarienvögel,verschmetterte hin und her und wieder das Gitter,die Vögel aber litten keinen Schaden.Übrigens ist Gott sei Dank alles ohne weitern Schaden abgeloffen, der Köhler und seine Frau erholten sich bald wieder.

Die Nachbarn haben am andern Tag eine Danksagung im Kapelle bei der Muttergottes zu Unsern Herrn Ruhe veranstaltet, wo sie Gott dem Allmächtigen Dank sagten für erhaltene Befreiung weitern Unglücks.

3. Sept. hat man in der ganzen Stadt angekündigt, dass alle Rinnen an den Häusern, die das Wasser auf die Strasse laufen lassen, diese soll man Zeit 14 Tagen mit ~~Einem~~ Rinnen versehen und an den Häusern herunterrichten. Immer Östen und immer schlechte Nahrung, wie will der Bürger das auftreiben, man kann erst nicht nicht einsehen, was besondern Schaden diese Rinnen verursachen, -Verschönerung der Stadt, o, dass Gott erbarm, herrschaftliche Gebäude, Gotteshäuser, die man mit etlichen Gulden wieder in Ordnung setzen könnte, lässt man lieber zusammenfallen, z. B. den Salvator, Strassen, Brücken, Stege, sind im elendesten Zustand. Weg- und Pflastergeld werden aber doch fleisssig eingenommen. Viele Bürger tun lieber ihren Häusern schaden, tun die Rinnen hinweg, und lassen das Trauf hinfallen wo es will. 431

24. Sept. mussten alle Pferde ohne Ausnahme im ganzen Kreisamt nach Schorndorf geritten werden, wo man solche untersuchte, und die tauglichen für gewissen Preis für kgl. Rechnung behielt, was das Pferd mehr wert, muss die Gemeinde darauf legen.

In der Ledergasse wurde die Strasse etwas ausgebessert, d.h. man schaussierte, ehemals war sie gepflästert, man nannte sie jetzt die Königsstrasse.

Zwetschgen gibt es dieses Jahr bei uns gar keine, man verkaufte auf dem Markt 8 Stück für einen Heller.

Wegen schlechter Zeit, Nahrung und grossem Geldmangel, auch hauptsächlich wegen vielen Abgaben und Lasten sind Güter und Häuser so wohlfeil, dass ein Haus, so vor 6 Jahren 1500 fl gekauft worden, jetzt für 400 fl verkauft wird, ein Tagwergut, das für 500 flgern ist erkauft worden, jetzt für 150 fl verkauft wird. Und zu diesen niedern Preisen bekommt man nicht allemal Käufer, wie weit kom t also der Mann herunter.

Unsere Stadtobligationen vermals bei der Separationskassa

-Städtmeisterstuben-Kassieramt angelegt,die seien städtische oder kgl.,will man derzeit für das hundert Gulden,will man der Zeit 5o fl,ja gar nichts geben.
Es will kein Handwerksmann,kein Taglöhner mehr arbeiten, weil die Bezahlung nicht folge.
Die Armen im Spital bekamen nicht einmal ihr Almosen,dass die 5 und 9 Wochen gut haben,wie selbe sie wohl lehen, sie betteln,aber Geber hören zuletzt auf und werden täglich weniger,auch der Armen Freude wird dadurch zertrümmert, weil jeder in die öffentliche Armenbüchs abbricht,und sagt, es kämen so viel Arme vor das Haus,und dass man zuletzt nichts mehr in die Büches geben kann,so werden die besten Anstalten vernachlässigt.
O Gmünd,-was bist du geworden!
Angfangs September hat man eingesammelt bei den Hausgenossen, - die nur im Hauszins und nicht ~~in~~-eignen Häuser besitzen, für die Brandschäden in Württemberg,schon vorher aber hat man für Tuttlingen in der ganzen Stadt Beisteuer eingesammelt.
12. Sept.hat man in der Ledergasse die Bäume ausgesteckt,um eine schöne Strasse zu machen.
9. et 13. ds hat es immer stark geregnet,das Wasser wurde gross, hat auch viel Schaden gemacht.
19. ds wurde ausgrufen,dass man die schon angezeigten Rinnen auf die Strasse hinwegtun solle,oder am Haus das Wasser herunterleiten oder es werde von dem Polizeiamt auf Kosten der Besitzer hinweggetan werden,es war auch wirklich in Zeit 2 Tagen geschehen,die sich nicht excusiert hatten, dass solches derzeit nicht habe geschehen können,wurden wirklich herabgeführt durch das Polizeiamt.
Jetzt sieht man auf nichts,als dass Bürger brav steuern und Beiträge geben und wer nicht fleissig ist,wird exequiert.
Zoll und Accisbetreibungen,Strafen einbringen und hauptsächlich Soldaten machen,es müssen jetzt wieder alle Untertanen in ihr Land zurückkommen und die im Badischen werden ausgeliefert.

Im Anfang Oktober wurde ausgerufen,dass niemand bei Straf
14 fl Gemüll,Steiner etc in die Bäche werfen soll.
Die Kinder sollen in die Schule gehen.
Die Buben sollen nicht märbeln-nicht Tabac rauchen. 432
Obst ist dies Jahr nicht geraten.
Kirschen und Birnen gab es sehr wenig.Nussen wenig,Äpfel gar keine.
Trauben wollen nicht reifen.
Früchte sind aber herrlich gewachsen
Erdäpfel das Viertel 16 kr
Kraut gab es viel und Wohlfeil.
Im ganzen könnten wir nichts klagen,wenn wir den Frieden und Nahrung hätten,beide scheinen aber zu kommen,schon im Oktober kamen gute Friedensposten und der Handel war auch etwas lebhafter,Frankfurter und Leibziger Messe warenso ziemlich gut ausgefallen,Gott gebe seinen Segen dazu.

2o. Okt. kam Ordre,dass das Jagen eingestellt wäre,man trieb schon den ganzen Monat und kostete schon viele tausend Gulden, jetzt liess man aber auf einmal das zusammengetriebene Wild wieder auseinander springen,Es scheint,es müssen üble Friedensbotschaften gekommen sein,im ganzen aber ist alles ganz still,ausser dass es Frieden sein solle.

Im Oktober hat angefangen der Marktbach bei dem Röhrkasten bis zum Rathaus zu verfassen,man wollte solchen ganz Schnur gerade ziehen ,ist aber nicht ganz zustande gekommen,er war schon lang äusserst schlecht und die Steiner fast alle zusammengefallen.

28. Okt.mussten wiederum ca 2oo Bürger auf das Jagen gehen nach Heidenheim,diesen Monat traf das Jagen auf jeden Bürger zweimal,der nicht gehen will,muss einen stellen,kostet 2-3 fl

8. Okt. mussten 12o Mann nach Urbach zum Jagen gehen.

1o. Okt. mussten wieder 12o Mann dahin abghen ,jedesmal auf 3 Tage sich auf 3 Tage mit Essen versehen.
Das war doch sonsten nicht üblich,dass die aus Städten zum Jagdtreiben auch angehalten wurden.

12. mu sten schon wieder 12o Mann auf.die Jagd gehen.

11. Okt. hat ein Goldschmiedsgesell Ott, des Josef Otts Sohn, beim Oberamt angesucht zu wandern, und da er seinen Namen unterschreiben, sollte, so gab er zu verstehen, dass er nicht schreiben könne, da wurde der Oberamtmann gleich so bös, und liess gleich selben Abend ausrufen, wer nicht schreiben und lesen könne, dem würde weder das Wandern noch heiraten erlaubt werden.
Es ist auffallend, wenn man junge Leute antrifft, die nicht schreiben und lesen können, allein es ist ebenso auffallend, wenn man wegen liderlichen Leuten, die in jeder Stadt angetroffen werden, gleich eine ganze Bürgerschaft öffentlich beleidigt, und wer ist wohl hauptsächlich die Ursache hievon als Obrigkeit, Schullehrer oder auch manch mal ganz blöder Sinn der Kinder.
Man organisiert und schmiert nur auf Bürger und Untertanen, man sorgt aber nicht, dass von der andern Seite die Fehler und Mängel gehoben werden,, nemlich
tauglicher Lehrer und dass diese vor allem gut und richtig besoldet, werden, auf dass sie auch Emtrieb haben, ihrer Schuldigkeit fleissig nachzukommen.
Wieviel zählen wir wirkliche Lehrer, die wirklich ihr Berufsgeschäft verstehen und pflichtmässig nachkommen können. Alle ohne Ausnahme haben ganz kleine Einkünfte, und auch auf dies müssen sie oft 2-3 Quartal warten, und mehr laufen und Zeit versäumen um wieder ein Quartal z zu bekommen, folglich kann kein Eifer, keine Freud da
433 erlebt werden. 433
Man sieht solches schon wieder in der Sonntagsschule, die Lehrer sind schon müde, der Eifer fehlt, umsonst arbeiten bringt jeder Minute Feierabendstunde. Kein tauglicher Mann kann sich nicht auf seinen Schuldienst qualifizieren, weil er vorher weiss, dass er nicht dabei leben kann, folglich gehen nur Leute dahin, um sich zu empfehlen, nur weitere Bedienstigung bald zu erhalten, oder Leute, die sich nicht anders helfen können, wie es bisher immer der Fall war, es waren erzwungene Lehrer, aus Not oder aus Absicht, eine Pfarrei bald möglichst zu erhaschen.

Ordentliche Leute haben bisher immer ihre Kinderextra Lehrer gehalten,in extra Schulen geschickt und ihre Kinder können gewiss Schreiben und lesen so gut als mancher jetzige Schullehrer selbsten.

Mimeriten-Franziskanerkloster betr 13. Okt.a.c.

kam höchster Befehl,dass das Kloster,welches bisher zwar noch nicht in etwas bestanden,jetzt ganz aufhören soll,ihre Revenien sollen zum Schulfond geworfen werden,selbst das Kloster soll dazu verwendet werden,nämlich zum Gymnasium lateinischer Schul. Wo die Professoren bleiben,der Pater Quardian,P. Pius,P. Masuetansuet und Bruder Willibald penioniert,die andern 2 Patres weiter befördert werden, sie sollen sich weltlich kleiden,keinen Monatssonntag, hochamt,Vesper, Predigt mehr halten,nur für die Studenten täglich eine hl. Messe und sonntags eine halbe Stunde Christenlehre und eine halbe Stunde Vesper halten. Weder sie noch die Studenten sollen künftig mehr mit Prozessionen ausser in Corporis Christi,weder mit Leichen,ausser wenn ein Professor oder Student sterbe,mitgehen,kein Rorate, kein Miserere mehr halten,die Bürgerkongregation soll zu der bei St Johannes gestossen und eine Congregation werden,es hört also auf der ganze Fond und gibt uns ein Beispiel,dass nichts ewig und alles veränderlich ist. Hier können zwar die mehreren Fundators,wenn sie noch lebten sich nicht beklagen,dass ihre Absicht Gutes zu tun nicht ereicht wäre,weil hier alles zum Schulfond kommen so soll.

Nur wird die Zukunft erst aufklären,wer den Bau,Salarien unterhalten wird,wenn die Fond nicht hinreichen werden, und woher man zuletzt Geistliche hermehmen wird,wenn Pfarrer krank,sterben oder untauglich,will nicht sagen,faul, schläfrig,commod oder gar liderlich werden. Von Kranken besuchen,trösten,Beicht hören,das wird wohl zuletzt sich selbst einstellen,und aufhören,

Unter diesem Projekte stecken Pfaffen,und die Zeit wird e

es lehren,es wird nichts aus dem Ganzen,da wo die Staffen, da ist Interesse und wo das herrscht,da entstehen Konfusionen.

Im Monat Oktober spricht man,dass unser König soll König in Sachésen werden und der König in Sachsen König in Polen, Baden aber etwas von Württemberg,und Gmünd soll zu Bayern kommen.Man soll wissen,wo einem jeden der Kopf steht, Gesetze auf Gesetze,Verordnungen auf Verordnungen,bald sollen wir dem ,bald dem gehören,und alles gehet den Kreis, Kassen,Häuser,Strassen,Steg,Brücken,Bürger,Untertanen, alle baufällig und lumpig und nirgens kein Geld.

Jetzt spricht man wieder unser König bekomme mehr Land, wer will alles gar nicht glauben,kommt zuletzt so weit, dass man sich selbst nichts mehr glaubt.

25.nOkt. kam Feuer aus beim Herrn von Holtz im Küchenkamin,das Glück war,dass solcher kein Loch,sondern nur Russ hatte, welcher am Herd sehr stark brannte,ist ohne Schaden abgeloffen.

26. Okt.kam S. Majestät der König mit einer sehr starken Suit hier an,mittags um 12 Uhr,speiste auf dem Rathaus und ging ab nach Heidenheim zur Jagd. 434 434

Josef Frei,Beck und Lohnrössler wurde vom Oberamt als heute geboten,zum Jagdtreiben,in die Vorspann,item Staffeten zu reiten,er gab vor,dass er nicht alles in einem Tag verrichten könne,allein es hääf nichts, er machte Vorspann,S. Majestät der König beschwerte sich in Mögglingen bei höchst demselben,dass er diese 3 Dienst als heut verrichten solle, welches doch unmöglich wäre,.S. Majestät sagte ihm,er solle also vorreiten und das nadere bleiben lassen,ja ,er gab zur Antwort,dann werde ich bestraft,Sag er nur,ich hab es ihm befohlen,-Ja man wird es mir nicht glauben,Herr König. Dann sagte der König,soll man mich fragen.

30. Okt.mussten wieder ca 2oo Bürger auf die Jagd gehen,und da sie erst heingekommen,und diesen Monat schon das 4.mal so beklagten sie sich,und wollen nicht gehen,sie wurden ab aber vom Oberamt bei hoher Strafe dazu gezwungen.

Man machte eben viel Ausnahmen und sind ca 600 frei, welches just ungerecht und den andern Bürgern zum höchsten Nachteil kommt.

Die Ledergassen heisst jetzt Königsstrasse, weil solche von dem Tor bis an das Waisenhaus neu gemacht worden, auf der Seiten das Hag und Bäume.
So ist auch die Schmiedgassen neu beschüttet worden.

Der Bogen beim Rinderbacher Tor ist abgebrochen worden, die Steine sind zum Marktbach zu der Bedeckung der Brücke beim Röhrkasten benützt worden.

2. Okt. kamen S. Majestät wieder zurück, und wurde hier nur umgespannt,

Endlich, endlich ist der Friede offiziell als heute den 7. Nov. hat man hier das Friedensfest und das Geburtsfest S. kgl. Majestät gefeiert, es wurde in der Pfarrkirche ein Hochamt und Predigt gehalten, nachmittags auf der Post ein Soupe, und abends Ball, Gott erhalte solchen viele Jahre!

Österreich hat vieles verloren, sie stehen noch weit den den Franzosen in der Kriegstaktik zurück, wie der Krieg geführt worden und wie das Kriegsglück geloffen, ist eine zu weitläuffige, das kann in den viel davon gedruckten Büchern umständlich ersehen werden.

Stadtschreiber Speidel

+den 16. Nov. wurde Herr Speidel, Stadtschreiber hier begraben, es ging Musik hier aus, dann die kath. Geistlichen, die Bahre, die Ratsglieder, dann die Bürgerschaft, kein Weibsbild ging nicht mit, auf dem Turm wurde geblasen, der ev. Herr Pfarrer hielt ihm auf dem Kirchhof eine Leichenpredigt,

17. ds. kamen ca 500 Mann Franzosen nebst 800 Pferden hier an, blieben über Nacht und gingen wieder ab.

Die 40 Mann württemb. gingen auch wieder ab, sie dienten nur zur Salve Gard, weilen die Franzosen überall Händel anfangen.

Im Monat December wurden 6 Steuern angekündigt, auch sollen die Patente erlöst werden. Kapitalsteuer 1/3 vom Hundert, vor dem Jahr war 1/2 %.

Item von jedem Tagwerk Gut, es sei Garten, Wiese oder Acker oder Gemeindteil 1fl 18 kr zur Vorspann zu zahlen.
Auch kleinere Stückel Güter werden beredhnet.
Wer soll alles auftreiben, die Güter werden zuletzt gar keinen Wert mehr behalten, es will gegenwärtig niemand mehr ein Gut kaufen.
Nach dem Tod des Stadtschreibers Speidel schien es, als wenn man der Witfrau gut wolle, jetzt aber gehen andere Wind, es wird wunderlich zugehen, bis man die Wasch auseinander setzt.

435 b

November Seit dem ganzen Monat ist Commission und Untersuchung bei dem H. Herliköfer, Polizeiinspektor und Accäseinnehmer, bald spricht man, es fehlt, bald spricht man es fehlt nicht. Dass der Mann nicht zu dem Amt tauglich war, ist jedermann bekannt, allein wer empfohlen war und schwätzen kann, ist ein braver Mann und zu allem geschickt.

Jetzt spricht man, dass alle pia corpora in eins kommen sollen, und zwar in die Kameralverwaltung, da können etliche springen dürfen.
Im Monat Dezember kostet das Pfund Kaffee 2 fl
Zucker 28 Batzen,
Pfeffer 28 Batzen.
Diesen Monat kam von der Regierung, dass der frz Lehrer Hönig 6 Wochen in Arrest und 2/3 an den Kösten zahlen soll der ehemalige Substitent aber 1/3 zahlen solle, wegen ihrem Streit beim Ritterwirt, wo Hönig eine Ohrfeige v vom Substitenten erhalten hat. Wie wird es ihm wohl an seinem andern Prozess ergehen.

Verbot

Im neuen Jahrabend soll man nicht schiessen bei Straf 14 fl man hat doch alle Gewehre schon lange den Bürgern abgenommen, wie kann man den ohne dieselben schiessen.

Tabac Regie

Diesen Monat nahm man hier allen vorrätigen Tabac auf, und versah jedes Päckel mit einem Stempelzeichen als z.B.
Bei N.N. ,Handelsmann ist Tobac gefunden worden
Schnupftobac.....folgt eine Aufstellung von Tabaksorten und Preise.
Beiliegend auch 2 gedruckte Verordnungen.

Postverwlter v. Stahl versah der Zeit das Accisamt,als 436
Herliköfer im Anstand war. 436

Dieses Jahr haben die meisten Becken den Weinschenk erhalten
als der Beck am Bockstor, Franz,
--- -inder Predigergassen Flaig,
auf dem Markt Rohrmus,Meerbeck,
Turmbeck in der Rinderbachergassen

Im November hat Hopfensitz,Fruchthändler die Erlaubnis erhalten Mehl zu verkaufen,das Imi 34 kr wohlfeiler als die Schatzung.Das war der erste so Mehl feil hatten ausser den Becken.

Im Corporis Christi Fest bei der Prozession hatten alle Geistlichen,auch der Stadtpfarrer Kränze von gemachten Blumen auf,desgleichen der Mesner,Ministranten,Kerzenträger,ungefähr wie man hl. Jungfrauen malzet ,die einen Kranz von Blumen auf dem Haupt tragen.Seit wir württemb. sind solche abgegangen.
Sonst hätte man es für ein Verbrechen gehalten,wenn ein Geistlicher ausgegangen wäre,und kein Kräglein-Mosestäfelchen -getragen,zuerst waren sie lang weiss,1/2 Elle, dann1/4 Elle,dann aber ganz klein,und jetzt sieht man gar keines mehr,so ging es mit ihren Häublein oder Käpplein,man sieht jetzt fast keines mehr.
Mancher sieht eher einem Bauernwirt oder Bauernschultes gl gleich,als einem Geistlichen,Tonsuren sind nicht mehr üblu lich.

Was jährlich der König von der Stadt bezieht:

an Steuern
Umgeld
Stempelgeld
Patentgeld
Kapitalsteuer
Weg-und Pflastergeld
Zoll und Accis
Strafen
von Gütern der Stadt
Gotteszell
Dominikaner
Augustiner
von den Waldungen
etc etc macht jährlich sicher 2oo ooo fl und doch ist Amünd nichts, und nur ein elender Ort.

+

Elisabeth Deblerin
geb. Majerin

Dieses Jahr ist die Fr. Elisabeth geb. Majerin, verwittw. Deblerin mit Tod abgegangen, die hinterliess ein grosses Vermögen, ihr Vater war ein Handelsmann und Stättmeister ihre Mutter Johanne, eine geb. Deblerin, die einen Staiger? Tiroler geheiratet, hat sich von ihm geschieden, deswegen wurden sie auch die Schraigenlies genannt. Sie heiratete den Joh. Debler, Handelsmann im Grünen Haus, welcher 2 Söhne und 5 Töchter hatte, von seiner ersten Frau, einer geb. Stahlin, ihre 2 Töchter Elisabeth, die einen Müller? in München geheiratet und 2 Kinder, einen Sohn und eine Tochter hinterliess, und ihre 2. Tochter, Johanna, welche den den Xaver Franz, Händler geheiratet, und 2 Töchter hinterliess, sind also ihre Erben, ihre Enkel. Letztere 2 haben geheiratet, Elisabeth den Advocaten Nikolaus Negele, Johanna den Hauptmann von Massenbach. Ihr Bruder Ignatz Majer der im ~~Krieg~~ vorigen Jahr ohne Kinder gestorben und ihre Frau Schwester Johanna, Closterfrau bei St Ludwig, die auch auch tot, folglich ist dieses Haus abgestorben, und der Beiname Schraig? hat aufgehört.

Anno 1810

Spitz-und Übernämen

Ich habe schon an seinem Ort hievon Meldung getan, dass hier die Spitznämen so üblich waren, dass man manche nicht gekannt, wenn man ihn bei seinem rechten Namen geannnt hat. Sie kamen aber ab durch die Normal chule, doch blieb immer bei den Alten und nicht mehr schulpflichtigen Kindern noch die alte Gewohnheit, bei der württb. regierung aber, wurden diese scharf verboten.

Ann o 1810 den 24. August hat sich ein lediger Bürgerssohn Rudolf mit Namen der die s.v, hinfallende Krankheit hatte, und ein elender Mensch, bei S. Katharina als Pfründner, den benamsten die Kinder nur den Mahnle, schrieen ihm nach Mahnle. Mahnle, er erhängte sich und wurde wieder von dem Strick losgemacht, aufbefragen, warum er sich erhängt habe, sagte er, die Buben haben ihm nirgends Ruhe gelassen, wo sie ihn sahen, schrien sie Mahnle, darum erg sich so geärgert, und nicht mehr leben wollte.

Durch dies wun wurde scharf verboten, niemand mehr mit Spitznämen zu belasten bei hoher Strafe.

Anno 1810 Wir haben, Gott sei Dank wieder ein Jahr erlebt, Friede zwar, allein, keine wahre Aussicht eines dauerhaften Friedens, unser gnädigster König befindet sich noch in Paris.

Gleich den 2. Feber (Feuer) wurde angekündigt, dass man in Zeit 6 Tagen bei Excution die Brandkass steuer und zwar von je jedem Hundert 22 kr bezahlen solle, solche Bezahlung soll man machen dem Substitent Nuber, der solches Geschäft in seinem Haus vornehmet. Ehedessen wurde Bezahlung nur auf herrschaftlichen Häusern entrichtet, wo Ansehen und Achtung ruhet. Jetzt....

5. Jenner wurde abends 7 Uhr noch providiert, wo sich dann ein Diebstahl Dieb in die Pfarrkirche eingeschlichen und sich ein- in der Pfarrk.

sperren hat lassen. Da just der silberne Kreuzherrgott und silberne Leuchter auf dem Altar gestanden, solche entwendet, das Holzwerk hievon hat er hat er in der Kirche stehen lassen, beim Herz Jesu hat er auch das silberne Herz herausgestohlen, auch hat der Dieb in der Sacristei die Tür einbrechen wollen, hat schon einen Kloben ausgehoben und muss ihm aber die Zeit zu kurz gewesen sein, weiter zu arbeiten, hat den Kloben an der Kirchtüre erbrochen und sodann durchgegkommen.
Es wurde am hl. Dreikönigstag ausgerufen, wer Wissenschaft hievon habe, solle es anzeigen, mit Versprechen 50 fl und Verschweigung seines Namens.

6. Jan. kamen hier an die 2 Komp. Francomon, wurden bei den Bürgern einquartiert, man spricht, sie sollen hier in Garnison kommen.
Bei obigem Diebstahl ist zu verwundern, dass der Dieb die 3 Tafeln auf dem Altar so von Silber und die 2 silbernen Engel, wie auch die silberne Ampel hat stehen lassen, die doch frei da waren.

7. wurde ausgerufen, dass ein wütender Fuchs eine Kuh gebissen, man soll keinen Hund vor das Tor hinaus mitnehmen.

8. war der erste maskierte Ball beim Roten Ochsen.

vom 9. -15- kamen sehr viele badische Truppen hierher, wurden einquartiert, hielten Rasttag, kamen auch frz. italienische Truppen, auch fzr. Park von 88 Pferden, auch kamen bayr. Truppen. So war alles sehr stark besetzt, viererlei Truppen im Quartier, nemlich württb. frz. Bayr. Bad. Truppen. Die badischen und württemberg stellten sich nicht gut zusammen wenn sie in einem Quartier waren, speisten sie nicht zusammen. Beide machten auch den Zapfenstreich, die bad. um 6 Uhr und die württb. um 8 Uhr.

438 18io 438
12. Jenner wurde auf höchsten Befehl gefordert, dass man anzeigen solle, was für Conscriptionsmässige in Frankreich sich auf halten, und derzeit weiss man

Joannes Frank
Ignatz Storr
Gebele
Bauer

.... waren alle 4 in frz Dienst

15. war Ball beim Rad.
Vor etlichen Tagen war der Posthalter von Stahl als Zoll- und Accisverweser aufgestellt, der Vorige „Herliköfer war a abgesetzt, und ist jetzt nur noch Polizeiinspektor.
17. war Casinoball auf der Post.
20. kam die Komp. von Francomand hier an, wurde einquartiert und dann endlich den
21. kamen die meisten in Urlaub. Wir haben also ganz bestimmt dieses Regiment hier in Garnison.

Als heute wurde in der Pfarrkirche von der Kanzel verkündet, X
es kann komme ein Verdacht wegen letztem Kirchenraub, wie bald ist einem die Ohre abgeschnitten.

22. war Ball beim Heberle
24. war Schlittenfahrt von 15 Schlitten mit Musikanten. Abends war Ball auf der Post.

Ausgerufen hatte man auf oberamtlichen Befehl, dass man in Zeit 3 Tagen 4 Steuern bezahlen soll, bei mitärischer Execution.
Dass jeder Bürger einen Hasenklopfer haben solle, bei Straf von 1 fl 30 kr.
Wer noch Gewehr habe, der soll solche in das Oberamt bei Festungsstrafe einliefern.
Man soll Gräben graben, wo Rinnen und Abwasser laufen.
Man soll bei 1 fl 30 kr. Strafe streuen wo Eis und schlüpfrig.
Bei so harten Zeiten nur 3 Tage bestimmen zu zahlen, ist ja eine ganze Unmöglichkeit von Seiten der Herrschaft zahlt man weder Zins noch Kapitla, ja sogar Taglöhner nicht, und man soll nicht einmal abrechnen dürfen.
Sobald man berufen zum Treiben, war noch jeder Bürger gekommen, man hat bisher noch alle Abgaben entrichtet, was bedarf man dann immer Drohung, und immer gebietende Deutsche.
Jetzt ist alles ruhig, wohin will das zielen, dass man alle Gewehr abgeben soll, fürchtet man Aufruhr.
Man muss Gräben graben, da es gleich einfriert, war eine unnötige Arbeit, wenn Tauwetter einfällt ist es ganz notwendig.

X daß der Gendle Goldschmied unschuldig befunden worden,

aber jetzt nicht.
Streuen-geschieht ja ohnedem,ehemals wurde solches alles von der Stadt aus besorgt,dafür zahlen die Bürger,jetzt müssen sie übermässig zahlen,und alles selbst tun,Sklaverei Wir leben hier in einer ganz dunkeln und traurigen Verfassung es ist zwr Friede,allein man versprach sich vieles von Vermehrung der Länder und ist noch nichts geschehen,es heisst bald so ,bald anders,zuletzt können wir noch eine andere Regierung bekommen,-was Besseres,daran ist derzeit nicht zu denken, 39 das Schlechtere kommt ohnedem hintendrein.

1810

30. Jenner kamen mehr Wägen mit Jagdzeug hier an,mussten mit Vorspann transpotiert werden,An der Ellwanger Hut sah man einen weissen Hirsch,den soll man lebendig fangen,zu dem mussten so viele Leute treiben,jagen und Vorspann tun,bei so grosser Kälte wird der Mensch hart geplagt.

Feber war Ball beim Waldhorn
5. war Ball beim Rad
12. war Ball bei der Trauben.
14. war Casinoball auf der Post
19. war Ball beim Stern.
Es wurde ausgerufen ,wer Knecht und Gesellen,die nicht von Württemberg gebürtig,soll man fortschicken.
26. war Ball auf der Post.
28. war Casinoball auf der Post.
Jetzt ist wieder Conscription von 14-4o Jahr
In der Fastnacht wurde verboten maskiert zu gehen,bei Tag und Nacht.

Die Lichter kosten jetzt 2o kr das Pfund
In der Fastnacht Dienstag wurde Maskenball beim Rad gehalten, und bei andern Wirten verboten worden,man schmählt sehr, dass hier Maskenball gehalten.
Jetzt ist Conscription vom 17. -4o.Jahr.
Auch Witwer ,die keine Kinder haben mussten sich messen lassen.Es wurde auch befohlen,dass junge Leute ,die auchetwas Vermögen haben,sollen nach Stuttgart gesandt werden,zu Holz

tragen,einheizen,kehren.
Im März wurde ausgerufen,dass man von Versteigerungen Accis zahlen müsse.Ein gleiches von alten Kleidern,die Fürkäufer sollen Accis bezahlen.
Zugleich,dass sogar die auf dem Markt wohnenden Bürger zum Feuer laufen sollen.
Nur alle Freihieten hinweg,und Sklavenketten dafür angehängt.

Im Mai wurde angekündigt,ein junger Mensch,ledig,ca 24 Jahre alt,Kreiner mit Namen,ein Tesslers Sohn,wurde in Welzheim hingerichtet,u nd sein Kopf auf das Rad gespiesst,er hat bei einem Hofbauern,der ihn als Kind angenommen und erzogen, nachgehends aber andere Dienst genommen,ist zu nacht zu ihm gekommen,und um Nachtlager angesucht,der Bleib in der Stube zum Schlafen,nachts um 12 Uhr ging er mit einem Beil,wo der Sohn schlief und schlug ihn tot,dann schlug er den Knecht tot,der Vaterhörte den Lärm,ging in die Kammer, da schlug ihn der Kerl auch zu tot,das Weib,so hoch schwanger,wollte in der Stube Feuer mmchen,da kam der Kerl.schlug auch das Weib tot,ein alter aber sprang zum Laden hinaus und starb aber nachgehends vor Schrecken,und Angst.2 Mägdlein schlupften unter die Bettstatt und kamen so dann davon.Dann brach er Kästen und Truhen auf,entwendete ca 136 fl,machte Feuer unter die Bettlade und ging davon.Da verbrannte der Hof, samt Scheuern ganz zusammen,beim Löschen war der Kerl auch zugegen,half löschen.Da fand man etwas Blut an seinen Kleidern,auf Befragen gab er zur Antwort,erhabe aus der Nase geblutet,die Mädchen aber sagten sogleich,der Jergle hat meinen Vater,Mutter und Brüder totgeschlagen,man nahm ihn sogleich in Verhaft,und wäre bald für unschuldig gehalten worden,wenn nicht eine Pfeife, die das Mädchen genau erkannt, und vorgebend ,das ist meines Bruders Pfeife,und das gemachte Bändelein hab ich ihm erst vor einigen Tagen gekauft.Er hatte also 6 fachen Todschlag begangen,hat sich aber schön zu Tod gericht.

1810

Die Affäre mit dem Polizeiinspektor ,Acciser und Oberzoller Jgnatz Herliköfer ist derzeit noch nicht im Reinen.Derzeit

440

derzeit hat er das Polizeiamt ganz allein und der Post=
halter,Georg Franz von Stahl,ist jetzt provisorischer Ober
zoller und Acciser.

28. Mai Unser geliebter Herr Oberamtmann Burkhardt hat also seine gänzliche Entlassung,ist abgesetzt ohne wissende Schuld. Er ist auch sogleich ausgezogen und wohnt derzeit hier als Privatmann,in Josef Büchlers Behausung bei der Brandstätte. Er war ein menschenfreundlicher,guter Mann,
Dafür ist angekommen und hat provisorisch das Oberamt angetreten der Speidel vormaliger Amtsactuar ,jetzt in Schorndorf Kreisactuar.Der hiesige Oberamtsactuar Vogel bleibt in der Oberamtei.

27. Kapuzinerkloster kam schnell Ordre,dass alle hiesigen Kapuziner das Kloster räumen und in Zeit 3 Tagen nach Ellwangen sich vorfügen sollen,die sich säcularisieren erhalten 5o fl um sich zu kleiden,und dann können sie hingehen und --von Luft leben. Es sind noch 1o Pater und 6 Brüder,darunter aber ein Waldbruder,sie sind auch wirklich den 3o. abgezogen aus ihrem Kloster.Das Kloster wurde auch sogleich durch den Amtsverweser Speidel und Steuereinnehmer Zech occupiert und aufgenommen,und versperrt und auch dies Kloster geleert.
Gott gebe,was jetzt kommt,und wie in Zukunft die Religion bestehen wird.wer jetzt die Einspredigt, Salvatorpredigt ----.Überhaupt war in diesem Kloster viel gebetet worden, man spricht zwar,die Pfarrkirche werde das alles übernehmen, O Mensch,wieviel willst du aufladen,du siehst nicht ein,daß du zu schwach,zu verzettelt,-zu faul bist,oder zu aufgeklärt, bist,und seinwillst,-jawohl,Pfarr auf sich nehmen,wenn nur das verrichtet würde,was sie schon pflichtmässig schuldig, und täte sich nicht von allem los wickeln.

Dieses Jahr hatten wir eine gute Aussicht und ein gesegnetes Jahr,anfangs Mai aber kam ein böser Tau,und siehe,in den meisten Plätzen waren die meisten Bäume ganz gebrüht, dass es zu besorgen,ob nicht die Bäume selbsten absterben werden, es stehen viele Bäume da und dorten ohne Laub.Auch Bohnen Türkenkern sind ganz erfroren,oder vielmehr gebrüht,ich gab Schuld der Neuerung und der Verkünstelung. Ipsen gibt

viel Dampf. Der halbe Mai war ziemlich nass und kalt. Jetzt hat man ausgerufen, dass man die Patente zahlen solle, für das ganze vorige Jahr, das ist vielen sehr lästig auf einmal,

Anfangs Monat Juni hat man in der Pfarrkirche die oberste Borkkirche bei der Orgel herausgemacht, es war sonst in gl gleicher Flucht. Jetzt hat man einen Vorschuss herausgemacht, damit man das Singen besser hören sollte.

441 Die Kirch lässt man verderben, das Dach, die Gewälbe, sind 441
schadhaft, die Fenster zerrissen und lumpig, und innen will m n immer sie zieren und verschönern, je rarer das Geld, je unnötigeren Aufwand. macht man.

Da nun die Kapuziner fort, so wollten die Herrn Canonici, derzeit aber Cooporatores die Stadt in 7 Pfarreien teilen das heisst unter sich, was wird daraus entstehen, Verwirrung. Schon jetzt kann man zu einem Cooporator um zu einem sterbenden Häulismann zu gehen, der Geistliche sagt aber, es ist nicht an mir, und da man zum andern ging, sprach solcher das nemliche, bis man zum rechten kam, starb der Mann.

Jetzt will man eine Schule für Taubstumme errrichten und das in das Kapuzinerkloster.

Das ganze Land soll von 1 fl Steuer 1 kr dazu beitragen.

1. diese Kreuzer würden wohl ein Kapital ausmachen, womit hinlänglich dieses Institut fundiert wäre,
2. würde aber dessen ungeacht alle Jahre den Kreuzer zu geben angelegt werden,
3. man nimmt Fundation hinweg, zieht sie ein und lässt sie abgehen und nun will man errichten. Warum soll denn der Untertan alles leiden, zu allem steuern, und er soll alles prestieren können.

Im Juni war es immer kalt, man musste immer einheizen.

Dieses Jahr hat man die Corporis-Christi-Fest-Prozession verändert, nemlich bei Manns- und Mannsgedenken ging die Prozession von der Pfarrkirche aus, bei der Fuggerei, bei den Kapuzinern, wo man sich einwenig aufhielt, von da aus

in die Waldstettergasse,und dann auf den Graben,wo das 1- Evangelium gelesen wurde,dann den Graben hinab,bis zum Untern Tor,wo das 2. Evangelium gelesen wurde,beim 1. Evangelium stand das Militär bei der Brücke,die Bürgerkompagnie aber beim Josefsgarten,von das aus marschierte das Militär in die Stadt,hinter der Mauer hinum,und stellte sich gerade b beim mittlern Tor,die Bürgerkompagnie aber marschierte den Schwerzer hinab und stellte sich vor das Tor.
Dann ging die Prozession die Ledergassen herauf in Spital, von da aus in die Schmidgass und zum Tor hinaus,wo das 3. Evangelium gelesen wurde,vonda aber den Graben hinauf, zum Rinderbacher Tor,wo das letzte und 4. Evangelium gelesen wurde,
Das Militär marschierte vom Untern Tor durch die Stadt zum Schmidtor,postierte sich bei dem Steg,die Bürgerkompagnie aber marschierte hinter der Stadt herunter,postierte si ch auf der Strass zu St. Leonhard,von da aus aber die Strass zur Pfennigmühle,dann ging die Prozession herein die Rinderbachergasse, und schlug sich zu den Franniskanern,wo sie sich wieder etwas verweilte,der Zeit postierte sich das Militär zur Obern Apotheke,die bürgerl. Kompagnie aber auf dem Markt beim Röhrkasten.Bei jedem Evangelium gab sowohl das Militäär als die Bürgerkompagnie eine Salve.
Von den Franziskanern ging es das Marktgässlein hinunter, zu St. Johann,wo man sich wieder etwas aufhielt,dann ging es zu den Dominikanern und von da zu den Augustinern,dann wieder in die Pfarrkirche.Vom Markt marschierten sowohl das Militär,als bürgerl. Kompagnie zur Pfarrkirche,wo sie sowohl auf dem Markt als Pfarrkirche wann die Prozession vorbeiging,eine Salve gab.dieses Jahr war beschlossen in k keine Kirche mehr zu gehen,ausser in Spital,nemlich von der Pfarrkirche die Kapuzinergasse hinaus,in die Waldstettergasse auf den Graben,den Graben hinab zum Untern Tor, die Ledergasse herauf durch die Spitalkirche,die Schmidgasse hinaus,hinauf zum Rinderbacher Tor,danndie Rinderbacher gasse herein,beim Pfauen herum,beim Rathaus über die Brücke, die Hofstatt hinauf,und in die Pfarr.
Niemals hat man soviel Aufwand ,alle Strassen vom Ausgang

bis wieder zum Eingang in die Pfarrkirche waren ganz ohne Unterlass auf beiden Seiten mit Spalier, Schiebögen, Bäumen Verzierungen, Blumen, tafeln geziert, mit Springbrunnen und anderem. Zum Unglück aber hat es sehr stark geregnet, und man konnte die Prozession nicht halten. Es waren auch sehr viele Fremde hier, und würden noch mehr gekommen sein, wenn es gut Wetter geblieben.

Mittwoch abends wurde angesetzt, dass man nach 1o Uhr aus den Wirtshäusern gehen solle, das Gebot hatte wahrhaft keinen Zweck, und zudem so schnell ist auffallend, bei allem muss man Sklavenketten klirren lassen, nur Menschenfreudenz zu erbittern, man hatte Freude, dass man jetzt wieder anfangt christlich zu denekn, und zu handeln, etwas zur Ehre Gottes zu tun, da muss Bitterkeit darein gegossen werden.

24. Juni wurde das Corporis Christi Fest gefeiert, weil es letzten Donnerstag geregnet, es war sehr feierlich und mit vieler Pracht gehalten worden. Auf dem Berge wurden Böller gefeuert.

Das Fastentuch, welches allezeit in der Fastenzeit vor dem Choraltar ist gehängt worden, und vom obersten Gewölbe bis auf den Altar hernieder langte, welches anno 17-- unter dem Stadtpfarrer Xaver Debler ist ganz neu durch den Maler Georg Strobel gemacht worden, von der Guttäterin Frau Theresia Deblerin, es war in der Mitte Christus, am Kreuz, und um den Ring herum die Bilbl. Geschichte, alt und neues Testament, dieses grosse Stück wurde zu diesem Fest verschnitten und die Stücke als Malereien auf die Strasse bis zu den Kapuzinern aufgehängt, dieses Bild ist schon etliche Jahre nicht mehr ausgehängt worden, es war sehr schön und hat viel gekostet.

Dieses Jahr herrschen die Pocken wieder stark, ungacht dass man immer eingeimpft, sterben auch viele Kinder daran.

28. Juni wurde die Corporis-Christi-Prozession gehalten, so auch alles geziert, und Maienbäume, ausser in der Pfarrgasse, die geistlichen Herren haben gar nichts getan, nicht einmal gestreut, sie geben in allem Beispiele---man ging von der Pfarr das Augustinergässlein hinab, die Prediger-

gass herein, beim Beisswinger neben der Kirche war das 1. Evangelium, da h rein auf den Markt, am Eckhaus der Bürgermeister Dollin war das 2. Evangelium, danndie Hofstatt hinauf, bei Kucher, Metzger Seitzen Haus beim Öhrkasten war das 3. Evangelium, dann hinunter bei Kucher Haus, war das letzte, 4. Evangelium, ging alles solem her.
Wie diese Prozession vorher war findest du in einem andern Teil.

eodem dato ist das Schafhaus beim Waldstetter Tor in der Kreuzwirtshalde zusammengestürzt.
2/3 gehört der Frau Störrin, Kreuzwirtin,
1/3 dem Matthes vulgo Melisberger Metzger.
443 Es war viel Futter darin. 443

1810 28. Juni + Frau Burghardin, Oberamtmännin ist zu Nacht die Frau Oberamtmännin Burghardin gestorben, sie hat ein hitziges Fieber, hauptsächlich aber war eine Gemütskrankheit, weilen ihr Mann als hiesiger Oberamtmann ist aufeinmal ohne wissende Ursache abgesetzt ohne Pension oder Hoffnung eines andern Dienstes, war also in der kgl. Ungnade. Vorher verlor sie ein Töchterlein, dann ihr Mann den Dienst. Jetzt starb die , noch in ihrem besten Alter.
Kein Unglück kommt allein, sie war eine brave Frau, hinterliess 3 Kinder, an Mitteln fehlt es ihr nicht ordentlich zu leben, auch ohne Dienst.
30. wurde sie nun um 4 Uhr begraben, voraus ging die Trauermusik dann kamen die Studenten, die einen Trauergesang sangen, dann die Geistlichen und die Beamten und Herrn, darauf folgt der Sarg, auf dem Schwindelstein blies man die Trauer.

Im Mai und Juni hat der Mezger Josef Kunle das Schleichersche Haus auf dem Markt, welches er von Fr. Büchlerin erkauft hat, p. 1700 fl, den untern Stock neu erbaut, die Schupfen oder sog. unter den Säulen zugemacht.
Ehedessen konnte man die Erlaubnis, solche Schupfen zuzumauern um kein Geld erlangen, jetzt kost es nichts.

Dieses Jahr im letzten Juni ist Folgendes abgeschlossen worden, daß der Benfiziat auf dem Möhnhof, der nur ein kleines

Einkommen hatte, jetzt aber besser ~~salirt~~ arirt und Pfarrer geworden, der Möhnbauer gab ihm ein Viertel Wiesen und ein Viertel zum Gottesacker-sie wurden ehedessen nach Böhmenkirch begraben, wohin sie in die Pfarr gehörten, jetzt haben sie selbst ein Pfarrrecht und die Katholischen in Böhmenkirch gehören jetzt nach Möhnhof in die Pfarr. Bei der vorigen Regierung hätte man das nicht errichten können. Böhmenkirch hätte solches nicht zugelassen. Herr Benfizait Stahl ist also der 1. Pfarrer auf dem Möhnhof

30. Juni ist unser neuer Oberamtmann hier angekommen, mit Frau und Kindern, Herr Mieg, kath. Religion, der 5. Oberamtmann.

9. Juli wurde der Garten bei den Kapuzinern, weil er angeklagt war als Bestand versteigert. Kaufmann Martin Fleischmann gab 73 fl Bestand dafür. Er schenkt Wein darin, gewann aber was er konnt.

Den vorigen Monat wie auch diesen Monat gab es viel Pocken hier, sehr viele Kinder sind damit befallen worden, auch viele denen die Kuhpocken sind eingeimpft worden. Bald wird bezweifelt, ob das Einimpfen wirklich gut, oder bös seie, man muss noch mehr Proben erwarten, ehe man mit Raison darüber urteilen kann. Die Doktor geben zwar vor, dass solche Kinder nicht wären recht eingeimpft worden, allein ein schlechter Schütz, der keine Ausrede weiss.

Bürgermeister Seibold heiratet

23. Juli hat sich Herr Bürgermeister Josef Seibold, ein Untertan von Rechberg war, aber schon etliche 2o Jahr hier als Advocat und bei der Organisation als Gerichtsverwandter und dann als Bürgermeister erwählt worden, verheiratet, mit einer lutherischen Pfarress Tochter, verheiratet.

Diesen Monat ging der Doktor Kehringer mit dem Polizeiinspektor in der Stadt herum, schrieb alle Kinder bis in da das 12. Jahr auf wegen der Kuhpocken. Scho n ehedessen hat man, besonders auf dem Land, die Leute zwingen und strafen wollen, wegen den Kuhpocken einzuimpfen. So war es auch wege wegen der Dunglegen, Bachrinnen, Negelisbretter, und ergibt

sich aber, dass es der Wunsch S. Majestät, keineswegs aber Befehl wäre. So werden wir oft hintergangen.

444 XII. Teil

Blümlein bei Aalen abgebrannt.

1810 25. Juli ist das Blümlein bei Aalen ganz abgebrannt. Wie das Feuer ausgekommen ist unbekannt, man glaubt, es sei eingelegt. Ein fremder Mann ist verbrannt, glaublich im ersten Schlaf, und dann hat er nicht mehr herauskommen können. Nur wenige Mobilien hat man gerettet. Das Feuer hat schnell unberhand genommen, viel Gersten und ca 24 Wägen Heu ist alles verbrannt.

Pockenwacht

26. hat man ca vor 30 Häuser Soldaten hingestellt, wo die Pocken waren, es war erbärmlich, besonders wo offene Nahrung war, alles versperrt und alle Communication mit andern abgeschnitten, wie lang es wohl halten kann, wird die die Zeit lehren, war förmlich Contering Tag 2.

27. musste die BürgerWacht versehen bei denen, wo die Pocken sind, also Zeitversäumnis oder solche bezahlen.
Auf die Nacht kamen mehr Soldaten von Schorndorf, sie wurden auf die Dörfer verlegt, wo Pocken sind, um solche Häuser zu behüten, dass niemand aus-noch eingehen konnte.

30. kam Ordre, dieweil es mit den Pocken schon so weit gekommen, so soll keine Wacht mehr stattfinden, nun sollen alle, die nicht eingeimpft sein, eingeimpft werden.
Das war wohl eine Übereilung.

Zu Ende des Monats Juni

Königlicher Befehl

dass kein Untertan über 24 Stund ausser Land reisen solle, er habe denn zuvor voh der Regierung in Stuttgart Erlaubnis. Da kann ihm erst ein Pass ausgefertigt, der aber von der Regierung in Stuttgart unterschrieben sein muss. Was die Veranlassung ist unbekannt, dass aber solche Gesetze für jeden, besonders Kauf- und Handelsleute beschwerlich, ja vielmehr nachteilig, ist ausser Zweifel, wie oft ergibt sich, dass da und dort sich ein Schuldner sehen lässt, wo man geschwind hinreist, ihn arretiert, und so

doch etwas erhält, oft ergibt sich, dass da und dort etwas zu verkaufen oder auch etwas zu suchen, ist, bis ich Erlaubnis habe ist es zu spät. Oft find sich Gelegenheit eine Reise mit wenig Kösten zu machen, durch Rückfuhren oder Kompagnieführung, kann also solches nicht benützen, Oft kommen Sterbfälle oder kranke Geschwistrig, Freunde, die man bei sich zu haben wünschte, um zu testieren,, zu erö eröffnen, bis die Erlaubnis kommt, kann solcher schon tot sein.

Mit diesem kam auch Befehl, dass jedes Oberamt monatlich ein Verzeichnis einsenden solle, was für Fremde sich aufhalten, ihre Geschäfte und Handlungen.
Das gibt wieder mehrere Aufsicht, Arbeit und wer belohnt so solche.
Wider ersten Befehl kamen viele Beschwerden ein, was man au ausrichten wird, Fabriken, Handelsleute werden viel dabei leiden.

30. Juni hat es in Stuttgart gebrannt, nachmittags 3 Uhr kamen Feuerreiter, hier an, es mussten sogleich die Feuerreiter fort.

31. Juni wurden die 4 jüngsten Cooperators bestellt, auf das Rathaus, sie sollen bei der Bürgerschaft kollektieren, um sowohl die armen Familien, die wegen der Pocken eingesperrt, zu erhalten, als auch die Soldaten, so solche bewachen, zu bezahlen, zum Glück kam Contrordre wegen der Bewachung, folglich blieb auch diese Kollekte unterwegs.

Empfehlung des Wochenblattes-gedruckt- durch Werleger
445 Ritter. 445

1810 Für erstere wäre es notwendig, für die Soldaten aber, da sie doch einquartiert, und ihr Essen bekommen, findet man
Juli solches übermacht, allein es geht ja nur über die Bürger, und der zahlt wohl, dem geht alles wohl hin.

30. wurde ausgerufen, dass auch am Montag und Donnerstag etliche Metzger schlachten sollen, damit man auch an diesen Tägen Frischfleisch bekomme.

31. wurde ausgerufen, dass jeder Fuhrmann ohne Ausnahme alle

Wägen Waren in die Wag führe,und da abladen lasse,und bei keinem Bürger abladen solle,bei Strafe für beide. d.s. wurde den Goldschmieden angekündigt,dass jeder selbst auflegen solle,bei straf 2o kr
das ist nur,weil es im Wirtshaus aufgelegt wird,um den Wirt etwas einzuschanzen.
Man tat und glaubt Unarten abzustellen und neue stehen auf.

27. Aug.hat man ausgerufen,wer fremde Gesellen und Knecht habe, der soll solche als heut in das Oberamt schicken,bei Straf 3 fl.

25.August wurde des H. Eligi Majhöfer Hausfrau auf eine Stund in d das Waisenhaus gesprochen wegen bösen Maul gegen das Oberamt und Stadtgericht.
Eligius Majerhöfer hatte nemlidh eine Magd,die schwanger, man will solches dem Majerhöfer beschulden,die Frau aber nahm sie in das Examen und sagte, wenn mein Mann der Vater,so sag es,ich will das Kind dann annehmen,und versorgen,wenn es ein anderer aber,so sage es auch,und mache mich und meinen Mann nicht unschuldig zu schanden, es wäre ein schlechter Dank,Die Magd aber sagte,dass es der Advocat Herliköfer wäre,er hätte ihr 4 Federthaler gebn geben,die sie noch hätte,sie solle nun angeben,dass ein Quartier bei ihrem Herrn gewesen,und wenn sie niederkomme,so wolle er ihr für das Kind schon etwas schicken. Das kam also vor das Gericht und da-wie es geht-wollte man dem Herliköfer nicht auf den Schuh treten,da wurde die Frau ganz aufgebracht,und sagte,das sei ein falsches Gericht.

Dass die Handlung hier nicht nur viel leidet,sondern allgemach zu schaden geht,erfährt man täglich klarer. Die grössten Handlungshäuser klagen nicht nur,sondern sie sind gezwungen zurückzuhalten,wo sie nur können, und sicher sind,sie geben keine Bestellung den Arbeitern als das siejust gebrauchen,und das sind nur wenige. Was war das Gebrüder Peblersche Haus,wieviel tausend und tausend Gulden gaben sie jährlich den Arbeitern, und jetzt fast gar nichts.Sie haben sich separiert

Baptist Debler von hier abgezogen

Wie bekannt, dass Xaver Deblersche Haus, der Inhaber Baptist Debler zieht jetzt nach Augsburg, da seine Gelder besser umzuwenden. Er lässt freilich hier einen Commi die Geschäfte zu führen, allein das sind Anfänge zur gänzlichen Einstellung.
Die andern Häuser ziehen sich zurück und die Arbeiter sitzen ohne Arbeit, ohne Brot, was soll es werden.
Josef Knoll, Goldarbwiter im Pfeiffergässlein zieht nach Stuttgart, sich da zu setzen, verkauft Haus und Möbel den 1o. August. Es ist einer der besten Arbeiter das kann noch mehrere nachziehen. Und so wird einer da hin, der andere dorthin gehen, und die Fabrik wird zuletzt von Gmünd abziehen, und gar sein, so ging es just ehedessen mit den Pater nostermachern, mit den Degessensc schmied, mit dem Garnhandel, und Spinnen, hat schon lange sich auf alle Dörfer verbreitet, zum grössten Nachteil hiesiger Inwohnerschaft, man liess den Einkauf, die Behandlung des Garns, Spinnens und Strickens in meisten Häusern den Mägden über-die Frauen waren zu commod-sie verheirateten sich in ihre Dörfer, fingen 446
den Schleierhandel an, sie verdörbten die Gmünder, die ihnen das Messer in die Hand gaben, und obendrein noch mit Wolle und Geld unterstützten, dfür sie überdies noch die Gmünder um viel tausend Gulden betrogen haben. Und so wird es gehen mit den Goldschmieden.
Was werden wir aber sodann anfangen, das ist Gott bekannt, derzeit ersieht man in die Weite noch kein Fünklein, einer neuen Nahrungsquelle, will man vielleicht Tuchfabrik, Webereien, zu diesem ist derzeit hiesiger Platz gar nicht geeignet, kann aber vielleicht kommen.

1. was war die italienische Handlung für eine gute Handlung. Sie reisten nach Bozen, Brixen, Verona, Mantua, Padua Florenz. Mailand, Trient, Vendig, Ancona, Triest, Rom etc jetzt ist sie gar nichts.
2. Die frz Handlung, sie sind bis Paris gereist, jetzt alles gesperrt.
3. die Schweizerische
4. die Bayrische

5. die Österreichische,
6. die holländische
7. sächsische
8. preußische
9. Frankfurt a.M., Mainz, Augsburg, Nürnberg, Ulm, etc,

will nichts melden von kleinen Plätzen als Prälaturen Klöster und kleine Märkte, wurden von G mündern besucht und allenthalben Geld gewonnen, viele Familien sind zu reichen Leuten geworden.

Was hat man für Commissionsgeschäfte und Absendungen der hiesigen Fabrikwaren, getan, sogar nach der Türkei gingen solche Waren, wo derzeit alles still steht, und nirgends etwas zu verdienen ist.

Was hat man in Pfeifenköpf und Pfeifenrohr verdient, derzeit gar nichts.

Das Herz tut einem wehe, wenn man den vorigen Zeiten nachdenkt, und durch die frz. Revolution alles gesperrt, und abgeschnitten worden, das Geld, so man hereingebracht, blieb mehrteils in der Stadt, jetzt wird alles, was man noch hat hinausgeführt, und keines kommt mehr herein, ist es dann ein Wunder, wenn es zuletzt aufhört.

10. Aug. hat man ausgerufen, dass man kein nasses Futter, besonders Klee oder Öhmd heimführen solle.

Nichts zu den Fenstern hinausschütten.

Dies Jahr hat man das Futter, sowohl Heu als Öhmd, sehr gut und viel heimgebracht, und mit wenigen Kösten, weil es immer gut und schön Wetter gewesen, heimgebracht. Auch die Früchte sind gut heimgebracht worden. Sie waren gut und waren viel, nur in wenigen Orten waren sie etwas brandig. Obst gab es nicht viel bei uns wo man stark geraucht wegen dem Obst, da gab es Obst.

Zu Ende des Monats August sind Deputierte vom Stadtgericht mit den Metzgern bei den hiesigen Wirten herumgegangen, haben Ochsen gefeilschet und ein paar Ochsen beim Walfisch gekauft, um solche zu schlachten, und zu sehen, wie hoch das Fleisch komme, und die Schatzung darnach zu regulieren.

4471810

447

Metzger, Wirt und Bauern verstehen sich sicher zusammen, und werden es nicht jedermann aufdecken was sie an Futtergeld und Fleischverkauf herausbringen.

/ZItem Nemlicher Zeit ging man herum um Mass, Gewicht zu untersuchen, man sah nur ob das Gewicht sein Zeichen, die Hirschhörner und den habe, war also schon genug zudem wird man wohl schlecht Gewicht nicht stehen lassen.

Es scheint sowohl eins als das andere war mehrteils nur um der Gerichtsverwandten eine Diät zuzujagen, vorgenommen worden, jetzt ist es eine hungrige Zeit.

Dictum factum nach 3 Tagen ging der Polizeidiener mit einem Zettel herum, und forderte in den Läden von jedem 12 - 30 kr für die Deputation, war klar, dass es nur Hungerdingerei war, der Bürger hat ja keine Abgaben, man muss schon aus langer Weile etwas ersinnen um Abgaben zu machen.

Es werden einige Zeit her viele Häuser ausgerufen dass sie zuletzt gar keinen Wert mehr haben werden, es fehlt an Käufern.

So viel Herausspielen in Kegelschieben war nicht bald ein Jahr als dieses. Ein kleines Pferdlein spielte man 3mal heraus. Uhren Pfeifenköpf. Lämmer etc ohne Zahl.

Die Regierung bekommt den besten Gewinn davon, für die Begünstigung, Accis, muss jedesmal bezahlt werden.

Und dann trägt es Nebensporteln.

Man frägt immer, wo kommt doch das Geld hin.

wohin------o Gmünder, wann werdet ihr doch klug.

Kapitalsteuer Im Monat Novemoer wird angekündigt, Kapitalsteuer von 1oofl-4o kr, auch zu den Corspannen sollen die Güter steuern.

In diesem Monat wurden die Schranken am Bach gemacht, auf dem Markt, auch wurden grosse Dachläden auf der Kaserne herausgemacht, vorher waren es nur sog. Gucklöcher.

§Kirchenraub.

Kirchenraub

In der Nacht vom 26. auf den 27. Sept. wurden aus der hiesigen Johanniskirche 2 silberne vergoldete Kelche wo-von der einer mit Silberverzierung versehen war. 2silberne Kelchlöffelein, 2 silberne und vergoldte Patenteller(Patenen), 1 Paar silberne alte Kännlein, ein silbernes Deller, ein silbernes 2 1/2 Zoll langes Cruzufix, 1 Albe samt Humerale, mittels Erbrechung der Sacristeitüren entwendet worden.

Nach der kgl. Verordnung, dass kein Untertan über die Grenze reisen darf ohne von der Regierung selbsten die Erlaubnis zuhaben, da nun die Frankfurter Herbstmesse vor der Türe, so haben die hiesigen Kaufleute schon vorigen Monat Juli darum angesucht, und ist bisher nichts von Stuttgart zurückgekommen, es sind daher nach Stuttgart gereist H. Schwarzenberg et Büchler nomine aller andern, sie konnten nihcts ausrichten bekamen schlechten Bescheid, da sie vorwandten, dass ihre Nahrung, ja alles darniederliege, wenn sie nicht bestimmt auf die Messe kom en, "ihr seid jetzt keine freien Reichsbürger, sondern Untertanen," gab man ihnen zur Antwort, vor seiner Majestät den König zu kommen, wurde ihnen nicht zugelassen. Was war also zu tun, sie sagten frei, so reisen wir ohne Pass und Erlaubnis, -das könnt ihr allein das Oberamt muss solches sodann anzeigen, was die Folge, sein wird, wird aufkommen.

448 448

Jedes Gesetz hat doch seine Ursache, alleindieses kann kein Mensch begreifen, es liegt doch jedem Kaufmann seine ganze Existenz daran, dass er keine Messe versäsäumt.

Handelsleute, die nach Frankfurt reisen und Geschäft machen sind derzeit:

Büchler et Schwarzenberg, Anton Bucher
Xaver Franz / Holbein
Joann Vetter / Jakob Debler

Franz Stahl
Josef Büchler
Jo Anton Majer
Josef Romerio
und noch viele andere mehr

Anton Messerschmied
Kuhn et Beisswinger
Xaver Beisswinger
Fletner?

Ins Bayrische handeln:
Josef Anton Storr
Joannes Walter
Jgnatz Daibele -Zaift
Baptist Debler

nach Italien:
Michel Debler
Jori
Baptist Debler

Nach der Schweiz und andern Orten:
Gfrereis
Thomas Geiger
Steck
Felderer
Jo Killinger
Benedikt Killinger
Leonhard Seibold
und mehrere andere.

Leopold Geiger
Jo Hertzer
Thomas Lisele
Eligi Majerhöfer
Peter Abele
Rudolph

48

Wenn diese Kaufleute auf den Messen und Märkten nur 150 000 fl für Nahrung sie auch nur kaum Provit dabei machen, so wird doch hier wieder von dem Geld neue War angefertigt, und der Handwerksmann verdient etwas, kommt ein Geld in die Stadt, und der Bürger kann eher Prostande leiden.

Passbuch

Da nun die Herbstmesse vor der Türe und die Pässe schon 4 Wochen nach Stuttgart abgesandt und noch nicht zurückgekommen, so ist der Handelsmann Schwartzenberg und Franz Stahl nach Schorndorf, zu dem Kreishauptmann den 25. August gereist, von da aus wurden sie versichert dass die Pässe schon lange nach Stuttgart abgegangen wären, sie reisten nach Stuttgart, bei dem Minister von Taube machten sie die Anfrage, der wunderte sich hoch, dass die Pässe noch nicht ausgefertigt wären, sandte sie in die Kanzlei, da wurde alles durchsucht, man fand aber keine Pässen, sie wurden also zum ~~Praesidenten~~ Präsidium verwiesen, dem sie sich meldten, wurde ihnen gesagt,

dass der Provident in seinem Haus nichts annehme, sondern wurden in die Kanzlei verwiesen, nachdem sie auch dahin gingen, und endlich vorgelassen wurden, zeigten sie ihre Beschwerde gegen diese Verordnung an. Der ~~Provident~~ Präsident sagte ihnen, man müsse bittlich kommen wenn man was wolle, sie seien jetzt Untertanen, und keine freien Reichsbürger mehr, sie widerlegten aber solches sogleich, da sie ja bittlich gekommen, sich bei ihrem Oberamt gemeldet und unterthänigst angesucht um ein Schreiben an die Regierung, das auch geschehen, der Präsident machte Ausflüchte, sagte, dass dieses Gesetz nicht zu ändern wäre, es wäre auch gegen die Suscription und der Schwartzenberg reise ja mit seiner ganzen Familie-als wenn dies zur Sache hierher gehört-es wurde ihm aber alles widerlegt, der Schwartzenberg sagte, mein ältester Sohn ist Kaufmann, und muss reisen, er hat seinen Mann gestellt, mein junger Sohn ist untauglich und muss reisen um die Handlung zu erlernen, ich, sehen sie meine grauen Haare, bin frei von der Conscription, zu dem allen muss ich zu Haus so viel stehen lassen, dass ich jederzeit pfändbar wäre, auch muss ich soviel Leute mitnehmen, als ich bedarf, -der Präsident sagte, ich kann ihnen nicht helfen, so wollen wir vor den König selbst, -das können sie nicht und werden nicht vorgelassen, vor dem letzten des Monats wird nichts vorgenommen in der Sache. So reisen wir ohne Rass, denn ein Tag versäumt ist viel für den Kaufmann verloren, für Reisende mit der Post hat es nichts zu sagen, aber für die Fussgänger, und das gibt es mehrere zu Gmünd, für diese wird es sc schwer gehen und können grosse Aufenthalte bekommen, zu ihrem grössten Schaden und Nachteil, und so wurden sie entlassen. Solche Umstände kosten jederzeit Geld, und unnötigen Aufwand, die Reise ohne Zweck kostete H. Schwartzenberg 57 fl

den 28. Auguat brachte ein Postillon Ordre hier ein, an das Oberamt, dass die Kauf -und Handelsleute nun reisen sollen, es wären die Sesshaften nicht gemeint, das weitere wwrde nun folgen.

Wie es mit diesem,so geht es mit allem,geschwind,schnell scharf,und das Ende ist nichts,als dass der Untertan geplagt.

Salpeter graben, münd- erleihung das Recht Salpeter zu graben.

Das Recht Salpeter zu graben,in demjenigen Teil des hiesigen Kameralbezirks,welches nicht im vorigen Jahr verliehen worden,wird bis Mittwoch den 5. September d. J. auf 6 Jahre,nemlich von Jakobi 1810-1816 an die meistbietenden Ratificatione verliehen werden.Es wird bemerkt,dass dieser Teil 71 Orte,Weiler und Höfe bestehen,und nur solche Liebhaber zum Bestand gelassen werden,welche sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihr Prädikat und eigene Kunsterfahrung oder wenigstens über die Richtigkeit ausweisen können,das Geschäft durch andere kunsterfahrene Personen besorgen lassen zu können,auch müssen die Liebhaber ein angemessenes Vermögen denominieren können,und dass sie imstande sind,in den jährlichen Local gleichkommende Kaution zu leisten,die Verhandlungenwird besorgt besagten Tags,vormittags 8 Uhr,in der hiesigen Kameralamtswohnung vorgenommen werden,wobei sich die Teilhaber einfinden können.

Den 18. August 1810 Kgl. Kameralamt.

Nun können sich unsere H. Gerichts=und Ratsverwandten wieder versehen oder sich nicht darum bekömmern,dass diese Last wieder der bürgerschaft auf der Nacken komme,

16. Okt. kamen hier an ca 100 Mann württemb. Jäger,davon wurden hier 25 Mann einquartiert,die andern gingen nach Heidenheim zum Jagen.

Nicht genug,dass wir Steuern zahlen,müssen auch jagen treiben,Hunde führen,und dazu Einquartierung tragen, Vorspann machen.

19. Okt. kamen S. kgl.Majestät hier durch,man gebrauchte viel Vorspannpferde.,die 20 Mann Kavalleriebedeckung blieben hier in Quartier.

Als heute kamen noch viele Wägen,mehrere 6spännige,mußte

mussten alle mit Vorspann abgeführt werden.
Was eine solche Jagd kostet,und der Untertan muss alles zahlen,noch dazu Vorspann hergeben,auf das Treiben Jagen ,Gehen Quartier dabei hergeben halten,und überdies dabei oft noch misshandelt.
Gleich anfangs Monat Oktober wurde ausgerufen,wer die letzten 9 Steuern noch nicht abgeführt,unter Executionsbedrohung,solle schnell abführen.
22 Steuern bis Weihnachten,1o Steuern ohne mindesten Abzug,unter wessen Namen es wäre,zu bezahlen,die ordinari 12 aber nachgehends zu entrichten.
Die Güterbesitzer sollen Extrasteuern bezahlen zur Vorspann

24. Okt. wurde ausgerufen 4 Steuern in 8 Tagen zu bezahlen.
item Brandassignanz zu bezahlen,
item Kapitalsteuer zu bezahlen.
will man alles auf einmal zu Grund richten,wenn es nicht mehr langt,warum macht der Staat nicht bankrott, damit doch die Bürger nicht geflissentlich darein bezogen, und ganz total ruiniert werden.
Allein die Einnehmer machen 5 % Zählgeld und das ist genug,Privatinteresse.

13. Okt. mussten 18o Mann auf die Jagd nach Ochsenfurt beim Kocher auf 4 Tage.

14. wurde hier Lärm wegen Zucker,Kaffee ,Colonialwaren es wurde stark ausgekauft,

das Pfd Kaffee	1 fl 36 kr	2 fl
Zucker	1 fl 32	2
Zimmt Lot	8kr	2o kr
Nägelein Lot	8 kr	2o kr
Pfeffer i Pfd	1 fl 2o kr	2 fl
Muskat Lot	24 kr	1 fl

alle Waren sind über den halben Preis gestiegen.

Siehe die Verordnung vom 1o.Okt. a.c.

was wird dann zuletzt noch werden,mit Tabac haben

sich viele Leute geholfen,so auch mit Zucker und Kaffee,jetzt ist auch diese Hilfe beschwert, Vor 6o Jahren hat man den Kaffee in Schachteln be es kann wieder so kommen,

Anno 1784 hab ich das Pfd Kaffee erkauft, a 15 kr verkauft a 2o kr ,Zucker 18 kr -24 kr, Blauholz Pfd 6 kr-1o kr,und so waren alle Artikel im niedern Preis und jetzt so hoch.

den 1o. Okt. nahm der Apothekergesell Schleicher von Baden in der Untern Apotheke Gift,es war abends 7 Uhr,wo es lärmen wurde,ist aber ohne starke Operation vorbei gegangen,er hat eben nicht viel genommen,es muss ihm nur einen Schrecken zu verursachen,nicht aber sich zu töten,gewesen sein.Er ist aber von Seiten Oberamts zuerst den andern Tag in die Bleich geliefert worden, den 12. aber kam er in das Waisenhaus.Es können üble 451 Folgen dadurch entstehen. 451

181o,den 26. Okt.hat man ausgerufen morgens ujm 9 Uhr,dass alle Kauf=und Handelsleute auf das Rathaus kommen sollen, da wurde ihnen von dem Oberamtmann ein Decret vom 22. Okt. wegen Kolonialwaren vorgelesen.
(siehe bei den Verordnungen in einem andern Teil.)

Man soll nemlich alle Waren aufgezeichnet,nebst Gewicht dem H. Oberacciser übergeben,in Zeit 4 Wochen des Imports bezahlen.
Es wird wohl soweit kommen,dass man diese Waren gar nicht mehrwird halten können,wer Geld hat wird sich n nicht mehr damit abgeben wollen,weilen nur was Weniges wird gebraucht werden,und wer kein Geld hat,bei dem hebt sich die Sache von selbsten.

Diesen Monat werden die Leute stark gepresst wegen Steuern,und andern Abgaben,man nahm ihnen Better und andere Effecten hinweg,
Das sind böse Aspekte in die Zukunft.
Lust gar keine Arbeit und zahlen--ja,ja--

Kgl. Generalverordnung

Da wir uns bewogen finden ,Kolonialwaren,welche zum innern Gebrauch und Handel in unsern kgl. Staaten eingeführt werden,eben der Eingangsgebühr zu unterwerfen,welche der kaiserl. frz Tarif vom 5. Aug.ds J. festsetzt,so lassen wir auch diesen Tarif auf württb. Münze und Gewicht redeniert-mit dem Befehl zugehen, für dessen Anwendung ohne Verzug besorgt zu sein. Alle in demselben aufgeführten Kolonialwaren,welche der Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung in dem Königreich eingeführt werden,unterliegen ihm dabei bestimmten Eingangsgebühren,sofern sie nicht von einem Ort bezogen werden,wo eben diese tauschmässige Abgabe entrichtet werden, musste,sowie daher Kolonial waren dieser Art an die dieseitigen Grenzen ankommen, hat der Grenzzöllner forderst den bisherigen Zoll zu erheben,und dann die Frachtbrief mit der War an da das Oberaccisamt desjenigen Districts,in welchem der Kaufmann und Empfänger wohnt,zur weitern Verhandluung abzusenden,wo sodann das,was nach obiger Bestimmung zu bezahlen ist,eingezogen und verrechnet wird. In Ansicht derjenigen Kolonialwaren,welche als Transsito und Speditionsgut durch die kgl. Staaten nur durchgeführt werden,bleibt es bei den diesfallsigen allgemeinen Bestimmungen.

Stuttgart,im kgl. Staatsminsterium den 1o.Okt 181o
ad Mond Sa Maj.

Tarif für die Eingangsgebühren nachstehender Kolonial waren,vom württb. Zentner ist zu bezahlen:

von amerikanischer Baumwolle	fl 18o.-
Rohrzucker	67.3o
weissen Zucker in Hüten und offen	9o.-
Braun Tee, Tee Kaisan	2o2.3o
grüner Tee	195,-
alle Gattungen Tee	33.-
Kaffee	9o.-

Indigo	fl 2o2.3o
Kakao	225.-
Muscatnuss	45o.-
Blauholz	22.3o
et c ,vide die Verordnung	

452 452

181o ,den 28.Okt.

Man hat sich noch immer getröstet,dass bessere Zeiten kommen werden,jetzt aber ist man in der Spannung, der Verzweiflung,es muss alles zugrund gehen.

Preise einiger warn wegen starkem Import,so darauf gesetzt werden

z. B. kosten jetzt		zuvor	ehedessen
Baumwolle das Pfd	3fl 18	1 fl 3o	4o kr
Zucker	3 12	1 24	24
Caffee	3 12	1 2o	2o
Mehlzucker	2 -	- 42	16
Tee Kajsan	5 24	3 12	2kr 8
" Boj	3 2o	2	1fl3o
ordi Tee	- 48	- 36	- 24
Indigo	9 fl	5 3o	4.2o
Zimmt	13.3o	7.-	5fl
Negelein	7.-	3.2o	1.48
Musc.Nuss	25.-	16.-	7.-

Und so alle Articel-war sind so hoch gestiegen und erst nur wenig und geringer Abgang.
Man kann sich also vorstellen,was dieser ausserordentliche Import für Sensation macht,und mit was für vieler Angst man in die Zukunft sieht.
Zu diesem kommt noch ,dass man was unser Bott alles a auf die Post geben muss,was macht solches für Kösten,
Wer vom Jagdgehen will befreit sein,muss ein ärztl. Attest haben,z.B.

Attest

Dass H. N.N.,6o Jahre alt,Kaufmann mit drow. Brust und Unterleibsschmerzen behaft ist,welche ihn zu anhalten

den und etwas anstrengenden Beschäftigungen, besonders im Laufen unfähig machen, bezeuge auf Verlangen.
Gmünd, den 12. Okt 1810 t. Werfer Doktor

Mühleverleihung

Bis Georgi 1811 geht der Bestand der dem Hospital dah hier gehörigen Freimühle, welche ausserhalb der Stadt befindlich und in 3 Mahl und einem Gerbgang, wie auch in einem Wohnhaus, einer Stallung für Pferd, und Rindvieh befindlich, 4 3/4 Tagwerk Wiesen, die untere Wiese genannt, 3 1/8 Tagwer Zollwiesen, 3 Tagwerk 3 Ruten Weiden-Wiesen, die Lergwiese genannt, und 4 1/2 Jauchert 9 Ruten Ackerfeld besteht zu Ende.
Nach oberamtlicher und magistratlicher Anordnung soll sie auf 6 Jahre verpachtet werden, nemlich von Georgi 1811, wobei vorläufig bemerkt wird, dass jeweiliger Beständer jährlich 15 Klafter Tanneholz gegen Bezahlung von jährlich 25 fl aus den Hospitalwaldungen zu erheben und eine Caution von 650 fl entweders in Gold oder liegenden Gütern einzulegen hat.

Bis Georgi 1811 wird diehiesige Spitalmühle im Spital, bestehend aus 2 Mahl- und einem Gerggang auf 6 Jahre verliehen. Er muss 200 fl Kaution, etwas in Geld oder liegenden Grundstücken haben. Es werden ihm 6 Klafter Tannenholz unentgeldlich vom Spital gegeben

453 453

1810

Gmünd-Verkauf des Kapuzinerklosters

Nach allerhöchster Entschliessung vom 17. September soll das Kapuzinerkloster-Gebäude und Kirche allhier nebst Scheuer und Garten im Aufstrich verkauft werden. Mit den festgesetzten Bedingungen werden solche bekannt gemacht. Die Bezahlung kann in angemessenen, jedoc doch verzinslichen Zielern geschehen und wird ein fremder Käufer mit dem erforderlichen Vermögen die Aufnahme in das Untertanen- und Bürgerrecht auf die Concession zu einem angemessenen rechtlichen Ge-

werbe gegen die Gebühr zugesichert.Deswegen sich dies diese mit obrigkeitlichen Zeugnissen gehörig zu versehen haben.
Der Aufstrich wird Freitag den 26. Okt. vorm. 9 Uhr in dem Kapuzinerkloster vor sich gehen.
den 1. Okt. 1810 Kameralmat allda

26. Okt. hat der Metzger Marlisberger 2000 fl auf das Kapuzinerkloster geschlagen.

27. mussten alle Kaufleutedie benannten Kolonialwaren ihren Vorrat schriftlich übergeben.
Den vorigen und diesen Monat sind ca 80 Garten vorgenommen worden,wo bei allen nicht 1o pro Ztr herausgekommen.
Leonhard Seibold hat auf das Kapuzinerkloster 2400 fl geboten.

Kapuzinerkloster verkauft. Regierungsadvocat Herliköfer hat das Kloster erkauft pro 3000 fl,solches abgebrochen,Holz,Bretter,Steine verkauft,hat alles zusammengebrochen,zuletzt auch die Kirche.Den Schutt hat er unter den Garten unter das Erdreich werfen lassen,welches wohl viel Ersparnis,wird aber den Boden lucker,feucht und steinig machen.Er hat schon mehrere Häuser erkauft,solche abgebrochen und ist mit Nutzen davon gekommen, ob er aber hier auch Nutzen haben wird,bezweifle, jetzt ist er ein Einreisser,wie lang es dauern wird.-

Vermög allerhöchster Resolution vom 24. Okt. den bisherigen Oberumgelter Pfitzmajer zu Lorch zum Oberzoller und Oberacciser in Gmünd ernannt.

Ist also Jgnatz Herliköfer ganz hinweg,und nur noch Polizeiinspektor,der bisherige provisorische Oberacciser v. Stahl wieder abgesetzt,und jetzt nur allein Postverwalter,und Kantenwirt.-alles zu voreilig-unüberlegt.

29. Okt. wurden alle Kaufleute wieder auf das Rathaus gefor-

dert,wo man von ihnen nochmals die Angabe von Kolonial waren verlangte,auch wurde zugleich vermög der Verordnungv. 26. Okt. vide das Org.,dass alle englischen Waren in Beschlag genommen werden sollen,
Da gab es unter anderm Streit,was für Zucker unter dem Namen Rohrzucker zu verstehen wäre.
Es wurde behauptet,dass der Farin der Rohrzucker,das Mehl aber davon den Hüten abgerüspelt guter Zucker wäre.Der Kantenzucker aber gar nicht dahin gehöre, sondern Conditoriwar wäre.
454 Man werde diesen Punkt der Regierung überlassen. 45
1810 30. Okt. kam man in die Läden,der H.Amtsactuar,ein Schreiber und Polizeidiener,man fragte nach Kolonialwaren,und englischen Waren,es wurde dann alles aufgeschrieben,man musste sich unterschreiben,nemlich die Angab.
NB keine Gewalt wurde nicht gebraucht,man begnügte sich, mit der Angabe,es wurden hier keine Waren hinweggenommen,folglich auch keine englischen Waren verbrannt, man ging zwar mit vieler Autorität herum,und streng darein,allein man übersah,und liess sich mit Angegebenem begnügen,und so kam jeder sehr billig und gelinde davon, und der Befehl wurde doch vollzogen.
1. November wurden alle Kirchen geschlossen,nur in der Pfarr war Gottesdienst,und so soll es alle Sonn=und gebotenen Feiertäge sein,selbst die gestifteten Messen dürfen nicht gelesen werden,als in der Pfarrkirche allein,ausser der Frümessund bei den Franziskanern um 7 Uhr die Studentenmess,wurde nirgends als in der Pfarr Gottesdienst gehalten.
eodem durfte keim Kaufmann vor das Tor hinaus und die hinaus wollten wurden zurückgewiesen,ohne dass man solches zuvor angekündigt hätte.Dann kamen in alle Läden und Gewölbe nemlich

H. Oberamtmann
Kameralverwalter
Revisor
Stadtschreiber
Oberacciser

Polizeiinspektor
Kreisactuar v,Schorndorf
nebst einigen Schreibern,
BM.Seibold und Schedel, 2
Gerichtsverwandte,2 Landreiter
2 Polizeidiener

wurden alle Kolonialwaren ,engl. Waren,nebst Warenbuch versiegelt.Jetzt kann man weder Kaffee,Zucker,Pfeffer mehr verkaufen,es geht scharf her,und wird alles sehr genau genommen.

26. Nov. ging man wieder herum.

3. wurde wieder auffgemacht,sie konnten also frei verkaufen, auch hat Kaufmann Köhler gleich fortverkaufen dürfen weil er etwas weniges gleich hat von Stuttgart kommen lassen,das der Import sogleich bezahlt hat.
Postv erwalter von Stahlund zugleich Acciser sein Schwager wird ihm schon die Anleitung gemacht haben,alles geht eben schön,und will jeder nur allein alles haben. wer reit,der reit,wer liegt,der liegt,ist kein Wunder, wenn solche Zeiten eintreten,die Menschen haben es nicht besser verdient.

31. Okt. haben die H. Offiziere v. Krafft
v. Rauchhaupt
v.Linden
v. Reis
und 2 Fremde von Schorndorf

nachts um 12 Uhr,da sie heimgingen und betrunken waren, grossen Lärm gemacht,ein Landreiter, der es ihnen höflich untersagt, hat,gaben sie ihm zur Antwort,er habe ihnen einen Dreck zu befehlen,da der Landreiter aber behauptet,dass er ihnen zu befehlen habe,dass sie ruhig sein sollen,und nicht alles vom Schlaf wecken,so haben sie ihn misshandelt, geschlagen , gestossen, und da sich der Landreiter zum Waldhorn retiriert, haben sie da Lärm gemacht und verlangt ,eingelassen zu werden,oder sie schlagen alle Fenster ein,und da der Wirt die eingelassen,so schlugen sie den Landreiter auf ein neues,hielten die Wacht und liessen ihn auf die Wacht setzen,am andern Tag schickten sie 6 Stück und glaubten die Sache hiemit zu berichten,allein der Landreiter beklagte sich bei höherer Instanz und machte einen Bericht an das Kreisamt,darauf sind alle in Arrestgekommen,das kann ein böses End nehmen,soll aber vermittelt werden,die Offiziere hatten 8 Tage Arrest.

Des Schedels Haus auf dem Bubenbergle beim Königsturm hat der Gerichtsverwandte und Waldinspektor Steinhäuser erkauft, riss es ein und nahm es zum Garten bis an die Stadtmauer.

Schade ist es für den schönen grossen Keller, der von Quaderstücken gemacht war, gut belegt und äusserst gut war, ganz trocken, so geht ein Gebäude nach dem andern ab, und kein neues wird aufgeführt, und kann eine Zeit kommen, wo man den Schaden erst empfinden wird, allein man sagt jetziger Zeit, nur für sich und für gegenwärtigen Augenblick, wenn die Alten so gedacht hätten, was hätten wir.

3.et 4. Nov. gingen Deputierte auch in den Privathäusern herum und fragten an, ob sie keinen Vorrat an Zucker Kaffee und Kolonialwaren hätten, zugleich auch ob sie keinen bei ihnen versteckten oder aufzuhebende Waren von Kaufleuten hätten, müssten sie nicht die grössten Dummköpfe sein, wenn sie ja sagten.

1.et 3. Nov. mussten die Patente pro Georgi und Jakobi bezahlt wer werden.

4. kam viel Militär mit vielen Wägen durch.

3. Nov. Stuttgart, heute nachmittag wurde vor dem Tor und der hiesigen Residenz einbedeutender Vorrat von engl. Fabrikwaren, welche bei den hiesigen Kaufleuten vorgefunden und in Beschlag genommen worden waren, öffentlich verbrannt.

Der f rz Kaier Napoleon befiehlt also den deutschen Königen und Fürsten, was sie tun und nicht tun sollen und das sollen souveräne Fürsten sein.

Die englischen Waren zu kaufen und damit zu handeln war nicht verboten, auf einmal nimmt man solche hinweg verbrennt sie, welchen Schaden leidet der Eigentümmer solcher Waren, mancher wird zugrund gericht. Gehört die Notwendigkeit der gänzlichen Vernichtung solcher Waren zum Krieg, so soll das als ein allgemeiner Kriegschaden betrachtet werden, und vergütete werden, allein hinwegnehmen und verbrennen, und der Eigentümmer soll den Schaden allein leiden, scheint

tyrannisch,unmenschlich zu sein,
Das engl. Steingut wurde zerschlagen.

6. Nov. wurde das kgl. Geburtsfest hier solem gefeiert,auf der Post war mittag Soupe,nachts Ball,auch beim Roten Ochsen.Vermög allerhöchsten Recripts v. 5. Nov. haben S.kgl. M. die Einfuhr des Kaffees in den kgl. Staaten gänzlich verboten.

Stuttgart, den 6. Nov.S.ktl. Majestät haben vermög allerhöchsten Rescripts vom heutigen Tag in den Grafenstand allerhöchst geruht die Freiherrn Alois v. Rechberg kgl. bayr. Geheimrat und Kämmerer,Besitzer der Herrschaft Hohenrechberg,nebst seinen männlichen und weiblichen Descendenzen,wodurch die ehemalige auf dieser Familie ruhende Grafen wieder erneuert werden.

+
Achilles v.Stahl,19. Nov. ist Herr Achilles von Stahl,Kaufmann gehling umgefallen und gestorben durch einen Schlagfluss war noch ein junger Mann,hinterliess eine junge Frau
456 und 3 kleine Tächterlein. 456

1810 ,2o. Nov.starb ein Beck in der Waldstettergass durcheinen Schlagf Schlagfluss,

+ den 21.die Frau Josefa Majerin,geb. Büchlerin,Kindbetterin -Schlagfluss, das sind 3 Mehschen in 3 Tagen am Schlag fluss gestorben.

Dezember fangen die Leichen statt 3 Uhr um 4 Uhr an.

Neue Feuerordnung

Künftig sollen 2 Rotten zu Feuer löschen und das Ledige von 15-6o Jahre,verordnet,die sollen auf das Land gehen.

Auch soll man ,wenn es brennt,mit der Schellen,-glocken -in der Stadt herumschellen,und Lärm machen.
Ehedem wurde getrommelt,jetzt geschellt,nur Neuerungen, wenn es gleich auf das Nemliche hinausgeht,es ist doch neu und das Alte verworfen ,gewonnen genug.

Dieses Jahr wurde das Roräte in der Pfarr nur mit

einer stillen Mess-das Lied aber wird gesungen-gehalten, wenn man musiziert hätte, so kestete es 22 fl, um solche zu ersparen, lässt man es hinweg.
Zum Jgen und andern Ergötzlichkeiten legt man Steuern auf, wird nicht gespart, aber zur Ehre Gottes, da muss man sparen,

Anfangs Monat November wurde bestimmt, verordnet, dass Sonn-und Feiertäge alle Kirchen, ausser Pfarrkirche sollen geschlossen werden, und dann in der Pfarrkirche morgens 6 Uhr, 7 Uhr, eine Mess gelesen werden, um 8 Uhr die Predigt, 1/2 9 Uhr das Amt, und um 11 Uhr die letzte Mess gelesen. Bei jeder Messe wird nach dem Evangelium eine Rede heruntergelesen, bei Franziskanern um 11 Uhr eine Mess, im Spital eine Mess, bei St Katharina halben eine Mess, vorher hatte man soviel Messen, zu jeder Stund konnte man Mess hören, in der Pfarr, in Klöstern, bei St Johann und jetzt aufeinmal so eingeschränkt, es sind doch noch Geistliche hier.

Stadtpfarrer Kratzer
6 Cooporatores Both
Weitmann
Betz
Vogt
Reis
Ade

Pfarrer bei St Katharina Bommas
Kaiser
Rudolph
Beck
Exdekan Schwartz
Wanner
Rauscher
Majer
Frühmesser Kaiser
Magister Wetzenmaier
Vicar beim Dekan

Pensionierte P. Gratian
3 Professoren

P. Mansuet
P. Hilari
P. Augustiner im Spital
Schonter
P. Nikolaus

Das sind also 25 Geistliche hier und sollen nur 7 bestimmte Messen gelesen werden,man kann sich vorstellen,dass solche Verordnung vieles Missvergnügen verursacht,wo wir so viel Predigten nachmittags hatten,und derzeit keine mehr, die Geistlichen sind lau und schläfrig,sehen nur auf Ansehen,sich zu empfehlen,und gute Besoldung,was will der König von Religionsgebräuchen,allein Comotität und Eigen-
457 dünkel. 457
Den ganzen Dezember war es gar nicht kalt,es regnete fast immer,viele Winde,besonders aber in den Weihnächten am Christtag und zweiten Feiertag war ausserordentlicher Sturmwind,der denvganzen Tag und Nacht fortdauerte, es hat auch gedonnert und geblitzet.
Den 3. Christfeiertag,nemlich am Johannistag ,wurde hier Jahrmarkt gehalten,weilen am letzten Luziajahrmarkt Regenwetter,so wurde der Jahrmarkt am St Johannestag gehalten und auch der Viehmarkt,war aber blutschlecht ausgefallen,

+ Brentano Pfarrer in Zimmerbach

In diesem Dezembermonat ist gestorben der Pfarrer in Zimmerbach,ein Exjesuit von Augsburg gebürtig.

Dieses Jahr mussten wir 31 1/2 Steuern bezahlen,das ist so übertrieben und so unerhört,bei so harter nahrungsloser Zeit,wo immer einer den andern auf allen Seiten hindert, und Zahlung zu leisten hat.Sogar soll man nichts abziehen dürfen an Guthaben und sie zahlen nichts,und man soll sie doch zahlen.

(liegt gedruckter Zettel bei über Handwerksburschen)
nach angehängtem gedruckten Zettel wurden den Handwerksburschen gegeben----

Maria Louise,Kaiserin von Frankreich.
~~Eine österr.kaiserl. Prinzessin,Franz II. Tochter ,welche~~

anno 1810 den frz Kaiser Napoleon Bonaparte, nachdem er sich von seiner Frau hatte scheiden lassen-Josefine, mit der er lange gelebet-geheiratet und anno 1811 den 20. Mai mit einem Prinzen ist niedergekommen, so sogleich
458 als König von Rom ist ausgerufen worden. 45

Anno 1811

Das neue Jahr fängt an sehr kalt zu werden.
Am neuen Jahrabend haben die H. Offiziers, Beamte und Honoratorionen ein Soupe auf der Post gehalten.
Die Bälle waren alle maskiert.

7. Jenner, der 1. Ball bei der Trauben.
14. " beim Rad
16. Casinoball auf der Post.
21. Ball beim Dreimohren
28. beim Bären
6. Feber Entreball auf der Post
4." beim Hasen
5. beim Sternwirt
11. beim Stadtwirt
13. auf der Post
17. beim Roten Ochsen

Mitte Januar musste man Patent zahlen, es wurde ausgerufen bei Execution, alles mit Zwang und Drohnung, es mag recht oder unrecht, nur Geld will man, das Quartal Lichtmess ist zwar noch nicht, allein man muss vorausbezahlen, es ist Befehl, man gebraucht es, als wenn der Bürger nicht auch sein Geld gebrauchte, und nur wartet bis ihm mit Drohung Execution befohlen wird, Geld herzuschiessen.
Man hat sich bis dato immer auf bessere Zeiten, auf bessere Behandlung getröstet, allein aller Mut vergeht.
Ich las einmal in einem alten Buch:
Da war ein König sehr gefährlich krank, und seine sämtlichen Untertanen trauerten, weinten und baten Gott, um Gesundheit ihres Königs, der König wurde wieder gesund, und seine Untertanen hielten Freudenfeste. Das wurde

dem König gemeldet,wie seine Unter tanen traurig waren, und um seine Gesundheit Gott angerufen hätten,wunderte er sich sehr,indem ihm wohl bewusst,dass sie ihn nicht ge gern haben,und ihn nicht liebten,und er liess seine Untertanen also kommen,und sagte ihnen,ich weiss ,dass ihr mich nicht liebt,und nicht gern habt,warum wart ihr traurig,da ich krank war,und batet Gott für meine Ge= sundheit.Einer der Ältesten sprach,gnädigster König und Herr,euer Urgross vater war unser König,und hielt uns ehrgnädig,nach seinem Tod war euer Grossvater König, dieser schränkte uns schon ein,und mussten mehr bezahlen, dann kam euer Vater,der war ein Tyrann gegen uns,jetzt seid ihr unser König,ihr seid ein Wüterich gegen uns, arem Untertanen,zieht uns die Haut vom Leibe ab,macht Auflagen und Neuerungen,die wir bald nicht mehr erschwing gen können,macht uns zu Bettlern,weil nun allemal etwas Ärgeres gekommen,so fürchten wir,der Teufel könnt gar noch unser König werden,darum waren wir traurig und betet ten,bei eurer Gesundheit.-

Dies Jahr war gar keine Schlittenfahrt,es war immer Tau= wetter bis nach hl. Dreikönig,war es anhaltend,dann war es kalt,aber wenig Schnee.

459 28. Jenner konnte man das 1.mal Schlitt enfahren. 459

1811

Im Schw. Merkur liest man:

S. M. haben vermög allerhöchsten Rescripts vom 26. Jenner allergnädigst zu verordnen geruht,dass folgende Städte de des Königreichs,wenn ihre Rescripten oder dort im aller= höchsten kgl. Namen Erwähnung geschieht,das Prädicat: "Unsere gute Stadt " erhalten sollen,nemlich

Stuttgart,
Ludwigsburg
Tübingen
Ellwangen
Ulm
Heilbronn
Reutlingen

Auf Lichtmess musste man die Hundesteuer bezahlen, jährlich für jeden Hund 2 fl, quartaliter 30 kr

Wegen Essigverkauf quartatliter 8 kr ~~Negotionsgeld~~ Recognitionsgeld

Auch mussten alle Behalten die wandern ein Attest von ihrem Herrn bringen, welches auf einen 12 kr Stempelbo bogen geschrieben sein muss, der Behalte aber besonders 6 kr bezahlen muss.

Bei der diesjährigen Conscription mussten alle ledigen Leute von 14- 4o Jahren auf das Rathaus kommen, auch die Witiber so keine Kinder haben.

Gmünd, Verkauf städt. Gebäude.

+++Ein ganz massives, von den schönsten Quaderstücken erbautes zweistöckiges ~~Haus~~ Gebäude, 12o Schuh lang und 6o Schuh breit, das unten zu Stallungen und Remisen aber zu den schönsten Zimmer einteilungen eingerichtet werden können, mit kleinem daneben befindlichen Höfle.

2.

die Fuggerei

ein ebenfalls massives, von gebranntem Stein erbautes von allen Siten freistehndes, zweistöckiges Haus, mit 2 schönen Gewölben, und geräumigen Kellern, auch 5 Zimmer und einer Küche, wozu ungefähr 4o Ruten Küchengarten daneben gehören.

3.

Das Schiesshaus ausserhalb der Stadt beim Waldstetter Tor.

4. wenden

++++Oberamts=und Stadtgerichtsschluss als ganz entbehrlich und gemeiner Stadt zur Last fallen, unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung zu verkaufen gesucht werden als:

1. die sog, Schmalzgrube +++++oben

Das ungefähr 1/4 Stund von der Stadt entfernte Depothaus, welches erst im Laufe des jetzigen Kriegs neuerbaut worden, 9o Schuh lang,und 45 Schuh breit,nächst den Spitälischen Schindelwiesen,welches Gebäude nun so eher zu einem schönen Schafstall eingerichtet werden könnte,als die daran stossenden,dem hiesigen Spital gehörigen Schindelwiesen von ungefähr 1o 1/2 Morgen zu gleicher Zeit Salve ratificatione zu verkaufen gesucht werden wird.
Zu diesem Verkauf haben wir Donnerstag den 14. Feber d. J festgesetzt und laden daher alle Liebhaber ein,sich an gedachtem Tag vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus einzufinden, wo das weitere bedungen wird.
19. Jenner 18111 Oberamt und Stadtgericht

Aus der Schuldmasse des hiesigen Bürgers und Handelsmanns Jud,Friedrich Mostab wird bis Dienstag ,den 12. Feber eine Fahrnisauction gegen gleich Barbezahlung abgehalten,werden bestehend aus Bijouteriewaren,etwas Leinwand,Bettgewand, Zwicker Zeichen etg
den 31. Jenner 1811 Oberamt und Stadtgericht

Er war hier Bedienter bei Franz Stahl,hat sich als Bürger eingekauft,machte mit H. von Bühler Comp.errichtete eine Fabrik und kaufte das sog. Judenhaus.Sie machten Zwicker die Comp hat sich aber bald wieder aufgelöst,Mostab aber heiratete,fing eine Bijouterie=und Galanterie handlung an, es ging aber bald zurück,seine Frau nahm ihr weiblich Recht und liess sich scheiden,er wird vergant,und machte einen Schreiber,sind beide ev. Religion.

Über Teuerung wäre nicht zu klagen,wenn nur die starken Abgaben nicht wären,und die Nahrung floriert.

Brot kostet 16 kr Schmalz 15 kr

Hauszins werden immer teurer.

Die hiesige Stadt hat das Salpetergraben bestanden,nemlich der Herr Gerichtsverwandte Jgnatz Majer, Sailer,für jährlich 1oo fl und 2 Ztr. Salpeter.Diesen Bestand würde man in Steuern umlegen und die Einwohnerschaft seie sodann frei.

Jetzt heisste es aber, man müsse allerdings Salpetergraben auf höchsten Befehl, was geschah, man übergab es um nemlichen Preis Dr Milleisen, Gerichtsverwandtem,
Jos. Eisele, Lotgerber, Ratsverwandter,
Michel Köhler, Leberle, Kaufmann.

Also diese 3 Herren sollen graben und Salpeter sieden was hat also die Bürgerschaft davon und welchen Nutzen. Ob es Fremde oder Einheimische, jeder sucht seinen Nutzen und sein Interesse aufs Kräftigste zu befriedigen wird ich glauben, dass jeder Inwohner weit gröber als der ~~Kaufläder~~ Ausländer handlet, man hört es und sieht es aus täglicher Erfahrung. Probatum est.

Auf umstehende Gebäude haben folgende Käufer darauf geboten:

1, auf die Fuggerei Anton Schabel, Litterwirt 1600 fl
2. auf die Schmalzgrube Josef Romerio, Handelsmann 1725 fl
3. auf das Schafhaus Milleis und Michel Köhler 300 fl
4. auf das Depothaus Dr. Milleis, 500 fl

auf die Wiesen wurde nicht ~~zugeschlagen~~, waren also auf di
461 die 4 Gebäude 4125 fl geschlagen. 46

Nun ist aber die Frage gestellt worden, ob der Staat diese Gebäude wohl mit Fug verkaufen könnte, -welches man freilich zuvor sollte eine Überlegung gemacht und genommen haben, ehe man solches öffentlich ausgerufen, und verlizitiert hätte-wenn z. B, fremde Völker, majest. Depot. Lazarett, Krankheiten etc entstehen und kommen sollten, wo man solche hinlegen werde, ob man könnte das den Bürgern aufdrängen und welchen man es aufbürden könnte, u.s.w. wird also wohl noch Anstand finden, ob alles wird ratifizirt werden, können, und dürfen. Ob es nicht notwendig, ja wenn die Stadt wirklich keine solchen Gebäude hätte, ob es nicht Pflicht, wenn solche zu erkaufen, da man keine Klöster mehr hatte, und die noch stehen, kgl. Gebäude und von allem frei sind.

Hier sieht man wohl, dass unsere Herrn Gerichts- und Ratsverwandten nur auf geschwinde, augenblickliche Hilfe sehen, und keine Folgen betrachten, nur auf Diäten und Taggelder ~~studiert. Immer guten Trost für die Zukunft.~~

besonders die,die die Gegenwärtigkeitschon ganz arm und elend entkräftet hat,wie wird erst die Zukunft sein.
Bei einer üblen Haushaltung,wo man anfangt die nötigsten Mobilien zu verkaufen,da geht es geschwind und mit Riesenschritten zum Bankrott hin,und bekommt der Gulden kaum einen Pfennig.
Also diese drei Antiprimier Millei,Eisele und Köhler zum Salpetergraben hat man das Schiesshäuslein gratis gegeben,Es haben sich aber aufgeworfen und wollen auch Salpetergraben odermehr geben als diese,nemlich
Joann Vetter,Handelsmann
Ferdinand Debler,Kaufmann
Josef Debler,Stadtwirt.
Nun wird es die Frage sein,ob es nicht zu spät,oder ob die Regierung ihnen wird Gehör geben,dass es recht, da die Stadt nun nicht zu graben darauf geschlagen hat, und hac causa keine hiesiger darauf etwas geboten,also wird wohl die Frage sein,ob nicht ein neuer Accord statt finden könne,oder ob ~~wohl die Frage sein~~ nun solches nur einige Bürger geben können und andere kein Recht haben.

Ein altes deutsches Sprichwort

Wittfrauen sollen in der Fastnacht ohne Licht zu Nacht essen können,

Dies Jahr wurde das Maskerngehen bei Nacht erlaubt, und sogar am Sonntag,vor wenigen Jahren wurde am Sonntag verboten,dieses Jahr wurde es wiedererlaubt,am letzten Ball beim Leiber,Rotochsenwirt,war wieder das erstemal Musik,was die Altwürttemberger nicht ausrichten können. er ist zwar kath. Religion,allein er versteht den Altwürttembergischen Gang,das Verbot war nur ein Pfaffenwerk allein es war doch schon gebräuchlich,hier kann man ersehen sehen,dass alles auf das Alte wieder hinausgeht,und man nach und nach solches wird zurückrufen,wenn man auch nur die alte gute Zeit würde zurückrufen können.
Peitschen, Jodlen Rumoren
Pritschen,Johlen ,Rumoren ist bei Strafe verboten.
Man geht wieder herum mit dem Steuersack,so ihre Steu=

ern nicht bezahlt,nimmt man Bet er und anderes hinweg. Es ist ein sehr hartes,auffallendes Mittel,Leuten,die nichts haben und ganz arm sind,die nicht bezahlen können, ~~verlieren dadurch Credit~~ wenn man ihnen das Nötigste nimmt, Better etcLeute,die noch etwas besser ,allein just derzeit das Geld nicht auftreiben können,verlieren dadurch Credit,Ansehen,wären vielleicht wieder zu Kräften gekommen,allein sie haben Credit und alles verloren, und zuletzt auch die Scham,werden also gezwungen dass sie
462 betteln. 462

Auslosrecht

Katharina,Bernhard Knödlers Weib,vin hier hat an Hansjerg Hegele, von Strassdorf 1 Tagwerk 27 1/2 Ruten Gemeindteil am Strassdorferberg verkauft,um 175 fl.

Welches der jedem Bürger zustehenden Marklosung hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gmünd,den 11.Feber 1811 Oberamt und Stadtgericht

Da man die Gemindteil ganz rauh und unbrauchbar von der Stadt erkauft,hat für jede Rute 24 kr bezahlt,hat also dieser Teil gekostet rauh und unfruchtbar netto 1o1 fl Jetzt ist dieser Teil ganz brauchbar und gebessert,daraus sieht man,wie wohlfeil derzeit die Güter.

Brandsteuer

Die Brandpflichtigen werden hiemit bekannt gemacht,dass dieselben die pro Georgi 1810/11 allergnädigst umgelegte Brandsteuer mit 5 kr für 1oo flGebäudeanschlag innerhalb 8 Tagen a datoden 4. März d. i. auf dem Rathaus dahier an den zum Einzug beauftragten Cassier Neuber unwiderruflich zu entrichten,die Saumseligen aber nach der verfa fallenden Zeit die Execution zu gewärtigen haben.

Gmünd,den 26, Feber 1811 Kgl. Oberamt

Die Juden oder Überschlagsmühl wird zum 2.mal auf den Aufschlag verliehen

Gmünd,den 11. Feber 1811 Oberamt.

Es ist bereits schon 1/4 Jahr ein Beständer darauf, der ehemalige Spitalmüller, man kann sich nicht mehr verla lassen, wenn ein Schlag geschieht und man schon im Besitz ist, sobald ein anderer kommt und will mehr zahlen.

Die Blauantenwirtschaft des Joann Nilli wurde lizitandi ausgrufen

28. Feber 1811 Oberamt und Gantgericht

Die städtischen Gebäude, die unter 14. Feber versteigert und verkauft, werden aufeinmal ausgrufen und versteigert werden, den 7. März, wobei zu bemerken, dass der Kaufschilling-lauter bürgermeistr Obligationen und zwar gleichviel ob sie auf den Käufer selbst ausgestellt, oder durch Caution an ihn übergegangen seien, die Hälfte nach der Ratification, die andere Hälfte abernach einem halben Jahr zu erlegen.

25. Feber 1811 Oberamtu nd Stadtger.

7. März ist hierher gekommen eine Kommission S. kgl.M., hat alle Gebäude angesehen, wo es am bequemsten wäre, eine Tuchfabrik anzulegen, sie fanden solches in dem Franziskanerkloster. Muss also das letzte Kloster auch aufhören, und wird die Frage sein, wohin man das Gymnasium verlegen wird, man ist hier immer zu schnell, hätte man die Schule in der Schmalzgrube gelassen, was schon so viele Jahre gut gestanden

1. wären die Zimmer nicht ruiniert,
2. hätte die Stadt solches nicht veräussern wollen, noch können,
3. fände man das Theater, das zimlich gut und viel Einrichtung dabei war, noch ganz beisammen.
4. und käme die Stadt jetzt nicht in Kosten, es fehlt an Öfen, die hinweggekommen, an Fenstern, Türen, etc

so geht es, wenn man Neben- und Privatabsichten hat, so kommt man gemeiniglich doppelt an, nur dass der Schaden immer auf die Bürgerschaft, der Nutzen aber nur im Zahlen zufliesst.

463 Einzelnen 463

So ging es mit der Organisation und mit allem Neuen - Privatnutzen, Nebenabsichten benützt man, das allgemeine Wohl aber, für das gedenkt man nicht, und so wird es fortgehen, bis die Lutheraner hier das Übergewicht haben, dann aber geht es anders, denn diese halten zusammen und befördern einander, wo und wie sie können, bei uns Katholiken aber, ist es judt das Gegenteil, wo einer den andern kann unterdrücken, und zugrund richten, da hat man den grössten Mut, und Eifer, da ist Freude, Neid, Missgunst, und Gewinnsucht, hat uns ganz eingenommen, ich schäme mich, weiter darüber auszudrücken, die Nachwelt wird uns fluchen.

Wegen Kontroll der Goldwaren wurden wieder von hiesigen Handelsleuten erinnert, alleines folgte noch keine Resolution. Wegen der Tuchfabrik ist noch ein Zweifel, welche Mühle die beste, man hat die Judenmühle, auch die Sägmühle angetragen, auch dieKreuz=und Freimühle. Jetzt heisst es, die beste wäre wohl die Kinderbachermühle, man könne dem Müller die Kreuzmühle oder Feeimühle dann geben, so kommt der Spital um eine Mühle, dem sei aber nun wie ihm wolle, die Stadt hat doch Nutzen hievon, so kann solche auch etwas aufopfern, man spricht, dass bis 600 Menschen dabei Arbeit hätten, und 120 Personen, etliche 70 Familien hierherkommen, mit diese Fabrik, auf solche Art werden die Lutheraner bald das Übergewicht bekommen, und rechtgeschieht uns, diese müssen uns wieder in Ordnung bringen.

Die 3 Herrn Sappetergraber, Milleis, Misele und Köhler haben sich ganz eingericht, alleines wurde ihnen eingestellt. Obige 3 Herren, Vetter, Debler haben bei der Regierung Vorstellung gemacht, d.h. sich wahrhaft um die Bürgerschaft verdient gemacht.

Der vorige und erste Sapetersieder hier nannte sich Pfirschick, sein Schmecker Muffel.

Im März ist das Zuchthaus hier vergrössert worden, man kaufte viele Steine von dem Kapuzinerkloster dazu.
Was der Dr Herliköfer für Glück hat, ist grenzenlos, im höchsten Winter abbrechen können, wo jdermann gern Altholz

kauft, starker Wind immer, wo viel Platten abfielen, das Baußen in Gotteszell, wo er Steiner anbrachte, alle Elemente helfen ihm, hier kann man wohl sagen: dem das Glück will, dem kälbert ein Holzschlegel auf dem Buckel.

5. März waren englische Reiter hier, spielten auf dem Kasernenplatz.

Im Monat Feber reiste Hörner, Accesist nach Stuttgart, liess sich durch Herrn Dr. Klein operieren.

9. März hat es in Wustenried gebrannt, im Schlösslein, wurde Lärm nachmittags 1/2 2 Uhr, die erste Rott samt Feuerspritze und Wagen gingen ab, wurde gleich gelöscht, der Brand kam in der Dörre aus, weil solche zu schwach für ~~Feuer~~ken-starke Liederei war.

Daßdas Salpetergraben hier eingestellt, hat seine Richtigkeit, man fordert den Bestand, und das Graben steht frei. Ist hier also klar zu erweisen, dass unsere Herrn Gerichts- und Ratsverwandten nicht auf das allgemeine Wohl, nur für ihr Interessse sorgen,
Wie 2 Bürger sich haben erkundigen können, und die Echtheit erhalten, so hätten die Gerichtsherrn es erhalten können, allein macht der Bürgerschaft immer einen blauen
464 Dunst vor Augen, man müsse absolut graben. 464
Wo eben Diäten oder Dousieren zu erhaschen, da sind sie geschwinde dabei, o Hungerleiderei. o Blindheit, um weniges zu erhalten, der ganzen Bürgerschaft Schaden, worunter doch ihre Väter, Mütter. Söhne und Töchter, Brüder, Schwestern Freund, und gute Bekannte leiden.

Pater Gratian Adelmann, Exaugustiner

Er war hier nicht Conventual, allein er war mehr als 12 Jahre hier, und bei Aufhörung des Closters hat der Pater Prior Majerhöfer ihn nund noch 2 Brüder, die nicht Conventual hier waren, als Fremde angebenen, und das nur als Interesse, damit die Teile grös ser wer en sollten, was die untereinander von Closter geteilt haben. Solches war

andern Patern ganz willkommen,allein P. Gratian litt darunter,sein Kloster,wo er Konventual war,ist schon lange aufgehoben,und hier bekam er also keine Pension, so ging es auch leider den beiden Brüdern,Hiesiger Stiftsdekan Thomas Kratzer aber sorgte für ihn,er hielt extra Schule und wurde dann als deutscher Schullehrer angestellt,um nicht ewig Schullehrer zu sein ging er nach Stuttgart in das Examen,bestand darin,allein er blieb Schullehrer,da man aber immer an der Schule organisiert,so fand man,dass er nicht ganz dazu tauglich, er blieb also in den niedern Klassen,endlich den 9. März a.c.haben S. kgl. Majestät geruht,ihm die kath Pfarrei Egloffs,Oberamts Wangen ...

Dem Exaugustiner Gratian Adelmann in Gmünd zu übertragen,ob diese Anstellung ihm angenehm ist eine Frage er hatte hier den stärksten Zuspruch von Beichtkindern, und Kranken,welches ihm jährlich vieles einbrachte. Als Schullehrer hat er Holz und Geld,und einige Liäten, besonders von Extraschule,Stipendien blieben ihm auch nicht aus.

In der Pfarrkirche hilft er aus,trägt immer etwas,wird wohl eine Frage sein,ob er hier nicht besser leben konnte als Schullehrer,als dort als Kaplan.

Der neue Pfarrer in Metzgau hatte bei derRegierung um bessere Anstellung oder seine Entlassung angesucht, sogleich kam letzteres,was kann manmehr tun,als einem seinen Willen erfüllen,es tragt zwar nur 300 fl,allein wieviel sind froh dazu.

Hausmieten:steigen in der Zeit immer höher,das machen fremde Angestellte und das Militär.

Jetzt heisst es ,dass die Fabrik nicht hierher kommen werde,indem man zuviel Beschwerden dagegen gemacht habe. z. B. man könne keine Mühle geraten,es würde alles teuer,als Holz,Schmalz.,s wäre schade,wenn man uns aufhelfen würde,wir verdienen solches nicht,man sieht hier auf Privatinteresse,,Nebenabsichten und verwirft das ganze Nützliche dadurch,eine Mühle weniger,-haben wir nicht noch Mühlen genug,und wenn es am Wasser gebricht,

so stehen doch alle still.Es sind hier so viele Mühlen zudem könnte man gar leicht noch eine oder 2 Mühlen bauen, durch Kanteprimen oder andere Wege,allein hier will man beim alten Schlendrian bleiben,wiewohl uns das Wasser schon zum Maul hineinläuft.Allein die Gerichts=und Rats= verwandten sehen auf Diät,und das ist schon Glückseligkeit genug.Da es handgreiflich,dass hiesige Fabrik gänzlich darniederliegt,und keine Aussichten da sind,dass solche bald oder jeweilen in vorigen Wohlstand und Flor kommen werden.Wie froh sollte man sein,neue Nahrungszwecke in die Stadt zu bringen,allein man will nicht,-und so nagt am Hungertuch.

Man spricht zwar,dass man alles getan habe,man habe für die Freimühle nur 500 fl verlangt,auch angeboten 4 spännige Wägen ,die Effekten frei hierher zu führen,all in es sei Ordre hierher gekommen,wegen besondern Umständen könne die Fabrik nicht ~~hierher kommen~~,nach Gmünd verlegt werden.

Jeder Beck und viele Metzger richten hier Wirtschaften auf.
Johann Storr sel. Wittib,geb, Stahlin ,will ihre Wirtschaft zum Kreuz verkaufen.
Johann Debler,Heberle,will auch seine Wirtschaft verkaufen, und da er keinen anständigen Kaufmann fand,so hat er seine Wirtschaft verliehen,er aber hat eine Handlung angefangen, a.c.just,wo alle Handlungen still stehen.

Zeiler hat anno 17io die Rotochsenwirtschaft erkauft, will sie aber schon wieder verkaufen,da er solche zimlich gut hergestellt hat.

Johann Nilli ,Blauantenwirt a c den 1. Merz seine Wirtschaft verkauft,weil er in Gant gekommen.
Georg Frz von Stahl,Kantenwirt und Postverwalter sucht seine Wirtschaft in Bestand zu geben.
Philipp Walter gibt seine Wirtschaft zum Waldhorn auf ein Neues in Bestand.Was ist anders zu schliessen,als dass der Mensch niemals zufrieden,immer glaubt ,etwas Besseres zu finden.

Seit die kgl. Tabacregie,ist kein guter Tabac mehr in Gmünd und aber teuer genug.

Derzeit gibt es immer freiwillige Licitationen. Man verkauft seine überflüssigen und entbehrlichen Möbel, macht sich in der Geschwinde Geld, und hilft sich damit. Ehedessen hielt man es für die grösste Schande, derzeit aber ist es ganz allgemein und nicht präjudicierlich. Wiewohl man immer über schlechte Zeiten, wenig Abgang der Waren, viele Abgaben und Geldmangel klaget, so zeigen sich doch hiesige Kaufleute sehr nobel, und war mehrmals so, fast jeder Handelsmann hat sein eigenes Pferd, immer fahren und reiten., nemlich

Büchler und Schwartzenberg haben	3 Pferde
FranzStahl	2 "
Joann Vetter	2 "
Jo. Chr. Majer	2
Baptist Debler	1
Joann Debler	1
Thomas Eisele	1
Eligi Majerhöfer	1
Joann Killinger	1
Rudolph	1
Dom. Kott	2
Wanner	1
Gmele	2

466 466

Schon vor uralten Zeiten wurden die meisten Taufnamen den Kindern hier Beinamen gegeben, und wurden nach hiesiger Mundart benannt, als

weiblichen Geschlechts	
Afra	Ofer-Oferli
Agnes	Agnesli
Agatha	Ägethli
Anna	Annali
Anna Maria	Anna Meili
Barbara	Berbali Berbla
Cäcilia	Cili
Catharina	Katherli
Christiana	Christinle

Creszentia	Sinzali
Donata	Donatli
Dorothea	Dorli
Elisabetha	Lisali Lisa
Felicitas	Felizi
Franziska	Franzeli
Genovefa	Fevali
Helena	Lina
Joanna	Joannali
Josefa	Sefi
Jakobina	
Juliana	Juliali
Justina	Justinli
Klara	Klärli
Lucia	Luzili
Monika	Monli
Maria	Mejli Meja
Margaretha	Gret Graitle
Magdalena	Madeli Madle
Salome	Sali
Sabina	
Susanna	Zusannali
Regina	Regali
Rosina	Rosla Rosali
Theresia	Theresali
Viktoria	Viktorli
Vernonica	Nic Nikli Verona
Ursula	Ursali Ursel
Walburga	Burge Burgali

Männlichen Geschlechts

Achilles	Achali
Adam	Odi
Antonius	Toni Dohnali
Andreas	Endresli
Alexander	Alexandrli
Augustinus	Steinli
Balthasar	Balt

Benediktus	Bendiktli
Bernhard	Berhardli
Bonaventura	Bonaturli
Carolus	Carli
Clemens	
Caspar	Cäsperli
Conrad	Conrädli Rädli
Christianus	Christli
Dominikus	Kuss Kusli
Egidius	Gudi
Florianus	Florli
Franziskus	Franz Franzli
Felix	
Gregorius	Gori
Georgius	Jerg Jergli
Gottfried	
Joannes	Hans Hanseli
Jakob	Jockel Jöckeli
Josef	Seph Sephli
Jgnatius	Nazi Nazali
Lorentius	Lenz lenzli
Leopoldus	Pold Boldli
Leonardus	Lienth Linthli
Lucas	
Mathias	Mathes Matheslé
Melchior	Mulli Melcherli
Michael	Michali
Martinus	Marti
Marcus	Max Mäxli
Nicolaus	Glas Glasli
Pius	Piasli
Paulus	Pauli
Petrus	Perberli
Philippus	Lippli Lipp
Stephanus	Stepha
Sebastianus	Basti Bastli
Simon	Simali Sima
Thomas	Thomasli

Vincentius	Venzensli
Veit	Veitli
Ulricus	Uhri
Valentius	Vali
Wenzeslaus	Wenzel
Wolfgang	Wolf Wolfi
Xaverius	Xaverli Saver
Burghardus	Burget
Aloisius	Aloisi

Dies waren die ordinari Nämen, welche man den Kindern in der hl. Taufe gab, sehr selten kamen andere zum Vorschein, auch gab man den KIndern sehr selten als einen Taufnamen, erst seit wirwürttembergisch kommen neue Nämen als

Friedrich	August	Mechtilde	Philipina
Heinrich	Richard	Augusta	
Wilhelm	Eduard	Wilhelmina	

die stärksten und grössten Familien waren beim Übergang an Württemberg hier
die Debler Stahl Majer
Es war kein Metier und Profession, wo nicht von diesen 3 Geschlechtern einer war, dann kommen die
Storr Büchler Köhler
Gott gebe, was für Familien und Taufnamen man in 1oo Jahren hier zählet.
Die Herren von Stahl von Pfeilhalden haben sich nicht lange gehalten. Der Adel fing an anno 1777 und wiewohl sie 5 Brüder waren, alle verheiratet, zwei sind nach Augsburg gezogen und die 3 so hier waren, hatte nur der eine 2 Söhne, nemlich Achilles et Georg Franz, beide haben sich verheiratet, Achilles starb jung anno 181o ohne Söhne und Georg Franz, Postverwalter hat keinen Sohn. folglich stirbt der Stahlsche Adel hier in Gmünd ab.
Ebenso ging es mit den Herrn von Leineck - Bommas
Peter Bommas, Syndicus, kaufte den Adel, hatte 4 Söhne

einer wurde Ggeistlich und starb, der andere Kaufmann, Wirt und starb. Er hat aber das Geld nicht nach Wien gesandt, folglich blieb das Diplom in Wien liegen.
Die herrn von Storr ob Ostrach, Ferdinand von Storr Bürgermeister hatten 2 Söhne. Ferdinand, Hauptmann hatte einen Sohn, ist Offizier bei Österreich und kommt nimmer der andere, Anton starb ohne männliche Erben, also der Adel hier abgestorben.
Die Herrn Jäger von Jägersberg Dr med hatte einen einzigen Sohn, wurde bei der Organisation Amtsdiener, dann Grethmeister, sein einziger Sohn aber war Schreiber und musste Soldat sein.
Man kann wohl sagen, dass es hinausgeworfenes Geld ist, wenn ein Privatmann den Adel kauft, ist ohne Verdienst, wie er solchen erhält, so stirbt er wieder ab, der beste Adel ist derzeit in der Welt Geld zu haben, und das viel, viel, viel, so ist derjenige der Adligste, und hat Erlaub-
468 nis und Ordre überall -Geld regiert die Welt.

1810
Anno 1778 wurde der grosse schöne Garten bei der Remsbrücken durch H. Georg Franz v. Stahl, Bürgermeister angelegt, und ganz verfertigt, es waren viele Orangerieren, alle Gattungen Bäume, Früchte, Gewächse, Gesträuche, Blumen, sehr viele Statuen, Irrgärten überhaupt es war ein herrschaftlicher Garten, viele Springbrunnen, alles mögliche darin.
Anno 1798 nach seinem Tod wurde er von seinen Erben verkauft, an Joann Majer, Stättmeister p 9000 fl, hat über 100 000 fl gekostet, die Zimer waren alle mit grossen Spiegeln, Malereien, vor der mittlern Einfahrtstür war ein eisernes Gitter, das mehr als 10/ m fl gekostet, ein Jahr daraufn nach dem Tod des Herrn Majers hat die Frau Majerin die Irrgärten, Spatiergänge zusammen hauen lassen und auf dem Platz Erdbiren gepflanzt. Nach dem Tod der Frau Majerin erbte H. Ferdinand Debler, nomine seiner Frau den Garten, verkaufte solchen an den Kronen-wirt von Storch für 3000 flder jetzt darin schenkt, und viel darin verdirbt, und solche zu Wiesen macht, der eine baut auf, der andere reisst ein, vorher hatten solchen Gärten vorgemelter Debler

in Bestand, H. von Stahl, Forstverwalter schenkte darin über einweil, da der Bösserer nemlich der Kronen wirt solchen nicht zahlen konnte, so wurde er wieder verkauft, an Johann Vetter, Handelsmann, vulgo Vetterhans, der wirklich darin schenkt. Wie man solchen angelegt und gebaut war Vetter im Waisenhaus als eine arme Waise, wer hätte gedacht, dass nach so wenig Jahren, er solchen Garten in Besitz bekommen sollte.
So geht es in dieser Welt, eine Wanderschaft, der eine geht, der andere kommt, der eine steigt die Stiege hinab, der andere steigt hinauf,
Im Merzen bei der Versteigerung bei der Frau Kath. Bommasin-Springelskätherle-in der Ledergassen entstund ein Handel wegen den Juden, ob man ihnen auch Credit geben wolle, oder nicht, unter anderm sagte die Marie Forsterin schweigt stille, es ist ja hier kein Jahr-und Viehmarkt, der Jud war gleich besonnen, gab zur Antwort, sie ist ein Ochs, es ist freilich ein Viehmarkt hier, sonst wär die nicht hier.
Unsere alte schw. Sprache verliert sich nach und nach, und ist nur noch allgemein in ganz niedrigen Ständen, jetzt aber ist die sehr mixtiert, weil viele Württemberger bei uns sich ansiedeln.
Will hier etwas Weniges sagen, wie unsere alte schw. Sprache bei Eingang war z.b.

statt:	ich sage	du sagst	er sagt	er hat gesagt
	sage	du saigst	er sait	er hot gsait

statt	ich	sie	ich weine	du weinest	er weinet
	ih	ihr	ih grein	du greinst	er greinet

statt	gefahren	ich will reiten	er soll beten
	gfahra	ih will reita	er soll beta

so sprachen sie alles auf ein a i aus.

statt	Vatter	Mutter	Bruder	Fisch	Stuhl	Pferd
	Vater	Muater	Bruoder	Fusch	Stuol	Gaul

statt	Schwein	Mann	Geistlicher	Flinte	Kleider
	Sau	Maa	Hoirle	Büchse	Häss

statt	strafen	Gans	Apotheke	Kirchen	Kapelle
	strofa	Gaas	Apataig	Kircha	Kapelli
statt	Mädchen	Meister	Steiner	Ohren	Brett
	Metza	Moister	Stoiner	Aura	Britt
statt	Fronleichnamstag		Haar	Hut	Fass Teig
	Engelistag		Hoor	Huot	Faaas Toig

statt	wohin gehst du	wo bist du gewesen	er hat gelogen	
	wohin gost du	wo bist gweh	er hot gloga	
statt	ich habe	du habest	er hat	wir haben Brot
	ih hau	du host	er hot	mit hent Braut
statt	Hembt	schlafen	er heiratet	vergelts Gott nein
	Hemmet	schlofen	er heirat	gelts Gott noa
statt	Arme Horn	gehst	er ist gefahren	Geist
	Ara Hora	goscht	er ist gfahra	Goischt
statt	Heiligen	Spital	Bub	
	Hoiliger	Spittel	Bua	

Das Landvolk redete noch viel älter schwäbisch z.B.

statt	Brot	waten	Mutter	gehst nein	ja
	Braut	etta	Ama	gast noi	jau

23. März wurde bekannt gemacht, dass bei Beramtsstraf alle die Bäume haben raupen sollen.

26. ds wurde das Haus und die Güter der verstorbenen Schwanenwirtin Reismüllerin auf allhiesigem Rathaus verkauft, zugleich werden die Gläubiger aufgefordert, Zeit 4 Wochen sich zu melden, ist alles bezahlt worden.

Schuldsachen betr. Anton Gallo, Handelsmann

Gallo Am Diesntag den 16. April morgens 9 Uhr wird die Urteilspublication und Verweisung in der Schuldsache des schon vor 4 Jahren von hier entwichenen Handelsmann Anton Gallo auf hiesigem Rathaus publiziert werden, es werden daher die Gallischen Gläubiger, besonders dessen Ehegattin wegen ihrer Beibringens-Ansprüche aufgefordert, bei Ausschlussstrafe an bemeltem Tag morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathaus zu erscheinen, der Publication anzuwohnen und allen-

falls Supplenda noch Supli ,es wird dabei bemerkt,dass die Gläubiger der 5 Klassen nach vorläufiger Berechnung ,jedoch nur in dem Fall,wenn die galischen Ehegatten ihr Beibringen nicht legitimiert wird,ca 3 Heller p Gulden erhalten werden.

Gmünd,den 2o. März 1811 Oberamt und Stadtgericht

Anton Gallo ist ein geborner Italiener,hat sich in Strassburg niedergelassen,und da er Wittiber,hat er sich verheiratet mit Genovefa,einer Tochter des Johann Debler,Handelsmann von hier,es soll schon verher falliert habenmhat auch wieder in Strassburg bankrott gemacht,während der Revolutionszeit, ist mit Weibé und Kindern hierher geflüchtet,doch hat er 2 Kinder,1Töchterlein und ein Söhnlein in Strassburg zurückgelassen.Der Bediente müsste die Lücken büssen,diese Kriegszeit hindurch hat er-weil er gut französisch sprach -sich verdient gemacht und die Stadt schenkte ihm das Bürgerrecht frei.Uber einweil nach dem Tod des Georg Frz v. Stahl,Bürgermeister hat seine Frau im Namen ihrer Mutter, einen Hauptteil ererbt,welches ca 5ooofl betrug-die Kinder
470 von ihren Geschwistrigen,deren sie noch 3 hatte,waren. 470
enterbt,nach dem allgemeinen Reichsgesetz,weil sie einen Grad zu weit waren,sonst hätte sie nur das 1% geerbt,und Bürgermeister ohne Testament gestorben.Er handelte nach Italien,Spanien,hat sich mit seinem ererbten Geld Credit gemacht.Freilich hatte er 1o Kinder,3 Söhne und7 Mädchen,
2 Mädch.nach Pforzheim und eine nach Stuttgart in die Lehre. er reiste,blieb aus,wurde krank u.über einweilsandten sie

Der älteste Sohn war in Spanien,den mittleren nahm er auf die letzte Reise mit,hatte also noch 5 Kinder zu Hause, -die 2 ,so er in Strassburg hat sitzen gelassen,wurden ihm in der Zeit nachgeschickt,sie reiste zu ihrem kranken Mann, nahm ihre 3 ältesten Töchter mit,und die besten Effekten ihrer Haushaltungund blieb aus,das kleine Mädchen und ihren Sohn liess sie daheim,bei Augustin Weitmann,Goldschmied ledig.Sie blieben aus,der Mann Anton Gallo starb,und sie mit ihren Töchtern machte Putzmachereien in Italien. Man inventierte,und fand sehr wenig,aber Schulden über Schulden,sie haben die Leute schändlich betrogen. Zwei junge Italiener,so lange bei ihm in der Kost waren,

hat sie um mehrere 1ooo fl getrogen. Es hat gar kein Schuldner nicht bekommen.

Aus der Verlassenschaft Massa ,des in Wien verstorbenen und von hier gebürtigen Bürgers und Goldschmieds Georg Franz Rudolph wird bis Dienstagden 28. März folgende Liegenschaften unter obrigkeitlicher Leitung in öffentlichem Aufstreich zum 1. 2. und 3mal verkauft werden, als

die Hälfte einer Scheuer, an der Stadtmauer in der Schmidgasse auf dem sog. Höferlisbach,die Hälfte von 8 1/2 Tagwerk Halden,die Georgishalde.

zur Nachricht

das der Bruder des Verstorbenen H. Benedikt Rudolph seine andere Hälfte wahrscheinlich ebenfalls auch hergibt. Johann Rudoph hat so gehauset und gearbeitet,bis er ein Vermögen von ca 16ooo fl zusammengebracht und seine 3 Kinder Georg Franz,Benedikt und Elisabetha,so den Josef Aillinger geheiratet in Zeit 8 Jahren ganz total durchgebracht haben.

28. März wird versteigert des vormaligen Judenmüllers Spitzinger Manns-und weibskleider,Schreinwerk,Küchengeschirr und Reitsättel,2 Geissen ,1 Schlitten,3 Wagen und 2oo Säck gerissene und ungerissene Spreier.

471 Folgt eine Aufstellung von Zinseszinsen . 4

472 Anno 1767 kam ein Bote von dem Minoritenkloster M.Majhingen im Ries hierher nomine F.Platschari,ein verschmitzter Kerl, er war bei dem Fürsten von Wallerstein und Öttingen Hofrat,er suchte hier in Schw. Gmünd Geld aufzunehmen, nahm zu Helfershelfern den damaligen Syndicus Rein-der hat auch die Stadt um viel tausend Gulden gebracht, eben dieser Platschari mit seinem Consorten brachte auch von hier ein Kapital von 51 5oo fl zusammen,stellte die beste Obligation,Versicherung und Verpfändung aus, Sie waren so verschmitzte Spitzbuben,es sind etliche mit ihrem Geld zu spät gekommen,nemlich Johann Majer des Rats vulgo Rompali und Paul Betz Buchbinder,sie nahmen das Geld nicht mehr an,vorgebend,die Kass wäre schon 4

geschlossen.diese Pfaffen versetzten den Tabernakel sogar,so weit treiben sie ihre Spitzbubereien .Einigen zahlten sie 1,2,3 Jahre lang Zinsen,dann blieb alles aus,fingen Prozesse an und drohten solche so lange hinaus,schämten sich nicht,dass viele dadurch darben mussten,sie gaben vor ,dass man nich hinlängliche gute Obligationen hätte,die darleihen könnten nicht erweisen,dass es zum Nutzen des Klosters das Geld sei verwendet worden.Damalige Herren haben schon gefehlt, dass sie ihre Bürger nicht gewarnt,vielmehr dazu geholfen haben,sie hatten zuerst angegeben ,dass sie das Geld an Öttingen hingeliehen hätten, und gaben doch in den Obligationen Güter, Höfe ,Waldungen an,so sie davon gekauft hätten,und waren ausgesuchte Spitzbubereien.
Erst anno 1807 kam die Sache wieder zum Vorgehen,nachdem man lange prozessiert,Gutachten und Urteil darüber gesprochen,niemals aber etwas ausgeführt,noch ausgemacht worden,weil das Kloster aufgehoben,und die Fürsten von Wallerstein solches in Besitz nahmen.
Gott gebe,was jetzt herauskommen wird.
Man kann wohl sagen und frei ausrufen,dass in den Klöstern die grössten Spitzbuben waren,wo alle Ungerechtigkeiten ausgekocht worden,wo weder Ehrlichkeit,Mitleid, Schonung zu erwarten war, und das wollen Heilige,fromme Ordensmänner gewesen sein,,Bettelorden,Wucherer und suchen Reichtümer, Ansehen und Gunst der Höheren vergessen dadurch nicht nur ihre Pflichten und Gelübde, hören sogar auf, Menschen zu sein,kehren sich an nichts, und glauben ihre Habit verdecken alles.
O Heuchlerei,o Betrug und Teufelslist.
Das Kloster M. Majhingen zahlte wie gemelt 2,3 Jahr, dann gaben sie vor,dass sie nicht mehr zahlen könnten, indem sie das Geld Öttingen Spielberg übergeben,der Fürst starb,und sein Successeur zahlte nicht mehr,es kam also zum Prozess,der zimlich kostspielig und in die Länge hinausgezogen worden,dann heisst es ,man solle einen färmlichen Gant machen,-welches etwas ganz Unerhörtes von einem Kloster war,-dann hiess es wieder, die

Pfaffen müssen doch leben, bis zum Ausgang der Sache, müssten ihr Gewisses zum Auskommen auswerfen, ob es nicht besser, man liess ihnen einsweil die Fundationsgüter, davon sie wohl leben konnten, welches letztere auch angenommen worden. Über eine Weile machte man einem jeden Creditor sein Recht streitig, und unkräftig, es hiess, man kann keinem Kloster Geld geben und borgen, es wäre Sache, dass sie es zu einem notwendigen Bau oder Ankaufung eines Guts zum Nutzen des Klosters anwenden täten. Das war aber alles geschehen, darauf sollte der Creditor nun auch erproben ob das Geld wirklich dazu verwandt worden wäre, wie es sein Kapitalbrief ausweist. Hier sieht man Pfaffenlist und Betrug. Man liess ein Urteil fällen und das in Mainz, natürlich in einer Pfaffenfacultät, was können sich dann die Creditoren dabei Gutes versprechen.
Weil nun das Kloster aufgehoben, und an Wallerstein kam, die nahmen das Kloster und zogen ihre Revenüen und Güter ein, von den Schulden aber wollten sie nichts wissen, die Fundationsgüter gehören ohnedem schon Wallerstein, und welche Fundationsgüter sind, ist und wäre eine Frage.
Dann kam es an Bayern, selbst, jetzt schreibt man den Creditoren zerschiedene Lasten auf, man untersucht, verkauft, liquitiert und ist noch nichts entschieden.
Man weist die Creditores nach ~~anspruch~~ Lusbach an die Regierung, wo sie sich einen Anwalt wählen können.
Jetzt war der Streit, welches sind Fundationsgüter, welche keine, Man fand, dass über 2oo Morgen Waldungen die Pfaffen angegeben und man weiss solche nicht zu finden, sie müssen verloren gegangen sein, hat die der Himmel hinaufgezogen, oder die Höll hinuntergerissen, um die dortigen Majhingischen Pfaffen einen besondern Platz anweisen zu können,
Jetzt stritt sich die Sache wegen dem Würzburger Urteil, wegen den Secundianern und Tertianes, warum hat man nach dem Urteil der Rinnaer bezahlt, wenndas Urteil soll verworfen werden, so gilt es auch nicht für die
So geht es eben im Prozess, Verlust des Kapitals und Zinsen Prozesskosten, Zeitversäumnis, und zuletzt, wenn es gut geht, ein magerer Vergleich, so kaum seine Auslagen her-

auskommen,
Was nicht diese Pfaffen für Unheil gestiftet haben,und doch wollen sie Geistliche sein,und man solle nicht schmälen,wenn sie schon stehlen,,rauben, betrügen und Gott weiss nicht was alles.
Folgende Creditores haben Geld in Majhingen stehen:

H. Georg Frz v. Stahl,Bürgermeister	fl 10 000
Gebrüder Döbler mit den Arnoldschen und Haas-schen Kindern	10 000
Löbl. Augustinerkloster	5400
Benedikt Schlecht	5 000
Georg Bücheer B.M.	3 000
Dom Geiger B.M.	1 500
Sebastian Ziegler B.M.	2 000
Josef Leith Händler	1 500
Egidi Betz BM	1 500
Nikolaus Holbein	4 000
Rosina Schleicherin	500
Franziskanerkloster	2 000
Baptist Geiger Can.	4 000
S. Ludwigskloster	1 100
	51 500 fl

Anno 1811 lebte von allen diesen Anleihern nicht ein einiziger mehr sogar Kinds und Kinds.Kindskinder haben Anspruch darauf, Die Anleher wären 15,jetzt sind es wirklich 115,so daran Gut haben. 474
Und da sie nur 2 ,auch 3 Jahreszinsen erhalten haben, so wären sie ohne Ratenzins a 4 % jährlich 2o6o fl schuldig,also bis anno 1811 in 37 Jahren Zins 76 22o
Kapital 51 5oo
Summa fl 127 72o

Man kann sich also einen Begriff machen,wie die Pfaffen uns angeführt und betrogen haben,und mancher jetzt darbet,und das wohl gebrauchen könnte,während sie gut gefressen und gesoffen haben,sie sagten,wir habens dem Fürsten von Öttingen geliehen,und der zahlt uns nicht,

so können wir auch nicht zahlen,das konnt mancher sagen, ich habe da und da gut,wenn ich bezahlt werde,so zahle ich auch,es hat sich doch alles unterschieden ,der Provinzial, Guardian und Kloster,es ist aber offener Betrug,und das soll recht heissen,

Auf dem letzten Fastenmarkt sind Käufe und Verkäufe geschehen über 3o ooo fl,solang Gmüns steht,war kein so Viehmarkt hier.

In den 8o Jahren waren im Spital Communicanten

Spitalmeister	4
Hofknecht	3
Dom Bauer,Fuhrknecht	3
Josef Funk dto	4
Alois Hertzer	4
Michel Straubmüller,Spitalbeck	4
Benedikt Beck	2
Pfründner	36
ohne Pfründgenuss	14
Summa	74 Personen

Schrankschreiber betr.

bis Freitag den 5. April vormittags 9 Uhr werden die Fruchtschrannen-~~Zehäuser~~Gefälle dahier mit allergnädigster Bewilligung an die Meistbietenden verpachtet werden,welches zu dem Ende öffentlich niemit bekannt gemacht wird,dass sich die Liebhaber an gedachtem Tag, mit gerichtl. Zeugnis von ihrer Kenntnis und Vermögen einfinden auf dem Rathaus allhier,die häheren Bedingungen zu vermehmen und dem Verleihungsgeschäft anwohnen können.

Gmünd,den 17. März 1811 Kgl. Oberamt und Stadtg.

Unsere Herren wollen pochen,wie schon vorgemelt habe, und müssen doch hinsetzen mit höchster Genehmigung wo Herrlichkeit.

Vacierende Pfleg

Bei der Organisation hiess es,was ist denn die vacierende

Pflege, man nicht sogleich solches beantworten, die Regierung macht es buchstäblich als eine vazierende Pfleg, folglich ging sie ein und man nahm sie zur kgl. Verrechnung, nemlich in die Amtspflege. Die vacierende Pfleg aber, war die Kirchenpflege, nemlich aus dieser Pfleg wurden die 24 geistlichen Beneficiaten in der Pfarrkirche saliert, die nur ein kleines Einkommen hatten, wurde nachgehends aber in ein Canonicat verändert, vorher setzt man die Herrn Benfiziaten auf 12 herunter, und die andern 12 wurden vacant, dieserwegen nannte man die Pfleg die vacierende Pfleg, um sie besser zu salieren, dann aber kamen die ersten Canonici, jetzt aber haben sie ihre Pfleg verloren, wie gesagt, und auf 6 Cooporatores herunter gesetzt worden, Man kann sich wohl sagen, dass aus Dummheit, Faulheit und Saumseligkeit diese Pfleg ist von der Stadt hinweggekommen,

Gmünd ist nur überhudelt und gar nicht gehörig behandelt worden, die Organisationsherren waren 3 Tage hier, reisten schnell ab, ohne zuvor die Sache recht zu untersuchen, und gehörig zu schlichten, unsere damaligen Herren waren einesteils froh, dass sie fort waren, und es ging ihnen wie den Kindern, wenn nur der Nikolaus-Butzemann wieder zur Tür hinaus ist, so ist auch alle Angst vorüber, teils war ihnen auch um gute Anstellung und Pension zu tun. Commissar Sattler war ein böser Mann, der viel Übel gestiftet, ein junger stolzer Mann, er wollte sich bei der Regierung empfehlen, unser erster Oberamtmann Poska der wollte überall helfen, wurde aber bald gejagt, der 2. Oberamtmann Muff, ein junger, hitziger, lediger Mann kam von der Schule, diesen überschrieb und plagte die Stadt, wo er konnte, zuletzt sah er aber doch ein, dass es ungerecht, und liess ziemlich nach, und wäre der Stadt gut und nützlich gewesen, allein da kam er hinweg, und wir bekamen den hitzigen Kolderer Hartmann zum Oberamtmann, der fing erst an uns recht zu plagen und zu scheren, er war unersättlich und schmutzig, er hatte alle guten Eigenschaften, den Menschen recht zu plagen, kam doch endlich hinweg, dann erhielten wir den rechtschaffenen Mann Burghard,

der war ein ordentlicher ,braver Mann,wurde aber abgesägt, Auf dieses erhielten wir den Oberamtmann Milz,auch kath. Religion und ein gar braver Mann,wie lange es dauern wird, ist Gott bekannt;in so kurzer Zeit so viel Veränderungen, wie kann da da ein Oberamt eine wahre Kenntnis einer Stadt bekommen.

Das Johannes Hörnerische Haus in der Schmidgasse zwischen dem Majerischen Haus und dem Storrischen Haus hat Konrad Schober,Goldschmied vom verstorbenen Rudolph um 800 fl erkauft,vor 10 Jahren hätte das Haus 2000 fl gegolten,

Köhringer

H. Köringer,Dr. med. hat dieses Jahr den Klarenberg von der Stadt erkauft,,ca 12 Morgen,die Ruten a 18 kr,kommt das Tagwerk fl 76.30,das ganze,nemlich die 24 Tagwerk fl ~~167.30~~machen netto 810 fl

Er will dahier einen Hopfengarten anlegen,hat auch bereits schon damit angefangen zu graben,zu ebnen,Steiner zu klauben,man bezweifelt sehr,ob er es wohl instand bringen werde indem der Platz zu steinreich und zu nass wegen der Quelle, die er freilich wird abgraben lassen.

Wenn e snicht geraten solle, so solle der Kauf nicht gelten alle die Kösten muss Kehringer darauf wenden und sind gewiss.

Er hat vor etwelchen Jahren im Siechenberg einen Hopfengarten angelegt,der ziemlich geraten,und ihm schon viel Hopfen gegeben,es war auch eine Viehwiede,allein viel besser, nicht so steinreich,und nicht so stark bergig.H. Kehringer ist ein sehr unternehmender Mann,und sein Doktorat glücklich geschickt,,resolut,und besitzt über Zeit viel Zutrauen, lässt sich aber zuviel in die Ökonomie ein.Er hat Schäferei hat Rindvieh,Pferd,eine Spinn=und Tuchfabrik,viele Güter, der Mann macht sich viel Arbeit,und könnte ruhig leben.

476

Durch die öffentliche Verkaufsanzeige in Zeitungen nemlich die Schmalzgrube,Fuggerei etc sind fremde Creditores aufmerksam geworden,kündigten ihre Kapitalien auf,und verlangten absolut ihre Gelder,weil man die beiden Hypotheken und verkaufe.

Da man die Schrankschreiberstelle, Gefälle auf den Anschlag verleihen will, haben hiesige Wirt ein Memorial eingereicht dass sie in Zukunft bei Verkäufen und Erkauf ihrer Frucht keinen Schreiber bedürfen.

Immer Anstoss, wozu man immer selbst Gelegenheit gibt,

Das Wasser, so durch die Blaich, wo die Krautländer sind, und fliesst nicht mehr durch die Blaich, es hat seinen Ursprung vom Rossgraben und fliesst durch die Blaich in die Wette hinter den Bock, das ein Feuerkessel, niemand will Hand anlegen, und wenn heut oder morgen, so Gott behüte, Unglück entstünde, wer wäre wohl schuld daran, die gemeine Stadt schiebt es auf die Inhaber, der Krautländer in der Blaich, und diese schieben auf die Stadt. Überhaupt ist hier das Wasserwerk sehr schlecht, und niemand vorhanden, der eine wahre Wissenschaft hievon besitzt, man sieht solches bei dem Röhrkästen, die immer fehlen und immer daran geputzt wird, und immer fehlerhaft verbleiben. So geht es, wenn Zahlungen nicht fliessen, und alles auf das Wohlfeiel soll angeschafft werden, da stirbt der Fleiss ab, die Kunst wird verjagt, und das Elend sieht man überall. Wann es so fortgeht, wird man sehen, wie es in 1o Jahren hier ausssieht,x und das immer nicht ansehen zu dürfen, wie es da aussehen muss, kann man sich vorstellen.

Die Schranngefälle hat erhalten Dom. Herliköfer, Goldschmied, ein Sohn vom Pfarrmesner und Bruder von Advocat Herliköfer für jährl. 343 fl, es ist unbegreiflich, wie er so viel hat schlagen können, allein Herliköfer können derzeit alles.

Das wird eine Folge, dass alle Dienst zuletzt eingehen, werden und man alle wird verpachten.

Dieses Jahr wurde der Palmesel, nemlich Christus auf dem Esel sitzend wieder in der Pfarrkirche vor das Chorgittergestellt, nachdem er 2 Jahrein Prison-eingesperrt-war, vielleicht in einem Holzhaus. Um der Andacht willen ist er sicher nicht wieder ausgestellt worden.

x d.h. Aufklärung, verbessern, vervollkommnen machen, wenn das Elend überall unten u. oben, Wornen u. hinten heraussieht

aber um des Opfers willen, allein es ist doch recht, es hat ja alles seinen Endzweck und der Fehler ist, dass man zuvor so viel dagegen spricht, und schreibt, und zuletzt doch wieder den Unfug herstellt, nachdem solcher verges en war. So eingenommen man die Zeit her von Neuerungen ist, so begierig wird man zuletzt, das Alte wieder hervorzuziehen und sagen, es ist doch besser, wir nehmen wieder die alten Gebräuche an, hätten es nicht geglaubt, allein es hat sicherwiesen, dass es besser ist, die Alten waren keine Narren. Das dachte ich schon lange---

Im Monat Merzwar es zimlich gut warm, bis 8. April kam eine Kälte, doch wills Gott, hat es wenig geschadet.

Im 30 jährigen Krieg sind hier Gebäude abgegangen 57
Gebäude, in dem grossen Brand . — --- 14
Türme
~~Scheuern~~ sind abgegangen und eingerissen worden, darin Wohnungen waren

Diebsturm, Beierlisturm Kapellenturm Bocksturm Aarenturm das Aarenhaus- der Waldstettergassen, so beim Rossgraben, das Bollwerk beim Untern Tor-der
477 Lompenturm-Ziegelturm -das grosse Rathaus. 47

Hier sind also Gebäude abgegangen wie gemeldet

im Dreissigjährigen Krieg	57
umstehende	29
hinter dem Spital Holbein, vulgo Spatzenschleichers Haus	1
	==========
	abgegangene 87 Gebäude

In neuen Zeiten seit wir württembergisch

hinter dem Spital	2 Häuser
hinterm Ochsen Eiseles Haus	1
in der Schmidgasse das Majerische	2
das nebenstehende	
neben dem Sailer das Kupferschmiedhaus	1
bei der Kapellen das Wirthaus zum goldenen Adler	1
beim 3 Königsturm das Schulerische Haus	1

in der Waldstettergasse des Küfners beim Hasen	1
das Fischerische	1
das Haus neben Polizeiinspektor	1
Kapuzinerkirch und Kloster	2
in der Ledergasse das Haus beim Tor	1
bei der Pfarrkirche das Kolbische Hauset Scheuer	2
im Radgässlein 3 Häuser so abgegangen	3
in der Kapuzinergasse das Vorwerk	1
S. Veitskirche samt Gruft	1
S. Michelskirche	1
1 Scheuerlein in der Ledergass bei Nik Forster geistl	1
das Bothäuslein bei der Pfarrkirche	1
das Steinhäuslein	1
Schafhaus in der Waldttettergass	1
das Untere Aussere Tor	1
das Schisshaus	1
das Schafhaus in der Georgishalde	1
" " in Sternwirts-gut	1 30
	117 Stück

Viele Gebäude sin 2 und 3 in eins verwandelt worden.
Seit 1oo Jahren de 17oo -18oo sind hier die meisten Häuser renoviert auch neu erbaut worden, nemlich neu gebaut sind worden

auf dem Markt
die Kantenwirtschaft von Achilles von Stahl
das Achilles Stahlesche dto
das sog. Schleichersche Eckhaus "
die Untere Apotheke "
das neue Rathaus von Melchior Debler
neben der Greth von Dom. Debler
auf der Hofstatt das schöne Haus so abgebrannt, v. Ach. v. St-
das Jägersche Haus von Josef Holzwarth
die 2 Majerschen Häuser bei der Schrank so abgebr, v. Jg. Majer
das Wildangersche Haus bei der Schrank
das Beblersche Haus bei der Schrank so abgebr.
das Wirtshaus zur goldenen Krone in der Kapuzinerg. v.
Peter Barth
das Majerhöfersche von Eligius Majerhöfer

478

Das Waisenhaus von der Stadt
Michel Beitzsche Haus beim Bogen
die Rotochsen wirtschaft von H. Fischer
Georg Deblersches Haus in der Bocksgasse v. Jo Debler
Baptist Deblersches Haus von Xav. Debler
Michel Deblerisches Haus von Michel Debler
Johann Deblersches Haus bei St Johann
Botzenhardtisches in der Bocksgasse
die 2 Deblerschen Häuser auf dem Markt von Jos. Debler
bei dem Schwan
das Meer von Eustachii Bauer
das Dollsche Haus bei der Kapellen von Seb. Doll
das Betzsche Haus von Paul Betz
das Majersche Haus in der Schmiedgasse
das Kränzlerische Haus
das Pahlische Haus
das Maucherische Haus
das Riesische Haus
die 2 Kätzlein von Peter Bommas
das Siedhaus von Dr Storr
das Patriz Franzsche Haus v. P. Franz
das Frz Stahlsche Haus
Dr Kehringersche Haus bei der Mühle
das Mühlhaus bei der Nikolaimühle
das Polizeiinspektor Ignatz Herliköfere Haus
das Haus beim Türlein Fischer
Adam Seibold Haus von Advocat Herliköfer
Georg Büchlerisches Haus
das Schwarzenbergsche Haus
das Engel Beckische Haus
das Sailer Herliköferische
das Schneider Fuchsische = alle 3 im Milchgässlein
das Ottische
das Fr Postverwalter v. Stahl Wittib Haus
das Michel Köhlersche Haus auf dem Markt
das Weis-gerber Seiboldsche Haus in der Kapuzinergasse
das Priesterhaus
Romerio im Radgässlein

Josef Waltersches Haus im Märktgässlein
das Rudolphe Haus "
die grosse Scheuer hinter der Post
in der Waldstettergass Eisele
Augustinerkirch
Dominkanerkirch
s. Antonius Kapelle
das Dom. Bommassche Haus auf der Hofstatt
und noch nadere mehr.

1810

Unter diesen neugebaueten Häusern sind die meisten ganz solid und gut gebaut, die andern aber renoviert worden, und zwar die meisten so, dass eher sollte einem Neubau gleich sehen.
Ganz alte Häuser, so nichts daran gemacht worden.
als
die Greth
St Johanneskirche
Krämerzunfthaus
des Georg Schönlebers Haus, Sailers, bei S. Johannes
Traubenwirtschaft
Neher Jockeles in der Schmiedgass
das Kornhaus
das Aarenhaus
die Ilgenwirtschaft
aus diesen kann man dencehemaligen Wohlstand der Stadt abnehmen, unser Untergang war die frz Revolution
Die Welt hat immer eine grosse Narrenkappe, wie es im Grossen, so geht es im Kleinen, einejeder einzelne ist nicht davon ausgenommen, dass aber hier alles affenmässig was einer tut, das machen alle nach, ein Narr macht zehn, hier aber macht ein Narr die ganze Stadt zum Narren.
Mansehe nur die Kleidertrachten, alles affet nach.
Vor 60 Jahren waren hier nur 3, so Perücken getragen, und es kam soweit, dass in der Hundsgass Perücken getragen wurden. So ging es mit den Schleierishauben, jetzt trägt man fast gar keine Hauben mehr.
Wenn einer sein Haus schwarz malen lässt, gl ich sind

+ u. so geht es derzeit mit den frz. Hauben

mehrere dabei,so ging es vor mehren Jahren,alles woll
wollte Vieh haben.Und so ist alle Jahre eine andere
Marrheit,alles afft nach.
Dieses Jahr willalles Blumen haben,alles will Bienen
haben.Also dieses Jahr Blumennarren,Bienennarren.
Wird wohl keiner nichts mit dieser Narrheit verdienen

25. April sind wieder 3 Steuern umgelegt worden.

1. Mai Die Lichter sind von 18 kr auf 16 kr und von 16 kr
auf 14 geschätzt worden.

Toreinlassgeld wird verändert
von der Tösperre bis 1o Uhr 1 kr
von 1o -11 Uhr 2 kr
die übrige Zeit aber 3 kr bezahlt

Gmünd,den 1. Mai 1811 Oberamt und Stadtgr.

sonst wurden zu jeder Zeit 3 kr bezahlt,

Diesen Monat kostet der Laib Brot 14 kr

13. Mai ist des Schwanenbecken Haus auf dem Markt für 28oofl
verkauft worden,Bargeld,es ist ein sehr verdorbenes
Haus,allein es steht auf einem guten Platz.
In Ankündigung und Einziehung der Steuern dürfte
kein Pfins,viel weniger am Kapital abgezogen wwrden.Ba
Bald kann man nicht begrieffen,was man mit dem Geld
macht,es wird nichts gebaut,sogar das Nötigste
lasst man liegen,nichts abbezahlt und doch Steuern au
480 auf Steuern und kein Geld niemals in Cassa. 4

1810 Da wirklich soviel Häuser zu verkaufen dargeboten
werden,so kann solche hierher nicht setzen,weil
zuviel zu schreiben wäre,so geht es auch mit den
Ganten,immer und immer mehr.
Was das Auffallendste ist,gehen Leute zu grund und
kommen in Gant,und verlieren viele sehr viel,
nicht durch Unglück und aufhausen und grosstun,
beim Sparen,Hausen und gering Leben kommt man

um das Seinige, zu viele Steuern, Abgaben, keine Nahrung kann man allein die Schuld beilegen.

Verordnung

Mehrere Bestimmungen über Toreinlassgeld, auf die gemachte Anfrage der Torwarten wurde beschlossen, dass es in Rücksicht der Personen ganz bei dem früheren magistratischen Beschluss sein Verbleiben habe.

Für ein Pferd oder ein Paar Ochsen aber ohne Unterschied der Zeit 2 kr bezahlt werden solle, wobei es sich von selbsten versteht, dass die Personen, welche zu Pferd oder im Wagen kommt, noch besonders zu bezahlen hat.

Schw. Gmünd, den 13. Mai 1811 Kgl. Oberamt und Stadtg.

Wer was verkauft von Effekten, Silber, Eisen, Öfen aus seinem Haus oder Mobilien muss Accis bezahlen, es mag durch Umträger oder durch sie selbst geschehen.

Der Bauer, der Holz verkauft, 1 oder mehr Wagen, muss allein bezahlen oder anzeigen den Käufer.

Die letzte Frühlingsmess in Leipzig soll sehr schlecht gewesen sein, dass mehr nicht gelöst, was sie verzehrt haben.

Um Ostern kauft man hier den Ztr Heu a 40 kr, das Öhmd 44 kr.

Mit Bezahlung der Steuern will es nicht recht mehr gehen, man ruft fast täglich selbe bei Execution aus.

Im hl. Pfingsttag 2. Juni war nachmittags ein starkes Donnerwetter und starker Wind, es gab Steine, so dass man vor dem Wind nicht das Donnern gehört hatte, man glaubte, es ging alles zu schanden, er riss die stärksten Bäume um, Platten von den Häusern warf er herunter und viele Fenster wurden zerschlagen, an der Pfarrkirche riss er eine Galerie herunter, gegen den Mesner zu, schlagte die Früchte zusammen. Im Ellwangen soll das nemliche Wetter alle Fenster und Dächer zusammengeschlagen haben, sogar Häuser eingerissen, es sollen Steiner von 1/4, 1/2, ja sogar 3/4 Pfd. ja ganze pfundige Steiner gegeben haben und unermesslichen Schaden gemacht. Hier sind etliche Scheuern eingefallen, der Postwagen hat in Aussenhofen bleiben müssen wegen starkem

Wind und Kies. Überhaupt gab es dieses Jahr viele und schreckliche Donnerwetter.

4. wurde ausgerufen, wer die Steine vom Galgen auf dem Hart kaufen wolle, soll hinaufkommen, ist also eingebrochen worden.

5. war wieder Hundsrevue

den 30. Mai Mens sind die hiesige Garnisen wieder hier angekommen, die Gemeinen wurden über mittag einquartiert.

Beim letzten Donnerwetter ging ein so heftiger Wind, dass in Ellwangen der Wind sehr vielen Ochsen die Hörner hinweggerissen habe, auch wurden viele hundert Gänse von den Steinern zu tot geschlagen.

10. Juni hat H. Joh. Anton Majer, Handelsmann geheiratet, eine von Dinkelsbühl, er war Wittiber von 3 Kindern.

481 48

1810 Anfangs Juni kam wieder die Anregung wegen den Hafners Öfen, dass solche nicht in Städten geduldet werden, sondern man solle sie vor die Stadt geben, es sind gegenwärtig 4 Hafner hier, die brennen. Sollten sie vor dem Tor ihre Öfen haben müssen, zuerst gebrauchen sie einen Platz, dann müssten sie die Öfen bauen und eine Hütte darüber machen lassen, will nicht sagen, was Zeitverlust und Gelauf ihnen das werursachen würde, mit dem Hin- und Herschleifen des ungebrannten und gebrannten Geschirrs, nur die wirklichen Kösten bei dieser ohnehin harten und nahrungslosen Zeit, Immer Neuerungen, die aber jederzeit nur den Untertanen lästig, entweder das Ganze oder doch einzelne treffen. Man kann zwar nicht in Abrede stellen, dass durch Brennug der Geschirre grosses Feuer erfordert, folglich auch leicht ein Unglück entstehen könnte, dass auch die Ausdünstung, der Rauch etc schädlich seie, allein durch Hafners Öfen ist, solang Gmünd steht kein Feuer auskommen, und sind meines Erachtens viel gefährlichere Feuerwerker hier. Dadurch aber, dass wenigste Unglück in der Welt geschehen, sondern mehrteils durch Liderlichkeit, Saumseligkeit, und öfters Bosheit. Was machen nur die Tabacpfeifen den Bürgern für Sorgen, jeder raucht, sogar noch Buben u. Kinder und besonders seit wir würtembergisch.

Alle Schreiber und Bedienstete, ja sogar Beamte selbst rauchen beständig in den Schreibstuben, Kanzleien, Registraturen, ja sogar bei Verhören, und Protokoll aufnehmen, wird immer geracht, wie leicht kann bei so vielen Schriften und Papieren ein Unglück geschehen, es ist zu bewundern, dass es bisher noch so gut abgelaufen, da bekanntermassen die meisten der Substitenten immer versoffene Kameraden waren, allein an das gedenkt kein Mensch.

Dieses Jahr ging man am Corporis-Christi-Fest das erstemal in die Waldstettergasse gleich beim Hasen hinauf und nicht mehr beim Karpfen vorbei, immer was Neues und soll es nur ein neuer Gang sein.

13. Juni in Corporis Christi Fest war es Regenwetter, man machte wieder wie vor den Jahren viele Bögen, Alleen, Altäre, alles hing voll mit Malereien, Spiegeln und Figuren, man hielt also zuvor das Amt und ging dann erst um 8 Uhr mit der Prozession, es hat wohl etwas geregnet, allein man achtete es nicht.

Vor Zeiten und erst in den 5o er Jahren haben die Leute vielfältig vor ihren Häusern Altäre gemacht, wenigstens war von jedem Haus ein Fenster geziert mit einer Tafel, oder Jesuskindchen, das Silberzeichen und Rosenkränze um sich hangen hatte, oder aber ein Heiliger mit ein paar Lichtern und Blumenkrüglein, in den 8o er und 9o er Jahren aber liess es zimlich nach, man sah nur ganz selten einen Altar, wohl aber wurden die Strassen mit Maien bepflanzt und mit Gras, Blumen bestreut, jetzt hängt man alles voll, man sieht nichts als Altäre, Malereien, Spiegel, Maien, Schwiebögen und Verzeirungen.

In diesem Monat kam kgl Ordre, dass alles ohne Ausnahme zu der Conscirption müsse, man nahm auf der Akademie in Tübingen ca 8o Studenten zum Militär, auch viele Schreiber, Substitenten Kaufmannsdiener, Apothekergesellen und Adelige, alle müssen gemeine Soldaten werden. Von hier kam dazu Richard Doll, Substitent. Diese Klassen waren lange frei und konnten die andern auslachen, jetzt lacht man

aber über sie.

Am Corporis Christi Fest wurde am Sonntag nichts gehalten,kein Evangelium gelesen,da wurde geboten,dass alles in Prozessionsordnung gehen solle,muss denn bei allem Zwang herrschen,die Leute gehen nicht wegen der Prozession,sondern wegen dem Evangelium dazu,
482 da würden die letzten wohl zu spät kommen.

1810 23. Juni mussten viele Bürger auf die Streif gehen,morgens um 9 Uhr,weilen in Stuttgart ca 12 Gardisten mit Sattel und Pferd durchgegangen,man muss Soldaten,Landreiter verhalten und wenn was auskommt,soll der Bürger noch erst auf die Streif gehen.Ohne Gewehr,ohne Waffen was könnten sie wohl ausrichtengegen eine Gewalt. So ist es auch wegen Dieb und Einbruch,alles ist dem Bürger beschwerlich gemacht,wenn er einen Hund will halten,soller jährlich 2 fl bezahlen,und erst verantwortlich für jedes Unglück sein,und wenn er einen guten Hund wirklich hat,ist man imstand,man schagt ihn bei der Visitation für nichts und wieder nichts tot. Kein Gewehr hat der Bürger im Haus,das weiss der Dieb, und macht ihn sicher.

Anno 1811 den 17.Juni Parm.

Der frz. Kaiser Napoleon sprach zu den Deputierten der Gesetzgebungsbehörde:

Der mit dem Kaisertum von Österreich geschlassene Friede ist seitdem durch die glückliche Verbindung welche ich geschlossen habe,noch mehr befestigt worden. Die Geburt des Königs von Rom hat meine Wünsche erfüllt und für die Zukunft meinen Völkern Beruhigung gegeben. Die angelegenheiten der Religion sind allzu oft dem Interesses eines Staats von 3. Rang eingemengt und aufgeopfert worden,wenn die Hälfte von Europa sich von der Kirche von Rom getrennt hat,so kann man es besonders dem Widerspruch zuschreiben,der zwischen der Wahrheit und den grundsätzen der Religion,welche das ganze Weltall angeht und der Anmassung und Vorteile

welche einen nur sehr kleinen Winkel Italiens betreffen,unaufhörlich bestand.Ich habe Rom mit dem Kaisertum vereint,ich habe den Päpsten Paläste zu Rom und Paris angewiesen,wenn denselben das Interesse der Religion am Herzen liegt,so werden sie sich oft im Mittelpunkt der Angelegenheiten der Geistigkeit aufhalten,ebenso wie St Peter,die Stadt Rom sogar dem Aufenthalt des Hl. Landes vorzog.
Holland ist dem Kaiserreiche einverleibt worden, es ist nur ein Ausfluss desselben,ohne Holland wäre das Kaiserreich nicht vollständig.

Französische Berichte.

Die Vermengung Roms mit Frankreich betr. unter anderm

Diese Vereinigung gewährt noch den dpppelten Vorteil,dass die Päpste nicht mehr Souverain und für Frankreich nicht mehr fremd sind,man darf nur die Geschichte eröffnen ,nur sich all des Unglücks erinnern,wa sdie Vermengung der zeitlichen Macht mit der geistlichen Macht der Religion zugefügt hat.
etc ...folgt eine Ausrührung allgemeiner Art, nichts von Bedeutungäfür die Heimatgeschichte.

1810 (11)

11. Juli hat das Donnerwetter in München in ein Haus geschlagen,nemlich den eisernen Fahnen auf dem Dach getroffen,solchen umgewandt und gebogen, und in Kamin gefahren von einem in den andern, einen Kamin eingerissen und auf ebene Erde herun tergeworfen.Auch Leute,die in der Kirche getötet, und beschädigt,das Kornhaus gezündet,das aber sogleich gelöscht worden.Ist also ein Zeichen ,dass die eisernen Spitzen,Fahnen,Kreuz auf den Häusern gefährlich ,auch in der Kuche nahe beim Kamin nicht gut zu sein.
Wir werden hier wohl bald Ordre erhalten,dass sol che Spitzen ,Fahnen abgenommen werden sollen.

Ist zwar schon verboten und geboten worden,aber bis Dato nicht geschehen.

16. Juni die vacante Kaplanei Wetzgau,Oberamts Lorch dem Ex-carmeliter Beitz von Rottenburg erteilt.

27. Juni hat H. Michel Köhler ,Kaufmann den Einstand gegeben in Hussenhofen im Wirtshaus und w urde der Schild zum Gelben Haus ausgehängt.Herr Postverwalter Michael v. Stahl erkaufte das Wirthaus,war ca 35 Jahre.Lange wünschte er einen Schild zu haben und Bierbrauerei und Logiegerechtigkeit darauf zu erhalten.Hat auch das Haus ganz neu und vergrössert hingesetzt,war aber nicht mäglich,Köhler ka ufte das Wirtshaus von seiner Frau Tante,Frau Postverwalter von Stahl,und hat alles erhalten was er wünschte,sogar den Garten hinter dem Haus um geringen Kaufschilling,so geht es,zu einer Zeit ist nichts um schweres Geld zu bekommen, zu einer andern Zeit bekommt man solches um ein Spottgeld,so geht es hier,überhaupt hat Köhler viel Weltglück.

Den Garten musste H. Dr Milleis kaufen ,nach ca 6 Jahrenwar er erwünscht von dem Köhler ,hätte solchen ein Bauer erkauft,hätte er solchen nicht bekommen.

...

Postschein betr.Aus Aufsicht Auftrag S. kgl Regierung General -ober-postdirektion wird dem Publicum hiemit bekannt gemacht,dass es nach der bisherigen Observanz der Willkür desjenigen,welche Gelder, Pakete im Postamt zur Postexpedition übergibt,überlassen wird,und bleibt sich wegen einer solchen Aufgabe von demvPostamt gegen die Gebühr einen Postschein ausstellen zu lassen oder dieses zu unterlassen,wenn aber wegen einer Postaufgabe Differentien et Reklamationen entstehen, und der Aufgeberkann weder durch einen Postschein noch durch ein anderes rechtliches Beweismittel die Aufgabe desselben dem betr. Postamt dartun,so hat sich der Aufgeber sodann auch selbst zuzuschreiben,wenn ihm dardurch der zu führende Beweis wegen des aufgegebenen Pakets erschwert wird,

Heilbronn 25. März Kgl. Postamt

Als wenn der Po stschein die Übergab allein beweisen müsste,esmüssen doch alle beschwerten Pakete,Gelder genau eingeschrieben werden und der Empfänger in das Buch den Empfang einschreiben muss,welches ja ohne Postschein hinlänglicher Beweis und Probe gibt.

Das letzte Donnerwetter am Pfingsttag machteeinen Schaden in Ellwangen,d. h. im Ellwanger Oberamt von 149 804 fl,nur an Häusern und Gebäuden 29 751 fl 53 kr

6. Juli kam ein Staffet,dass von allen Ballein, in Summa,dass alles Einkommen und Ertrag der Stadt,wie auch Ausgebens in Zeit 24 Stunden sollen eingesandt werden,müssen also die Herrn eilends zur Arbeit gehen.
Immer Neuerungen und Neuerungen,es ist schon mehrteils eingegeben worden,man fordert allezeit wieder das alte und niemals folgt eine Erleichterung für die Bürger und Untertanen.

484 484

Verkauf städt. Gebäude .die schon mehrmals aber nicht ratifiziert worden,als
die Fuggerei
Schiesshaus
das Depothaus
die Schmalzgrube,zu diesemn kommen
die beiden Feuerkessel am Bockstor und hinter der Bockwirtschaft,
das zum Abbruch bestimmte äussere Tor,

den 16. Juli 1811

Die Bezahlungen können in bürgerl. Obligationen geschehen,

Kgl. Oberamt und Magistrat.

Überden Verkauf der Gebäude ist damals im Feber schon die Meinung beigesetzt worden,was die Feuerkessel belangt,sind solche sehr verdorben,und ohne starke kostspielige Reparation nicht leicht herzustellen,Wasser kann im Notfall doch in die Stadt geleitet werden, folglich ist es besser,man lässt solche abgehen, und benütze es.Das äussere Tor hat schon manches Unglück und Arbeit und Aufenthalt verursacht,weil es

am Rang öfters gefehlt,und sehr schwer ein=und auszukommen war.Auch sieht man nicht was Nutzen solches derzeit schaffen konnte,als bauliche Unterhaltung.

Sindverkauft worden den 23. Juni a c.

1. Fuggerei- Anton Schabel ,Ritterwirt
2. Schmalzgrube,Josef Romero ,Handelsmann
3.Schiesshaus ,Matthäus Köhler, Radwirt
4.Depothaus,Schedel ,BM
5.Feuerkessel beim Tor
6. dto beim Bockswirt
7.äusseres Tor abzubrechen, Josef Köhringer Dr med pro,

letztere 3 sind ratifiziert worden.

Im August kam Befehl,dass kein pensionierter oder vacierter Geistlicher und in Ruhe gesetzter Geistlicher weder auf dem Salvator,bei St. Josef,St. Leonhard oder anderswo als in der Pfarr Messe lesen solle,man sucht mit Gewalt, alle andern Ai chen in Abg ang zu bringen,das Interesse hievon sieht niemand,als die Kirche unnütz zu machen. Ist im Dezember aber wiederrufen worden.

Es wurde ein Drecret verlesen,dass kein lediger Geselle wandern solle,und nicht länger ausbleiben dürfe als höchstens 8 Monate,ehedessen durfte keiner heiraten,er habe 3 Jahre seine Wanderschaft gemacht,jetzt beschwert man solches,und verbietet es.
Zu Ende August wurde resolviert,dass künftig alle diejenigen,wo herrschaftliche Gebäude besitzen,selbst ihre Kammern,Herd, Öfen ,Waschhäuser kehren lassen müssen, auch sogar die auf dem Turm.Man zwickt hinweg wo man kann, kleine zwickt man und grössere machen sich mehrere,s o geht es wie im Spielen ,wo man den verlorenen Teil tröstet, und zu ihm sagt,es ist nicht verloren ,es hats nur ein anderer.

485 485

Johann Majer,Stättmeister,erkaufte anno 1798 von den Stahlischen Erben den grossen schönen Garten p 9ooo fl Ferdinand Debler ,nomine seiner Frau Donata Majerin ererbte solchen und verkaufte ihn anno 181o an den

Kronenwirt in Lorch pro 5ooo fl,dieser verkaufte solchen wieder anno 1811 den 13. Juli an Joh.Vetter ,Handelsmann, pro 37oo fl

Er war ehedessen ein herrlicher schöner Garten,äusserst kostbar angelegt,seine Frau aber hat solchen sogleich nach dessen Tod ziemlich verwüstet,wie schon gemelt habe, Ferdinand Dëbler verkaufte das schöne mittlere eiserne die schönen Oval in der Mitte,wo eine Uhr etc war,Orangerie wurden gänzlich abgetan,auch Springbrunnen eingegangen, die Blumenteichel verkauft,der Kronenwirt verdarb voll alles,bis der noch einzige mittlere Springbrunnen eingegangen, machte einen hölzernen Teichel darin,aus dem Treibhaus und Glashaus einen Kuhstall,riss viele schöne Bäume heraus, was ihm weiter geschieht,wird die Zeit lehren.

Vogelfang

Ende Sept. wurde ausgerufen,dass künftig kein Mensch,weder jung noch alt Vögel fangen und mit Vogelrohr oder anderm schiessen darf,bei hoher Straf,indem solches im Verpacht, der alle Vögel nach Stuttgart und Ludwigsburg zu liefern habe. Die grossen Fasane für die Raubvögel.

3o. Aug. wurde wieder eine Kapitalsteuer angekündigt,nemlich von 1oo fl 2o kr zu bezahlen.

Im Sept. musste man 2 Patente auf einmal bezahlen,pro Georgi et Martini und zugleich für die Zettel v4 kr.

Es wäre genug eins auf einmal zu bezahlen,und das noch voraus,auch noch um den Zettel 4 kr extra,alles schaid und reisst an den Bürgern.

3. et 4. Oct. hat man hier gefirmt.

Gmünd. Es hat der Franz Müller, Goldschmied dahier den Vogelfang in das kgl. Vogelhaus nach Ludwigsburg accordiert,aus dieser Hinsicht wird hiemit öffentlich bekannt gemacht,dass alles Vogelfangen,auch mit dem Blasrohr zu schiessen bei Straf gänzlich verboten ist.

3o. Sept. 1811 Kgl. Oberamt.

Ch allanten

S. kgl. M.haben vermög allerh. Rescripts vom 5. Okt.

die Preise des geschmiedeten Eisens auf sämtl. kgl. Werken zu Königsbronn, Unterkochen, Abtsgmünd, Christophstal und Ludwigstal folgendermassen zu regulieren geruht:

den Ztr Grobeisen	auf	12 .3o
Klein "		13.3o
"		14.3o

Auch haben allerhöchst dieselben das bisherige bestandene Challanteninstitut in der Masse aufgehoben dass zwar der bereits aufgenommene Chalanten das durch Entrichtung der Aufnehmenstaxe erworbene Handelsrecht in sofern sie das Eisen von der kgl Ordre nach den nun regulierten Preisen empfangen, so wie die bisher genossene Preiswahl Freiheit belassen, dagegen aber von nun an kein Challant mehr aufgenommen und es jedem Kaufmann Krämer Feuerwerker freistehen soll, sein benötigtes Eisen aus erster Hand von den kgl. Werken zu beziehen.

Im hiesigen Wochenblatt liess man einrücken, dass höchster Befehl, man soll in des Königs Geburtsfest nichts halten, weder in der Kriche noch Souppe, Musik etc in Summa gar nichts, es würde auch nicht Aufsicht gehalten, man soll keine Anrede, Illumination halten, weil er just auf der Jagd war.

486

Postwesen betr. (allg meiner Erlass, der die Heimatgeschichte nicht betrifft.)

Deutsche Sprache soll von der Persischen abstammen. Ottmar Frank, der durch mehrere Schriften über die persische Sprache bekannt ist, setzt sich vor zu beweisen, dass die deutsche Sprache aus der persischen abstammt, sein Werk wird den Titel führen: Lingua germanies origo Persia, Etymologion persico germanicum.
Dieses Werk wird mehr als 2ooo deutsche mit dem Persischen verglichene Worte in alphabethischer Ordnung mit ihren persischen Sinomien enthalten, so dass kein Zweifel übrig über dän gleichen Ursprung beider Sprachen übrig bleiben soll. Es kommt auf Subscription bei dem Buchhändler Stein heraus.

Dinkelsbühl den 28. Sept.

Nicht leicht hat sich ein Jahr durch ausserordentliche Naturerscheinungen so sehr ausgezeichnet als das gegenwärtige über diese gehören auch folg nde.
Man sieht in unserer Gegend auf den Feldern Halme, von Roggen und Winkel, die aus dem Waisch der Erde abgefallenen Kerne emporgewachsen sind, und deren Ähren jetzt in der schönsten Blüte stehen. Hier auf einigen Bergen gab es im November reife Erdbeeren.

Frankfurt das gegenwärtige Jahr 1811 kann man allerdings in mehrere Hinsicht ein ausserordentliches Jahrgenannt werden, indessen erhellt aus alten Chroniken, dass nichts Neues unter der Sonne geschieht, so ist z. B. anno 1186 ein so merkwürdiges warmes Jahr gewesen, dass schon im Januar die Bäume zu blühen angefangen, in Feber ~~bereits~~ brüteten die Vögel und man sah an den Apfelbäumen Früchte, so gross wie Welschnüsse, zu End des Märzen konnte man ernten und in den ersten Tagen des August die Weinlese vornehmen.

Ein ebenso frühes Jahr war das 1397 Jahr, wo in Südund Norddeutschland zu Ende desMaien eine gesegnete Ernte gehalten worden.
In neuern Zeiten zeichnete sich das Jahr 1783 aus, nach einem kurzen aber kalten Winter fiel am 3. Febr. Tauwetter ein, der Schnee schmolz in wenig Tagen und dann folgte
487 ein ungemein schöner WinterFrühling und warmer Sommer. 487
weswegen es auch Getreide und Obst, Wein in Menge gab, ein in dem Monat Juni und Juli ununterbrochener und hoher Rauch erfüllte zwar die ganze Atmosphäre, es hatte aber keine nachteiligen Folgen, dann aber traten die langen und schneereichen Winter von 1784 et 85 ein, dass man sich nach Sibierien versetzt glaubte,
1811 dieses Jahr war es sehr trocken, die meisten Bronnen gahen lange Zeit kein Wasser. Wein ist viel gersten, Früchte wenig, Obst gar keines.
Das Brot kostet 27 kr , alles teuer, und wenig Nahrung.
Die Handlungen haben aufgehört zu zahlen,
Franz Achilles von Stahl

Kuen und Beisswinger
Joann Killinger
Georg Franz Rudoph
viele Goldschmiede mussten ihre Häuser verkaufen und das um ein Spottgeld,selbst die sonst im florierenden Stand stehenden Handlungen steckten und stehen stille wegen schlechter Zeit.
Derzeit hat es niemand besser als die Bediensteten,Schreiber.Geistlichen,diese bezeihen ihre gewissen Einkünfte machen sich Accidentien,Diäten,sind frei von allen Lasten und machen derzeit die erste Klasse.
In die 2. gehören die Wirt,Becken und Metzger,die muss man haben und ihre Waren werden täglich gesucht.
Die 3. Klasse sind nur wenige,die von ihrem Leib zehren können.

Gymnasium. Lateinische Schul-Gymnasium
Diese Schule wie schon vornen gemeldet war schon vor mehreren Jahren in die Schmalzgrube verlegt worden.
Anno 1810 et 11,da man den unsinnigen Einfall bekam, die Schmalzgrube zu verkaufen,brachte man es bei dem Kirchenrat dahin,dass man die Stunden in das Franziskanerkloster verlegtesetzen dürfte,man fahrte rasch voran,baute Zimmer,sowohl für die Professoren,als für die Schäler,setzte Öfen hin ,riss die Öfen in der Schmalzgrube heraus,überlegte aber nicht,woher man das Geld zu solchem Bau hernehmen sollte, oder konnte,es ist bereits schon ein Jahr alles fertig,aber die Handwerksleute sind noch nicht bezahlt,auch nahm man nicht in acht,wenn manauf fremden Grund baue,dass der Besitzer des Grunds die Aufkündigung machen könne,man versicherte sich dessen gar nicht,sondern wie gewöhnlich liess man alles der Zeit über.
a. c. im Dezember kam von der Regierung ,dass das Kloster verkauft werde und glaublich in eine Fabrik verwandelt werden solle,jetzt steckt der Has im Pfeffer die Schmalzgrube ist verdorben,kein Ofen,Fenster fast alle verdorben,die Baukosten im Kloster noch nicht bezahlt,und hier soll man wieder bauen,zum Glück noch

hat die Regierung den Verkauf der Schmalzgrube nicht ratifiziert,ist doch wenigstens das Haus noch da,und Bürger können ja eine Steuer zahlen,sie dürfen ja ohnedem nicht viel zahlen,so ist alles geholfen,nur ein anderes her, hat nichts zu bedeuten.Bürger müssen allemal die Unvorsichtigkeiten und unüberlegten Speculationen teuer bezahlen. Es wäre nicht zu ärgern,wenn es Notfall gewesen,wenn man nicht Platz in der Schmalzgrube gehabt hätte,wenn nicht allesordentlich wäre eingerichtet gewesen,allein man will zugleich für die für die Lehrer Bequemlichkeit, Quartier und etwas Neues haben,zudem ist von einigen Bürgern vorausgesagt worden,wie es gehen werde,wenn die Regierung das Kloster zu etwas anderm verwenden oder gar verkaufen sollte, allein auf Bürgereden gibt man nicht acht.

488 488

Anno 1811
Ursula Kuonin,
geb. Seiboldin

Im Okt. starb Fr Ursula Kuonin,geb. Seiboldin,ohne Kinder Ihr Mann war ein Tiroler,waren reiche Leute,ihre Handlung hatten sie nach Holland,nur in einer alten Weste-Leibleinwaren 1054 Stück frz alte Caroli eingenäht gewesen.Der Haupterbe war ihres Manns Seite,nemlich einer Schwester Tochter in Tirol und 3 Bruders Kinder von ~~seiner~~ hier Seite, Diese waren die 4 Haupterben in Capite .Ihre Freunde bekamen nur Legatien von 175 fl bis 25 fl.
Diese Frau stiftete einen Jahrtag in die Pfarrkirche von 1000 fl,so derzeit etwas ganz rares ist.
Sie stiftete auch 500 fl Kapital,von dem jährl. Zins sollen eins von der Familie mit dem Providizieren gehen zu ewigen Zeiten.
Schon vor sehr langer Zeit hatte ein Kuttler ein Kapital in Spital gestiftet.dass jedesmal eins von der Familie die Pfründ haben solle,davon aber verbunden mit der Provision zu gehen und wenn die Person kranheitshalber nicht selbst gehen könne,so soll es verbunden sein, eine Person dafür zu bestellen.
Bei dieser Kuhnschen Stiftung hat es eine Ausnahme,

wenn die Person krank, so darf sie keine andere Person bestellen.

Auch was übrig verbleiben sollvon dem Jahrtag, soll alljährlich den armen Freunden ausgeteilt werden.

Ihren Berg bei der roten Rinnen, wo man auf das Höfle hinaufgehet, vermachte die frei dem hiesigen ältesten ihrer Familie auf des Manns Seiten, modi Dominikus Wetzenmajer, Goldschmied und Gerichtsverwandter, nomine seiner Frau Elisabetha, geb. Kuhnin, nach seinem Tod aber seinen 2 Kindern, dann aber jedesmal dem Ältesten der Kuhnschen Familie mit dem Anhang, dass selber alle Monate eine hl. Messe müsse lesen lassen und Steurn und Abgaben davon entrichte, dafür aber die ganze Benutzung zugewiesen hat.

Im Dezember hat man anfaagen die Armen zu untersuchen, weilen der Bettel überhand genommen, vorher war der Accesist Herner mit einem Bürger in der Stadt herumgegangen am Montag und hatte das Almosen eingesammelt, da aber sehr wenig eingekommen, teils wegen schlechter Zeit, teils weil der Bettel vor den Häusern zu stark, teils weil man ehedessen diese wöchentliche Sammlung besonders geführt, und unter Aufsicht der Bürger gewesen, derzeit aber das gesammelte Almosen in Spital kommt So ging zuerst der Stadtpfarrer und Bürgermeister und ein Bürger herum, und so jedesmal ein Geistlicher, ein Gerichtsverwandter und ein Bürger um dem Bettel zu steuern, weil die meisten vorgaben, sie hätten keine Arbeit, so liess man die Garnhändler rufen, sie sollten jedem Armen ein Pfd Wolle zur Arbeit geben, das Gericht stehe gut dafür, auch weiste man denen ein Rad an, die keines hatten, wie weit es wohl gelungen wird und ob der Not, dem Bettel abgeholfen werde, muss die Zukunft lehren, am glücklichen Erfolg zweifle sehr, denn alle Lasten kommen nur auf die Bürger und ohne Fund lässt sich wenig ausrichten, der zwar sehr grosse Fund unserer Vor

489 fahren geht auf andere Weise auf

Über den Charakter und die Fruchtbarkeit dieses und die Hoffnung des künftigen Jahres.

489

Der älteste gewiss wird sich nicht erinnern ein solch ausserordentliches Jahr nach seiner "itterung und der daraus herfolgenden Fruchtbarkeit und zumal an dem Weingewächse des Weinstockes je erlebt zu haben, schon der gewöhnliche rauhe erste Frühlingsmonat Maerz war mit beständigem warmen Sonnenschein begleitet, nicht der mindeste Nachtfrost drohte einigen Pflanzen Schaden und der sonst so veränderliche April legte ganz seinen so wankelmütigen Charakter ab, Bäume, Getreide, Felder und Weinberge versprachen schon ein besonders gesegnetes Jahr, zwar begünstigte die frühe Wärme die Brut der verheerenden Raupen und andern schädlichen Insekten, dass auch in dem meisten Gegenden ~~zumal~~ das Kernobst zumal die Äpfel sehr dadurch gelitten, auch vom Steinobst die Kirschhen an manchen Orten eine Beute der Raupen sein mussten, was nun aber die Feldfrüchte betraf, so verursachte die grosse Trockenheit des frühen Jahres dass das Getreide nicht stund, d, h, nicht reichlich bestocke und in mehrern Nebenzweigen auswachsen konnte, sondern nur der Hauptstengel und zwar zu schnell in die Höhe wuchs das wehl zu beurteilen an der Garben wurde zur Erntezeit weniger, als sonst bei einem fruchtbaren Jahr wurde. Was jetzt doch bei dem grossen übrigen Getreidevorrat vom vorigen Jahr her keine Bedenklichkeit verursachte. zumal man nicht den mindesten Schaden von den Feldmäusen zu befürchten hatte, indessen nahm die Frühlingswärme immer zu, und wir hatten eigentlich gar keinen Frühling sondern wie in Italien grenzt Winter und Sommer gleich=sam dick aneinander alles blüht aufeinmal zusammen und zugleich, Kernobst, Steinobst und es wird diesmal die sonst gewöhnliche Blüte folgen.

48

Dieses Jahr sind die Früchte nicht geraten, nur hier im Oberamt Gmünd sind an Gülten und Zehnten weniger einkommen über 12oo Scheffel, im ganzen also über 12ooo Scheffel weniger gewesen, das ist gewiss merklich, wenn wir nicht vorangehendes Jahr gute Fruchtjahr gehabt und wenn die Erdbiren nicht so gut gewachsen, so hätten wir den ganzen Hunger bei uns, besonders da so vieles

490 hinausgeführt wird.

Anno 1812

Bisher wurden wir immer von den Altwürttembergern mit dem Vorwurf bezüchtigt,unter anderm hauptsächlich 1.,dass hier locker gelebt und hier grosser Luxus sei. 2.man sollte mehr auf das Bauernwerk antragen. 3.man seie faul,lege sich auf nichts anderes,

Da alle diese und andere Vorwürfe schon mehrmalen gründlich widerlegt wurden,so will alles mit Stillschweigen übergehen,nur das wenige hier beisetzen,Württemberg hat nur das einzige Gmünd,wo alles von Fabriken lebt, und es scheint,man versteht oder wills nicht verstehn was eine Fabrikstadt sei.Zudem kommen die Beamten von lauter Bauernstädtlein her,und glauben auch Bauern an zutreffen,das eben ein grosser Fehler ist,wenn ein Bamter ca 2 Jahre hier,und endlich einsehen lernt, was Gmünd ist, so wird er versetzt,und kommt ein anderer von einem Bauernstädtlein,sodann darf der alles wieder von vorne anfangen und so bleiben wir immer verschwätzt und kommen niemals ins wahre Licht.
Was den Luxus anbetrifft,so ist ein Ort in der Welt, da er sich nicht eignen müsste,bei allen Ständen von Beamten,Schreibern ihre Frauen neben der Königin hingestellt wurden,ein Fremder müsste fragen,welche ist die Königin bei aller Lustbarkeit,wer ist dabei,Beamte, Schreiber, Militär,und nur wenig vom Civilstand,man wird doch zugeben,dass in einer Stadt wo etliche Häuser sein werden,die demjenigen die ca 2 a 800 fl jährl. Einkommen haben,wohl gleich tun können,einige wenige aber,die zuviel tun,machen hierortts keinen Machtspruch Ausnahme ist in jeder Sache,Neid,Hass,Vorurteil gebären alle Übel in der Welt.

14 Wirt haben um Bälle angesucht,von Obrigkeit wurden ihnen 5,die Woche 1 Ball erlaubt,und durch Los ihnen gegeben.

~~1. Sternwirt,2. Hasen .3. Traube4. Kente,5.Schw. Oehsen~~

Bei den Maskaratenbällen ist künftig das Betteln verboten-ehaben sich immer einige Arme maskiert da eingefunden und gebettelt-weilen sie Accis zahlen müssten.
Tanzmusik ist jedem Wirt erlaubt,wenn er darum ansucht, und den Tax bezahlt.
Die Musikanten bekom en vom Wirt-wie andern bezahlt wird-Neher als Zinkenist täglich 5fl
Vetter 4 fl
4 andere jeder 2 fl 45 kr 11 fl
==========
2o fl
Man wollte es heruntersetzen auf 4 fl,3 fl et 2 fl,die Musikanten protestierten aber und es blieb beim alten.
Die 5 Bälle sind am Samstag und der erste war am 6.Jan. am hl. Dreikönigstag,weil es doch nicht schicklich
491 Musik zu halten. 491
In hiesiger Garnison stehenden H. Offizier sind derzeit:
Obrist von Korneck ,Major von Lindner
Hauptleute v. Notter'
v. Lasberg
v. Enzberg
v. Lavenstein
Oberleutnant v. Hermann
v. Rauchhaupt
v. Meyerhofer
v. Reis
v. Kuen
v. Dietmann
v. Wittich

Wirklich ist es mit den Staatsschulden nemlich Separationskassa sehr bedenklich,man zahlt kein Interesse.
Wir müssen derzeit diebesondere Regierung in Ellwangen aufhört und wir nun zu ganz Württemberg gehören,so müssen wir auch zu den Land schulden bezahlen,so ist es ja ganz billig,dass auch unsere Schulden,die doch Stadt =und Landschulden ,folglich,Staatsschulden und Landschulden ist,besonders da uns die Hypotheken abgenommen worden-dass auch unsere Schulden zu den ganzen Landschulden geworfen soll werden.Es wird aber noch lange

anstehen wis solches bewilligt wird werden,weil man lieber Lasten auflegt als annimmt,das Wort Separations=kassa kann hier nicht buchstäblich genommen werden, sie wurde bei der alten städt. Verfassung verfasst, Stadt und Land,Geistlichkeit,Pflegen waren dafür Hypotheken,die aber der König genommen,folglich ist die Separationskassa eine Stadt =und Landcassa.

Bekanntlich wird auf dem Land sehr stark geraucht,es sind wenig Bauern,die nicht rauchen,sie rauchten gemeiniglich Stangen =oder Rollentabac,das Pfd 7-15 kr,nur wenige rauchten besser Sorten,seit die Tabacregie und der Tabac teuer und schlecht ist,so pflanzen die Bauern selbst Tabac,einige sammeln Lindenblätter,Brennesseln machen eine Beize von saurer Milch und andern Sachen, Erdbeerblätter,-das ist Knaster,davon tun sie nur wenig darunter und so rauchen sie Tabac,ob es gesund wird die Zeit lehren,dass ergänz schlecht,zeigt der Geruch,vielleicht kommen sie nach und nach auf bessere Erfindung,dadurch geht aber ein starker Absatz in Tabac ab,man raucht weniger und behilft sich mit eigenen Produkten,dieder Regie nichts eintragen,auf das wird niemals gerechnet und ist doch allezeit eine sichere Folge hievon.

de 1811 Der Zeit von Jenner sind die H. Beamten,gerichts=und Ratsverwandten und übrigen Angestellten Personen als

Oberamtmann Miltz ,verheirat,kath, Religion
Kameralverwalter Goll,verheirat ,ev. Religion
Stadtschreiber Nast ev Religion,verheirat
Revisor Ade ,verheirat, ev.Religion,dann Bühler led. ev.
Schul=und Kirchenpfleger Doll
Polizeiinspektor Herliköfer
Zoll=et Acciseinnehmer Pfitzenmajer erheirat ,ev. Rel.
Spitalmeister Köhler
Stadt=und Amtspfleger Steinhäuser Joann
Medicus I Josef Köhringer
" II Josef Werfer
Stadtwaagmeister Jäger
Amtsactuar Näfele

492 492

Apotheker Josef Doll

Jäger ev. Religion ,verheirat

Postverwalter v. Stahl

Salzfaktor Ferdinand Debler

Dr med Frank ev. Rel.

In Gotteszell

Hauptmann Gruber

Haushofmeister Schoffer

Geistl. Herren

Stadtpfarrer Thomas Kratzer

Cooperatores Poth

Weitmann

Betz

Vogt Miscal

Adelschulinspektor-Pfarrer im Zuchthaus

Reis

Ignatz Bommes Pension

Beneficiat auf dem Salvator Majer Deblerisch

Debler Stahlisch

Frühmesser Joh, Kaiser

Can. Stadtmagister Wetzenmajer

Vacierende Geistliche

Schwarz Exdekan

Straubenmüller Exaugustiner

Nikolaus Exdominikaner

Schonter Lateinlehrer

Rauscher Normallehrer

Rudolph pens.

Kaiser pens.

Franziskaner P. Guardian pens.

Mansuet

Ferdinand

Paul Res

Hilari

Pfarrer in Bargau

Möhnhof

Möhnhof Dom Stahl
Bettringen Josef Vogt
Weiler Joann Michael
Herlikofen Ferdinand Doll
Mutlangen Leopold Debler
Spraitbach Joann Baptist Schwarz
Zimmerbach
Mögglingen Josef Walter
Lautern
Wetzgau
Dewangen Jo Hertzer

Evangelischer Pfarrer

H. Frank ledig
Schullehrer Mesner Keppelin verheirat

Gerichtsherrn und Rat
Alexander Hertzer BM
Josef Seibold BM
Jgnatz Schedel
Joann Deibele Obmann bei den Kramern
Bernhard Betz
Sebastian Kucher Obmann bei den Goldschmieden
Georg Milleis Obmann b ei den Metzgern
Ferdinand Steinhäuser Waldinspektor
Dom. Wetzenmaier
Frz von Stahl Postverwalter
Joann Knoll
Adam Strehle
Anton Schurr
Joann Haas
Joann Gendle
Jgnatz Majer
Joann Wisele
Eligi Maihöfer
Dom. Stitz
Josef Debler
Joann Rohrmus

Advokaten

Anton Herliköfer

Jakob Dangelmaier

Frz. Schullehrer Anton Könik

Zeichnungslehrer

Sebald Baumeister ev Religion, verh.

Jakob Haas

Musiklehrer Vetter, zugleich Kantor

Zinkenist Nehre, zugleich Chordirektor

Normallehrer Felix Rauscher, Geistlicher

Korb

Eble

Kübler

Alle

X. Holbein

Josef Windmüller

Pfarrmesner Josef Herliköfer

S Johannismesner Josef Windmüller

S. Salvator Josef Hertzer

S Josef Mesner Friedel

S, Lenhard "

das weitere wird folgen

494

494

Im Jenner

Der Laib Brot 6 Pfd schwer 25 kr

Kernen das Simri 2 fl 28 kr

Roggen 1 fl 36 kr

Gerste 1 fl 8 kr

Schönmehl 31 kr

Ochsenfleisch Pfd 8kr

Kühe 6 kr

Kalbfleisch 7 kr

Schwein 8 kr

Rindschmalz 18 kr

Schweineschmalz 19 kr Butter 16kr

Butter 16 kr
dürre Zwetschgen Pfd 8 kr
Kaffee 2 fl
Zucker 28 Batzen
Wein beer und Zibeben 32 kr
Lichter 16 kr
Braunbier die Mass 7 kr
Weissbier " 4 kr
Baumwolle 1fl 4 kr
Bauməl 38 kr
Magsamen 36 kr
Erdbiren 2o kr

Wenn man überlegt die vielen Häuser und Güter die feil,ausgerufen und nur ein geringes verkauft werden, sieht man wohl den Abfall der Stadt.
Die Weibsbilder hatten schon Schuh getragen ,mit hohen Stöcklein,die auch vornen mit Silberspitzen behangen waren,auch silberne und goldene Borten daran jetzt tragen sie aber ganz ohne Absatz wie die Mannsbilder Schuh,auch keine Schnallen.mehr.Sie tragten immer weisse Strümpfe von Baumwollegarn,nur dann und wann Blaue,hellbraune und weisse Garn vermengte Strümpfe,im Winter wollene,derzeit trggen sie ganz schwarze von Schafwolle.

Das Weisse Lamm,welches derzeit ganz abgebrannt und der grosse Garten,daraus gemacht worden,war ein gar schönes Wirtshaus,wie das Majerische in der Schmidgasse ,gehörte dem Dekan Dɛbler,der es auch renoviert hat,der Schild war ein weisses Lamm,ober dem Lamm stad; ohne Zwang und unten zum Weissen Lamm.
Das war ein Gedanke von dem Dekan Debler und war d für selbige Zeit passend,denn die meisten Wirtshäuser waren damals Zwangswirtshäuser von den Handelsleuten Ratsherrn etc z. B. zu der Goldnen Kante,die H. v, Stahl,Trauben ,die Gebrüder Debler,Heberle,sein Bru der Köhler und Wildanger,Dreimohren Joann Majer, Glocke dto,Schwarzochsen Hartmann etc

machte immer Zwang, immer war eine Ketten des Zwangs, wo jeder hingeschoben .was er nur konnte.

Vor 4o Jahren haben alle Bürger schwarze Mäntel getragen, und war dergrösste Staat, die Ledigen tragten weisse und blaue Mäntel. Jetzt sieht man bald gar keinen Mantel mehr, verheiratet, ledig, wessen Standes es sind, alles tragt jetzt Schanzlöcher

Schuhschnallen sieht man nur noch bei Bauern, höchstens bei Metzgern oder Wirt, und Bräuknecht, alles tragt Stiefel, in allen Zeiten, bei gutem und schlechtem Wetter, an

495 Werktägen und Festtägen, 495

Diese Fastnacht wollte einer einen Casinoball auf der Post eine Maskarade machen, nemlich er wollte den Babylonischen Turm vorstellen, zu jedem Zündloch sollte ein Schreiber-Substitent-herausschauen mit einem langen Strick unten vor dem Turm sollen Bauern stehen, die Substitenten sollen mit dem Strick den Bauern ihre Geldbeutel hinaufziehen. Ein richtiger, ganz getroffener Gedanke für gegenwärtige Zeit, Diese Fastnachtszeit war das Maskerngehen erlaubt, alleines gab sehr wenige, und scheint so nach und nach von selbst zu erlöschen, der Mut vergeht den Mönschen und Volksfreuden steht man----

Bild des Margaretenkirchleins

Das Margaretenkirchlein auf dem Georgishof war von Quadersteinen erbaut, hatte einen Altar.

Dieweil die Kirche in Bettringen baufällig und der Spital dazu beitrggen muss, so wird beschlossen, dass das Margaretenkirchlein soll abgebrochen und die Materialien dazu verwendet werden, gleiches Schicksal steht den übrigen Kirchlien und Kapellen bevor.

Da man seit 2 Jahren an jeden Maien im Corp. Christi-Fest ein Bild hinhängte, haben die Geistlichen das schöne grosse Bild in der Pfarrkirche, das sog. Fastenbild zerschnitten und die Bilder einzeln gemacht um solche auch hinzuhenken, Zuletzt wird man wohl keinen Stecken ~~hievon mehr finden, es kostete über 1500 fl~~

Vor Zeiten noch,ca etliche 3o Jahre noch ,setzten die Geistlichen ihre Kappen bei Tisch auf,die sie in ihren Rocksäckenbei sich hatten,man machte Staat damit,

Bis auf den 7. Feber wurden alle Beurlaubten einberufen, sind sodann 4oo Mann bei der ~~Ledergassen~~ Bürgern einquartiert worden.

18. Feber marschierten die Illwanger Garnison mittags 11 Uhr hier durch nach Schorndorf. Ihre Bestimmung ist noch nicht bekannt,es sollen aber 4 Regimenter Infanterie und 2 Regimenter Kavallerie ins Feld gehen.
Die Wachten in Gotteszell versehen derzeit die Gendarmen ,Landreiter.Es waren 3o Mann Gemeine und 2 Unteroffiziere hier geblieben,bis weitere Bestimmung.
Die Fasten ist derzeit ganz aufgehoben,nur am Quatember Mittwoch und am Freitag ist gebotene Fasten.Sonst hat man die Fastenzeit 4o Tage gehalten.Das Jahr aus alle Freitage und Samstage,alle Heiligen und Aposteltage, Vorabenas war gebotener Fasttag,und jetzt so wenig, dass man sagen kann,gar nichts.Auch wenn man am Freitag oder Quatembermittwoch Quartier hat, darf man Fleisch essen.
Hiesiger Metzger Eich vulgo Wackerle ist mit ins Feld 496 gegangen als Markentender. 496

Der Abmarsch der hiesigen Garnison verlängert sich bis Donnerstag,

den 2o. Feber,allen Berichten nach soll es nicht in Krieg gehen, indem der Streit zwischen Frankreich und Russland behoben,-wer es glaubt.

den 21, gingen auch die zurückgebliebenen 32 Mann ab,die Landdragoner versehen den Dienst.

\+

2o. Feber starb Herr Ignatz Botzenhard,gewester Stättmeister, in Pension,hatte keine Kinder,seine erste Frau war eine geborne Bisele,verwittibte Franzin,hatte 3 Söhne,seine 2. eine geb. (fehlt)

S. kgl. Majestät haben durch ein allerhöchstes Rescript

vom 8. März zu befohlen geruht,dass der Verkauf aller Pferde wo über 3 Jahre alt sind, ausser dem Königreich, an wen es auch sei bis auf den ersten März 1813 unter sagt seinsoll,und es wird dies jedermann zur allgemei nen Kenntnis gebracht,undhaben sich sämtlichen kgl Beamten,insbesondere die Gemzbeamten und Grenzzöllner über die genaue Beobachtung aufs strengste zu wachen.

Stuttgart,den 3. März 1812

10. März schickt man Zettel aus, auf 15 kr Stempelpapier geschrie ben,nemlich dass man die Früchte-Salarien-pro 1806/7 richtig erhalten haben,zur Unterschrift,jedem Besolde ten,dafür musste man zahlen 24 kr ist doch schon eine ausgemachte Sache,viele gestorben,und schon 6 Jahre verflossen,die Schreiber suchen immer Geld zu locken, und so kommt bald dies,bald jenes,und man kann das Geld nicht genug geschwind bekommen,so eilig gehts.

14. März kamen Invaliden hier an,welche den Dienst in Gottes zell versahen,die wurden bei den Bürgern einquartiert, die Landreiter gingen wieder ab,der Mann bekam täglich 9 kr Löhnung,davon gibt er aber 6 kr dem Bürgermeister amt,der Bürger muss ihnen Kost und Quartier frei geben

25.März war das Fest M. Verkündigung,da musste just die Pferd schau vom Schorndorfer Kreis hier sein,von morgens früh bis mittags,die noch derzeit ganz wenigen hier wohnen den Lutheraner mussten sich auszeihnen an solchen Tä gen,der Oberzoller Pritschenmajer liess den ganzen Vormittag Dung durch seine Magd austragen,und das soll Tollerant heissen,wenn man nicht stören kann,so tut man wenigstens ärgern,als

Als heute war es sehr kalt,schneite viel,und andern Tag war stark gefroren.den ganzen Montag hindurch war es stürmisch mit viel Regen,vermischt,Märzenschnee gab es ziemlich,aber keinen Märzenstaub,in

In diesem Monat starben viele Menschen,alte Leute und Kinder

Im Märzen fand man in einer Schachtel ein Kindin Straß

497 dorf,das Kind war tot.

Hiesige Inwohnerschaft wollte dieses Jahr wieder das Passionsspiel aufführen,da es ohnedem von der Regierung verboten worden,sondern nur von den Geistlichen herkam, so hofft man zuversichtlich solches werde erlaubt werden, Sie wollen das Theatrum auf der andern Seite aufmachen, weil jetzt die Stadtschreiberei auf dieser Seite steht, Die Geistlichen wehrten ziemlich ab,sie fürchten aber, man werde von ihnen verlangen,wohin das Theatrum,die Kleider,Verzierungen hingekommen,zu was man solche verordnet,und ob die Regierung darüber,es waren doch bürgerliche Sachen,die selbst alles angeschafft haben,weiter befürchten sie,den gerechten Vorwurf,wenn es Beifall finden werde,warum man solches unterlassen.

So grosse Lust die Bürgerschaft hatte,das Spiel aufzuführen,so bezweifle sehr,ob sie es hinbringen werden,die Geistlichen wehren ab,wo sie können,und die Kösten sind zu gross,weil nichts mehr da ist.

Auch die Metzger wollen ihren Umritt wieder in der Fastnacht halten,auch verlangen sie,dass man den Palmesel solle in Spital führen,wie ehedem,Sie sagen,wenn es nicht geschehe,so holen sie ihren Mantel-den Rauchmantel welchen er umhatte,in der Kirche ab,sie haben solchen machen lassen,wenn es anstösslich,warum die Geistlichen am Palmtag,ja die ganze Woche,selben in der Kirche zur Schau stellten,so gehöre er auch dazu nicht.Es wäre also nur wegen dem Opfer.

Wie ich schon vor mehreren Jahren geschrieben,man wird dermal einst wünschen,das alte wieder zu haben,allein man wird es nicht mehr herbringen können,weil man alles gleich eigenmächtig zernichtet,verwendet, veräussert, hat,zudem sind die Meinungen zerteilt,teils auch Interesse, teils aus Dummheit.

Bruderschaften z.B. Bastis, Egidibruderschaft etc die haben die Geistlichen nicht abgestellt,warum-sie tragen einman muss das Amt bezahlen und die Mesner,zudem fallt Opfer welches ihnen gehört.

Die alten Gmünder hatten allgemeine Sprichwörter als wenn sie vom Teufel,Hexen ,Unholden redeten,so sagten sie voraus;Gott der Herr behüt,machten auch mehrmals das Kreuzzeichen.

redeten sie von bösen Krankheiten,von Krebs,hinfallender Krankheit,so sagten sie :Seines Zeichens.
Wenn sie von Lustbarkeiten,gut essen,trinken,schönen Kleidern,spielen,so sagten sie:esist ja da.
Wenn die Uhr schlägt:Gelobt sei J. Christus.
In ihrer Mundart kommt fast bei jeder Construktion heraus, Und der noh,jetzt sag i!
Bei Handel der zu teuer oder zu wenig darauf geboten: o ho!
Wenn man geniest:Hilf dr Gott-Antwort:Vergelts Gott!
Bei Besuch,Abschied,bei Begegnung:
Gelobt sei J.Chr. Antwort:In Ewigkeit Amen.
Wenn man gefragt wird und man will nicht antworten:
498 Host gfragt? 498

Bei Leichen in der Klag,wie man noch Bätschlein gab: Gott tröst seine arme Seel-Antwort:Gott tröst.

Vor einigen Jahren hat man die messenen Klinken an den Glocken abgestohlen,so dass man derzeit lauter eiserne und hölzerne hat,machen lassen, dies Jahr stiehlt man die messenen Knöpfe an den Haustüren, kam sogleich wie mit den Schlenkern,die Mägde profitieren dabei,es wird das Putzen und Blankmachen innen erspart.

Der siebte Bub.Wenn 7 Buben nacheinander geboren werden, so hat der 7. Bub kraft von der Natur, her,dass er alle Schäden kurieren kann,nur durch Berührung,als z. B.Gewächs,Überbein,Geschwulst,darf er nur mit seiner Hand berühren,so vergeht solches schnell,der sog. Schulmichel in Strassdorf, Michel Öchsle,Schreiner,Schullehrer und Mesner,hat dort und hier sehr vielen geholfen Proben hievon gemacht.

Wenn ein Katholischer zu der Lutherischen Lehre übergeht,so bekommt er ein ledernes gelbes Paar Hosen,

und eine halbe Sau ,so herkömmlich sein.
Wie geschwind ein grosse Familie abgehen,soganz zugrund gehen kann,wo man oft der Ansicht nach auf hundert und mehr Jahre nicht denken kann,z. B.

Achilles von Stahl von Pfeilhalden,war ein sehr reicher, ansehnlicher Mann,hatte über 12o Tagwerk der schönsten Gärten,Wiesen und Halden,um die Stadt,wiliche 2o der schönsten Häuser,mehrteils selbsten ganz neu erbaut, hatte 1o Kinder,alle gut versoggt,darunter waren 6 Söhne, nur 3 hatten Söhne,zwei sind ausgewandert,setzten sich in Augsburg, hier hatte nur ein einziger 2 Söhne,bei allen ging es den Krebsgang,so auch bei den Töchtern, und keiner von beiden Söhnen hatte einen Sohn,folglich geht der von Stahlsche Stamm hier ggnz aus.
Das Achill von Stahlsche Haus war eines der ansehnlichsten,schon von 1oo Jahren her,seine Söhne machten anno 1796 Bankrott,zahlten 3o %
Der Enkel Achilles von Stahl machte wieder Bankrott, anno 181o und starb.
Derzeit ist kein Gut, Haus in den von Stahlschen Händen,
Da kann man also sehen,wie geschwind eine Familie hinüber kommen kann,
Ich könnte hier noch viele Exempel beilegen, als die

König Spriegel Kaiser Schleicher
Hartmann Majer Jäger Mössnang etc

die alle die ansehnlichsten und jetzt ganz heruntergekomen,
Gegenwärtig zählt man unter die reichsten Bürger
Josef Büchler,Handelsmann
Jo Chrystoph Majer ,Handelsmann
Josef Romerio ,Händler
Michel Köhler, Heberle ,alt
Veronica Dollin,Wittib,Bekin
Michel v. Stahl ,Wittib Postverwalterin
Anton Majer,Handelsmann
Ferdinand Dębler,Kaufmann
Eligi Majerhöfer

499 499

Jgnatz Deibele ,Wittib -Zaif
Anton Majer ,Händler
Dr Kehringer
Büchler et Schwartzenberg,Händler
Felix Rauscher,Goldschmied
Dom Eisele,Dreimohrenwirt
Anton Schabel.Ritterwirt
Anton Storrin,Wittib,Händler
Leopold Geiger,Goldschmied
Michel Köhler ,Kaufmann
Sosef Walter,Kaufmann
u.a. .m

Das alte Lied,dass man hier nicht hause,und der Luxus gross,und alles eine ~~Kampagnie~~ sei,hat man immer von den Altwürttembergischen,es scheint mehr aus Hass,aus unangenehmer Eigenliebe, als Grund gesprochen,welche Stadt von ca 7ooo Seelen,zahlet jährlich soviel,von welcher Stadt in gleicher Grösse fliesst soviel Geld nach Stuttgart,seit wir württembergisch sind Todfälle und Erbschaften geschehen,z. B.

1. Johannes Wildanger,Ledig,starb in Amsterdam,hinterliess seiner Frau Schwester,Fr Büchlerin sicher ca 1oo ooo fl
2. Michel Debler,Handelsmann,hinterliess seinen 3 Kindern ca 22o ooo fl
3. Leopold Debler, Handelsmann,ledig,hinterliess seinen Erben ca 2oo ooo fl
4. Frau Stättmeister Majerin,hinterliess ihren Kindern ca 8o ooo fl
5. Georg Debler,Handelsmann hinterliess seinen Kindern mehr als 2oo ooo fl
6. Frau Elisabeth Debler,Wittib,hinterliess ihren Erben ca 6o ooo fl
7. Pfarrer Ziegler in Lautern,hinterliess seinen Erben ca 2o ooo fl
8. Johann Rudolph,Goldschmied hinterliess seinen Kindern ca 16 ooo fl

9. Frau Ursula Kuhnin, Wittib, Handelsmann, hinterliess ihren Erben ca 3o ooo fl

1o. Josef Storr, Tucher, hinterliess seinen Kindern ca 2oooofl

11. Xav. Dobler, Stadtpfarrer, hinterliess seinen Erben ca 15 ooo fl

12. Jgnatz Betzenhart, Stättmeister hinterl. ca 2o ooo fl

13. Josef Walter, alt, Kaufmann interl. seinen Kindern ca 1o ooo fl

14. Melchior Debler, Gretmeister, hint. seinen Kindern ca 1o ooo fl

15. Simon Geiger, Goldschmied, hint. seiner Tochter ca 6 ooofl

16. Theresia von Storrin, Handelsfrau, hint. ihrer Tochter mehr als 25 ooofl

17. die alte Fr Glockenwirtin Eiselin hint. ihren Kindern ca 15 ooo fl

18. Bürgermeister Beisswinger hint. seinen Kindern ca 8ooofl

19. Elis. Kolbin, Beckin Wittib hint. ihrer Tochter ca 1o ooo fl

2o. Wagner, Goldschmied hint. seinen Kindern ca 5ooofl

21. Hartmann, Händler, hinterl. seinen Kindern ca 18ooo fl

22. der Metzger bei der Judenmühl hint. seinen Kindern ca 12ooo fl.

Von 1ooofl -5ooo fl will gar keine Meldung machen, waren also in 22 Händen 712 ooo fl Vermögen, ist also wohl zu schliessen, dass noch mehrere Häuser Vermögen besitzen, und noch nicht so grosse Lomperei hier sein muss. Freilich kann man alle entschöpfen, wenn man immer milkt, pumpt, so muss zuletzt ausgehen.

5ooo

Übrigens werde ich beweisen den Grund und Ungrund dieser Klage, und Vorwurfs wegen nach Kräften zu widerlegen, wiewohl solches schon öfters, hinlänglich bewiesen habe. Denn wenn in einer Stadt in Zeit 9 Jahren 22 Bürger sterben, die ein Vermögen von 712 ooo fl hinterlassen, so kann man wohl abnehmen, dass viele andere von 1ooe -5ooofl Vermögen auch gestorben sind, die hier zu nicht angesagt worden, auch ist mit Grund zu schliessen, dass noch Alte vorhanden sind, die ziemliches Vermögen besitzen, denn alle Reichen werden doch nicht auf einmal sterben, zudem bleiben diese Erbschaften wieder hier, und machen dadurch

wo nicht ganz so reiche, so doch bemittelte Bürger.
Folglich kann nicht mit Grund liderlich und lompig gespro
chen werden, was tut aber Hass, Neid und Vorurteil.
Dass viele herunterkommen, sind nicht wir, sondern Zeit und
Umstände, Schuld daran kleine Nahrung, alles gesperrt, be=
schwehrt, alles teuer und die Abgaben unerschwinglich,
dieses findet man nicht hier allein, sondern sogar in den
Haupt =und Residenzstädten, ja in den Palästen selbsten,
dass man sich dessen ungeachtet aufmuntert, erheitert,
bringt die Religion, und angeborene Geschäftsgang mit,
man tröstet sich, hat Geduld und Hoffnung, besserer Zeiten,
und nimmt kein Unglück oder Zufall gleich sozusagen dass
man sich ersäuft, erhängt, erschiesst, ersticht, oder gar
Gift nimmt. Man trinkt lieber ein Glas Wein, oder Krug Bier,
und muntert sich selbst auf, denn wo die Not am grössten,
da ist Gottes Hilfe am nächsten.
Anno 1796 und folgende Jahre haben hiesige Inwohnerschaft dem
Staat in höchster Not ca 2oo ooo fl Bargeld als Kapital
anvertraut, so ihnen gewisse Revercien, Pflegen, geistl.
Güter verobligieret werden. Bei der Organisation nahm
der König alles als Eigentum, und liess der Stadt die
Schulden, derzeit wird weder Kapital noch Zins entrichtet.
Bei M. Mahingen haben mehrere Bürger ein Kapital von
53 ooo fl stehen wo sie weder Zins noch Kapital seit 4o
Jahren erhalten. Was haben hiesige Handlungen an Ausständen
und Geschäften in Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland,
Holland, Russland erlitten. Was leiden die Handlungen durch
ausserordentliche Abgaben, Zoll, Accis, was leidet jeder
durch ganz übertriebene, unerschwingliche Steuern, und alle
Arten Abgaben, und Beschwerden. Durch Nahrungssperr, was
verliert man an Häusern, und Gütern, die bald gar keinen
Wert mehr haben,
Durch den frz. Revolutionskrieg, ist alles dieses Übel
hergekommen, und wird nicht eher nachlassen, bis endlich
der Herrscher aller Herrscher genug hat, und ein Ende
machen wird,
Ein Beispiel: der ganz geringe Mann der nicht mehr verdienen kann als
täglich seinen Taglohn, ich sage, er habe es jahraus, jahrein,

so verdient er täglich 24 kr.

Nun muss er bezahlen 32 Steuern a 26 kr =13 fl 52kr
20 kr
Patent 2 24
Schulgeld 22
Armenbüchs 1kr 88
17fl 40

Jetzt muss er Quartierhalten,auf die Jagd gehen,
und das Brot 6 Pfd a 26 kr bezahlen,wie soll erleben und
701 seine Kinder verhalten.

Im Merzen wurde Herr Josef Debler, Händler obsigniert,
und für gantmässig erklärt,er war Wirt zum Heberle,da
solches nicht gut gehen wollte,so gab er seine Wirtschaft
in Bestand,und fing eine Handlung an,die er zwar gelernt
hat,allein er traf just schlimme Zeit,und hat wenig Ver-
mögen mehr,konnte also unmöglich gut tun.

Die Landreiter, die derzeitdie Wachten in Gotteszell ver-
sehen,sind bei den Bürgern einquartiert,und fressen mit.
Ehedessen bei der reichsstädtischen Verfassung hat man,
da man obsignierte und vergantet,alle Effecten, Waren,
alles auf die Greth getan,und da versteigert und verkauft.
Seit wir württembergisch wird zwar obsigniert,die Waren,
Effecten und anderes aber in dessen Haus versteigert und
verkauft.Da geschieht manchmal der Fall ,dass etwas da-
von hinwegkommt,teils aus Not,teils aus Gelegenheit,
man nimmt es auch nicht für genau,und lässt den Vergante-
ten noch ziemlich Mobiliar und Kleidungsstücke,wenn man
schon voraussieht,dass die Creditores hart hergenommen
werden,wenn alles verkauft und bezahlt ist,werden solche
Ganten öfters 2 und mehr Jahren nicht ausgemacht,öfters
aber macht man Rechnung darüber,und Schreibereien und
Diäten,und Gebühren we den jedesmal bezahlt,dass von
selbst zuletzt aufhört,wann alles verrechnet ist.

Ich lese in einem Buch :Die Indienfahrer Aresto de 1803
de König betitelt:
Kennen Sie schach -Ein Bauer kann den König schachmatt

machen und ein Beramtmann ist noch lange nicht König, so sprach der Kapitän zum Beramtmann, der einen Untergebenen misshandelt und einen Rest von 9ooo fl machte.
Auch der Soldat marschiert freiwillig, wenn der Korporal mit dem Stock hinter ihm steht.
Antwort auf die gemeine Sprach: warum tut mans, warum ist man ein Narr, beklagt sich nicht.
Kunst, Fleiss und Wissenschaft gehen derzeit ganz zugrund, und man kann sagen, die Regierungen helfen mit Nachdruck hierzu.

1. muss alles Soldat sein, von 8-26 Jahren, ja bis 4o Jahre,
2. darf man nicht wandern, fremde Länder besuchen,
3. ist das Heiraten beschwert,
4. dürfen nur reiche Eltern ihre Söhne studieren lassen.
5. ist der Bürger und Untertan zu stark angelegt, und muss zuviel bezahlen, als Steuern, Brandassign., Kapitalsteuer, Hundssteuer, Patent, Zoll, Accis, Stempelgebühren, dann jagen, streifen, Quartiertragen, Vorspannmachen, Boten gehen,
6. ist auf alles zuviel Zoll und Accis gelegt,
7. ist sogar das Warenfortschicken oder Kommenlassen hoch beschwert, es darf kein Bot nicht bringen War unter 6o Pfd muss auf den Postwagen ankommen und abgehen. Und das ist sehr kostspielig.
8. Das Stempelpapier muss alles sogar Conto. Quittungen Obligationen, Bücher, alle Bitt- und Klageschriften, Memoralien, in Summa alles darauf geschrieben werden.
9. die harte, nahrungslose Zeit, wo nichts zu verdienen. 5o2
10. wo ehedessen ein Bürger in einer Not war, hat er bald von jedem, oder wenigstens von Pflegschaften ein Kapital erhalten, ohne Obligation und hat sich damit geholfen, derzeit will man 3fache Hypotheken haben, wer kann aber eine solche 3 fache Hypothek aushalten, muss also solcher Mann, dem mit 5o oder 1oo fl wäre geholfen worden und solche mit der Zeit wieder zurückgeben, derzeit mit Gewalt zugrund gehen.
11. war noch das Ärgste, wenneiner in einer Not angeklagt, so weiss es gleich die ganze Stadt, was bei Oberamt,

vor Gericht.in der sTadtschreiberei vorgeht.Das wird sogleich ausposaunt,nicht nur die jungen Substitenten,auch Angestellte tun solches.

12. Ein Mann der vor 2o Jahren Häuser und Güter erkauft hat, ca 3o ooo fldiese Güter und Häuser, wenn er sie derzeit versilbern will,würde kaum 8ooo fl lösen,und zu diesem geringen Preis ist es eine Frage, ob Kaufleute da sind.

13. Ein Gut,das ungefähr 3o fl Bestand trägt,muss Steuern und Abgaben davon entrichten 32 fl,muss also noch 2 fl darauf legen.

Aus diesen ganz wahren Matrikeln ersieht man,dass Künste. Fleiss und Wissenschaften ,alles zugrund gehen muss. Wenn auch einer eine nützliche,neue Invention,Experiment Arena oder Kunst erfindet,für seine viele Mühe,Fleiss und Zeitverlust,muss er solches produzieren,explizieren, und gleichfalls andere lernen,riskiert dabei,wenn es nicht wohlgerät Verdruss ,Zank und Kösten,er muss auch Caution erlegen und geratet es ,so bekommt er einen Civilverdienst,Medaillon,ein goldenes oder sibernes Medaillon das er zeitlebens an einem Band im Knopfloch tragen muss, -weiter zu Nacht.Junge Leute,die die besten Anlagen,Fleiss, haben,kommen mit 18 Jahren in Conscription,da ist alles vorbei,der Junge sagt, ich muss doch Soldat sein,mithin hilft mir das nicht,verliert den Fleiss,Freud und Lifer, wird also das Talent vergraben.

Und da der Bürger seinen Sohn muss zum Soldaten hergeben, der aber durchaus mit 5 kr täglich leben kann,muss aber nolens,volens der Vater seinen Sohn unterstützen,auch Geschwistrig,Freund ,Bekannte und Nachbarn müssen Unterstützung geben,was ist die Folge,dass sich der Vater, Geschwiestrig ,Freunde,in Summa alles verbluten muss, und in Bettelstand geraten,denn es hilft alles dazu, Zum Wiedererhalen und aufrecht Haltung werden alle Mittel abgeschnitten und dien Kräfte gelähmt.Sogar Spitäler und milde Stiftungen werden nicht geschont,

Die Tabac-regie ,was kost sie jährlich,zudem hat man um hohen Preis schlechte, ja blutschlechte Waren.

Die Salzfaktorei,man muss das Pfd a 6 kr bezahlen, schlechtes Salz und Mass.-
Salpetergraben,was für Kösten und Schaden solches den Untertanen verursacht,
Die ausserordentlichen vielen Vorspannen,wieviel tausend Gulden hat solche die Stadt schon gekostet,
Die Separationskassa,Stadt und andere Obligationen,wozu der Bürger sein Geld hergegeben,wieviel verliehen sie,
und selbst für grossen Verlust kann man solche nicht versilbern,der Zins fliesst nicht einmal. 503 503
Die Regierung hat der Stadt die besten Revenüen abgenommen, und liess die Lasten der Stadt,die Bürger sollen es bezahlen undwoher zuletzt nehmen.
Beamte,Schreiber bereichern sich,und der Untertan wird arm,
In all diesem Elend ersehen wir keine Hilfe noch Besserung.
1, sind wir auf der schwarzen Tafel angeschrieben,
2. man kann nicht leiden ,dass noch etliche Bürger hier sind,die noch einiges Vermögen haben,und gut leben, es heisst ,man lebt locker,
3, sind wir katholisch
4.die Veränderung der Beamten,wenn er Einsicht,wo der Fehler,so kommt er hinweg,folglich kommt es niemals zur Aufklärung.
5.Hiesige Gerichtsherrn,diese haben ein kleines Gehalt, fürchten ihre Pension zu verlieren und schweigen,suchen sich aber Diäten wo möglich.
Wir haben also keine andere Hoffnung als auf Gott,der uns jederzeit und schon so oft geholfen,er wird weiter helfen.

Zwang-und Arbeitshaus zu Schorndorf

Hiesige Bürger und Untertanen vom Oberamt müssen eine halbe Steuer nach Schorndorf zum Zwang-und Arbeitshaus zahlen, und wenn man von hier eine Person will hinuntergeben,so soll man 6o fl dahin bezahlen.
Mit einer halben Steuer kann man ja selbst ein Arbeitshaus zahlen,hier errichten und erhalten,für was noch 6o fl

zu bezahlen, von jeder Person, man hält uns nur für Württemberger zu bezahlen, und Abgaben zu entrichten, zu empfangen oder Guttaten aber sind wir schlechter als Stiefkinder.

Im Monat Merz wurde hiesiger Kauf=und Handelsmann Josef Romerio bei Cassel von Räubern angefallen bei Nacht, er hatte niemand bei sich als einen Sohn, diese Räuber schlugen die Laterne an der Chaise entzwei, der Postillion aber schärfte sein Pferd an und zum Glück rissen solche aus kamen an einen Berg, der sehr gefährlich zu befahren, allein der Postillion ohne Sperr fahret schnell fort, und kam glücklich ohne Beschädigung durch, hier kann man sagen, grosses Glück, dass die Räuber sich nicht zuerst nach ihrer Gewohnheit des Postillions bemächtigt haben und dass solcher Gegenwart des Geistes ein Pferd scharf angehalten, keines gefallen und den Berg hinunter die Chaussee immer von einer Seite zur andern gerutscht, sie also glücklich und ohne Halsbrechen hinuntergekommen sind.
Der erst vor kurzer Zeit angefangene Bettelordnung gehet schon wieder ab, waseben nichts eintragt, und nur Mühe und Arbeit verursacht, und wenigst keine Sporneln tragt, dessen wird man gleich massleidig, müs und lässt es gehen, es heisst der Bürger darf nichts geben, so wird es sich von selbst heben, allein die Armen und Bedürftigen sind damit nicht gespeist und müssen zugrund gehen, Arbeit, Verdienst fehlt durchgängig und viele können nicht mehr arbeiten und Stiftungen stocken, wo hinausnund nirgens hin.

Bei der Separationskasse haben sich die Klöster und pia cprpora verpflichtet, jährlich zur Kapitalablösung zusammen zu schiessen 3o3o fl, wären in 2o Jahren alles abbezahlt worden, Gotteszell gab jährlich 5o fl, Dominikaner 3o fl, St Katharinapfleg 3oo fl, Spital 15o fl, St. Leonhardpfleg etc jedes etwas, dafür hat man sie versichert
504 dass man von Seiten der Stadt ihnen in Eintreibung ihrer Gülten, Zins beschirmen und handhaben werde, -durch die Organisation ist alles aufgelöst, und dem Bürger auf den Buckel geworfen worden.
Wenn bei der reichsstädt. Verfassung man so zu werke gegangen wäre, do müsste man im Geld versticken, weil alles

in der Stadt geblieben,wie jetzt alles hinausgeschleift wird,man wirft uns nur immer vor,dass wir soviel Schulden hätten,man sagt nicht den Begeggrund hierzu,wir mußten auf einmal frz. Contributionen bezahlen,für 1oo ooo fr in Bargeld,das nadere in Früchten,Vieh,woher hätte man so grosse Summa nehmen sollen,dem Bürger Steuer auflegen, sie aufeinmal zu entkräften,wie es jetziges System ist, dass er kein Meiter, Profession nicht mehr hätte fortsetzen können,und was wäre das Ende,arme,ausgemergelte Bürger,sie zahlten 8 ,höchstens 1o Steuern,man nahm auf, und sagte solches mit Hilfe Gottes wieder abzutragen, allein die Kraft,der Fond ist uns bei der Organisation ganz genommen worden,hätte die Stadt, Klöster,Gebäude, Güter,Mobilien ,Silber,Kapitalien eingezogen,versilbert, wir hätten keine Schulden und Geld genug,hätten wir auf jedes Individuum Abgaben gesetzt,wo hätten wir wohl das Geld hintun sollen,und darum muss man nicht allein das Warum als richtig annehmen und beurteilen,man muss zu vor auch das Darum genau untersuchen.

Federtaler=von Laubtaler,von frz,vel harte Taler wiegen 2 1/16 Lot,sind Feinsilber a fl 2 ,45 kr,
so gab es hälbe, 1fl 22 1/2 kr,
war immer ein schönes Geld,geschickt in grosser Zahlung,
Abbildungen 4 Stück a 11 gulden.
der Taler Auf der einen Seite warder Kopf vom König von Frankreich, in Perücke als ein Heidenkopf mit Inschrift,auf der andern Seite das frz Wappen mit 2 Federn.Von diesen Talern wurden hier jährlich viel tausend eingeschmeltzt.

Anno 1812 schätzte man sie ab,weilen Juden solche stark beschnitten, und dadurch das Gewicht verloren haben,was das für eine Mühe und Beschwerde im Handel wegen dem Wägen.Nur die gewichtigen nimmt man wahrfür voll,das macht viel Verdruss.
Zur Revolutionszeit wurden mehrere dergleichen Taler
505 geschlagen,auch Kupfergeld mit nemlichen Gepräge. 505
Da man derzeit fast kein Geld hat,als die elenden 6kr und 3 kr Stück und die Regierung erst solche nicht will, -das grosse annehmen,mit was soll man zuletzt zahlen, was das neue fzr.Geld,Napoleonstaler ist,alles Geld aus=

führen verboten.
Bayrische,Niederländische,XTaler,Conventionstaler werden immer mehrarer und nimmer sichtbar,Conventions 24 kr et 12 kr Stück,die noch derzeit das stärkste,allein für das erste besteht der Gehalt nicht und 2tens werden sie auch nach und nach verschleift,Gold ist ohnedem schon ausgeflogen,keine holländischen,österreichischen,pfälzischen Dukaten sieht man nicht mehr und die Regierung schäägt nur wenige,ja nicht einmal 6 kr Stücke genug für das Land.Es scheint Frankreich sucht die alten frz. kgl. frz. wie auch die in der Revolution geschlagenes Geld aus der Welt zu bannen und das Gedächnis ganz auszulöschen.
Sonst gab es allerhand Sorten Geld,so mancher was davon gewonnen hat,derzeit aber wird alles rar und man macht noch Beschwernis,so notwendig als man alles wohl bedarf. sonst gab es hier Geldsorten aller Arten, als Venetianische,Österreichische,Mailändische,spanische, sächsische,Neapolitanische,Römische,in Summa alle Gattungen Geld=und Silbergeld,auch Münzen weil reichsstädtisch auch alte Münzen ,derzeit ist alles verschwunden.
Dieses Jahr wurde kein Grab im Spital aufgemacht,man spart an der Religion,das paar Gulden wird der Spital haben.
Nun haben wir auch noch in der Pfarr bei S. Johannes und Franziskanern ein Grab,also noch 3 von so vielen, unddiese sind nur noch erzwungen,indem dazu gesammelt und gebettelt wird,auch geopfert,sonst war gewiss bei den Gräbern eine Andacht,der Hausvater ging mit der HausMutter zu den Gräbern und verrichteten ihre Andacht, die Ehehalten ,Kinder,jung und alt,derzeit macht man alles lächerlich, und lau und geringschätzig,dadurch geschieht Nachlass,wie es wirklich schon ist,die Geistlichen sind aber selbst viel schuld,daran,die jungen Herren haben kein System,lassen die alten nichts gelten, und so geht nicht nur das Gute ab,selbst ihr Ansehen geht damit zu schanden,welches sie zu spät bereuen werden,Kommodität,Bequemlichkeit und Neuerungssucht

ist gemeiniglich die Triebfeder hievon.

Zufolge allerhöchster Verordnung werden hiemit sämtl.hiesigen Amtsangehörigen,welche mit Pässen in das Ausland reisen aufgefordert sich sogleich bei Umfluss der in ihren Pässen bemerkten Frist bei oberamt zu melden,widrigenfalls sie die Ausdehn länger aus bleiben, über die Dauer ihrer Pässe entsprungene Verantwortlichkeit unangenehme Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werden.
Gmünd,den 24. März 1812 Kgl. Oberamt

Am Karfreitag war wieder Grabmusik in der Pfarr abends 6 Uhr,um 1/2 8 Uhr wurde alles aus der Kirche geboten. Die Musik kost immer viel Geld und was hat sie für einen Zeck,dass die wenigen Musikkenner und viele hundert in der Andacht gestört,man kann fast nicht recht behhupten,es scheint die Lutheraner darin mit Gewalt zu locken und über uns zu spotten und die Andacht ganz zu stören,wenn manalle Kirchenveränderungen und jetzigen Formen mit wahrem Ernst und Überlegung betrachtet,so darf man wohl sagen,dass Luther lange nicht die Religion so heruntergesetzt,das irrige und geschichtlich und so deutlich dargewiesene wie es jetzige kath. Geistliche uns darstellen durch Abschaffung und Beibehaltung-was noch für sie Interesse hat-bald müssen wir glauben,dass wir bisher in religiösen Gebräuchen und Verordnungen wahrhaft und auf eine empfindliche Art sind bisher hintergangen worden,denn derzeit ist nichts mehr als der Name übrig,alle christlichen Zeichen sind derzeit Fabeleien. 506

Sonst hat man den Ostertag seinen Eltern,Gesellen,Befreunden ,Geschwistrig in der Frühe Visit gemacht,und ihnen angewunschen:Guten Ausgang der hl. Fasten,Guten Appetitt zum Fleischessen,und ein fröhliches Alleluja.
Welches derzeit so ziemlich abgegangen,wie auch nicht ganz anwendbar,weilen man das Fleischessen ohne Ausnahme wie andere Zeit die ganze Fastenzeit gegessen hat.
So war es auch am hl. Pfingsttag,da wünschte man,

Glückselige Pfingstferien,und den Hl. Geist ins Herz.
Am Ostermontag kamen die Enkel,Tödlein und suchten Haseneier,dazu bekamen sie ein Stück Flades und Krapfen.
Bei den Bauern gab es auch Käskrapfen.

Jeder Wirt hatte vor Zeiten seinen Gästen ein Stück Fladen frei gegeben,und den Kindern Eiern,so zu ihren Eltern kamen,
An Weihnachten war es ebenso ,da wünschte man:
Glückselige Christferien,guten Ausgang des Alten und glücklichen Eingagndes neuen Jahres,und das Christkind ins Herz.
Die Enkel holten Flades und Krapfes.
Am Neuen Jahr wünschte man :Ein gutes glückseliges neues Jahr, u.a. m.Derzeit schickt man im neuen Jahr Karten.
Kinder hatten ehedessen viele Zeiten,wo sie begabt und beschenkt wurden, als z. B.
1, sowohl von ihren Eltern,Grosseltern,als Befreunden Namenstag erhielten sie immer etwas an Geld,
in ihrem Namenstag ebenso am Josefstag,am Palmtag,
an Weihnachten ,Ostern,Pfingsttag wie oben gesagt.
in der Kirchweihe,in den Jahrmärkten,an St. Nikolaustag, legte er ihnen ein,gemeiniglich eine Brezge,Lebkuchen Äpfel,Biren,Nüsse ,Zwetschgen,Schnitz,so auch in der Anklopfend.
Jetzt geht nach und nach eines mit dem andern ab,die harte Zeit wirkt ebensogar auch auf Kinder.
Die Alten sahen stark darauf,vorgebend,es hat mir auc h gefallen,wenn die Zeiten gekommen,und ich was erhalten habe.Da nun aber die nahrungslose Zeit in dergleichen Fällen Einhalt gebietet,sowerden sie in Zukunft sagen, ich habe es auch nicht bekommen,und bin doch gross ge worden,,sie können und werden auch gross werden,ob sie Nikolaus,Anklopfend,Haseneier,Krapfen und Kuchen erhalten,oder nicht,allein so richtig der Satz,so behaupte doch,die Liebe,Achtung und Zutrauen der Kinder schon dadurch benommen wird,und die Folgen solches lehren werden,dass jedes Ding seine gute und schöne Seite habe, nur dass man nicht immer beide gegeneinander abmisst,

sondern nur darein haucht,wo man glaubt, es wäre gut oder vielmehr wo man Interesse spürt,und die Zukunft nicht betrachtet,wie ehedessen,wennehedessen der N.N. sprach :da leb ich nicht mehr-eine herrliche Denkungsart.

31. März wurde folgendes auf dem Rathaus ~~xxxxxxxxx~~ per licidando,nachdem solches nochmal ausgerufen,verkauft:als:

1. das Kuhn=und Beisswengersche Haus in der Prediger=gassen,neben der Sonnenwirtschaft.
   Erkauft Dom Kott,Händler bar für 2000 fl
   Xav. Beisswenger hat solches Haus vor 3 Jahren als Kindskauf von seiner Frau Mutter angenommen,solches seinem Bruder Georg Franz Beisswinger a 4000 fl er=lassen.
2. Das Kuhn Beisswengersche Haus im Radgässle,Dr Dangel=majer pro 600 fl
3. sie nehmen solches Haus für ihre Schwiegereltern a 1200 fl
3. Das Jof. Killinger Händler Haus in der Rinderbacher=gass,er erkaufte solches vor 4 Jahren p.3500fl,so da=mals sehr wohlfeil Lenhard Seibold p 1800 fl,wieder ausglöst vom Besitzer,das sog. Lompenrecht.
4. die Pfeilhalde,18 Tagwerk,vor 16 Jahren hat solche H. Georg ~~Stahl~~Debler erkauft, etwa 11500 fl,sodann von dem Spital Ääher und von mehreren Bürgern Güter, dazu,dass solches wirklich 37 1/2 Tagwerk hat,auch das Wohnhaus viel grösser und machte ein Stockwerk darauf,auch hat er das Wohnhaus für den Hausmann ganz neu erbaut,kostete ihn im ganzen sicher 18 000fl
   H. Chrysostomus Majer Bot 6950 fl drauf.
   Aus diesem kann man schliessen,wie wohlfeil die Häuser und Güter werden.

31. März spielten wieder privilegierte Comödianten hier.
So lange Gmünd steht,sind nicht so viele Komödianten Declaranten hier gewesen,als die Zeit wir württem bergisch sind,man hat sonst nicht alles dergl .er laubt,und man hat wieder 1-2 Jahre verstreichen lassen,ehe man solches wieder erlaubt hat.

Jetzt aber wer kommt,ist willkommen,sie zahlen und sind privilegiert,nachdem andern wird nicht gefragt.

Benedikt Seibold.Weissgerbers Wittib wurde a.c. vergannt im April,er war ein ordentlicher Mann,nährte sich immer gut,allein schlechte Zeiten,zu viele Abgaben,es muss alles verderben.

Wiewohl erst den 23.April Georgi ist,so hat man doch schon wieder ausgerufen,dass man die Patente den 2. et 3. April entrichten soll,man kann nicht auf bestimmte Zeit warten die Abgaben zu erhalten,als wenn es so leicht den Bürgern wäre,so viele Lasten zu tragen. 508 508

Die Gendarmen werden immer bei den Bürgern einquartiert, und was das ärgste noch,nun können a) sehr viele Bürger kein Quartier mehr halten,

b)sind zuviel frei,so dass alle 8-1o Tage in Quartier zulegen tragen ist.

c)zudem immer mehr Quartierlasten den Tragenden trifft, so hat man noch gar keine Abrechnung darüber gemacht dass dem Quartierträger die Last zu schwer wird, man denkt nicht ordentliche Bürger ~~werden bei~~ noch beikommen zu erhalten Kaufleuten zu erhalten und wiewohlen solche derzeit ganz klein,überhäuft man sie doch,dass auch zuletzt diese es nicht mehr tragen können,man denkt nicht auf Zukunft was daraus entstehen wird.

Es sind 3o Mann hier,und soll alle 1o Tage einen treffen,ist augenscheinlicher Betrug.

Lompenrecht

Das ist ein besonderes Recht,so man aber derzeit so stillschweigend gehen lasst,es macht aber manch mal grossen Juck,denn bei Ganten,bei Pflegkindern da ~~ermannen~~ machen sich die H. Curatores ,Pfleger,ein Recht daraus,dem Käufer den Kauf zu beschweren, bis solcher mit ihnen abkommes ist also Prellerei, die Meinung ist, dass der Vergante soll das Recht haben,das ut,das Haus auszulösen,weil er vielleicht einen Käufer haben kann,der ihm vielleicht 1oo fl 5o fl nehr oder weniger bezahlt,oder das Auslos-

recht abkauft,um dem Unglücklichen eine Guttat zu lassen, ist glaublich das Recht gemacht worden,dass solches aber durch Curatores,Pfleger-Hungerige,die es derzeit genugsam gibt-missbrauchtund mehr für ihren Beutel als für die Pflegkinder oder Creditores Nutzen geschieht.ist erwiesen.

Pfleger So machen es auch solche Pfleger mit den Pfleggeldern, wenn man ihnen gut Dousier gibt,so kann man Geld haben, sonst aber nicht,die Hypothek mag stehen wie sie will. Ich könnte viele gräßliche Exempel anführen,alleinich will derzeit noch solche schonen und sie der Nachwelt nicht darstellen,weil noch viele Pfleger,die nur den Nutzen ihrer Pflegkinder betrachten und gar keinen Nutzen von ihrer Pflegschaft haben,sondern noch Schaden leiden,diesen zu lieb will ich jetzt schweigen,von einer Materie,die ohnedem nicht angenehm ist,

Unser ehemaliger Oberamtmann Hartmann,der von hier nach Stockach und von da nach Ellwangen kam,ist endlich im April abgesetzt worden,und auf den Asperg gekommen,bei dem hat das Sprichwort wohl eingetroffen'Man trägt einen Krug solange zum Bronnen,bis er einmal zerbricht. Er hat es allein an Gmünd verdient.

Dieses Jahr haben die Mädchen,welche das erstemal zum Tisch Gottes gingen eine brennende Kerze geopfert,daran ein Bang-Marsche-und Blummenstrauss gebunden war. Sie steckten solche beim Kreuzaltar dazu bestimmten Ort hin,es war sehr schön,nur für gegenwärtige Zeit nicht angemessen, weilder Bürger ohnedem nahrungslos und soviel Abgaben hatte,man gab freilich den arnen Mädchen von der Kirche Kerzen ,alleinmancher schämt sich doch,solche nicht selbst anschaffen zu können,tut sich lieber weh. 509

Gant von Fr. Kaiserin ,Wittib,Radwirtin.

wurde auf dem Rathaus durch den Aufstrich verkauft.

1.eine einstäckige Behausung auf dem Hahnenbach sondt 600 fl;H. Postverwalter v. Stahl p 204 fl

2. eine Scheuer auf dem Mühlbergle, welche vor 6 Jahren 1000 fl gekostet, Sebastian Doll 500 fl
3. 1 3/4 Jauchert Acker in der Schapplach war vor wenigen Jahren 700 fl wert, Kaiser Bärenwirt pro 300 fl
4. 2 1/8 Tagwerk 12 Ruten Baum- und Grasgarten samt Wohnhaus welches vor 10 Jahren 1500 fl wert, Accessor Hartmann pro 600 fl
5. 3/4 Tagwerk 2 Ruten Wiesen, so sonst 300 fl wert, geistl. H. Kaiser pro 75 fl
6. 3 3/8 Tagwerk 1 Rute Graswiese so 1500 fl wert, Bieser Beck pro 930 fl.

Diese 6 Stücke, so vor 8-10 Jahren 6000 fl wert waren, hat man jetzt gelöst 2000 fl

also Verlust 3400fl

Was jetziger Zeit sowohl Creditor als Debitor für Schaden zuwächst, ist hier leider zu ersehen und so geht es, in allen Verkäufen

Actum den 2, April 1812.

6 April seind ca 40 Mann und ein Offizier württb. Soldaten hierher gekommen, sie nahmen sogleich Quartier in der Kaseren wurden aber bei den Bürgern einquartiert, die Comp. hat soggleich den andern Tag Marsch gemacht, war also den Bürgern nicht zur Last.

Bei den Landreitern wurde wohl solches auf nemliche Art gehen, wenn von Seiten des Gerichts Vorstellung gemacht worden wäre, allein da tut man nichts, sie sind ja frei von Quartier und nach dem Bürger fragt man nichts, ob sie heut oder übers Jahr verderben.

Nemlichen Tag kam auch ein württb. Kommandant, logierte auf der Post, hatte eine Ehrenwacht.

Man sagt, es sollen viel Franzosen hier durchmarschieren, und jetzt hier Militärstrasse sein, deswegen die Truppen hier wären zur Ordnung.

Wenn man nachsucht, was für Lasten geschehen, seit wir württembergisch und was noch folgen wird, so sieht man ganz klar, den Wohlstand der Stadt und dass kein anderes

zu hoffen,als dass alle ,ja die besten Häuser verderben müssen,weil diesen wenigen die Lasten allein aufgelegt werden,die es nicht mehr tragen können,da wird aber nicht darauf gesehen,man will das Quartier,ob es 1ooo oder 1oo oder nur 1o zahlen müssen,darnach wird nicht gefragt.

a,c, wurde die Kreuzwirtschaft verkauft,von Fr Joanna Storrin Wittib geb. Stahlin,an Bulling,rechberscher Untertan.

Das Brot kostet derzeit 3o kr ,geht alles auf das Brot und Mehl auf. 510

510

Gantpublication ,den 1o. April 1812

Josef Knoll,Ochsenwirt
Michel Ade ,Schrankschreiber
Anna Maria Baäuerin,Wittib
Maria Majerin,Metzgerin
Vögele ,Zimmermann
Christian Debler,Metzgers Wittib
Peter Weitmann,Wittib,Metzger
Anton Hartmann ,Händler
Erhard Weitmann ,Händler
Georg Debler, Pfläster
Peter Unger, Goldschmied
F. Achilles von Stahl,Kaufmann
Kuhn et Beisswinger,Händler
Xaver Schleicher,Pottaschen-Sieder
Leonhard Braun ,Händler
Friedrich Mostadt,Händler
Jo. Nilli,Blauentenwirt
Anton Ellinger ,Schreiner
Josef Weber, Beilschmied
Anton Borst,Hafners wittib
Ferd. Schätzberger, Goldschmied
Johann Haas,Torwart
Johann Schaustein,Schuster
Anton Garb, Glaser
Josef Netzel,Baders Wittib
Steuerschreiber Stahl ,Wittib

Thomas Bisele, Taglöhner
Ant. Bucher, Althändler
Franz Müller, Händler
Hyazinth Fischer, Händler
Kath, Bletzgerin, Wittib
Josef König, Schuster
Dom. Urbon, Goldschmied
Joann Killinger, Händler
Georg Rudolph, Händler
Josef Abler, Händler
Michel Heisch, Schuster
Josef Vetter, Schuster
Michel Kraus, Kupferschmied
Franz Holbein, Goldschmied
Josef Bletzger, Kübler
Josef Wagner, Hafner
Xaver Klein, Wittib
Alexander Schabel, Schuster
Valentin Weitmann, Goldschmied,
Josef Gendle, Goldschmied.

den 9. April hat man von Oberamtswegen ausgerufen, dass niemand kein Heu oder Stroh verkaufen, er sage es zuvor beim Oberamt an, Früchte haben vor etlichen Tagen der Spital und die Kirchenpflege verkauft, man weiss bald nicht mehr was man denken soll.
Der Spitalmeister, Schul=und Kirchenpfleger haben ihren Dienst derzeit nur noch dem Namen nach, das beste, dass sie doch das Salär beziehen, übrigens stehen sie unter dem Kameralamt, ohne Bewilligung dessen sie nichts machen können, ist also ihre Macht verschwunden.

13. Sept. wurde ausgerufen, dass niemand mehr frei von Quartier sein soll, wenn einer verreise, so soll er es beim Quartieramt an=sagen, wohin er sein Quartier legen wolle, widrigenfalls werde solches Quartier auf seine Kösten in ein Wirtshaus gelegt werden, Kindbetterinnen sollen nur 14 Tage frei sein. Gott gebe, wie solches gehalten wird, ob es nicht leerer Befehl und man

wieder in dergleichen Fällen tut,was man mag,um dem Bürger einen blauen Nebel zu machen.
Das Heu und Stroh ist sehr gestiegen,vor einem Monat kostete der Ztr 12 Batzen,jetzt schon 1 fl 36 kr
Das Bund Stroh,18 Pfd schwer 6-7 kr,jetzt 15-2o kr
Auch ist angekündigt worden in Zeit 3 Tagen eine Steuer zu bezahlen zum Heu -und Strohmagazin,all es kommt zusammen,kein Verdienst und immer gib-gib!- erst 15 Steuern,gleich Patent,dann Beichtzettel, jetzt eine Steuer zum Magazin,wöchentlich Arme etc

511 511

Alles in Zeit 8 Tagen zu zahlen,dazu bedürfen wir bald einen -s,v.-Geldscheisser,die Beamten und Besoldetenen wissen aber nicht,wie drückend und hart die Zeit ist,sie beziehen ihre Salarien und Präsenzen und können immer gut leben,aber der Bürger,der nichts verdient,dem geschieht Wehe und Wehe,und zuletzt muss alles aufhören.Jetzt ist es bei uns so weit gekommen,dass Klagen nichts mehr hilft,man muss schweigen und gedenken,es ist ja Schickung Gottes, mit nichts kann man sich sonst mehr trösten.
Seit dass die Händler und Fremden vor 12 Uhr erlaubt ist auf dem Markt zu kaufen nach Belieben,verspürt man schon allgemein,das Schmalz ist von 17 kr in Zeit 14 Tagen auf 2o gestiegen,statt dass es fallen solle,die Alten hatten ihre Erfahrung,und ihr Verbot war überlegend und prüfend,jetzt macht man nur aus dem Stegreif geschwind Gebote,und Verbote,man sieht nicht die Folgen hievon.
16. April wurde ausgerufen,dass nachmittags 35o Mann württb. Soldaten einrücken werden,man soll sich auf Quartier richten,sind auch angekommen,und wurden einquartiert,den andern Tag aber kamen sie in die Kaserne.
Es sind von dem Regiment Cosaritz,so schon ~~2o~~ 50 Mann hier waren,sie waren nur einen Tag einquartiert worden,denvandern mussten sie in die Kaserne ziehen, sind auch nur 5 Offiziere dabei.

Diese Tage führt man viele Wägen mit Zwieback hier durch zur Armee von Stuttgart und sollenc noch mehr nachgesandt werden,ist ein Zeichen ,dass Hunger bei der Armee und uns wird es noch teurer machen, das Brot kostet schon 32 kr,Fleisch ist derzeit noch das wohlfeilste.Man sieht sehr wenig Vögel, um die hiesige Gegend,die Ursache soll sein,weil viel Raubvögel solche hinwegfangen,dem Jäger ist eben ein Schuss auf einen Raubvogel nichts wert, darum lässt er lieber solche fliegen und behält seine Ladung auf eine bessere Priese.

Der neue KameralverwalterH. Gock macht es wie jeder neue Beamte,der hierher versetzt worden,er will auch seinen Namen verewigen durch Neuerungen, Projekte,die aber bisher den Bürgern zur Last gefallen nur ungeschickt und der Stadt höchst nachteilig und schädlich ist weltbakannt,wie die Organisationskommissare gehandelt.

Comm. Mattler machte aus dem lat. Schulhaus-Magisterhaus-eine Stadtschreiberei,was das die Stadt gekostet durch Bauen ist unbeschreiblich und wie ein geistliches Haus schon gebaut gewesen.-

Oberamtmann Polska schrie über die Sach hinein, war furchtsam und hielt es mit den alt reichsstäst. ehemaligen Herrn,die nur besorgt waren,dass sie gute Pensionen und Anstellung erhielten und darin zu verbleiben haben.

Oberamtmann Muff unter anderm brachte es zuwege, dass aus dem Augustinerkloster die Oberamtei und zugleich die Kameralverwaltung wurde,auch die luth. Kirche,von den grossen Kösten nicht zu melden dass ganz ungeschickt,ja unsinnig dabei ist,dass die luth. Kirche finster,ohne gesunde Luft,wohin gegen die Dominikanerkirche eine der schönsten gewesen,so in der Stadt waren,es ist Sünd und schade dafür,allein der Augustiner schöner Garten war die Hauptursache davon

Oberamtmann Hartmann hat bald in jedem Fall sich hier verewigt,und sind wenig Bürger hier,die nicht seine bäurische Hitze empfunden,auch machte er zerschiedene Projekte,als neue Fahrstrasse über die Rappenwiese nach Waldstetten,ist ihm aber nicht geraten.

512 Oberamtmann Burkhart war nicht lange Oberamtmann, 5
unter ihm wurde der Schulgarten in der Ledergasse angelegt,auch die gewölbte Brücke bei der Obern Apotheke

Oberamtmann Miltz ist erst angekommen,

Steuereinnehmer Speidel machte zerschiedene Neuerungen,war ein falscher Mann.

Künstle ,ledig,war nicht lang hier, ein ordentlicher Mann.

Zeb war ein menschenfeindlicher, falscher Mann.

Der jetzige Kameralverwalter Gock machte gleich anfangs seiner Anstellung folgendes Projekt:

Alle Armen im Spital und in St. Katharina ,die kalt und warm haben sollen heraus.Alle Armen im Spital sollen nach St. Katharina.

Kalt und warm war eine liebenswürdige,menschenfreundliche Guttat,die Armen versparten Hauszins, Holz,Lichter sind versorgt und bekamen hinund wieder Almosen.das sie sonst nicht erhalten würden.

Bei St. Katharina ist nicht so hinlänglich Platz, für die Armen und bauen,woher das Geld nehmen.

Auch soll das Krankenhaus bei St.Katharina hergestellt werden,wäre sehr löblich.

Der Spitalknecht und alle,die im Spital wohnen sollen heraus,geschwind wäre etwas genommen,den andern gegeben.Die Schulen und alles andere sollen aus dem Waisenhaus heraus,der Spital ist eine Stiftung,das Waisenhaus eine städt. Gebäude,dann soll man aus dem Spital und Waisenhaus ein Arbeitshaus machen,die deutsche Schule aber solle man in das Franziskanerkloster versetzen.

1.Für das erste sollte man betrachten,dass der Spital nicht ellein die Armen in sich fasse,auch die

Verwaltung und Kirche sich dabei befindet und ganz stiftsmässig ist,und auch gross und weitläufig.

2. Das Waisenhaus ist ganz schön und bequem für die Schule eingerichtet,auch unten zu Gefängnissen oder zu bürgerlichem Arrest sehr bequem eingeteilt. Was für Geld musste da aufgewendet werden,diese beiden sehrgrossen Gebäude zu einem Arbeitshause zu verwandeln und schad und ewig schade wäre für das Waisenhaus,weil der innere Bau ganz müsste zerrissen werden.

3. Die Schule in das Franziskanerkloster zu versetzen, ein altes,baufälliges Gebäude,das im Ganzen erst müsste gebauet und eingerichtet werden,und erst nicht ein Stadtgebäude,sondern ein kgl. Gebäude ist,es könnte dem König einfallen solches zu verwenden oder zu verkaufen und die Schule dürfte abziehen,wohin sodann, und die grossen Aufwände wären geschehen,

4. Die lat. Schul.das Gymnasium ist derzeit in dem Kloster,das dürfte also wieder abziehen,und wäre noch gut,dass die Schmalzgrube noch nihct verkauft,oder besser zu sagen,dass man den Verkauf von der Regierung nicht genehmigt,und ratifiziert hat.So wird es wohl mit dem ganzen ergehen,wird nichts genehmigt werden. Ich liess mirs gefallen,ein Arbeitshaus wäre hier nicht schädlich,wenn man eines will,aus dem Waisenhaus ein Arbeitshaus machen wollte,es wäre zu Anfang gross genug,man könnte das Aren-haus mit der Zeit dazu nehmen,und mit einem Flügel miteinander verbinden, es würde ziemlich gross,und ich glaube,lange den Kostenaufwand nicht verursachen als der Spital und St. Katharina machen werden.Die deutsche Schule könnte man sehr füglich in die Fuggerei versetzen,es bedürften nur unten etliche Zimmer herzurichten und so könnte man mit viel leichteren Kösten durchkommen, und diese armen Menschen nicht plagen ,nach mein er Ansicht das Projekt eher hinausführen,wäre wenigstens nicht das System versorgen und aufbauen.Man nehme zum Hauptprinzipium,dass die Kranken im Spital nicht

73
513

bekhörig behandelt werden, sollen alle zu St. Katharina indem sie die Medicin nicht ordentlich nehmen und auch vom Doktor aus ihnen nicht gehörig gereicht werden und gleich bei jeder Kleinigkeit sie den Doktor berufen, was das für Räsonnement. man soll also nur Kranke annehmen und wenn sie gesund ihnen Arbeit geben, alles wider die Stiftung. Warum verlangen die Herren Pension, wenn sie gesund, so können sie ja arbeiten,

1. Der Spital ist nicht gestiftet für die Kranken, sondern den alten Personen, Dienstboten, Pflegschaften, heruntergekommene Familien, damit die nicht darben und vergehen sollen.
2. sind sie noch überdas durch Extra Stiftungen von aller Arbeit befreit
3. ist für Doktor, Wart, Medicin alles durch Stiftungen gesorgt, dass die Kranken in Armenspitälern gut besorgt werden, lass ich dahin gestellt sein, und im Spital erhalten sie von Freunden und Beaknnten Wart und Guttat, das Gegenteil ist in den Krankenspitälern bekannt. Überhaupt kann man mit Recht behaupten, dass die Armen im Spital gut versorgt sind, solang man ihnen nicht das bestimmte Almosen entzieht, oder ausfällt. Und es wäre ganz der Stiftung so vieler gutherziger Menschen zuwider, wenn man den Fond zu andern verwandeln sollte.

Es ist ein altes Sprichwort: Nach dem Kresswasser kommt niemals was besseres, viel weniger was Gutes. Nimmt der König von dem Spitalfond nicht so viel Steuern, damit der Spital den Armen wöchentlich auszahlen kann und sie nicht 3 und 4 und mehr Wochen lang den Rest nachtragen müssten, so könnten die Armen wohl auskommen, und der Spital käme nicht in das Stocken. Man sagt freilich, der König sei falsch berichtet worden, als wenn das Vermögen des Spitals ein Kapitalgut wäre, ist aber falsch, man hat ja öfters alle Einkünfte, Gefälle, Gülten, Zins und Revenien, wie auch alle Güter etc alles benamst

514

special benamst,anzeigen und einreihen müssen.
Der Spitalmeister Köhler hat wohlgetan,dass er
den Hl. Geist,der sonst zum Fenster herausgeschaut
dass er solchen hinwegetan und in eine Ecke ge
stellt,er muss das Innere Elend des Spitals sehen.

514

Etwas vom Aberglauben.

habe schon in einem andern Teil hievon weitläufig
geschrieben,folgt hier noch etwas Weniges als:

1. wenn einer stirbt,nicht ganz stärch,sondern etwas
lommelig ist
2. wenn das Grab bald einsinkt,so stirbt bald eines
in der Familie.

Wenn der Grapp-Rab,in der Nachbarschaft öfters
schreit,so stirbt eins in der Nachbarschaft.
Wenn man das Sterbglöcklein läutet und die Uhr
schlägt darein,so stirbt bald wieder eins.
Wenn man etwas erzählt und eines geniest darein,
so heisste es,Gott helf,es ist wahr.
Wenn manden Holzwurm hört nagen,so heisst es reist
bald jemand oder zieht eins aus dem Haus aus.
Wenn eine Spinne auf einen fällt, das bedeutet
Glück,
Wenn man Unglück im Spielen,soll man die Schuhe
umwechseln.
Wenn einer fällt,sich stosst oder haut,so spricht
man,du hast gewiss heut noch kein hl. Kreuz ge-
macht,
wenn sich die Katz putzt,so heisst es,wir bekommen
heut noch einen Gast,
wenn einem die Ohren klingeln,sagt man ,es gedenkt
jamand an dich.
Wenn einem die Nase beisst,spricht man,man redt
von dir.
Wenn einem Weibsbild der Schurz aufgeht,sagt man
ihr Schatz denke an sie.
Wenn die Pferde bei Nacht auf der Strasse schnau
fen,

so auch die Ochsen oder Hund, wenn sie wedlen, so ist ein Geist vorhanden.
Wenn einer ausgehen will um etwas zu handeln, und ehe er geht etwas verbricht, sich stosst oder stolpert, so heisst es, das ist ein bös Zeichen.
Wenn in der weissen Wäsche, besonders Hemden, Kreuzlein sich zeigen, so ist es ein Zeichen, dass bald eines im Haus sterben wird.
Wenn einer etwas unternehmen will und er wird etlich mal darin gehindert, so ist es ein Zeichen, dass er solches soll bleiben lassen, weil Unglück vorhanden
Wenn die Hunde heulen spielt bald jemand in der Nachbarschaft.
Wann Soldaten marschieren, Studenten reisen, so regnet es bald.
Wenn einer Blattern auf die Zunge bekommt, so hat man auf ihn gelogen.
Wenn einer öfters niest, so sagt man, es geht ihm heut noch ein Unglück ein.
Wenn einer gleich über etwas erschreckt, so sagt man er hat kein gutes Gewissen.
Vor gezeichnete Leuten soll man sich hüten, z.B. der hat nicht umsonst einen roten Bart, Buckel.
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
Er war in der Jugend nichts Nutz, wie kann man ihm im Alter trauen.
Jung gewohnt, alt getan. u.s.f.

St. Johanneskirch Nr 4

Die Seiten an dem Chor.
Beide Fenster sind zugemauert.
In einer sehr glaubwürdigen alten Schrift. Manuscript lese ich von der St. Johanniskirche u. anderm, da die Fr. Herzog den Maurermeister gefragt, ob er Stein genug habe zum Bauen, er solle acht haben darein er müsse lauter trockene und keine nassen Steine

dazukommen,da soll der Meister gesagt haben,der Teufel soll ihm die Nase hinwegreissen,wenn ein Stein fehle.Das Jahr darauf,da der Bau verfertigt,war,so fehlte ein einziger Stein,der Schlussstein am Giebel gegen die Dominkanerkirche,wie es auch zu ersehen, dass ein ganz anderer Stein sich da befindet,im Bau ist der Meister heruntergefallen,hat sich die Nase stark verfallen,daher kommt die Rede,dass der Teufel ihm die Nase abgerissen habe.Ein Geselle zum Spott desMeisters hat auch wirklich den Teufel und den Meister dahin gehauen zum Zeichen,dass man nicht so hoch beteuern soll um sich vor Unglück zu verwahren.

Chor der Johanniskirche (gotisch)Schrift beim Bild=stosst an den
516 Schwindelstein 516

Portale und Schiff der Kirche:St. Johanneskirche gegen der alten Post.

a() + b) gegendie 2 Seitehtüren.NB unter dem Engelskopf ober den 2 Löwen ist eine Schere.

Die runden Fenster ober dem Dach halb und 4 Stück wie Nr 2

517 unten rechts:das Fenster zugemauert. 517

519 1. Diebsturm bei der Rosen,waren 2 starke Gefängnisse 519
nemlich das Loch auf dem Bogen und oberhalb,Dahin wurden nur starke Verbrecher gelegt

2. der Beierlisturm an des Kreuzwirts Garten,da woh nte jederzeit ein Stadtknecht,waren auch 2 starke Gefängnisse

3.Der Kapellenturm an dem Schwarzochsen -Wirtshaus und Weisshahnenwirtshaus,da war kein Gefängnis,sondern es war eine Kapelle darauf zu S. Nikolaus,es waren auch 2 Glöcklein darin,wo man auch bei Leichen und Prozessionen gelitten.

Alle 3 waren von starkem Quaderstücken einer wie der andere in der Bauart vonaussen gefingen die Stiegen hinauf,sie waren ehemals die Tore,ehe die Vorstädte

dazu kamen.
4 et 5,so war auch der Arenturm wo das Waisenhaus steht und der Bocksturm beim Bockswirt,beide waren auch Gefängnisse.

b) der Wasserturm an der Mauer im Ziegelgässlein,4 eckig auf 3 Seiten von Quaderstücken,gegen die Stadt aber vornen innen mit Brettern verschlagen,wie die meisten Türme an der Mauer.Da der Donner öfters darein geschlagen,so hat ihn Oberamtmann Muff abbrechen lassen.
Item der Lompenturm ist auf nemlichen Ort als dass er vor der Mauer draussen stund,und kein Wasser? in der Rundung war.Unterhalb benützen solchen die Nachbarn zu Waschen ,,olz oder andern Sachen.

Die kleinen Türme sind alle mit Ziegeln belegt. 52c

521

Bild St. Johanniskirche gegen die St Veitskirche
Beschriftung:Das Dach ist wie auf Seite 3
die mittleren Stäb rund
Kirchentüre a
Die 4 obern runden Fenster sind nur halb und sind mit Hauben bedeckt.
Zwischen den 2 mittlern grossen Fenstern ein Schwein und ein Drach
unterer Rand: Tür im Turm
vor dem mittlern Fenster liegt ein Löwe,, und und Fuchs oder ein anderes Tier.

523

Bilder Das Untere Tor,die Aussenseiten.
oberhalb dem Tor war das Kaiserl= und -Stadtwappen. eingehaut,so aber 1803 hinweggehaut worden,dafür daswürttb. Wappen auf einer Tafel gemacht,hingehängt worden.
Das Untere Tor gegen der Stadt,dem 5 knöpf. Turm über ist abgebrochen worden v. H. Josef Köhringer Drmed
im August 1811,er hat es erkauft für 2oo fl,musste

es aber abbrechen.

Schrift links:vom Graben bis an die Strass sind 11 Quader hoch et 9 breit,das Nebentürlein ist 18 Quader hoch,der grosse Turm 24 Quader hoch,alles ohne Dach,das Holzwerk ist dran geschiesst und schaut stark vor,das Gemäuer darin ist verzäunt und verworfen.dieses Tor ist schon viele Jahre nicht mehr geschlossen worden,weilen das Ledergassen und Bocksgassentor dafür gesperrt worden.

ganz unten:der Graben,die Rems.

524 524

Grundriss der St Johanniskirche:

Kirche Schwindelstein

8 Schu hohe Mauer

15 Schuh hohe Mauer 4 Schu hohe Mauer

Grundriss:

a Choraltar
b St Florianaltar
c St Erasmusaltar
d Kreuzaltar
e eisernes Gitter.

a(wie die Kramlädlein noch 1784 gestanden und in Bestand gehabt

1 Majer,vulgo Brecht
2 Dom Kucher Schonenliess
3Egid Schedel
4 Vogt ,Hafner
5 Vogt,Hafner
6 .... "
7 Gfrereis,Messerschmied
8 Georg Schönleber,Sailer
9 Deblerin,vulgo Zwiebel
1o Franz
11 Anton Forster 12 Straubenmüller

wer solche gegenwärtig in Bestand hat:

1 Beierle ,Hafner
2 Jungfer Beck
3 Ade ,Kränzler
4 Jgnatz Kaufmann ,dt
5 Fr Mohrin
6 Alois Gfrereis,Messerschmied
7 vulgo Vogelkrämer
8 Philipp Messerschmied
9 Hafner
1o Jost,Seifensieder
11 Debler,Hafner
12 Georg Schönleber,Sailer

NB die haben immer darin feil

linker Rand: a 7 Quaderstück breit ohne Pfeiler
14 Quaderstück bis zu dem Fenster
das Fenstergesims 22 Quader und noch 2 Quader hoch,
die ganze Höhe bis zum Dach 45 Quaderstück hoch
b Pfeiler 2 Quader breit,4 Quader lang dick,
c Wasserabfall,die Fenster sind runde Scheiben,
vor Zeiten waren sehr viele gefärbte Scheiben darin.
Sind also im Chor 7 Fensterstöcke,vor dem 7, aber
stehet der Schwindelstein.

525 Pfeiler:Wasserfall,Dach,alles von Quaderstein

Die 16 Öffnungen sind ganz gleich in der Höhe und
Breite,ausser a)ein Tierkopf ,ein Mwnschen ode r
Engelkopf,auch ein ganzes Tier .
b) auf der Ecksäulen zerschiedene Figuren.
Man findet auch statt Hund Hirsch,Reh,Ochsen,Pferd
Die Säulengesimsstäbe,Figuren und anderes ist alles
sehr stark verhöchtgehauen.

Der Schwindelstein oder Turm

Nr 1 der Fuss bis zum Gesims,hoch 5,breit -Quaderstücke
2 mit dem Gesims 2½ hoch
3 wie angezeigt

5 et 6 dto
7
8 das Dach ist sehr spitzig, achteckig mit geglä-
sten Platten und Ziegeln bedeckt, der Hahn, Knopf
und Kreuz ist stark vergold

Gesims c

Gesims b

an den Ecken sind 2 Hunde oder Hasen oder Löwen

Gesims a

die 8 Muscheln
Die Figuren und Zeichnungen sind alle erhöht, nur
wenig in Tiefe gehauen

Rechts vom Turmbild:
Nr 7 dieser Spitz ist mit Bachstein gemauert von
zerschiedenen Farben, 67 Bachstein hoch, unten
auf dem Gesims 15 Bachstein breit

Nr 6 das achteckige Gesims 3 Quader hoch, dieser
Aufsatz ist ganz dem untern gleich, die Öffnungen
sind einander gleich in der Höhe vermitteln
unten und oben nur die Figurenzeichnungen
sind zerschieden

Nr 5 wie die vordere Öffnung, so sind auch alle
8 Seitenöffnungen, die 8 Ecken stellen 8
Säulen vor 12 Quader hoch.

Nr.2 das Gesims 4 Quader hoch
bis an das Gesims 25 Quader hoch, wird spitzig
und achteckig
an den Gesimsen, Pfeilern und Säulen zer-
schiedene Tiere ausgehauen.

unten: Nr 2 mit dem Gesims 21 Quader hoch 4 eckig
die Öffnung geht in die Sacristei zu St, Joh.
bis zum Fussgesims 6 Quader hoch

527

1. das Untere Tor
2. das Bockstor
3. das Ledergassentor
4. das äussere Gatter
5. das Badhaus ?
6.
7. wie die Mauer gestanden nebst den Schranken, der Platz war gepflästert.

Bei jedem Tor war ehedessen eine Zugbrücke, die man bei Nacht aufgezogen und damit niemand in Graben fällt, hat man das äusser Gitter gesperrt. Auf der Brücke hat man die 2 Nebengitter, ehe man die Brücke aufgezogen hinweggetan. Wie die Zugbrücken, ~~Hspeln~~ Happeln findest in einem andern Teil
13 waren Hospilen gestanden

8. die Tür in den Graben war immer gesperrt.
9. der Feuerkessel
10. der Graben

die Aufziehbrücke war stark mit eisen beschlagen
Ehedessen war es so bei jedem Tor, nemlich Zugbrücken und Vorgatter

11. die Innenmäuerung

7 war eine Schuhohe Mauer

12. die Grabenmauer

527

528

St. Veitskirche gegen der St. Johanniskirch hinüber war die erste Kirche hier, ist von laufer Quadern gebaut. Hinten daran ist die Gruft darunter. Das Täfert in in der Kirche ist gebrettert, der Turm war von Quaderstein.

a derhintere Eingang
b der Nebeneingang
c der Eingang in die Gruft, ein hölzernes Gitter unten war so die Türe, weil solche ganz im Boden war Der Altar so darin war ist in der Pfarrkirche.
d Öffnung in die Gruft
e hier war in einer Höhlung gar schön von Stein

gehauen der ganze Ölberg, alles illuminiert. In der
529 Veitskirche waren 3 Altäre. 529

Bilder

Fischkästen

a von Holz, eigentlich von Blöck
b von Steiner

Die Fischkästen waren hinter dem Arentor, sie waren dpppelt hinten und vornen, standen 4 hinten und 4 vornen. An der Spitalkirche, beim Arenhaus standen 4 unter dem Spital sind 4 gestandenund 3 bei dem Saumetzger beim Trog. Die von ältern Zeiten her waren von Blöcken, die neuern aber von Stein gemacht. Sie gehören einige dem Spital, einige den Fischern. einige benutzten die Ratsherrn. Sie waren 6-8 Schu tief im Boden und hatten Brunnenquelle, ausser dem Boden waren sie 3 auch 4 Schuh hoch. Seit 1800 sind keine mehr, man liess wie alles andere was Kösten macht abgehen

Saupferch neben dem Waisenhaus, an des Mohrenwirts Gartenmauer. Dahin hat man die Schweine getreiben, Der Platz ist derzeit verkauft und ist ein Garten, anno
530 anno 1800

Die Fahnen wurden ausgehengt wenn Kirchweih war, so in jedem Kloster und Kirche wo ein Turm war.

Kapuzinerkloster

Hof- und Gartentüre und Mauer- der Flügel v. Kloster

Die Fenster sind Scheibenfenster und Holzrahmen
Die Kirche war getäfert

Pfortenstüblein

Antonikapell

Kapuzinerkirche
der Glockenturm stand auf dem Chor
der Trum war verbrettert

a)da die Klöster noch waren in jeden Jahr da Fest tag war für das Kloster-so auch bei den andern- ein Tischlein darüber ein weiss Tüchlein gedeckt in der Mitte ein irdenes Schüsselein,dieses hat ein Armes hingestellt,um ein Almosen zu sammeln hat jeder freiwillig etwas hineinopfern können, oder nicht,ist mit Aufhebung der Klöster auch abgegangen,auf dem Salvator,bei St. Leonhard
532 kann man es noch hin und wieder finden. 532

Das Hochgericht o der Richtstatt bei St Kath 1811 den 3.und 7. die Materialien davon im Aufstrich verkauft.

Bild: ein kleines Kapelle,wo Christus und die 2 Schächer am Kreuz St. Kath. Fahrstrass

Block :an der Fahrstrasse auf dem Schwerzer

Der Galgen auf dem Hart.oder sog. Galgenberg war von Quaderstein gemacht,die Säulen rund 1810 die Materialien im Aufstreich verkauft. Stand gleich wo die Bargauersteig ein End hat
533 Bilder hinaug geht rechter Hand. 533

Stöcke

7 et 8 waren darin Ruten und Hanf geflochten mit Saiten,auch die Knöpfe geflochten,teils auch von Horn und Silber.

Fachwerkhaus Abriss eines der ältesten Häuser von hier,alles von Eichenholz,alle Säulen,Balken ,Sparren eingezäpft,mit hölzernen Nägeln durch und durch gesteckt,die Wände von Riegeln,alles verzäunt auf der einen Seite mit Schalkläden,auf der andern ohne Läden,die Fenster sind Schieber nach der ältesten Mode,wie schon vorn gemeldet habe,der Giebel ist zugetäfert mit Brettern,

Nr 1 (Stöcke)

1700 und vorher b is 1740 tragt man nur kurze Stöcke, der Knopf war ganz beschlagen von Silber Mess etc, dann kamen Nr 2, auch nur kurz, der Knopf mit Silber , auch Gold, Mäss das Beschläg.
1770 Nr 3 kamen die hohen Stöcke auf mit Aufsatz, das Beschääg von aller Facon
1780 Nr 4 et 5 etwas kleiner aber doch höher als ordinär. Damals trug man viel die Knöpfe von Elfenbein, auch Silber, Gold und Möss.
1790 kamen nun wieder die kleinen auf, das Beschläg ganz klein. Nr 6
1800 trägt man gar keinen Stock mehr, nur selten, wenn man vor das Tor geht. Man geht jetzt ohne Stock und ohne Hut, nur in der Kappen , wohin man will. Die Alten ganz in den Gassengängern, weisser
534 Schlafhauben.

Fachwerkhaus, Salzschleifen. Werkhaus

Das Werkhaus bei der Mauern wie auch in der Ledergassen., waren sehr lang.
Die Gatter waren von Rahmenschenkeln, das Holzwerk alles Eichen. Die Nebenwände sind in der Form wie das Vordere.

Auf diesen Schleifen hat man ehede sen alle Güter von und in die Waag, auch Weinfässlein etc geschleift man spannte Pferde daran, soviel man von nöten, wenn es nötig , so spannte man die Güter mit Ketten darauf,

535 Das Werkhaus bei der Ledergassen. (Rossgraben) 535

Das Theater auf der Schmalzgruben war 30 Schuh breit und etliche 60 Schuh lang, hat 12 Zimmer, war schön geamlt, und fest und Dauerhaft, hatte viele Veränderung, war 13 Schuh hoch und bequem, man konnte
536 Theater-Bild alle Vorstellungen füglich machen. 536

St. Michaelskirchlein bei der Pfarrkirchen, samt ~~dem Totenhäuslein~~

337 Hl. Geist im Spital Bild

Der Hl. Geist von Holz wie ein Weltpriester hatte ehedessen bis 1806 zum Fenster im Spital herausgeschaut. Er war nämlich am Fenster so offen war, es hatte auf der Strasse geschienen, als wenn ein Geistlicher herausschaute. Handwerksburschen haben ihn oft angebettelt, zuletzt ihn geschmählt, weil er ihnen nicht einmal: Gott helf gegeben. 537

unten zum Michaelskapelle

Nr 1 der Ölberg, der derzeit im Chor hinter der Pfarr

2 Arme Seelen im Fegfeuer

3 die Tür zu den Armen Seelen

4 die Kirchtüre

5 das Totenhäuslein, unten war es ganz Holz

SB die Armen Seelen gingen etwas in Boden, waren von Holz geschnitzt, man konnte den Ölberg wie auch das Armenseelenhäuslein mit Läden verschliessen.

538 a

538a

A Dieses Häuslein auf dem Salvator war gestanden, wo derzeit das Grab Christi stehet, es war von Quaderstein, und erst 1788 abgebrochen und das Grab Christi dabei hingemacht

B Der ~~Eingang~~wa Eingang war offen 1 hier war der Engl. Gruss, Maria und der Engel in Lebensgrösse von Holz, und gefasst, das Zimmer gar schön angestrichen

1. B) war ein Zimmer, darin Jesus, Maria und Josef am Tisch in Lebensgrösse, von Holz schön gefasst, das Zimmerlein war weiss, darin ein irdenes Öfelein, 3 Stühle, ein Tisch, ein Stühlein, eine Kunkel mit Zubehör, ein Wandkästlein kästlein.
2. ein ganz eingerichtes Küchelein mit Schiff und Geschirr, auch Zimmermannshandwerkszeug.
3. ein ~~Betstühleia~~Bettstättlein, darin Josef liegte

*.5.et 6. die Öffnung

4. Das Pflaster war mit Steinen gemacht wo die
Vor dem Eingäng in das Zimmerlein und Kammer gingen, hatte Gattertüren, auch die Kuchel war mit rotangestrichenem Gatter eingemacht. Auf dem Tischlein bei Maria und Josef war ein Salzfässlein, Dellere etc
Die Bauern opferten da sehr viel; Eier, Butter Schmalz, Fleisch, auch Geld.

Bild Der Spanische Mantel

war von Eichenholz, hohl, oben eng, unten weit, wie ein Fass, in der Mitte ging er voneinander, in eisernem Band und Schliess, oberhalb war Öffnung zum Hals, wo ~~man Gewichter hinhing~~ der Kopf heraussah, unten ohne Boden, innerhalb hat er Haken, wo man Gewichter hinhing, je nachdem man ihn schwer haben will, er war gemalen, wo Schläghändel, Sauferei, Spiele und andere Verbrechen darauf gemalt waren. das Übrige ist schon gemelt worden.

538 b

Bei Maria und Josef

538 b

Bild

So nach dem Abriss war das Häuslein, wo jetzt das Grab Christi stehet auf dem Salvator und erst durch den Oberstättmeister Joann Majer ganz eingerissen und neuerbaut.
Das Brab Christi war sonst in der Unterkirche innerhalb gestanden
Das Haus war in 3 Abteilungen von Quaderstücken erbaut.
a) war ein gaznordentliches Zimmerlein, neben her b) der Eingang, c) ein irdenes Öfelein, d) ein hölzernes Wandkästlein e) ein hölzernes Tischlein, darauf Prozellanteiler, ein Salzbüchslein, f) stand der hl. Josef, g) das Jesuskindlein, die Händ aufhebend und betend, h) die Müttergottes, alles in Lebensgrös e, von Holz geschnitzt, i) stund die Kunkel. K) der Boden war mit roten Steinen gepflastert, l) lag die Muttergottes im Bett, war ein besonders Kämmerlein m) stellte das Fenster vor, war der grosse

Eingang,stellte den Tennen vor,O)war ein eisernes Gitter,mit Eingang,darin war die Kuchen,wo alles irden Geschirr,Holzgeschirr,in summa alles,was in die Kuchen gehört,darin befindlich gewesen,,sogar eine Laterne,Kübel,nebst allem Handwerkszeug für Zimmermann. p)war wieder ein besonderes Zimmerlein,schön ausgemalt,da war der Englische Gruss.
Hier haben die Bauern viel geopfert,besonders zu den Mahlzeiten Jesus und Maria als Eier, Schmalz, und habens hineingelegt bei dem Füssen.M)-Eisen m,wo mans hat auf den Tisch legen können,dahin sie solches gelegt.haben.Es war auch ein Opferstock darin. 539 539

Der Palmtag wurde wie vor dem Jahr gehalten,der Palmesel stand wieder vor dem Chorgitter,Die Lutheraner spotten uns damit,dass man einen Esel anbete,welches aber ganz falsch,man kann ihnen keine geschicktere Antwort geben als der Pater,der vor einem Kruzifix geknieet und zu dem ein Lutheraner kam und fragte den Pater,was er hier mache,Ich bete zu meinem Gott. -Gut,sprach der Lutheraner,was gebraucht ihr aber hier das hölzerne Kruzifix,Gott ist ja überall.
-Richtig sprach der Pater,allein wenn der Mensch das vor Augen sieht,zu dem sich sein Herz erhebt,dann fasst er ganz und sind alle seine Sinnen beisammen, und die Andacht ist am höchsten.Wie können sie mir begreiflich machen was ein Walfisch,ein Löwe,denn ich und sie nie gesehen,wohl aber wann sie in Figur mir denselben darstellen,dann fasst der Sinn das ganze schnell,richtig und kann mit Eifer mir darstellen, reden und handeln.
Sie sprechen auch,dass ihnen die Bürger vorkommen in der Palmsonntagsprozession als wenn sie reiten wolltem,weil sie da Palmzweige haben,Spöttereien lassen die Herren nicht und glauben dazu bei uns besonders privilegiert zu sein.
Einmal fragte ihr Pfarrer,ob wir wissen,wo Gott nicht sei,er gab es auf:zu Rom,weil dort sein

Statthalter wohne.
Dass gegenwärtig der Papst von Rom vertrieben oder vielmehr versetzt,nach Avignon,mehrere vorangehende Päpste haben dort auch gewohnt,sind doch wieder nach Rom gekommen,so wird es auch gehen,in der Welt geht alles nur eine Weile.

Schedel

Im März wurde Konrad Schedel begraben,er war krumm hatte ein ~~schiefes~~ steifes Bein,das ihm durch einen Stich ins Knie im Duell geschehen.Sein Vater war Offizier in Dillingen,hatte viele Kinder,musste also gemeinen Dienst annehmen,er kam hierher als Invalid noch nicht völlig kurriert,weil er gute Freunde hatte, wurde er deutscher Schulmeister,Waisenschulmeister, dann Waisenvater,und Normallehrer,dabei hatte er 2 Frauen,starb ohne Kinder,war hier 54 Jahre Schullehrer,ein heller,aufgereimter Kopf,immer heiter und guten Humors,lustig und zufrieden,lebte gut, aber nicht über fleissig,bekümmerte sich um die ganze Welt nicht,war leichtsinnig,und galt ihm alles eins.Es sind wenig Bürger und Bürgerinnen hier,die nicht bei ihm gelernt haben,er war ein guter Lehrer,wie er gelebt,so starb er mit gutem Humor,sich selbst bewusst,und sah seinen Tod vor Augen,er sagte,ich lebe gern und sterbe auch gern Sein Weib setzte er zum Universalerben ein und sagte,sie hats wohl bei mir verdient,die Schulkinder ging n ihm mit der Leiche und sangen ein Grablied bei seinem Grab.
Den Schulmeistern vermachte er jedem einen Gulden, mit Zusatz,sie nach der Leiche gleich beim Sternwirt den krummen Schedel damit vertrinken.Ein Bruder war Kanzlist hier,der aber schon lange tot, ohne Kinder und so ging dieser Stamm ab,das ist die Schedel von Dillingen.
Bürgermeister Jageis,vulgo Eti,starb ohne Erben sein Bruder hinterliess einen Sohn,der nach Augsburg gezogen,ging wohl auch der Stamm ab.
Joann Wildanger starb ohne Erben und der Stamm ging auch ab.

Danner, Bader, starb ohne Erben und der Stamm ging ab.

Bürgermeister Frankenstein starb ohne Erben, ist der Stamm erloschen. Und so sind mehrere Familien schon abgegangen.

Anno 1812

12. April seit 8 Tagen haben wir einen neuen Schnee und der darauf eingetretene Nordostluft hat eine Kälte herbeigeführt, wie mitten im Winter, man sorget, der harte Frost möchte den Samen schädlich werden, und die ohnedies täglich steigenden Getreidepreise noch höher steigen.

2o.ds. die Kälte hält noch immer an, und gibt Eis an den Bäumen, dass die Knöpfe, wo das Blut schon etwas geschossen, ganz schwarz, ist zu befragen sorgen, dass das Obst wieder verfrieren werde.

Von der hiesigen Garnison mussten als heute, schon wieder eine Kompagnie nach Heidenheim aufbrechen.

Ehemaliger H. Cassier Joh, Deibele, wirkl. Gerichtsverwandter wurde ds. Monats für den verstorbenen Joh. Hertzer Obmann bei der Kramerzunft. Ehedessen bei reichstädtischer Verfassung waren solche Stellen Oberachtmeister und aus der Zunft erwählt, jetzt heißen sie Obmann und werden vom Gericht erwählt.

Für Asche wird derzeit 15-16 kr bezahlt, ich weiß die Zeit, wo man genug hat haben können, das Viertel 9 kr.

Breiasche koster 24, auch 3o kr.

Das macht es, dass solche darf hinausverkauft werden, und dass man viel Asche gebraucht zu Pottasche, Seifensieder und Salpetersieder.

Die Goldschmiedsarbeit hebt die Zeit sehr, nur gar wenige haben Arbeit, und diese nur weniges, oder gezwungen, es ist sehr traurig.

dass viele Bürger so viel zahlen und zu bestreiten habe
haben,alles teüer und keine Arbeit,keine Nahrung
und Verdienst.

25. April sind endlich die Landreiter hier abgezogen,und hie=
sige Garnison bezieht in Lotteszell die Wacht.
Jetzt ist noch nichts Anfrage als nach Heu,Stroh,
Haber,Früchte,alles will sich versehen,wo man immer
kann,und will was daran gewinnen,dadurch wird aber
dieser Artikel stark in die Höhe getrieben,

16. wurde ein Weibsbild im Taubental tot gefunden,man
glaubt,denn sie war hoch schwanger,sie sei vom Täter
hinuntergeworfen worden,es soll ein Mann von Strass=
dorf sein,man hat sie geöffnet und gefunden,das sie
wäre in Zeit 8-1o Tagen niedergekommen,mit einem
Mädchen und übrigens war sie ein liderliches Mensch
das war schon das 3. Kind das sie hatte.

Mai fängt gut an,es ist schon ziemlich warm.
Das Brot kostet gegenwärtig 36 kr
1 Imi Erdbiren 44 kr
dürre Zwetschgen das Pfd 8 kr
Kaffee 1 Pfd 2 fl
Zucker 1 Pfd 18 Batzen.
Die Becken mussten schwarz grosse Brot bachen,6
Pfd a 24 kr.

Kameralverwalter Gock hat es eingeführt,allein es
dauerte nicht lang.

5. Mai kam Feuer aus in der Mühle zwischen Durlangen und
Tannen,bis die Hilf kam war alles schon verbrannt,
die Mühl war leer geloffen,und zündete an.Es ist
der Müller, die Müllerin und ein Kind ganz verbrannt.
Ein Knecht lebt zwarnoch,ist aber so verbrennt,
dass man zweifelt,ob er davon kommen werde.Das
Feuer soll schon angegangen sein nachts um 11 Uhr.
und morgend 4 Uhr wurde solches erst hier angezeigt.
In der Mühle aber soll immer eines wach sein,und

man soll sich nicht auf die Schell verlaseen, weil es zur Gewohnheit wird, dass man solche zuletzt nicht mehr hört. 541

Gegenwärtig sind die stärksten Familien hier der Anzahl:

Debler- Stahl- Majer- Storr- Weitmann, die man bald in allen Professionen und Milizien findet

Neue Familien sind hierher gekommen seit anno 1800

Alass	Kientzle
Alle	Käppler
Bader	Klas
Burghard	Lenfeld
Biser	Leitner
Borst	Leiber
Baumeister	Mekel
Bulling	Mostab
Bilfinger	Nagel
Böserer	Reinhard
Bühler	Rössler
Dusling	Reb
Dangelmajer	Schöegel
Eble	Straub
Frank	Spitzinger
Gallo	Strauss
Grupp	Schupp
Hönig	Schenk
Horn	Schnepf
Horg	Schmoll
Horb	Schreitmüller
Haid	Specht
Jost	Schnitzer
Jäger	Stempfle
Kaiser	Wagenblast
Kienhöfer	Werfer
Kübler	Zahner

Bulling ist hier eine alte Familie und gibt hier Namen.Anno 1812 hat Bulling von Wiesensteig die Kreuzwirtschaft erkauft.

Jäger sind auch hier,allein der Jäger,ein Lutheraner hat die Obere Apotheke p 12ooo fl erkauft.
Kaiser auch eine alte Familie.Kaiser ein Luthemaner hat anno 1805 sich hierher gesetzt

In der Kreuzwoche ging man mit der Prozession am Montag in der Stadt herum,
Dienstag auf den St.Salvator
Mittwoch zu St. Leonhard.
Die Ceremonien waren wie gewöhnlich

7. Mai Am Himmelfahrtstag haben die hier priv. Schauwpieler,die Badenwitzische im Königsbronnerhof aufgeführt unter freiem Himmel die Geschichte der Genovefa,spielten alle 3 Teile auf einmal,nemlich mittags um 2 Uhr angefangen.Da ist noch niemals ein Spiel gehalten worden,ehedessen sind da die Bürger zusammengekommen und haben sich da gerottet, da man noch Schwert und Harnisch getragen.Nachgehends hielt man da den Schwörtag oder wo man der Bürgerschaft etwas verlas oder angekündet hatte. derzeit war es zu einer Holzremise bestimmt und jetzt spielen Schauspieler,die Veränderung geht eben in allen Orten vor.Zu Vorstellungsanfang wurden 3 Salven mit Böllern gegeben,abends halb 7 Uhr war es aus.

8. Mai kost das Brot 33 kr,Gerstenbrot 21 kr,ist noch immer teuer und Wucher dabei.

13. Mai war die erste Hochzeit am Mittwoch,ein Häuslismann bei dem Waldstetter Tor,um einen Unterschied zu machen zwischen ledig und denen ,die sich vergangen haben,ehedessen wurden solche früh bei M. Hilf zusammengegeben,dann aber hat sich solches verloren, und war alles untereinander gleich.

Frankfurter Ostermesse war schlecht,die Leipziger aber noch schlechter.Kein Goldschmied hat Arbeit, viele Gesellen werden heimgeschickt,und tragen Holz, immer schlchtere Aussichten,immer schlechtere Hoffnung auf die Zukunft,da wird alles so geschwächt, und verarmt,dass keiner mehr dem andern helfen kann. Gott gebe bald bessere Zeiten,sonst wird Gmünd mit Gewalt ein Bettelhaufen.

16. wurde ausgerufen,wer Quartier bekommen w erde, der erhalte 24 kr auf der Greth von Steinhäuser, Waldinspektor.
Es war aber nur vermeint,wer nichts habe,der soll 24 kr erhalten.

14. war S. kgl. Hoheit Prinz Paul hier,ging aber bald wieder retour,hielt Revue

18. kamen wieder die ersten Franzoden,mittags 1o Uhr hier an,es waren lauter Fuhrwägen,einspännig sehr vile,ein Pulverwagen und Schmiede dabei.
Man stellte alle auf den Markt,es wurde ausgerufen, dass niemand auf dem Markt Tabac rauchen solle bei Beramtsstraf,sie hatten hier Rasttag,waren ganz junge Leute.

2o. kam im Schw. Merkur:der kassierte und zur Festungsstraf condamnierte Oberamtmann und Regierungsrat Hartmann zu Ellwangen,er hat es allein an Gmünd verdient,war ein aufbrausender,stolzer,habsüchtiger ,böser Mann,hatte mit niemand ein Bedauern, und hat manchem zuviel getan,der ihn nicht recht geschmiert hat.

15. Juni Gantpublication
Melchior Ziegler von Leinzell
Josef Rot von hier,Schreiner
Christian Debler,Metzger
Achilles Stahl,Kaufmann

16. Juli Karl Bohlhammer,Händler ledig

4. Juni Jo.Anton Kolb,Goldschmied

5. Juni Felix Schönleber,Holzwart,Wittib
6. " Dorothea Debler,Metzger
9. " Mattias Liegle,Mössgiesser
10. Michel Ade ,Schrankschreiber
11. Johann Bauer, Taglöhner
12. Leopold Fischer, Kornmesser
13. Ignatz Abele ,Goldschmied
17. Johann Debler, Heberle
18. Benedikt Seibold ,Weissgerber
19. Nikolaus Faster ,Goldschmied
20. Frz. Xaver Bulling von Rechberg
23. Josef Kuhn und Beisswinger ,Händler

1.Juni wurde ausgerufen oberamtl. Befehlt,wer Milch und Essig verkauft,solldie Mässlein beim Polizeiamt untersuchen lassen.

item von heut an soll niemand in Wald gehen und Holz hauen 6 Wochen lang.

543 543

Man spricht zerschiedenes:der frz. Kaiser soll gesagt haben,dass die Stadt Mainz der Mittelpunkt seines Reiches sein soll,es ist leicht zu glauben,denn wie können die neuen Könige fortkommen,mit ihrem grossen Staat und Aufwand,und kleinen Ländern,ihre Untertanen sind bald ausgesaugt,und ausgemerkelt,sie tragens auch bald daraufan,sie bald zu Bettlern zu machen, wovon dann leben und fortmachen.
Russland fordert,dass die neuen Könige wieder Herzöge sein sollen,und soll alles im Reich wieder auf den alten Fuss gestellt werden,sonst werde er keinen Frieden schliessen.Frankreich sieht seine starke Macht,-die er nicht geglaubt hat-auch den Hunger vor Augen,wenn er den Krieg fortführt,was wird wohl zu machen sein,und kann es jetzt eins sein,was folgt, denn zu Schanden sind wir schon gerichtet,und können bald nichts mehr verlieren,mithin kann kommen was will,es kann nicht ärger werden.

~~Der Revisor Ade ist also von hier versetzt worden.~~

13, Juli Resolution Bezirk Lorch, 12. Bezirk Kammer-Rechnungsrevisor

Mit den Kameralämtern Beutelsbach, Gmünd, Lorch, Schorndorf
Revisor der bisherigen Kammer-Rechnungsrevisor Gründler von Schorndorf

haben also hier keinen Revisor mehr.
Als Ümgelter kam hierher Herr von Bühler, ledig.

18. Juni wurde ausgerufen, dass man in Zeit 3 Tagen die Brandsteuer zahlen solle, von 100 fl 3 kr, als wenn man immer jetzt vorrätiges Geld daliegen habe, und geschwind in Zeit 3 Tagen den Herren die Steuer zu bezahlen, ohne Überlegung, nur nach Gefallen und Laune werden Befehle gegeben. Dass die Brandsteuer notwendig und die Bezahlung auch geschehen muss, ist ganz sicher, allein nicht so unverhofft, und schnell, ohne vorher Zeit zu haben, solches zusammenzubringen, wie kann ein Taglöhner gleich in 3 Tagen zahlen.

18. Juli kam der Befehl, dass kein cassierter Beamter weder in Stuttgart noch in Ludwigsburg wohne, oder hinreisen dürfe.

Item dass man alle Windbüchsen an das Jägeramt abgeben müsse, und ganz verboten sind.

24. ds. hat man ausgrufen, von Oberamtswegen, dass künftig kein Kind mehr in der Stadt pauken solle ohne Strafe.

Im Schw. Merkur liest man
Gmünd die Stelle eines Turmhüters auf dem hiesigen Schwindelstein, welcher neben freier Wohnung auf demselben und dem benötigten Holz gegen 50 fl abwirft, ist erledigt, welches hiemit öffentlich bekanntgemacht wird, damit ausgediente Soldaten sich darum bewerben können,
den 21, Juni 1812 Oberamt und Gericht

Diese und andere Stellen mehr haben sonst arme alte Bürger versehen,und sind dadurch erhalten worden, jetzt aber dürfen sie betteln, und zusehen,dass Fremde die Nutztat geniessen,die ihr Lebtag der Stadt nichts genutzt haben.

Zucker und Caffee

Anno 1745 -1760 hat man hier sehr wenig Kaffee getrunken,die Kaufleute liessen solchen in Schachteln kommen,es kam aber so weit ,dass nun viele hundert Ztr hier abgesetzt werden,und wurde fast zum Bedürfnis,

Anno 1780 kostete das Pfd Zucker 20 kr,Kaffee Pfd 20 kr,18,kr

de 1800 -1812 ist solcher so hoch gestiegen,das Pfd Kaffee 2 fl,zucker 28 Batzen ,erst nur geringe War. Man ersinnt alles mögliche den Kaffee und Zucker zu erhalten,nemlich das Kaffeetrinken.
Statt Kaffee nimmt man Gerste, Cichorie,Gelbrüben, Erdmandlen,sogar auch Eicheln,Kastanien etc
Statt Zucker nur Farin,Mehlzucker,Honig,ja auch gar keinen,in vielen Plätzem macht man Zucker, ja ganze Fabriken von Runkelrüben,Trauben,Kartoffeln, Alle diese Erkünstelungen werden doch auf einmal aufhören,sobald offene Handlung geht,die auch ohne weiteres wieder einmal bestehen muss.Sonst hört die Welt auf,Welt zu sein,weil niemand um solchen Preis das erzwungen kann werden,und für das andre die Produkte lassen.verwendet werden könen,dieman sonst entbehren muss,woher soll man dann Terrin und Menschen nehmen,die solches bearbeiten würden, übrigens hört man überall von Caffee=und Zuckerfabriken anlegen,und wird stark darin gestempelt, wie lange es dauern wird.Ich finde es unter allen diesen Kaffee den Mandel Erdenadler vorzüglich,aber die Gerste,dann Gelbrüben waren die besten,allein

man muss solche wohl drücken, röschen und fein mahlen, auch nicht zuviel zum gut Caffee nehmen, etwa 1/3 und 2/3 guten Kaffee, dann kann man solchen wohl trinken, allein er macht den Caffee bitter, und man gebraucht mehr Zucker, dazu, wenn man solchen süss trinken will.

Ob all diese Neuerungen der Gesundheit gut, wird eine Frage sein, ganz aufzugeben und Suppe essen, Branntwein trinken ist man eben nicht gewöhnt, und wird hart einzuführen sein, die alten können den Kaffe nicht geraten, und die Jungen sehen also wieder die alte Gewohnheit, und folgen nach. Grosse Herren glauben, der gemeine Mann müsse froh sein, wenn er nur lebe, jeder ist ein grosser Herr in seiner Haushaltung, und lässt sich da nicht viel einreden, der das Geld nicht zu achten hat, kann sich gut helfen, bald trinkt er Wein, jetzt Gebratenes, jetzt Gesottenes, bald Tee, bald Warmbier, Schokolade, Chaudeau etc, Kirschwasser, Liqueur, und anderes das kann aber ein gemeiner Mann nicht tun,

Man macht Caffee nemlich 1/2 Loth Kaffee	2kr
1 Lot Mehlzucker	5"
Cichorie oder anderes	2 "
Milch	2
	11 kr

Da trinken 4 Personen und haben genug, trifft jede 2 3/4 kr. Wenn sie Branntwein, Suppe oder anderes frühstücken, so wird ebenso viel herauskommen, warum stört man dann die Menschen sogar im Essen und trinken, und das nur, dass gestört ist. 545 545

Das Laster der Unzucht hat hier eine Zeit stark eingewurzelt, so stark, dass man mit Wahrheit sagen kann, dass man unter den gemeinen Mädchen schwerlich hier viele noch unschuldige finden kann, es ist doch sehr stark gesprochen, allein man kann solch

mit Grund behaupten seit anno 179o bis hierher hatten wir immer manchmal stärker, manchmal aber schwächer von zerschiedenen Völkern und Nationen teild Durchmärsche, teils ßim Standquartier, liegende Militärpersonen durch alle Stände hier gehabt, teils Österreichische, Kaiserliche, Böhmische Ungarn, Französische, Bayrische, Badische, Preusische und württembergische, auch von zerschiedenem Rang, zum Militär gehörige Personen, als Commissare, Ordinationen, Pflegsoffiziere, Arzt, Bäckermeister, Becken, Metzger, Lieferanten, Markendenter etc auch waren derzeit immer Juden hier gewesen, seit wir württembergisch haben wir sehr viel Württemberger, alle Beamte, Schreiber und Bedienstete, man sagt sonst im Sprichwort; andere Völker, andere Sitten,-

Zudem waren wir hier ganz katholisch, und glaubten viele christlichen Aberglauben, waren darin ganz dumm, jetzt ist aber Aufklärung, nichts ist bald mehr Sünde, das Kirchengehen, Beten, Weihwasser, Kreuzmachen, Rosenkranztragen ist bald eine Schande wird für Gaukelei gehalten, ist es also ein Wunder, wenn die Jugend verführt, verderbt wird, von einem lernt sie das, vom andern jenes, Ehedessen waren Knaben von 15 Jahren noch Buben, jetzt aber schon Gesell, Herr; Mädchen von 12-18 Jahren noch Mägdlein, jetzt schon Bräute, ehedessen mussten s sie ßin gemelten Jahren noch in die Schule, Christenlehre, Predigt, Rosenkranz gehen, abends machten sie auf der Gassen mit den Nachbarschafts kindern Kinderspiele, nemlich Semmelfeuer, Fangerlis Mutter und Bas, wie solches in einem andern Teil die Kinderspiel ausführlich beschrieben, stehet. Be m Gebetläuten sprang alles nach Hause und ging zu Bett, jetzt ist alles hinweg, jetzt geht man spazieren, liest Romane, Commödien und man macht Damen und Herrn. Nachts 1o und elf Uhr kann man noch degleichen auf den Gassen

antraffen,ist es also ein Wunder,wenn es soweit kommt,dass man sagen kann,dass man unter den gemeinen Mädchen wenige unschuldige antreffen könne,dass man sagen kann,--dazu kommt noch die Hoffahrt und Kleiderpracht,manche können nicht nachmachen,die Eltern können nicht,die Mädchen hören den Vorteil von andern, wie man leicht solches anschaffen kann, und es ist ihr auch geraten,ist es also zu wundern, und ist es zuviel gesagt,dass hier nicht viel Unschuld anzutreffen.

Was reiche vermögliche Mädchen sind,diese bedürfen die Hilfe nicht,und haben ernstlichere Bekanntschaften dass sie von dem Laster befreiet,denn wenneine Mannsperson wahre Gesinnung hat,das Mädchen zu heiraten,da überschreit er die Grenze der Ehrbarkeit nicht,die Ehre hält beide Teile zurück und ist nur ein ganz seltener Fall.

17. Juni ist Caspar Weitmann,vulgo Uhlencaspar, ledig,war lange Soldat,kaisl. österr. Dienst,Invalit hier im Spital,hat Stiefel geputzt,Kleider ausgekehrt,Pferd gefüttert,war ein gewältätiger Mensch,er wurde auf dem Hirtenbühl tot gefunden,einige wollten sagen, er sei ertrunken,andere,er habe Gift genommen,die Doktor aber sagen ,es habe ihn ein Schlag getroffen,

Die Geschichte des sog Weldle,Tuchhändler,man hat bei ihm falsche 6 kr Stücke in Welzheim gefunden, und hat ihn hierher geliefert,sitzt im Turm und sein Weib,er hat keine Kinder,man fand bei ihnen gut Geld über 2000 fl,sein Weib hat man wieder heimgehen lassen,muss also sie hierin unschuldig sein.

546 546

Von Anno 1780 -1800 klagte man über Verderbung der Handelschaft, über Drückungen ,Umtragen etc,hauptsächlich aber gab man das Haus Georg Debler an,der auch alle gedrückt,und alles allein fressen wollte,wie es vor

schon gemelt worden.Michel Debler,vielmehr seine Frau,liess sich umtragen,und wohlfeil verkaufen, auch vieles verderben,jetzt sind sie tot,und hat bei ihaan alles aufgehört,allein jetzt treten erst recht Verderber auf,die vorhergehenden waren nur Lehrjungen,gegen gegenwärtige,nemlich
Michel Köhler, Heberle,ein junger,stolzer,hoffärtiger Mann,der das Glück gehabt,eine Frau zu bekommen,wo ihm passt,die alte Postverwalter v. Stahl sie gleichfalls ganz erhaltet,in Essen ,trinken Kleidern,kurz in allem,der kann also sagen,ich habe das Leben von Gott,und das Essen vom Hof,
Dieser gab seine italienische Handlung auf,machte einen Laden und gebrauchte alle Kunst,um alles an sich zu ziehen,und das mehrteils,durch wohlfeilen Preis,weiler doch leben konnte,und zu essen hatte,von seiner Doten,
Zu diesem nun kam der Zweite,Ferdinand Debler, ein junger,stolzer Mann,er hatte das Glück,dass seine Schwiegermutter,Fr.Majerin starb vor seiner Hochzeit,auch starb sein Vetter bald darauf,bekam also gleich ein grosses Vermögen,in Händen,hatte keine Kinder,der hält den Köhler A p o
Diese 2 verderben ihre Mitbürger,stechen aufeinander,welcher stärker pfuschen kann,sie verkaufen lieber mit Schaden,ehe sie einander was lassen.
Das sind 2 Häuser,sie wollen immer verderben, klagen und beschweren sich bei jeder Einquartierung und immer Bezahlung,und haben doch alle Nahrung allein.Sie wollen alle Lasten von sich schieben, und auf ander werfen,zu diesen gehören noch geringere Gattung Häuser,die gleichfa ls dem allgemeinen schaden,der ehrliche Mann leidet darunter, und muss zusehen ,schwach werden,und zuletzt verderben,
Dass doch die Menschen nicht zurückdenken.Voriges Haus,Georg Deblerisches,eines der grössten,wie schnell hat es aufgehört,und wie schnell und jung

ist er und seine Frau gestorben,keines 4o Jahre alt geworden,was macht der Wucher,der Stolz,der Neid nicht,wie weit bringt er den Menschen,und erniedrigt ihn unter die grausamsten Tiere,und diese Gattung Menschen glauben,sie seien allein geschickt,sie besitzen allein Verstand,Wissenschaft, Kunst,und wissen alles besser als andere,warum -weil ihnen niemand es sagt,weil man sie kennt,und sich mit ihnen nicht will einlassen,man fürchtet ihre Dummheit,ihre Grobheit,oder man muss sie scheuen, dass sie einen nicht anderswo schaden,kurz,sie sind wie bissige Hunde,jedermann weicht ihnen aus,und das macht sie noch stolzer,unverschämter,frecher, boshafter, sie gleuben ,sie haben recht getan,denn sie sind die stärksten Egoisten,bei ihnen heisst es immer,- nur mir-nur mir!-Alles hat seine Zeit und seine Epoche,nur muss man Geduld haben,damit kommt man weiter.

Das Achilles v. Stahlsche Haus,eines der grössten Häuser,von mehr als 2oo Jahren her,hat sich im Jahr 1776 adeln lassen,Stahl von Pfeilhalden,dieses Haus wie schon vorn gemeldet,wollte alle Gewalt an sich reissen,besass viele Gebäude,Güter und Vermögen,sind im Wandel der Zeit so herunter gekommen,haben bancrott gemacht,zahlten 3o % sie legten nichts,im ganzen ist diese Familie ganz heruntergekommen,aller Reichtum verschwunden.

Fast neml iche Geschichte ist das sgg, Grüne Haus, eod, annis,waren sie die reichsten Handelsleute, wollten alles allein haben und an sich reissen.

547 547

Xaver Dobler starb zu Augsburg in den besten Jahren, war der reichste Mann,sein Bruder starb in den besten Jahren,wie schon gemeldet, Georg Debler. Zweiseiner Söhne starben ledig,und Baptist starb verheiratet.Das Geschäft, die Handlung hat sozusagen ganz aufghört.So waren ehedessen reiche ansehnliche Familien hier nemlich die Riesische,Kaiserische, Ihlrsche,Wingertsche,Königische,Sprieglerische,

etc u.a.m.die jetzt alle,wo nicht arm,doch gering leben müssen,es ist aber ein Wechsel auf diese Welt, und zeigt uns jedes Objekt,ob es lebhaft oder leblos,seiner Vergänglichkeit,seinem Nichts,und seiner Ohnmacht,darweiset.Und doch prahlt der Mensch so stark darauf,und glaubt nicht,we n er auf dem Stuhl sitzt,dass er bald werde davon herunter geworfen werde,denn es passen schon mehrere darauf.Die Welt ist eine doppelte Leiter oder Stiegen,aneinandergesetzt,auf der einen geht es hinauf,und wenn man droben auf der obersten Staffel steht,so bekommt man einen Schwindel,und man muss auf der andern Seite schnell herunter, gehen,sonst fällt man gar herunter.

Da der Revisor von hier versetzt worden,und sein Nachfolger Bühler hierher kam,als Umgelter,so springt man aus und sagte,unter anderm,dass H. Büchler, Umgelter dem Polizeiinspektor Herliköfer habe vor=für sein Quartal 1oo fl ausbezahlt,er wollte solches nicht annehmen, und fragte,wie komme ich dann hiezu,Revisor Ade gab mir nur alle Quartal 9 fl-sie habensich ja unterschrieben,dass sie von ihm Ade,alle Quartal 1oo fl erhalten haben u.s.w.

Hier ist mehr zu sagen, man spricht nicht gleich einige sagen,er habe alle Quartal 9o fl zu erhalten und nach der Unterschrift der erhaltenen 9fl habe Ade 0 dazugesetzt und so spricht man von Wirten und andern vielen,was soll in seinen Beutel geflogen sein,der neue Umgelder Bühler machte auch kein Geheimnis hievon,sagte sogar aus,dass der Ade schon vieles eingezogen,was ihm gehörte, Postverwalter von Stahl sagt auch,dass er ca 4oo fl bezahlt,so ungerecht,wovon der König nichts erhalten,er forderte solche zurück,u d wie er die Leutegeschunden habe,Bühler kann nicht dazu schweigen,er muss solches anzeigen.

Was geschieht, den 15. Juli kam unverhofft H. Ade und wie man spricht defectiert sich, dass er in allem unschuldig wäre, -man will sagen unterdrückt habe, und drohet auch andere anzugeben, wenn man Lärm machen will, und so ging es in der Lahme einsweil aus. Herliköfer soll sich mit 1oo fl haben begnügen lassen, allein man spricht eben, was hat er wohl für eine Satisfaction, denn der ganz Unschuldige, wenn er öffentlich beschimpft, wird, so ist man nicht zufrieden, wenn man das Gegenteil erweiset, und will auch öffentliche Satisfaction haben.
Dass die Leute alles geglaubt, und noch anderes glauben, als dass vieles geschehen, ist und kann nicht abgetan werden, denn man weiss sein Herkommen und Reichtum und sein Einkommen, was Staat und Aufwand, Anschaffung an Kleidern, Möbeln, er hier gemacht, ist aber so auffallend, als was man ihn beschuldigt und gibt sie sicher Gewissheit an Tag. Wenn er nicht öffentliche Satisfaktion fordert, wird ihn niemand für unschuldig halten, dass die Württemberger zusammenhalten, einander durchhelfen ist unstreitig, doch kommen sie zuletzt in die Enge, wie es manchem schon ergangen ist.

548 548

Starb der Bischof von Augsburg, kurfürstl. etc war unser letzter Bischof
31. Aug. bettelte man besonders für die Armen herum in der Stadt.

27. Sept. hielt der Kapuziner Doll hier seine zweite Primiz auf der Post. Den 28. ging er spazieren und wollte zum Has hinter der Mauer gehen, hat ihn ein Schlag getroffen, er war gleich tot.

Im Oktober starb der Pfarrer Johannes Walter in Mögglingen

Im St, Ursulajahrmarkt wollte sich ersäufen Johannes Knoll, ledig, Goldschmiedsgesell, sprang ins Wasser

bei der untern Remsbrücke,ging zur Torsperr hinaus, von den Musikanten von der Traube hinweg aus Eifersucht,man hat ihn aber gleich wieder herausgezogen, und hat keinen Schaden gehabt,

Im November hat eys gebrannt,in Heubach,ist ein Haus verbrannt,wurde ausgerufen ,dass man alle Angeln soll dem Oberzoller bringen,sogar Privatpersonen,bei hoher Straf und Confiscation.
Wurde ausgerufen kgl. Befehl,dass alles nach 1o Uhr aus dem Wirtshaus gehen solle,bei 15 fl Straf.
Das kgl. Geburtsfest wurde dieses Jahr,weil es auf den Quatemberfreitag fällt,nicht gehalten,das heisst, in der Kirche ist alles gehalten worden,aber kein Soupee und Ball nicht,man wollte verbieten,aber dieLutherischen liessen solches nicht zu und hielten Soupee,beim Ball auf der Post war kein Katholik dabei.

den 9. Nov. hat sich ein Bauer in bettringen gehengt,wird nach Tübingen geführt.

Auf den ordentlichen Mann,an und bei dem nichts zu verlieren,den drückt man jetziger Zeit,und tut ihm an allen Seiten Zwang,und Gewalt an,der schlechte,wo die Leute öfters 1ooo fl und mehr verlieren, mit dem geht es ganz gemach und gelinde,nur der ehrl. Mann leidet,an Ehre ,Kredit und allem,und man hindert ihn in seiner Sache,Ordnung zu bringen,weil man zu scharf,zu schnell ihn greifet und misshandelt.

Ich las einmal in den Abendstunden:Schulden muss man haben,man macht sich damit Credit,ein ehrlicher Mann hat oft not, 1o fl aufzubringen,ein Mensch hingegen,der in vielen Schulden steckt,und kein Vermögen hat,kann in etlichen Stunden dreimal grössre Summen auftreiben,dieses lehrt die tgl. Erfahrung. 549

549

In der Allgemeinen Zeitung steht v.7. S. 1809

S. kurf. D. von Württemberg haben zu Regensburg anbringen lassen,wie sie höchst wünschen,Tolleranance in ganz Württemberg zu haben.
Item man liess auch in einem Städtchen im 24 . Grad liegend,vormal unter einem geistl. Fürsten gut versorgt und vergnügt Untertanen-man will sagen ,es war das Städtlein Ellwangen-welche auch das Los traf,in die Teilung zu kommen, waren zufrieden mit ihrem Schicksal und hofften alles Gute,der erste von den dortigen Beamten, liess sich vernehmen,dass er nicht ruhen und ruhig leben könne,und vergnügt sein werde,bis alle Katholischen vertigt sein werden.
Was lässt sich wohl Gutes hoffen von solcher Tolleranz.
In der Sttistik zu Stuttgart kam wirklich heraus über Gmünd,alles Böse was nur hat sein können.
Man kann also ersehen,wie intollerant und unbrüderlichdie Altwürttemberger mit den Neuen kath. Württembergern verfahren,wenn man a majore ad und a minore ad major sollte argumentieren.Was soll es werden,mit der alten dautschen Redlichkeit,das sind betrübte Zeiten,doch lebt der alte Gott noch,zum Trost eines jeden biedern Mannes.

Soldatenbild:

Es gibt zwar Mädchen in Heibronn,
mit den ich lustig sein konnt schin,
doch bitte ich den lb. Gott,
dass er mich rett aus Kriegesnöt.
damit ich komme bald auf Gmünd,
wo ich mein Schätzlein wieder find.
Mit tränen bitt ich ,bleib getreu,
erhalte deine Lieb mit neu,
Ich bleibe unter Kanonen-knall
dein untertäniger Vasall

Mit Bomben laufen meine Zähren,
der Liebe Pulver, Feuer tut mich verzehren,
und ehe ich in die Schlachten gehe,
hab ich schon Wunden, ach und weh,
O Gott, lass mich nach Schw. Gmünd, wo ich dafür
den Balsam find.

Dieses Pasquill wurde a.c. an ein Haus geheftet, es war nur ein Neid, der Civilisten, weil sich die Jungfern mehr mit Offizieren abgeben. Es ist aber kein Wunder, wenn sich ordentliche Mädchen wirklich an Offiziere machen, sie sehen eben bei den Civilisten kaum Versorgung, teils wegen schlechter Nahrung, teils wegen der Conscription.

Nach gegenwärtiger Lage ist die beste Versorgung Soldaten oder Schreiber nemlich Bedienstigungen suchen Revenien.

Gmünd feiert das Geburtsfest des Königs.

das allerhöchste Geburtsfest S. kgl. M. war auch hier ein Tag der allgemeinen Freude, die ersten Stunden desselben wurden sowohl in der ev. als in der kath. Kirche dem innigsten Gebete für die glückliche Erhaltung des erhabenen Beherrschers und des allerhöchsten Königshauses gewidmet, und neben dem hierauf gehaltenen gefolgten frohen ~~Stunden~~ Versammlungen wurde die Feierlichkeit des Tages auch durch einstimmige Wohltätigkeit, wodurch 250 der dürftigsten hiesigen Einwohner mit einer Mahlzeit erquicket und dergleichen fröhlichen Stimmung teils sanft gemacht wurden, noch mehr erhöht, und verbreitet den 11. Nov. 1812.

Kgl. Oberamt.

Da man angekündigt,dass man um 1o Uhr aus dem Wirtshaus bei 15 fl Straf gehen müsste,so wurde von einigen beschlossen ,ein Kränzlein zu halten,nemlich alle Tage bei einem andern,jeder auf seine Faust zu gehen,es haben sich etliche 2o zusammen verstanden,kommen täglich zusammen,bald bei diesem,bald bei jenem,jeder lässt sich im Wirtshaus holen was er will,bleibt und geht hin wann er will.
Es macht doch manchen Wirten grossen Abbruch,man lässt eben das Bier holen bei einem und der andere hat Schaden.
So hat man auch wieder Casino gehalten ,allein sie machen so viele Ausnahmen und Gesetze,dass solches nicht bestehen wird können,sie verlangen junge Leute hierzu und wer ist hier als hauptsächlich Goldschmiede,die man aber nicht will.Das macht gleich Disharmonien.

December den12. wurde ausgerufen,dass man künftig alle kgl. Decrete werde man alle Sonntage auf dem Rathaus morgend 1o Uhr werde verlesen,wo man zum Zeichen zuvor werde mit der grossen Glocke eine halbe Viertelstunde werde läuten,was auch gleich den 13.das erstemal geschehen.

Holzwart der älteste Holzwart hatte jederzeit aus Stiftung das Fuggerle zur Benutzung lebenslänglich frei. Derzeit hat dieses Josef Holzwart,Lebzelter,er ist wirklich der letzte seines Geschlechtes ,ob es auf die Wittibte Linie geht,ist mir unbewusst.

den 16. Dezember sind kgl. württb. Militär hier angekommen,die ins Feld gehen,nach Russland,wurden hier einquartiert,unter anderm hatte ein Chassier hier sein Pferd beim Flaad einquartiert,bis er mit andern Interessen gefasst,kam ihm sein Mantelsack hinweg, es wurde eingeklagt, der General verlangte,absolut, der Wirt müsse solches ersetzen,der Wirt gab vor, man hätte ihm nichts übergeben,und auf solche Art könne vieles in seinem Stall hinwegkommen,

er hätte nicht einmal gewusst,ob Pferd im Stall oder nicht,zudem wären just Jahrmarkt,wo viele Fremde hier wären,sie hätten eben Stallwacht haben sollen,allein es hilf nichts ,Rad-wirt musste 1o fl und etliche Kreuzer bezahlen,welches ihm H. Oberamtmann sprechen musste.Es wurde aber nach Stuttgart bericht,was da kommen wird,wird folgen.Was das für ein Recht ist nicht zu begreifen,von Sachen gut stehen muss,und bezahlen müssen,davon ich nichts weiss,

Anfangs Monats D.z. ging man herum und sammelte zum Holz für die Armen,für was sind die Stiftungen,muss der Bürger alle Lasten tragen,

In diesem Monat wurde ausgerufen,dass das Betteln durchaus verboten,auch solle niemand den Armen was geben,sie sollen in Spitalgehen und spinnen,wo sie etwas verdienen,werden.Wie nicht im Spital spinnen wollen bekommen Wolle ins Haus,wenn sie die Wolle bezahlen oder eine Caution Gutstand stellen,welches wirklich schön und löblich.

551

Äpfel gab es dieses Jahr sehr viel,man kaufte das Viertel für 24-3o kr,alles Gemüs war wohlfeil.
Im Dez. kostet der Laib Brot 2~~6~~ kr

551

den 21.Dez ging der Polizeiinspektor mit einem Schreiber und Polizeidiener bei den Bürgern ,welche Kinder unter 9 Jahren hatten und sammelte eine Beisteuer für die Doktores wegen der Pockeneinimpfung der armen Kinder,es war stark darüber geschmäht worden, Die Doktores haben doch von der Stadt ihr gutes Salär,von den Eltern,die nur immer können,werden sie bezahlt,für die ganz Armen können sie wohl gratis solches tun,da man ohnedies solches nicht verlangte, sondern gleichfalls mit Gewalt geführt,und der Zeit ohnedem diese,bald jene Last und Abgabe gefordert worden.

Diesen Monat musste man zweimal, jedesmal auf 6 Tage auf das Jagen gehen, letztmals sind sie bis an Stuttgart hingekommen, man musste für einen Mann täglich 4o auch 1 fl bezahlen, die nicht s selbst gehen wolltem, es ist zwar wohl verdient, bei solcher Witterung, allein die Last ist eben zu drückend.

Seit dem 28. Dez. haben wir hier vielen Schnee und sehr kalte Witterung, das Holz ist teuer und rar, weil man nicht zuführen kann, das Tanneholz kostet das Mess 8 fl, Buchen 1o fl.

Häuser und Güter sind dieses Jahr sehr viele ausgerufen worden, teils freiwillig, teils obrigkeitlich allein wenige verkauft worden und das sehr wohlfeil.

Was vor 6 Jahren noch 3ooo fl gekostet hat gelten wollen, will man jetzt nicht mehr für 1ooofl kaufen, was wird zuletzt werden, der Geldmangel ist durchgängig und keine Nahrung, es hat das Ansehen, dass unsere Fabrik, Gold- und Silberarbeit gänzlich in Verfall komme, und seine Endschaft nehmen werde. Was wir dann hier anfangen werden, ist Gott bekannt, es leidet alles darunter.

Krieg 1812

Wie es mit dem russ. Krieg gehen wird, von Anfang war lauter Viktoria, sie kamen bis Moskau, eroberten solche Stadt, jetzt sind sie wieder aus Russland zurückgewichen bis Polen, was die Ursache, man lässt uns nichts wissen, es ist verboten vom Krieg zu reden, es darf kein Brief hinaus, keiner herein, Was wir in der Zeitung lesen, das lassen wir dahingestellt sein, die Zeitungsschreiber dürfen nur schreiben, was man ihnen diktiert.

Uns kann es eins sein, wie es gehen wird, schlechter kann es nicht kommen, wir sind zusammengedrückt, wie eine Zitrone, in der Presse, der letzte Saft muss heraus, und die Hilfen bleiben aus, Gott lässt drücken, aber nicht unterdrücken, wenns genug,

so wird es wieder anders kommen,wo die Not am grössten
ist Gott am nächsten.
Nicht verzagt, solang Gott lebt,
nichts verloren,neu geboren
def da nehmt,der auch wieder gibt.
Glaube,Hoffnung ,Liebe.

Hier kann man wohl mit Recht beisetzen:
Ihr Franzosen höret auf zu prahlen,
und suchet Geld zum Zeche zahlen,
ihr habt euch wirklich schlecht bedacht,
die Rechnungohne den Wirt gemacht,
sieht zwar der Anfang dieses Kriegs
nicht als Gespräch erfochtnen Siegs,
552 man rufte das Te Deum aus, 552
nunwird ein Miserere draus.

Folgen Pasquill auf die 6 kr Stücke ,verschiedene
559 Staaten,Sachsen,Kaiser Leopold u.a.m. 559

Wappen: Vetter

Joann Vetter,Handelsmann.Er wurde im Waisenhaus auferzogen,als Waisenbub,lernte das Goldschmiedshandwerk,war ein mittelmässiger Arbeiter,heiratete eine geb. Rauscher,er und seine Hausfrau brachten nicht 5o fl zusammen,er fing eine Handlung an,reiste nach Frankfurt,über eine Weile nach Leipzig,er hatte Kaffee,Zucker auswärtig erkauft,auf 3 et 6 Monate Zeit, verschacherte solche Ware hier,und so bekam er Geld unter dieHand,da er den Preis jederzeit so gestellt hat,dass er auch 5 % dabei verloren,so hat er dabei doch gewonnen ,er b kam Geld und durfte solches nicht verabreichen,denn Geld hätte ihm niemand vorgestreckt,er hielt einen Bedienten ,hatte keine Kinder, er war unlängst gefährlich krank ,vermachte in einem Testament mit Einwilligung seiner Frauseiner Base Geschwistrig Kinder ein ordentliches,nach Sage jedem 5oo fl,sein Vermögen soll über 2o ooo fl sein.

Majrhöfer s. unten

Von dem Geschlecht Vetter finde weder bei Ratsgliedern noch bei Besoldten, einen aber wohl bei den Bürgern.

Sein Bruder Georg Vetter, der eben im Waisenhaus auferzogen und das Goldschmiedhandwerk erlernt, hat, hat jetzt ein Lädlein in der Schmiedgasse, und befindt sich wohl.

Eligius Majrhöfer hat von Eltern nicht einen Groschen erhalten, war ein Goldschmied, ist als Bub jedermann nachgesprungen um einen Kreuzer zu erhaschen, hat anfangs von seinm Vetter, ~~Kassier~~ Kassier Seibold etwas weniges War erhalten, solches verhauset, kam weiter, und ist jetzt ein Mann von mehreren tausend Gulden. Erkaufte Häuser, Güter, verkaufte solche wieder, und befind sich wohl dabei, reist nach Augsburg, Nürnberg, hat einen starken Wollenhandel.

Gebele

Michel Gebele handelte mit weisser Ware, in das Württembergische nach Heilbronn, hatte kein Vermögen, hat nach seinem Tod ein schön Vermögen hinterlassen.

Benedikt Kilinger, sein Tochtermann hat die Handlung übernommen, befind sich wohl dabei.

Dom Kott, Goldschmied hatte kein Vermögen, fing eine Handlung an nach der Schweiz, hat sich weit hinaufgeschwungen und ist derzeit ein Mann, der sich rühmen kann.

Kauffmann

Simon Geiger, ein Goldschmied hatte kein Vermögen, handelte nach der Schweiz, starb und hinterliess seiner Tochter einige tausend Gulden.

Leonhard Seibold, ein Goldschmied hatte von Eltern aus nichts, brachte durch Handlung, er reiste in die Prälatungen, war bei Aufhebung derselben, wie auch andere viel Silber um billigen Preis erhielt, und hatte sein Glück gemacht und sitzt gegenwärtig ganz gut.

Jgnatz Kaufmann, ein Goldschmied hatte von Haus

nichts,fing Handlung an,kaufte auf,handelte mit alten Mobilien und ist derzeit ein Mann,der vieles vermag.So könnt man mehr ansagen,die zu Kräften gekommen, sind,wenn Handel und Wandel offen, und Friede im Land,so kann sich mancher hinaufs schwingen,bei einer Zeit,aber wie gegenwärtig, da die Abgaben unerschwinglich,alles gesperrt, muss alles zugrund gehen.

Wappen einsiedler

Wie hat sich H. Joh. Wildanger hinaufgeschwungen, dass er seinen Sohn,der aber in Amsterdam ledig gestorben und seiner Tochter,die den H. Josef Büchler geheiratet,viel tausend Gulden hinterlassen, sein Vermögen war nichts.Er war der erst e seines Geschlechtes hier und ist wieder mit seinem Sohn abgestorben.

"ie hat sich heraufgearbeitet Ignatz Kucher,Handel nach Amsterdam,nach seinem Tod haben seine Erben viele tausend Gulden zerteilt.Nach dem Tod seines Bruder Sohnes ist die Familie Kucher wieder hier abgestorben.Kuhn und Wildanger waren Tiroler.

~~Phalix?~~
Pfahl

Wie hat sich Josef Walter hinaufgeschungen,er war ein Tiroler,handelte mit Kalendern,Rosenkränz, Bildlein,er ist etliche 9o Jahr alt geworden, hat vieles Vermögen hinterlassen.

Wie mehrere aufgekommen,sind auch mehrere abgegangen und mit Hunger ? verdorben ,wie es eben der Lauf der Welt mit sich bringt.

Karl Einsiedler wurde in den 7o er Jahren als Bürger angenommen, heiratete eine Bürgerstochter hat e eine Handlung mit Seidenwaren,verdarb,machte bancrott,wurde zuletzt Accesist, und starb,hinterliess einen einzigen Sohn und eine Tochter.

Pfahl,ein Fremder setzte sich hier,handelte mit Früchten-Korn -und ist gegenwärtig ein wohlhabender Mann.

Folgende Geschlechter sind noch nicht lange hier, als Bürger, nebst vielen andern --folgen lauter Wappen:

Diemart

Strehle

Rain Lesch Schlegel Nagel Wäldle

Eckard Räder Seidel Spiess Bachmejer

Majenstein

Glass Bronner Schab Baumann Schöller

56 561 Vor Zeiten waren ansehnliche Familien, die derzeit nur in geringen Classen leben als 56

Heigel

die Link Schmid Kräntzle Rodi Scherr

Griebel

Sporrer Schilling Winter Staudinger Neidhar Schmid

Bucher

Zeller Lipp Keller Seitz Nothart

Schurr

Schetzler Steger Schenk Raben Weiss

Zoller Weikhart Gross Bürkle Gruber Braunn

vide die Familein im Auszug im 14. Teil

562 Da ich mehrere Vergleichung gemacht habe und jedesmal gefunden, dass unter 5o Menschen sehr selten 25 Menschen das 5o ste Jahr erreichen, z.b. setz ich hier an, wir waren 15 Jünglinge in der Rudiment beisammen, Jünglinge von 12-13 Jahre, nemlich: 56

1. Josef Bommas, ist Augustiner geworden, P. Tomasin
2. Conrad Baumhauer, wurde Goldschmied, starb ledig
3. Dominkus Debler, Kaufmann
4. Johannes Debler, Händler, starb
5. Josef Holzwarth, Wachszieher starb
6. Dominikus Debler, Beck starb
7. Michel König, starb als Student
8. Leonhard Schurr, Dominikaner, P. Aman starb
9. Conrad Haas, Geistlich
10. Alfer, Weltgeistlich
11. Valentin Schurr Mühlarzt
12. Josef Anton Storr Amtsvogt, Handelsmann starb

13. Johannes Schlecht, Kaufmann starb

14. Egidius Kott, Schreiber, starb

15. Georg Weitmann geistlich, starb

16. Johannes Wildanger, Kaufmann starb

17. Johannes Herner, Schreiber

18. Xaver Rodolpf, Beck und Wirt

Von diesen 18 Jünglingen sind 1o gestorben unter 5o J.
5 sind geistlich geworden
9 haben sich verheiratet
4 sind ledig gestorben

Man ersieht also, dass von 18 Jünglingen gesunden 1o jährigen nur 8 das 5oste Jahr erreicht haben, doch hatte jeder sein Auskommen erhalten und ist von allen nichts Böses oder Nachteiliges begangen worden. Aus Kindern werden Leute.

t. Dom Debler

5 haben über 5o gelebt,
NB anno 1821 im Herz leben noch 2 über 6o Jahre alt die andern sind alle tot.

563 Sivestergedicht an einen Freund. 1812 563

564

565 Dieses Jahr wurden von Georgi 1812-1813 an Getränken 565
hier consumiert 3o64 Eimer, der Eimer zu 16o l württ Mass gerechnet als

28oo Eimer Braun=und Weissbier	448ooo	Mass
24o Eimer Wein	384oo	"
24 Eimer Branntwein	384o	"
3o64	49o24o	Mass

566 Seit wir unter württembergisch hochfürstl. Regierung 56
haben wir Abgaben über Abgaben, die unerschwinglich sind, man weiss blad keinen Namen mehr, zu geben, als die ordinari Stadtsteuer
kgl. Steuer
Vermögenssteuer

Gütersteuer
Capitalsteuer
Mobiliensteuer
Silber et Goldsteuer
Geldsteuer
Viehsteuer
Hundssteuer
Schuldensteuer
Brandsteuer
Drähtleinteuer
Gewerbsteuer Patent
Landschadensteuer
Schuldenzahlungssteuer
Häusersteuer
Taubenschlagsteuer
Salariensteuer
Accissteuer
zum Zuchthaus und
Arbeitshaus
dann die freiw. Armenkasse Beisteuer
Waisensteuer
kleiner Zehnt in Spital
für unglückl,kranke Mercitanden
zum

dann ist alles verpachtet als Salz,Lompen,Salpeter = graben,Tabacregie
Zoll und Accis,was man kauft und verkauft,
Stempel Papier,Karten,Zeitungen,Bücher,
dazu kommen ausserordentl. Vorspann,Einquartierungen
Jagd gehen,Boten gehen,Staffetenreiten,

dazu keine Nahrung und wenn ein ʻut vor 5 Jahren 30 ooo fl wert war,und auch gekost,und man gern gelost hätte,gibt man nicht 2500 fl dafür.

Zudem hat mancher Bürger noch Grundzins und Capital zins und auch Haus und andere Zieler zu entrichten kann es anders gehen,als dass alles zusammen verderben muss.